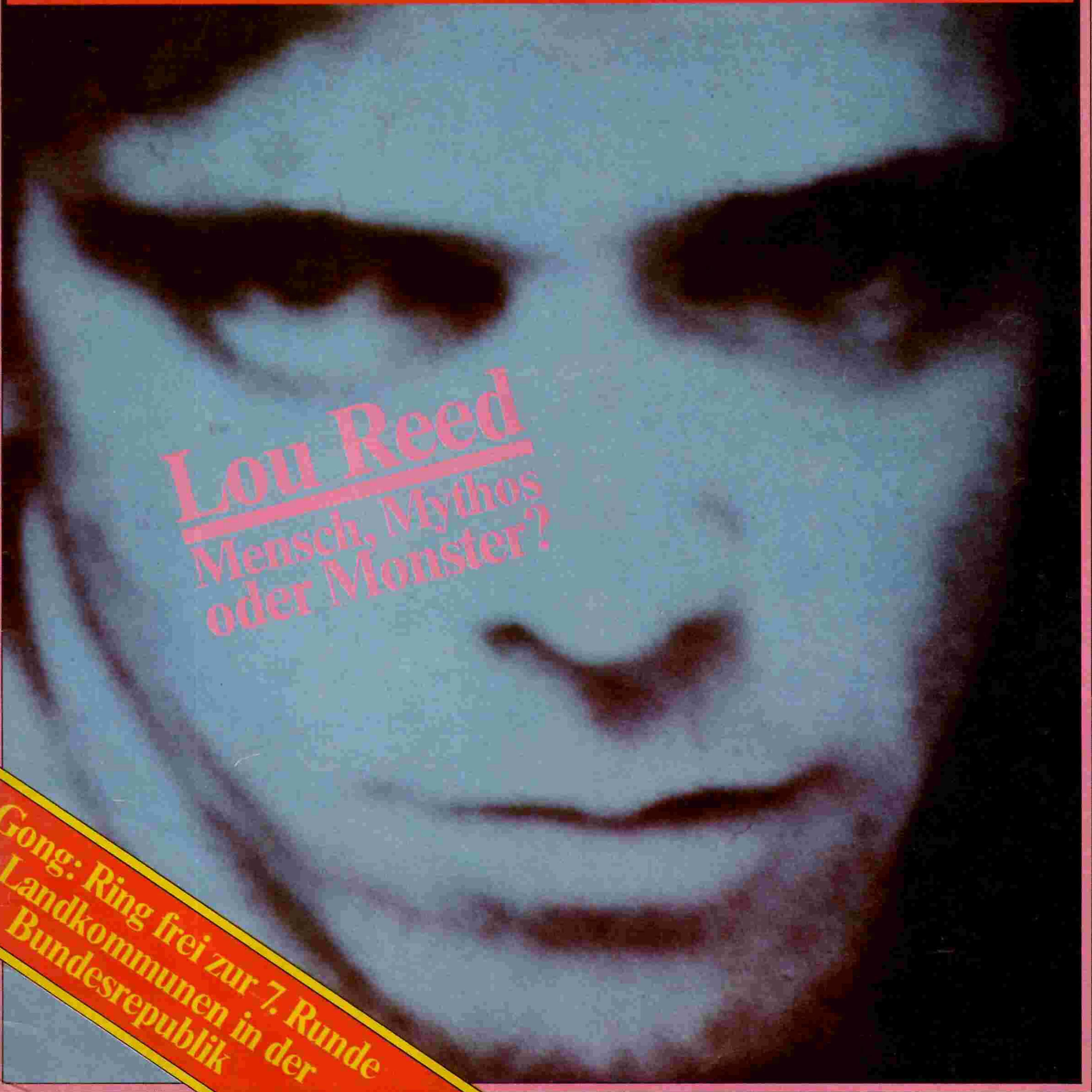
C 6858 E

# Sounds

März · 3/77
DM 2,50 · SF 3,00 · HFL 2,80 · ÖS 20



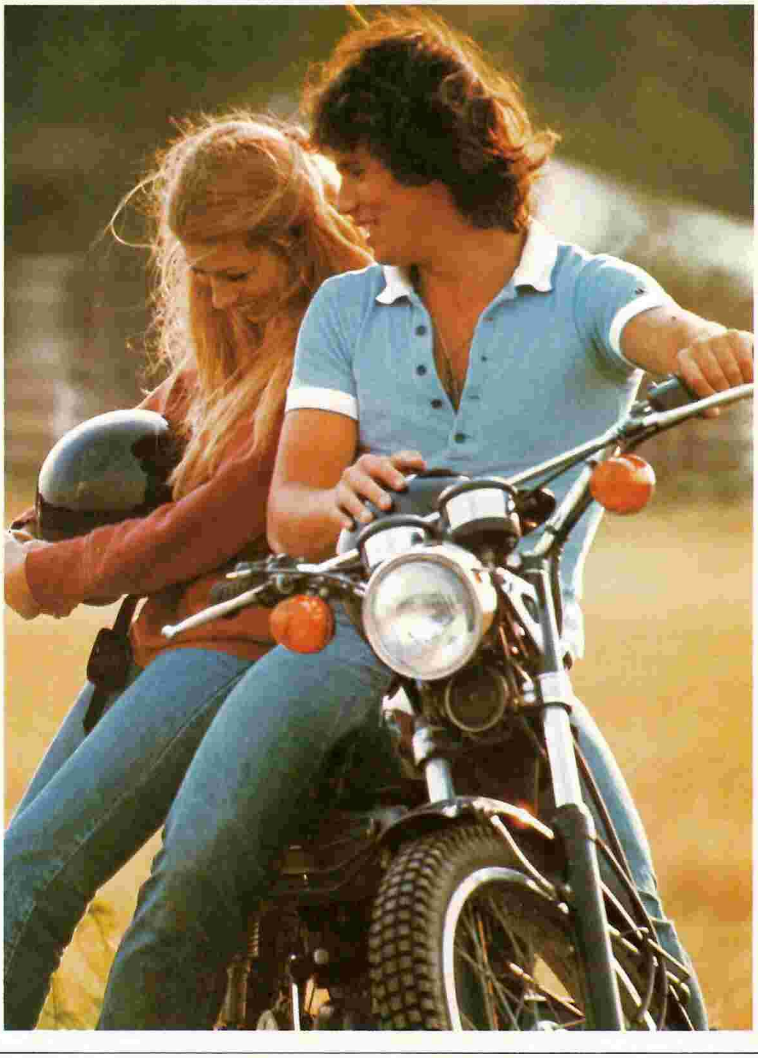
## Lou Reed
Mensch, Mythos oder Monster?

Gong: Ring frei zur 7. Runde
Landkommunen in der Bundesrepublik

# 5 Fragen, die Sie uns stellen sollten, wenn Sie schneller vorwärts-kommen wollen.

Es ist ebenso schwer, die richtigen Fragen zu stellen wie die richtigen Antworten zu bekommen. Wir, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, möchten Ihnen helfen, die richtigen Fragen zu stellen, wenn es um so wichtige Dinge wie Geld geht. Und Ihnen die richtigen Antworten geben.

Sie möchten sich z.B. einen fahrbaren Untersatz kaufen. Dazu fehlt Ihnen noch ein gewisser Betrag. Ist es nun besser, dafür zu sparen? Wie geht das am schnellsten? Kann man einen Kredit aufnehmen? Was kostet der? Mit welchen Bedingungen ist das verknüpft? Wie lassen sich Steuern und Versicherung am bequemsten bezahlen?



Lassen Sie sich diese und andere Fragen in Gelddingen von uns beantworten. Wir haben immer genügend Zeit für Sie. Denn bei uns, den genossenschaftlichen Banken, steht der Mensch im Vordergrund, nicht die Höhe seines Bankkontos. Unsere Banken arbeiten nach den Prinzipien Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung ihrer Mitglieder in einer demokratischen Organisationsform. Alles gute Voraussetzungen, um mit uns ins Gespräch zu kommen.

## Der große Beratungsscheck.

Für alle jungen Leute, die mehr über Gelddinge wissen wollen. Sie wollen mobiler werden und haben Fragen zur Finanzierung Ihres fahrbaren Untersatzes. Ganz einfach: Beratungsscheck heraustrennen und zu einer der 19.500 Volksbanken und Raiffeisenbanken kommen. Dort bekommen Sie Antwort auf alle Fragen in Gelddingen. Dazu unsere Broschüre „Geld & Rat". Kostenlos.

„Ich möchte mir einen fahrbaren Untersatz kaufen. Dazu fehlen mir noch DM ______."

1. Wie kann ich zu diesem Geld kommen?
2. Welche Möglichkeiten habe ich, diesen Betrag zu sparen?
3. Wieviel kostet mich z.B. ein Anschaffungsdarlehen?
4. Wie lange muß ich wieviel monatlich zurückzahlen?
5. Welche Vorteile bietet mir ein Girokonto?

**Wir bieten mehr als Geld und Zinsen**

**VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN**

*Jahrgang 9 Heft 3*

# IN DIESEM HEFT

*März 77*

SOUNDS erscheint jeweils am letzten Donnerstag des Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH
Winterhuder Weg 29
2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69

REDAKTION
Jürgen Legath *(verantwortlich)*
Jörg Gülden · Jürgen Frey
Teja Schwaner

MITARBEITER
Burkhart Bütow · Manfred Gillig
Bernd Gockel · Hans Joachim Krüger · Klaus Plaumann · Ralph Quinke · Andreas Roßmann
E. O. Jauch · Michael Schlüter
Ingeborg Schober · Walter Gerlach
Hans-Jürgen Tast · Peter Urban

MITARBEITER *(Ausland)*
Andy McConnell · Los Angeles
Hans Pfitzinger · San Francisco
Adrian und Lynne Boot
John Ingham · Penny Valentine
Duncan Fallowell · London
Günther Brödl · Wolfgang Kos
Michael Schrott · Wien

FOTOGRAFEN
Eva Kroth · Adrian Boot
London Features International

VERLAGSLEITUNG
Claus Grötzschel
Wolfgang Schrader

VERTRIEBSLEITUNG
Herbert Barnehl

ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes

ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriften Verlag
Winterhuder Weg 29
2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69
Telex MEPS 21 38 63

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11 gültig

DRUCK
Auer Druck · Hamburg

VERTRIEB
Alleinvertrieb für BRD und Westberlin
W. E. Saarbach GmbH
Follerstr. 2 · 5 Köln 1
Telefon 0221/23 46 31

ABONNEMENT
Inland DM 30 · Ausland DM 35
Überweisung per Vorkasse
Kündigung sechs Wochen vor Ablauf des Abos

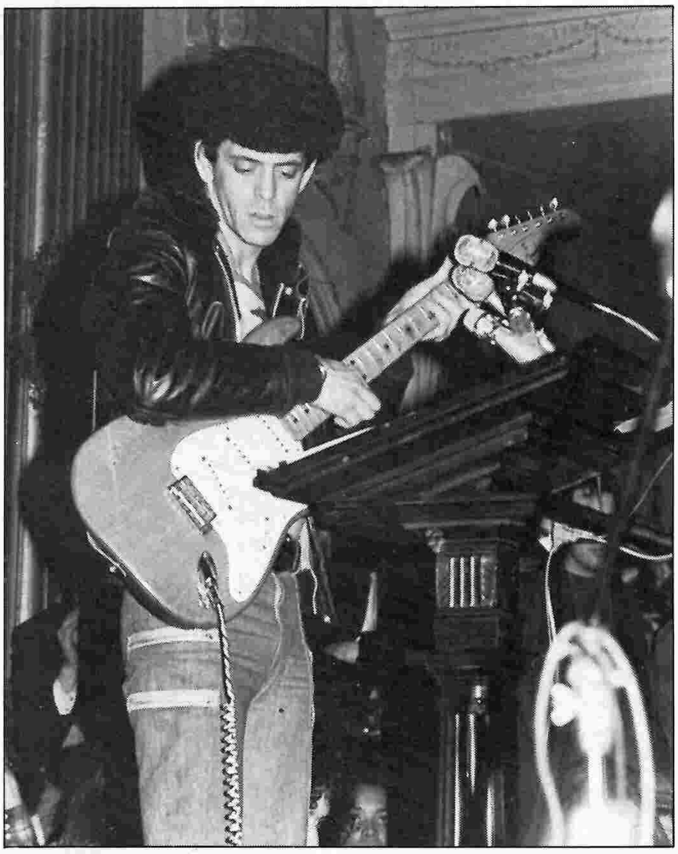
COPYRIGHT
© SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

GERICHTSSTAND
Hamburg

Die in SOUNDS namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen

*Seite 20*
**Lou Reed**
**Mensch, Mythos oder Monster?**
*Lenny Kaye*

Die Zeit der Lügen ist vorbei. Seit seinem Album CONEY ISLAND BABY hat Lou Reed sich wiedergefunden und ist bereit zu einem Interview ohne Tricks und doppelten Boden. Kompromisse kommen jetzt nicht mehr in Frage, mit seinem Ding ist er „auf der richtigen Wellenlänge für 1979".



*Seite 4*
**Leserbriefe**

*Seite 6*
**Dies & Das**

*Seite 28*
**Gong: Ring frei zur siebten Runde**
*Ingeborg Schober*

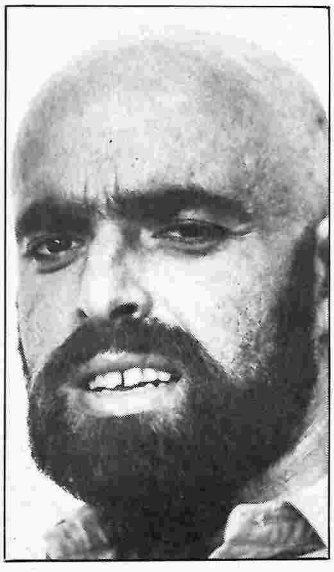
*Seite 32*
**Mister Dunbar's Gewerbe**
*Günter Brödl*

*Seite 36*
**Deutsch-Landkommunen**
**Vorwärts zur Natur**
*Klaus-Bernd Vollmar*

Natur gegen Technik und Kultur, Sinnlichkeit gegen intellektuelles Gehabe, Vertrauen gegen Angst und Aggressivität: Deutschlands Landkommunen verstehen sich als Alternative zu „unserer" Gesellschaft. Klaus-Bernd Vollmar hat in verschiedenen ländlichen Gemeinschaften gelebt und berichtet von ihren Hoffnungen und Problemen.

*Seite 40*
**Shel Silverstein**
**Was macht dieser Mann eigentlich nicht?**
*Bernd Glodek*

Kaum einer weiß, wer Shel Silverstein ist – auch wenn wohl jeder irgendeinen seiner Songs kennt. Silverstein schrieb die Monsterhits für Dr. Hook, und auch Mick Jagger und Kris Kristofferson brachten seine Songs. Ansonsten schreibt Shel Kinderbücher und zeichnet Karikaturen.



*Seite 44*
**Fassadenmalerei**
**Visionen einer Minderheit**
*Hans Pfitzinger*

*Seite 48*
**Bücher/Film/TV**

*Seite 60*
**Platten**

**Rock und Magie – demnächst**

Der für dieses Heft angekündigte Beitrag muß auf später verschoben werden. Nach bestem Wissen und Gewissen können wir Euch jedoch versichern, daß der Teufel diesmal *nicht* dran schuld ist. Sorry.

Fotos: Kate Simon, Jerry Yulsman

# LESERBRIEFE

## Lester Bangs und Steven Strange im Kreuzfeuer

*Individuelle Stellungnahmen erscheinen uns besser als allgemeine – nicht wertende und daher nichtssagende – Informationen. Offensichtlich erregt aber eher die Form Anstoß als der Inhalt.*

Hallo SOUNDS! Zu Eurem Artikel von „Läster" Bangs über die Eagles: Er traf ins vielzitierte Schwarze, und ich wünsche mir viel mehr solcher Rotznasen im Rockjournalismus. Wenn Ihr in Abwandlung eines Mao-Zitats alle Kritiker einst als Papiertiger eingestuft habt, so ist Lester Bangs einer mit Atomzähnen. Und: „Wo der eiserne Besen des Proletariats nicht hinkommt, verschwindet die Reaktion nicht von selbst" (Mao). In unserem Fall heißt das: Wo Leute wie Lester Bangs mit solchem Dreck wie den Eagles nicht aufräumen, da wird er viel länger liegenbleiben und verhindern, den Misthaufen, auf dem er gedeiht, zu erkennen.

*K. Blakout, Recklinghausen*

★

Mir ist aufgefallen, daß sich Euer Blatt zu einem Platz entwickelt hat, wo sich einige narzißtische Schreiberlinge sinnlos austoben können. Sachliche & einigermaßen objektive Berichte müssen immer mehr den Selbstdarstellungen dubioser Musikkritiker & -journalisten weichen, die sich scheinbar als verhinderte Glossenautoren (oder ähnliches) sehen. Solche „Artikel" und „Kritiken" lassen bei mir nichts als eine ungeheure Leere zurück (und 'nen Haufen Ärger). Nicht mal mehr lachen kann ich über Eure immer wieder aufgewärmten & faden Witzeleien und Euren betont lässig-jugendlichen Schnodderstil, der mir schon zu den Ohren rauskommt. Beispiele: die Artikel über Led Zeppelin (ich bin *kein* Led Zep-Fan), über Udo Lindenberg (ich bin *kein* Lindenberg-Fan) und noch vieles andere. Wirklich, Ihr übertreibt! Kommt auf den Boden der *Tatsachen* zurück!

*Thomas Ewig, Memmingen*

★

Ich komme gerade aus meinem Stammcafe hier in Lehel um die Ecke (finsteres Bayern, neben Hofbräuhaus). Die wollten mich in die Klapsmühle nach Haar schicken. Als ich Steve Stranges Artikel über den Zeppelin-Film las, habe ich in diesem seriösen Cafe – die Bedienung hab ich nie lachen sehen – einen Lachkrampf gekriegt. Es war herrlich! Zum Schluß habe ich sogar diese verdammte Bedienung zum Lachen gekriegt. Und dann der Lindenberg-Artikel, oh Mann, herrlich! Dann der Artikel über das Abschiedskonzert der Band. Das ist Information, das kann ich gebrauchen, wunderbar. Sound-Tag ist ein Freudentag. Ich lach mich krumm, tut das gut, SOUNDS in die Hand zu nehmen. Einen dicken Kuß für Euch alle und in echter Dankbarkeit

*Gerd Stein, München*

★

Jetzt wage ich es. Jetzt reicht es mir nämlich. Ich wage mir, das absolute Superheft SOUNDS zu *kritisieren.* Was mir einfällt, gell? Ihr, die Ihr Euch einfach vollkommen und ungeheuer witzig vorkommt, und alles, was Euch nicht gefällt, spöttisch in Grund und Boden scheißt, paßt mir nicht. Ich wollte, wie gesagt, schon seit langem mal dieser „Zeitschrift für Intellektuelle" schreiben, aber ein Bericht gab mir endgültig den Anstoß dazu. Er heißt: „Led Zeppelin, das alte Lied jetzt im Kino". Das ist doch wirklich zum Kotzen, wie Ihr alles Heavy-Rockige bis zum Geht-Nicht-Mehr fertigmacht, um Eure Steve Hillages, Steve Goodmans, Linda Ronstadts und Patti Smiths bis in den Himmel rein zu loben.

*Gudrun Beck, München*

★

Eben bin ich fertig mit dem Lesen vom neuen SOUNDS: einfach toll – Ihr seid wirklich nicht gut, Ihr seid *sehr gut.* Besonderen Dank für die Nick Drake-Seite, ist lieb von Euch, an solche Menschen und Musiker zu denken.

Dann hab ich in einem der letzten SOUNDS einen Leserbrief angetroffen, der Euch Eure Spra che (z.T.) vorwirft, dabei kann man auf Seite 3 links unten etwas Schönes in jedem SOUNDS lesen (siehe selbst und überzeuge Dich). Zudem finde ich es wirklich toll, die verschiedenen Sprach-Arten in SOUNDS, z.B. im neuen; da ist der Eagles-Bericht, diese Sprache paßt zu den Eagles, zu dem Kritiker/Berichterstatter – so richtig schön mit Gefühl, gesprochen von der Seele – da kann man mitleben, oder der Punk-Rock-Bericht, der ist in einer „normalen" Sprache geschrieben, ohne Ausbrüche wie z.B. im Eagles-Bericht, nicht so warm und herb, dafür „kälter", klare Kritik – auch diese Art tut mir gut zu lesen.

Es macht doch nichts, in welcher Sprache der Artikel geschrieben ist, sondern allein auf den Sinn des Inhalts kommt es an. Macht nur bitte so weiter – aber es nützt ja doch nichts, daß ich dies sage, Ihr macht doch weiter so, ob ich's Euch sage oder nicht, aber gesagt hab' ich Euch's nun doch – tut's nicht ein bißchen wohl um Eure Herzen, liebe Jürgens und Teja?

*Christoph Müller, Ostermundingen (Schweiz)*

## Kritikerschelte – so nicht!

*Im Februarheft hatte sich Alto Pappert über den Kraan-Artikel von Axel H. Lockau beschwert – das sei so eine Art Rufmord gewesen. Der Autor sieht es anders.*

Lieber Alto, jetzt kennen wir uns seit 1971 und haben doch nie Pappert oder Lockau zueinander gesagt. Damit ich so etwas in Zukunft nicht auch praktizieren muß, schreib ich Dir diesen Brief. Du hast in einem Leserbrief in der Februar-SOUNDS Vorwürfe in einem, wie ich finde, unangebracht rüden Ton gegen mich vorgetragen, die nach Erwiderung und Klarstellung schreien.

Dein erster Vorwurf lautet, ich sei ein langjähriger Freund Hellmut Hattlers. Deine Einschätzung meines Verhältnisses zu Hellmut ehrt mich zwar ungemein, aber, Alto, ich glaube, daß Hellmut das doch wohl ein wenig anders sehen würde. So wie Hellmut mich kennt, kennt Hellmut 'ne ganze Menge Leute in Deutschland. Aus dieser Bekanntschaft leitest Du nun ab, ich hätte durch Vorabstimmung der Fragen Hellmut die Möglichkeit gegeben, Dich in ein schlechtes Licht zu rücken und auf diese Weise Werbung für Kraan zu betreiben. Lieber Alto, nicht alles, was in einer Musikzeitschrift erscheint, muß gleich bezahlte Werbung sein.

Ich habe mit Hellmut ein Interview geführt, um mal durchsichtig zu machen, wie so ein Prozeß der Umbesetzung in einer Gruppe aussieht, und bin ganz froh darüber, daß dabei für den Leser ein bißchen mehr Information herausgekommen ist als: „Die persönliche Entwicklung aller Beteiligten ging in verschiedene Richtungen."

Ich nehme an, daß sich Dein Unmut an der Frage entzündet hat, ob Hellmut meine Ansicht teile, daß Du Dich spieltechnisch nicht in dem Maße verändert oder verbessert hast wie die anderen Musiker der Gruppe. Eine solche Einschätzung zu äußern, Alto, ist mein gutes Recht. Ob ich damit auch recht *habe*, ist ein anderes. Ebenso wäre es Dein gutes Recht, würdest Du behaupten wollen, meine Artikel seien das Geschreibsel eines kretinösen Alkoholikers. Nur, mir zu unterstellen, ich manipuliere und sei aufgrund meiner Bekanntschaft mit Hellmut korrumpiert, das ist wohl nicht mehr Dein gutes Recht.

*Axel H. Lockau, Bochum*

## Wir im Glashaus?

*Folgender Brief erreichte uns zu unserem Wettbewerb „Lauel Kirch und Kleiner Sitz". Leider können wir den Fehler nicht ausmachen. Oder sollte K. Friedman schon mehrere Alben gemacht haben? Weiß einer von Euch Rat, sollte er sich direkt an Mr. Schwietzer wenden...*

Der „Wer selbst im Glashaus sitzt..."-Wettbewerb. Plattenkritik: Kinky Friedman LASSO FROM EL PASO CBS 81640. „...so ist Kinky Friedman ganz und gar ein Kind unserer Zeit. Der Sänger und Sessiongitarrist bei namhaften Musikern hat für sein erstes Album nun den Spieß herumgedreht..." Wer als erster errät, aus welcher bekannten Pop-Postille, die monatlich erscheint und mit S anfängt, diese Zeilen stammen und welchen Fehler sie enthalten, erhält von mir ein Abo „Who Put The Bomp" *(amerikanisches Fan-Magazin, Anm. der Red.).* Mit kollegialem Gruß

*Curt-Albert Schwietzer, Berkaerstr. 16/17, 1 Berlin 33*

## Männerschweine

*Vielleicht wär's ganz gut, wenn genauer gesagt würde, warum wir „männlich chauvinistisch" sind... in den Hosen von den Herren Rockstars stecken wir jedenfalls nicht...*

Ihr SOUNDS-Macker! Ich les Euer Blatt ja schon 'ne ganze Weile, aber Euer unverschämter „male chauvinism" geht mir doch mittlerweile so auf den Wecker, daß ich mir echt überlegen muß, ob ich mir Euer Geschreibsel noch weiter anlesen soll – wo es mir sowieso fast nur um die Plattenkritiken geht, die aber auch immer unkritischer werden (wer kann schon 'ner kräftigen Finanzspritze der Plattenfirma widerstehen?).

Ich mein, ich find die Musik echt dufte und hab auch schon einige gute Tips von Euch bekommen, aber ich schmeiß meine ganze LP-Sammlung in den Müll, wenn diese Rock-Typen wirklich an nichts anderes denken, als wie sie am besten die nächste Möse aufreißen können! Als Frau muß man sich da ja echt verarscht vorkommen, und Ihr braucht Euch auch nicht zu wundern, warum Ihr kaum von Frauen gelesen werdet – Rockmusik ist und bleibt eben Mackersache!?

*Christine Grünberg, Berlin*

pop • rock • jazz BISON pop • rock • jazz

# MUSIC NEWS:

## Novalis steigt auf

Der illustre Kreis etablierter deutscher Rockgruppen ist um eine Band reicher geworden. **Novalis** aus Hamburg (sie verwerten mitunter Texte des gleichnamigen Dichters) haben von ihrem letzten Album „Sommerabend" mehr als 20.000 Stück abgesetzt und müssen neuerdings sogar Konzertangebote wegen Überbeschäftigung ausschlagen.

## TOURNEE-TIPS

**Kraan:**

*3. 3. **Oldenburg** (Uni-Aula), 4. 3. **Aurich** (Bremsgarten), 5. 3. **Stadtlohn** (Stadthalle), 6. 3. **Bensberg** (Saaler Mühle).*

**Status Quo:**

*1. 3. **Düsseldorf** (Philipshalle), 2. 3. **Essen** (Gruga Halle), 3.3. **Hamburg** (Musikhalle), 4. 3. **Wolfsburg** (Stadthalle), 5. 3. **Ludwigshafen** (Fr.-Ebert-Halle), 6. 3. **Neunkirchen** (Hemmerlein, Sporthalle).*

**Udo Jürgens:**

*2. 3. **Hamburg** (CCH), 4. 3. **Lünerburg** (Nordlandhalle) 6. 3. **Münster** (Halle Münsterland).*

**Eloy:**

*1. 3. **Offenbach** (Stadthalle) – bei diesem Auftritt mit den Scorpions! –, 2. 3. **Mainz** (Elzer Hof), 3. 3. **Mannheim** (Rosengarten), 4. 3. **Kempten** (Allgäuhalle), 5. 3. **Stuttgart** (Gustav-Siegle-Haus), 6. 3. **Pforzheim** (Schwarzwaldsänger-Halle).*

**Bryan Ferry:**

*6. 3. **München** (Deutsches Museum), 7. 3. **Düsseldorf** (Philipshalle).*

(ohne Gewähr)

## Frisch aus der Plattenpresse

In dieser Woche erscheint das erste Solo-Album von **David Coverdale**, dem Ex-Sänger der aufgelösten **Deep Purple**. Titel: „White Snake" (EMI).

Ihr zehnjähriges Bestehen feiert **Jefferson Starship/Airplane** mit einem nostalgischen Doppel-Album: **„Flight Log"** (RCA). Die einstige Hausband der Hippie-Szene von San Francisco demonstriert ihre musikalische Entwicklung anhand von neuen und alten Hits wie **„White Rabbit"** oder **„Somebody To Love"**.

Die neue **Kraan-LP „Wiederhör'n"** (EMI) kommt in diesen Tagen in die Läden.

Die begabte Sängerin **Jutta Weinhold** präsentierte ihre erste Rock-LP: **„Coming"** (Teldec). Zwei bemerkenswerte Jazz-LP's : **„Hymns-Spheres"** von US-Keyboard-As **Keith Jarrett** und **„After The Rain"** von Gitarrist **Terje Rypdal** aus Norwegen.

## Anschlag auf Klassiker

**Eine Überraschung für alle Freunde von Klassik und Disco-Musik: das „Portsmouth Symphonia", zu Recht als „schlechteste Orchester der Welt" gerühmt, schlug vorerst in England mit einer neuen Horror-LP zu. Titel: „The Classics in Philadelphia" (Transatlantic) Da werden Dvořáks Sinfonie 'Aus der neuen Welt', das 'Wiegenlied' von Brahms und die 'Ouvertüre 1812' von Tschaikowsky gnadenlos im Philly – sprich Disco-Sound verbraten.**

**Das Schreckensorchester besteht aus fröhlichen Amateurmusikern, die wenig von Virtuosität halten, aber viel von schrägen Tönen, verpatzten Läufen und verpaßten Einsätzen. Typisch englischer Humor!**

★★★★★


# Roll en rook

DM 2.75

de bizondere halfzware Shag uit Holland

77/16/H

# DIES & DAS

## Manfred Lubowitz - penetrant am Synthi

*Von Walter Lindenberg*

Die Earthband mit neuen Mannen (Chris Thompson, Gitarre und Gesang, und Dave Flett, Gitarre) unter der Leitung von Manfred Lubowitz alias Manfred Mann. Man kennt das; quer durchs Repertoire, von „Do Wah Diddy Diddy" bis „Blinded By The Light". –

Von der Bühne tönt es gediegen, man gibt sich Mühe. Die Earthband musiziert kraftvoll und eingängig, vielleicht etwas zu eingängig – nach 20 Minuten wird's eintönig; die Earthband scheint nur noch zu begleiten. Und Mann gibt sich dazu leicht heiter, sich

*Manni, sich schaffend*

am Synthi schaffend. Bei mir kommt das nur noch penetrant an.

Aber Mann hält sich auch mal zurück, und dann begleitet die Earthband auch nicht mehr. Dave Flett an der Leadgitarre, der Mann gefällt mir sehr. Sorgfältig plazierte Soli, sehr locker und gefällig. Der Sound ist sauber abgemischt, das Publikum freut sich (4000 Leute, die Grugahalle ist voll). Insgesamt ein gutes Konzert, mit Musikern, die nicht zur Zukunft des Rock'n'Roll aufgepowert werden, sondern die musizieren, und das bis zum überflüssigen Synthesizer-Solo bei der Zugabe.

*„...und für Dich, Lenny, drück' ich nochmal ‚Gloria'"*

## Patti kommt doch!

Ein herber Schreck fuhr den Patti Smith-Afficionados der Redaktion (das sind wir alle) in die Glieder, als sie die Meldung vernahmen, Ms. Smith sei bei einem Konzert in Tampa, Florida, von der Bühne gefallen und habe sich das Schlüsselbein gebrochen und zwei Rückenwirbel angeknackst.

Doch Patti, die wir hiermit zum „The Fastest Healing Collarbone In The West" ernennen, ist wieder genesen und wird allen anderslautenden Gerüchten zum Trotz mit John Cale im Schlepptau durch Deutschland touren. Wer sie verpaßt, verpaßt die Gegenwart des Rock'n'Roll! Wir haben Euch gewarnt...

*„Welche Firma hat die heißesten Platten?" - „Richtig! Beserkley!"*

## Jack Bruce - neue LP, neue Band

Nach einem längeren Päuschen ist Jack The B wieder im Ring. Wohl etwas angeschlagen von seinem Jazz-Rock-Ausflug mit Carla Bley und Mick Taylor (siehe SOUNDS 7/75), hat er sich für seinen neuen Versuch mit ein paar gestandenen Rockern umgeben. Am Schlagzeug sitzt Simon Phillips, ein gefragter Sessionmusiker, die Keyboards bedient Tony Hymas, der mit Albert Hammond, den Hollies und Tom Paxton zusammenarbeitete, und last not least ist da noch Hughie Burns, ebenfalls ein alter Session-Trooper, an der Gitarre. Mit dieser Band ist Jack im März und April auf ausgedehnter Deutschland-Tournee. Überdies soll rechtzeitig zum Tourneebeginn noch die neue LP HOW'S TRICKS? auf den Markt kommen. Mal sehen, ob Jack Bruce wieder zu seinen Würzelchen zurückgefunden hat...

## Heiße Scheiben

...gehen hier in Flammen auf. Die beiden Herren, die hier die vielgeliebten Beserkley-LP's gleich zentnerweise verheizen, sind Matthew King Kaufman, Präsident von Beserkley (l.), und Joe Turtle, der Firmenanwalt.

Und damit keiner auf die abwegige Idee kommt, die beiden würden hier unverkäufliche Werke einschmelzen, schnell der Anlaß zu diesem Freudenfeuerchen: United Artists, England, hatten, obwohl der Auslieferungsvertrag mit Beserkley ausgelaufen war, weiterhin Platten der Firma mit teilweise sogar falschen Hüllen und Labels unters Volk gebracht. Solchem Geschäftsgebaren schoben nun Mr. Kaufman und Mr. Turtle unter Zuhilfenahme eines Eimerchens Benzin und eines Feuerzeugs einen Riegel vor.

Wie man hört, raucht der Kamin bei Beserkley auch sonst ganz schön...

Foto: Kate Simon

# Hölderlin in Schweden

Zwischen je zehn Tagen Deutschland-Tournee waren Hölderlin für einige Tage in Schweden.

„Sverige Radio" hatte die Wuppertaler Rockgruppe eingeladen, eine 60-Minuten-Sendung zu produzieren – live aufgenommen im Studio Göteborg. Außer zwei entnervenden Buspannen und einer ungewöhnlich harten Behandlung durch schwedische Zollbeamte (Bus und Gruppenmitglieder wurden zweieinhalb Stunden auf Drogen und Waffen durchsucht) gibt es auch Erfreuliches zu berichten:

Hölderlin produzierten für die Sendereihe „Musikalisches Gästebuch" Titel von den drei bisher erschienenen LP's. In lockerer Atmosphäre, unter äußerst professionellen Bedingungen, wurde von einem sehr präzise und kooperativ arbeitenden Team eine phantastische Live-Produktion erarbeitet, die ganz sicher den wichtigsten Grundstein für Hölderlins Skandinavien-Karriere bildet.

*Hölderlins Christoph live at Sverige Radio*

Foto: Janne Truus

Es ist bestimmt noch nicht oft in der Geschichte des Schwedischen Rundfunks vorgekommen, daß im Lauf einer Rockproduktion der Toningenieur, der Produzent, der Programm-Chef, Presseleute, Zuhörer und Musiker gleichzeitig auf die Musik ausgeflippt sind!

Die nächsten Tage standen dann ganz im Zeichen von Konzerten, Interviews, Diskussionen mit Musikerkollegen und schnell gewonnenen Freunden, einer irren Session mit „Made in Sweden" (der populärsten schwedischen Jazz-Rock-Gruppe um den Ex-Blood, Sweat & Tears-Gitarristen G. Wadenius) und einem Free-Concert in Göteborgs „Studenten-Karen". Es herrschte starkes Interesse an der Hölderlin-Musik, auch im Hinblick auf die Hölderlin-LP's, die gleich kistenweise bei Konzerten verkauft wurden.

Die Erkenntnis, daß es in Schweden ein unheimliches Potential an guten, energiegeladenen Musikern gibt, die allerdings unter noch viel schlechteren Bedingungen ihre Musik machen können, als das in der deutschen Rock-Szene der Fall ist (Abba sind da aber nicht für verantwortlich zu machen!), hat dazu geführt, daß konkrete Pläne für gegenseitige Hilfe und Unterstützung zwischen Hölderlin-Musikern und den schwedischen Musikern besprochen wurden.

# NEWS

**Very dazed and confused** zeigen wir hiermit an, daß Teile der SOUNDS-Redaktion von einer riesigen, als Zeppelin verkleideten **Bleiente** namens Led getroffen wurden (Lieber Steve Strange, Du hast mit Deiner „Filmrezension" im letzten Heft fast noch untertrieben!)... Doch jetzt! Poliert die Fanfaren! **Es erscheint eine neue (!) Little Feat-LP!** Noch in diesem Monat in Eurem Plattenladen! Und der Titel heißt: **TIME LOVES A HERO**... Und dann hat sich auch **G. E. Rücht** wieder gemeldet. Es liest sich zwar ein bißchen seltsam, was er da durchgetickert hat, aber wir wollen's Euch trotzdem nicht vorenthalten: „**James Taylor** zu Nemperor? Nemperor zu CBS? (Nemperor ist ein WEA-Label – Red.) **Grateful Dead** bei Arista! Und: Was hatten **Clive Davis** (Arista-Präsident) und **Paul Simon** (CBS-Künstler) so lange miteinander zu reden?"... Daß die **Rolling Stones** hier bei uns (und in der restlichen Welt außer den USA) jetzt auf Polydor sind, wußtet Ihr sicher... Aber wußtet Ihr auch, daß in Bälde das langerwartete **Van Morrison**-Album, Titel: **SAME THING BUT DIFFERENT**, rauskommt?... Von **Neil Young** ist ebenfalls 'ne neue LP zu erwarten. Titel: **CHROME DREAMS**. Das **DECADE** betitelte, langerwartete Dreieralbum kommt nun erst im Sommer raus... **Roy Harper** comes back! Einmal in Form einer neuen LP, BULL IN A MING VASE mit Titel, und zum anderen mit einer Kammbäck-Tour durchs vereinigte Königreich. Begleiten tut ihn eine All-Star-Band, deren Besetzung sich so liest: **Henry McCullough, Andy Roberts, John Halsey, Dave Lawson** und **Dave Cochran**... Eine nachahmenswerte Idee hatten die Leute vom bekannten Londoner **Marquee Club**, sie gründeten das „Marquee Label", auf dem in lockerer Folge LIVE AT THE MARQUEE CLUB-LP's erscheinen sollen, die Gruppen ohne Plattenvertrag präsentieren werden... **Rough Diamond** heißt die Band, die der gefeuerte Uriah Heep-Sänger **David Byron** und der Ex-Humble Pie-Gitarrist **Dave „Clem" Clempson** formiert haben. Als Schlagzeuger holten sie sich den Ex-Wings-Drummer **Geoff Britton**, die Keyboards bedient **Damon Butcher** und den Baß **Willie Bath**... **Crosby, Stills & Nash** sind mal wieder vereint und arbeiten an einer neuen Komm-zurück-LP. Arbeitstitel: JIGSAW PUZZLE; Veröffentlichungstermin: noch unbekannt... **John Fogerty** arbeitet an seiner zweiten Solo-LP für Asylum Records... **Commander Cody** ist seine – nomen est omen – **Lost Planet Airmen** los und arbeitet mit einer Bar-Band aus Virginia City, die **Sutro Sympathy Orchestra** heißt, an einer LP. Laut **George Frayne** alias Commander Cody soll's auf der Platte etwas kommerzieller zugehen... **WORKS** heißt das Doppelalbum, mit dem die Herren **Emerson, Lake And Palmer** nach mehrjähriger Abwesenheit wieder die Szene betreten haben. Falls uns die Erinnerung nicht trübt, handelt es sich bei der Gruppe um ein Ersatzklassik-Trio, das vor allem mit circensischen Einlagen wie fliegenden Schlagzeugen von sich reden machte... **Harlis** haben ihre zweite LP, NIGHT MEET THE DAY, im Kunststopfverfahren, Entschuldigung: Kunstkopfverfahren aufgenommen. Das Werk dürfte bereits in Eurem Plattenladen zu haben sein... Und jetzt eine Meldung aus der Rubrik „Versteht's wie Ihr wollt": **Lindenberg**-Manager Hans-Werner Funke hat seinem Star den Vertrag aufgekündigt. Denn Udo L. habe es mit der „Randale" etwas übertrieben... **Michael Rother**, Neu-Töner, hat auf dem Sky-Label eine neue LP, Titel: FLAMMENDE HERZEN, veröffentlicht... **Rod Stewart** hat sich in weiser Voraussicht (d.h. falls ihm mal die eigenen Ideen ausgehen) die Rechte an einem ganzen Packen unlängst entdeckter und nie veröffentlichter **Sam Cooke**-Songs gesichert... Zur Feier des 25. Jahrestags seiner Show stellte **Dick Clark** eine Super-Supergroup zusammen, die Chuck Berry's „Roll Over Beethoven" wahrlich alle Ehre antat. Die Besetzung der Band las sich alphabetisch wie folgt: **Gregg Allman, Chuck Berry, Steve Cropper, Donald Byrd, Dash Crofts, Charlie Daniels, Donald „Duck" Dunn, Jim Guercio, Booker T. Jones, Chuck Mangione, Les McCann, Nigel Olsson, The Pointer Sisters, Johnny Rivers, Jim Seals, Mark Lindsay, Walter Murphy, Bobby Rydell, Doc Severinsen, Nino Tempo** und **Junior Walker**. Mit solch massierter musikalischer Power dürfte wohl bis dato noch nicht über Beethoven gerollt worden sein... Und wo wir grad' vom Rollen sprechen, kann nicht mal jemand über **die karierten Tretroller** aus Schottland rollen? Vielleicht mit 'ner Dampfwalze...

# Neues aus Teutonien

**Roxette** (nach der gleichnamigen Single von Dr. Feelgood) nennt sich eine neue Band, die aus alten Hasen besteht.

Harry de Winter, Baß und Gesang; Eddy the Lad, Schlagzeug; Harold Speed, Gitarre und Gesang; Carl „Nevada" Nilson, Gitarre und Gesang, und Ellmar Hegemann, Keyboards, zwei Holländer und drei Deutsche, fanden durch ein windiges Management zusammen. Nachdem sich die Firma als Schwindelunternehmen entpuppt hatte, entschlossen sich die Fünf, nun erst recht weiterzumachen. Ihre Musik, eingängige Rock-Songs mit Westcoast- und Swamp-Music-Einflüssen, klingt vielversprechend. (Wir haben ein Band gehört! – Red.) Um sich mit Nachdruck für einen Plattenvertrag zu empfehlen, planen Roxette eine längere Tour durch Deutschland und Holland, für die hie und da noch ein paar Anschlußgigs fehlen.

Interessierte Veranstalter wenden sich bitte an: Roxette, 2902 Rastede/Delfshausen, Postbox 95, Tel. 04903/211.

**Aera** sind mit ihrem neuen Schlagzeuger Lutz Oldemeyer (Ex-Missus Beastly) auf Holland-Tournee. Ihre zwote LP, HAND UND FUSS, ist vor kurzem im Eigenverlag erschienen und direkt über Aera zu beziehen: Aera, 8722 Sulzheim, Nr. 29.

**Felix Krull**, ein Trio aus Fulda, existieren seit fünf Jahren. Die Besetzung liest sich nach zwei Umbesetzungen heute so: Volker Kaspar, Gitarre und Gesang; Dieter Schön, Baß und Percussion und Robert Kratzenberg, Schlagzeug und Gesang. Die Gruppe, die nach Meinung der „Oberhessischen Zeitung" gut, aber laut! spielt, plant eine erste LP und ist zu kontakten über: Rope-Management, Weiherberg 2, 6416 Poppenhausen, Tel. 06658/471.

**Randy Pie** haben bei ihrer Audition, die Mitte Januar in London stattfand, den richtigen Sänger gefunden. Es ist Peter French, mit Atomic Rooster und Cactus jeweils zu kurzem Ruhm gekommen.

**Out** nennt sich ein Rock-Jazz-Trio aus Aachen, das seit September '75 existiert. Hendrik Schaper, Keyboards; Udo Dahmen, Schlagzeug, und Hansgeorg Meuser, Baß, versprechen laut Info „homogenes Zusammenspiel, kontrastreiches Klangbild und Intensität". Die Gruppe, die eine Studioproduktion im WDR und eine Live-Sendung im NDR absolvierte, ist zu buchen über: Udo Dahmen, Bachstr. 62, 5100 Aachen, Tel. 0241/23281.

**Thirsty Moon** aus Bremen haben einen neuen Keyboardspieler. Er heißt Ulli Harmsen und spielte zeitweilig bei den Messengers.

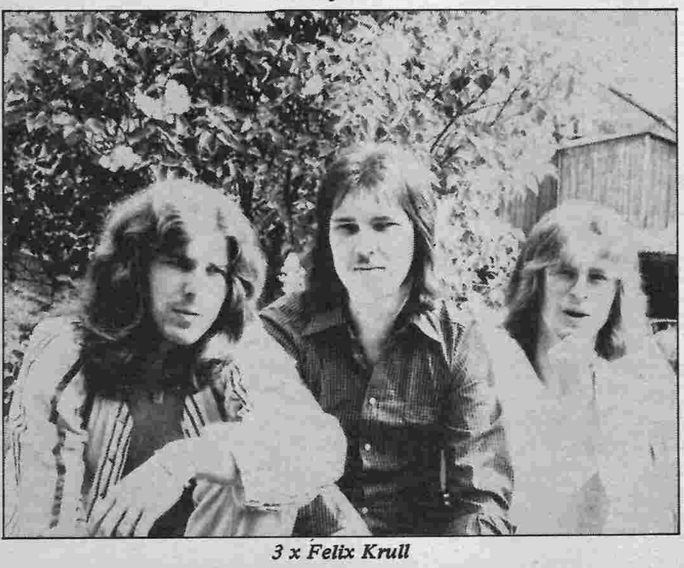
**Excalibur**, Profi-Band aus Mönchengladbach, haben sich zum Quartett erweitert. Henry Barano kam als zweiter Leadgitarrist hinzu.

**Desperado**, ein Quartett aus Norddeutschland, spielen ausschließlich Eigenkompositionen (die gut losgehen) mit deutschen Texten (die noch nicht so gut losgehen). Doch was noch nicht ist, kann aber noch werden, denn die Vier sind erst seit kurzem zusammen. Desperado, das sind: Reinhold Goosen, Gitarre und Gesang; Carlo Karges (Ex-Novalis), Gitarre und Gesang; Herbert Gabriel, Baß und Gesang, und Michael Kessler, Schlagzeug. Zu buchen ist die Band über: Desperado, M. Kessler, Postfach 1123, 2164 Oldendorf.

**Pancake** aus Stuttgart, deren erste LP, ROXY ELEPHANT, ganz vielversprechend klang, aber leider etwas unter den Produktionsbedingungen litt, arbeiten z.Zt. mit Peter Seiler von Tritonus als Produzent an ihrem zweiten Album, das im Sommer auf den Markt kommen soll.

Und zuguterletzt dürfen wir noch ein Info zitieren, dem es an einem gewissen Witz nicht mangelt und das wohl für sich selbst spricht: „Sehr geehrte Herren! Da bei uns laufend Anfragen eingehen, möchte ich Sie bitten, folgenden Artikel in Ihrer Zeitung zu veröffentlichen: Die Gruppe Haarz geht ab Februar wieder auf Tour. Sie hofft mit ihrem neuen Stil, ‚Hexenrock', alles bisherige zu überbieten. Bisher gelang es immer! Herzlichen Dank im voraus, Ihre Gruppe Haarz."

*Die Desperados*



*3 x Felix Krull*

# Glühendheißes aus der Kaderschmiede: Schulung

## Bericht über den Ersten Zentralen Vereinheitlichungs-Kongreß der Westdeutschen Linken (und Restberlins)

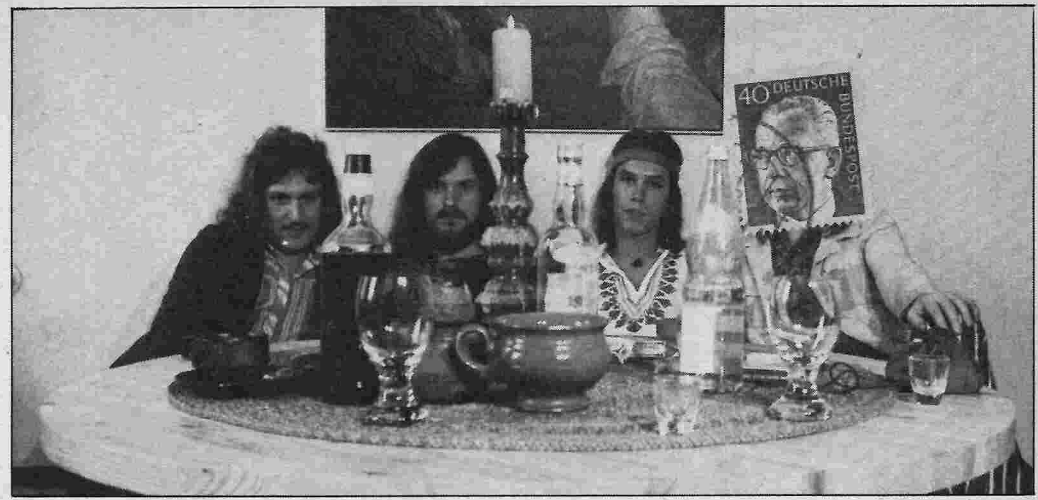
Einberufen wurde dieser Kongreß vom provisorischen Zentralkomitee der Liga „Wir vereinheitlichen alles". Das dreistündige Einleitungsreferat hielt der Genosse A von der Basisgruppe „Wir referieren alles". Leider wurde er mehrmals durch Zwischenrufe von Mitgliedern der Gruppe „Wir stören alles" unterbrochen. Dann ergriff der Genosse B von der Hochschulorganisation „Wir systematisieren alles" das Wort und betonte ausdrücklich, daß das Referat in gemeinsamer Arbeit mit den Genossen der Hochschulgruppe „Wir reflektieren alles" abgefaßt wurde. Eine massive Intervention des gesamten Aufbaublocks „Wir kennen schon alles" zwang ihn zum Abbruch. In dieser turbulenten Situation übernahm ein Genosse von der Arbeitsgruppe „Wir organisieren alles" die Diskussionsleitung. Nun wurde von dem Zirkelblock „Wir diskutieren alles" die Diskussion eröffnet. Sofort meldeten sich die Genossen von der Fraktion „Wir spalten alles" zu Wort und warfen den Vertretern der Grundgruppe „Wir zerreden alles" vor, daß sie die Diskussion nicht inhaltlich führten und betonten, man müsse sie vielmehr in der Tat politisch führen.

Gegen 23.30 Uhr warfen die Genossen der Betriebsgruppe „Wir drucken alles" stapelweise Abzugspapier auf die Tische, daraufhin stürzte sich ein starker Block der Sympathisantengruppe „Wir lesen alles" auf das Papier und stellten, da das Papier noch unbedruckt war, den Geschäftsordnungsantrag, der Produktionsgruppe „Wir schreiben alles" den Auftrag zu geben, die entsprechenden Papers anzufertigen. Dieser Antrag wurde von dem Kollektiv „Wir verkaufen alles" mit Beifall begrüßt, während von der Gruppe „Wir zerreissen alles" ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß dieser Antrag undemokratisch sei.

Gegen 1 Uhr tauchten auf dem Kongreß die nicht eingeladenen Kampforganisationen auf. Von dem Kommando „Wir besetzen alles" wurde die Versammlung aufgefordert, sich sofort der Kampforganisation der Stadtbrigade „Wir zerschlagen alles" geschlossen anzuschließen. Demgegenüber mahnten die Genossen von der Partei „Wir reformieren alles" zu Vernunft und Augenmaß.

Leider hatten sich aber wegen der fortgeschrittenen Zeit viele Genossen an die Gruppe „Wir schlucken alles" angeschlossen, so daß die Versammlung beschlußunfähig war. Ratlos blieben einige Mitglieder der Spitzelgruppe „Wir melden alles", einige Individuen der Gruppe „Wir ignorieren alles" und das Redaktionskolleltiv „Wir berichten alles" zurück. Sie konnten nur noch mit Befremden das lose Treiben der Aufbauzelle „Wir vögeln alles" beobachten, das sich bis in den nächsten Tag hineinzog.

Es muß noch angemerkt werden, daß es innerhalb des Redaktionskollektivs „Wir berichten alles" harte Auseinandersetzungen über die Veröffentlichung dieses Artikels gab: Die Fraktion „Wir verarschen alles" wurde von der Fraktion „Wir berücksichtigen alles" heftig wegen der defätistischen Linie angegriffen. Schließlich konnte ein Kompromiß gefunden werden, den die Genossen „Wir sagen alles" vorschlugen und der seitdem von den Genossen „Wir differenzieren alles" diskutiert wird.




*Eloy: (v.l.) Klaus Peter Matziol, Detlev Schmidtchen, Jürgen Rosenthal und Frank Bornemann*

# Eloy – ein neues Morgengrauen...

**Eloy – mit drei gut verkauften LP's bis zu ihrer Auflösung vor einem Jahr ein Name auf der deutschen Musikszene – sind wieder da! Mit neuer Besetzung, neuem Konzeptalbum und einer vom ersten bis zum letzten Tag ausverkauften Tournee auf der Haben-Seite.**

*Von Gerhard Battmer*

Frank Bornemann, Sänger, Gitarrist, mastermind und Inhaber eines Patents auf den Namen Eloy, hat mit Detlev Schmidtchen, Keyboards und Gitarre, Klaus-Peter Matziol, Bass und Gesang und Jürgen Rosenthal, Schlagzeug und Percussion eine neue Gruppe zusammengestellt, nachdem Eloy Nr. 1 (LP's: INSIDE, FLOATING, POWER AND THE PASSION) am Management des ausgeflippten Amis Jay Partridge zugrunde gegangen waren. Jener Business-Tycoon aus den USA war mit dem Investieren in Eloy nicht ausgelastet und meinte, Dinge, die Sache der Musiker waren, selbst in die Hand nehmen zu müssen.

Frank Bornemann löste schließlich die Gruppe auf und suchte sich diesmal bewußt Leute, die nicht nur spielen, was der Meister sagt, sondern als Kollektiv das erarbeitet haben, was kürzlich mit dem Titel DAWN, der Moritat vom Knaben Jamie aus POWER AND THE PASSION zweiter Teil, auf den Markt kam. 32 000 verkaufte Exemplare in den ersten acht Wochen nach Erscheinen und 18 ausverkaufte Konzerte bei der Herbsttournee, die Plätze 1 und 2 in den LP-Charts von SWF und SDR bereits Mitte Dezember zwingen selbst einem Nicht-Eloy-Fan die Frage auf: Was ist dran an der Gruppe?

DAWN erzählt die wundersame Geschichte des Knaben Jamie, der, zurückgekehrt von der Zeitreise, die er auf POWER AND THE PASSION unternahm, zu lernen hat, daß des Menschen Leben nicht eitel Freude und Sonnenschein ist, sondern von mancherlei Müh- und Trübsal beherrscht wird und begleitet wird. Nun, er ist also zurück und soll (muß) sich in der Gegenwart zurechtfinden. Und gerade das bereitet ihm wie einem Großteil unserer Zeitgenossen heute erhebliche Schwierigkeiten. Insofern könnte die Wendung der Parabel in die Gegenwart für viele von Interesse sein, oder soll man Ansprüche – per Texte einer Rock-LP an den Zuhörer gestellt – ignorieren, den Gesang und die abgedruckten Texte als schmückendes Beiwerk zu einer besprechenswerten Musik zur Seite tun? Ich meine, nicht!

Musikalisch gehen Eloy heute weit über das hinaus, was noch auf der POWER-LP zu hören war – einmal wohl wesentlich der ambitionierten Rhythmus-Sektion Matziol/Rosenthal zuzuschreiben, dem weiterentwickelten Gesang und zum anderen der Verwendung eines kompletten Streicherorchesters. Rosenthal, der sich vom Kraft-Rock der Scorpions emanzipiert hat, auf deren FLY TO THE RAINBOW-LP er getrommelt hat, ist auch Verfasser der Texte. Nimmt man den Anspruch dieser Texte ernst, so sind Eloy eine Gruppe, die mit den letzten beiden Alben versuchte, sich mit Problematiken auseinanderzusetzen, sich zu reiben, Aussagen zu machen, Ansichten, Standpunkte zu vertreten, statt nur „Musique pour la musique" zu machen. Es wird nicht mit Base-Tapes gearbeitet, die immer wiederkehrende, neue Riffs tragen, die Texte, der Gesang sind nicht wie einst nur Sound.

Texte und Musik stehen in unmittelbarer Beziehung, sind gleichermaßen wichtig zu besprechen. Und für all jene, denen die Message von DAWN noch zu verschwommen erscheint, bleibt die Hoffnung, daß sich Jamie irgendwann auch mal – vielleicht vom Frust der körperlosen Existenz befallen – an der konkreten Realität unserer Tage versucht.

Anyway: Die Feuerzeuge und Wunderkerzen, mit denen Eloy zum Beispiel in der Düsseldorfer Philipshalle ein triumphaler Empfang bereitet wurde, sprechen für sich.

Das Resümee der sechs Wochen im Studio Nedeltschev und der Tour de Force mit 19 Konzerten vom 29. Oktober bis zum 6. Dezember ist wahrlich imposant für eine Gruppe, die anderthalb Jahre nichts von sich hören lassen hat: The DAWN – diesmal für Eloy!

# What ever punks you on

*Punks oder keine Punks? - Anyway: The Stranglers*

Die Punk-Welle rollt weiter, und einige Spritzer erreichen nun auch unsere Gestade. Was wir im letzten Monat als Kostprobe erleben durften, nannte sich The Stranglers und machte schon durch ein reichlich geschmackloses Plakat auf sich aufmerksam. Vor fast leerem Haus („Markthalle", Hamburg), was zugegeben kein besonders günstiger Ausgangspunkt für eine Band ist, spielte sich dann ein etwa einstündiges Spektakel ab, das gleichsam infernalisch wie langweilig anmutete. Jedenfalls ließ es die versammelte SOUNDS-Redaktion (anwesend waren Legath, Gülden, Frey und Schwaner) ziemlich ratlos, aber dennoch selten in Ablehnung geeint zurück. Die gemeinsame Ablehnung war so groß, daß sich keiner der Genannten in der Lage sah, der wohlgemeinten Einladung zum gemeinsamen Abendessen mit den Musikern Folge zu leisten.

So ganz ohne Warnung waren plötzlich vier Typen auf der Bühne, die ebenso Knall auf Fall eine Folge von schrillen Akkorden, unterlegt mit einförmigem Schlagzeug und nervös umherzuckenden Baßlinien, abzusondern begannen. Sehr laut natürlich und sehr bissig. Und ausgesucht häßlich. Ebenso häßlich war auch das Äußere der Musiker. Der Gitarrist hatte die dünnsten Beine und die größten Füße, die ich je gesehen habe, natürlich durch Röhrenhosen und ausgelatschte Tennisschuhe unterstrichen. Dafür war seine Jacke doppelt so groß wie nötig, und von einem gigantischen Riß auf dem Rücken geziert. Auch sein übriges Erscheinungsbild machte klar, daß er geradewegs aus der Mülltonne kam. Ähnlich der Drummer und der Keyboard-Mann.

Den optischen Gegenpol bildete der Bassist. Einer, der Rasierklingen frühstückt, hart, aber jugendlich linkisch, mit einem Blick so zwischen Kobra und Stilett. Nervöse Rechte!

*erwürgt!*

Die Musik, wie gesagt, war laut und seltsam ungekonnt kompliziert, starr und leblos. Das makaberste an der Szene war allerdings, daß sich ein älteres Pärchen dennoch zum Tanzen animiert fühlte und nun versuchte, die wie zornige Hornissen umherschießenden Baßtöne in passende Gesellschaftstanzschritte umzuformen. Immerhin, ihr Beispiel regte einen anderen, allerdings einsamen, Tänzer dazu an, wie ein eingesperrtes Tier in der Tanzarena herumzulaufen, mal schneller, mal langsamer, die Arme zur Dekke gestreckt, in lautloser Anbetung... Es war gespenstisch freudlos.

Als alles vorbei war, waren wir reichlich bedröppelt, und Jörg murmelte was von Bändern, die er gehört hatte und die wie eine Mischung aus Velvets und Doors klangen. Irgendjemand kam dann mit der Nachricht, daß der Gitarrist gar drei Dr.-Titel sein eigen nennt. Teja hatte grad noch befürchtet, daß er ein paar an den Ballon bekäme, wenn er denen sagen würde, wie unsympathisch sie, ihre Attitüde und ihre Musik ihm seien. Was zum Kuckuck, haben wir den ganzen Abend überlegt, ist daran so faszinierend, daß danach so große Nachfrage besteht da drüben auf der Insel.

Als wir die Presse-Mappe durchblätterten, stießen wir auf einen englischen Artikel, in dem behauptet wird, daß Bands wie diese „den Spaß in die Rock-Musik zurückgebracht hätten". Da verstanden wir überhaupt nichts mehr. Nach allem, was wir so gelesen hatten, endet dieser „Spaß" meist in einer Prügelei großen Stils. Kein Wunder bei all den Aggressionen, die da über die Rampe kamen. Auch von anderen unsympathischen Dingen konnte man lesen, beispielsweise einem spielerisch adaptierten Nazi-Kult, der Hand in Hand geht mit dieser Musik-Mode.

Als Urheber des obigen Zitats wurde übrigens Andrew Lauder von der englichen UA genannt. Diese Firma soll für die Stranglers einen Vorschuß von 40 000 Pfund rausgetan haben, konnte man da weiter lesen.

Da wir Andrew Lauder als einen kompetenten Platten-Mann kennen, beschlossen wir ihn anzurufen.

Nach seiner Meinung repräsentiert diese Band England 1977, und zwar nicht nur die Musik-Szene, und nimmt diese Rolle sehr ernst. Im Gegensatz zu Gruppen wie The Clash oder Eddie And The Hot Rods, die er eher als Teeny-Bands mit entsprechend leichtgewichtiger Ideologie versteht, vertreten die Stranglers das psychedelische Erbe, wie er es nennt, und sind damit attraktiv für Leute mit dem gleichen Erfahrungs-Background. Darum soll diese Gruppe drüben auch ein ganz anderes, reiferes Publikum haben, das in der Lage ist, diese Überhöhung als solche zu realisieren und sich auf den manchmal schmerzhaften Bewußtseinszustand dieser Band einklinken kann.

Natürlich, meint Lauder weiter, würden bei der negativen Energie, mit der diese Bands oft ohne große Erfahrung rumhantieren, viele Frustrationen ins Rutschen geraten, die sich dann auch in spontane Prügeleien umsetzen würden. Aber das sei eher ein Problem, das mit der englischen Gesamtsituation zu tun habe, als allein symptomatisch für die Musikszene zu sein.

Auch das „Nazi-Problem" wertet er ähnlich leicht. Er glaubt da nicht an politische Hintergründe, sondern geht davon aus, daß die Tabu-Schwelle für diese Dinge bei den jungen Leuten viel niedriger ist – kaum vorhanden, im Vergleich zu uns Deutschen – und hält das Ganze für eine Mode, die darauf abzielt, Aufsehen zu erregen und die ältere Generation zu ärgern.

Im Laufe des Gesprächs lösten sich die drei Dr.-Titel in „mehrere Hochschul-Diplome" auf, und die 40 000 Pfund reduzierten sich auf „weniger als die Hälfte", die die Plattenfirma, laut Andrew Lauder, raustun mußte, um das Equipment der Band auf Vordermann zu bringen und die persönlichen Lebensumstände der Bandmitglieder zu ändern, die teilweise „auf dem Fußboden bei irgendwelchen Leuten gehaust" hatten.

Soweit das Gespräch. Bleibt abzuwarten, ob wir und ihr schon zur alten Generation gehören...

# KLEINANZEIGEN

*Der Preis für Kleinanzeigen in SOUNDS beträgt DM 15,– bei 20 Worten, DM 25,– bei 40 Worten, DM 35,– bei max. 60 Worten. Längere Texte können leider nicht veröffentlicht werden. Die Rubrik Kleinanzeigen ist ausschließlich nichtkommerziellen Anzeigen vorbehalten.*
*Die Veröffentlichung erfolgt gegen Vorauskasse auf das Postscheckkto. Hamburg Nr. 389419-201. Text an: Sounds Verlag GmbH – Kleinanzeigen – Winterhuder Weg 29, 2000 Hamburg 76.*

VERKAUFE Singles, LPs und Comics (Liste gegen Rückporto) D. Voge, Heinrichstr. 6, 33 Braunschweig

VERKAUFE Schallplattensammlung (Rock). Liste anfordern von K. Rodig, Uhlandstr. 29, 1000 Berlin 15.

SUCHE: LPs von Mindbenders; Garry a. Pacemakers; alte Who; Beatles-Bootlegs. L. Juilfs, Am Schildhof 33, 48 Bielefeld 1.

VERKAUFE LPs Rock und Jazz. Liste gegen RP ,-50 DM bei R.-D. Huth, Offenbachstr. 26, 4050 Mönchengladbach 4.

SUCHE Gedankenaustausch etc. mit modernen Amateurliteraten (Lyrik, Fotos) zur Zusammenstellung eines Buches. Manuskripte (Rückporto, ggf. Tel.-Nr.) Jürgen Braun, Speckfeld 27, 2138 Scheeßel.

ÜBER 800 LPs zu verkaufen, Jahrgänge 73-76, größtenteils kaum gespielt, alle Rock-Richtungen. Liste kostenlos: H.P. Mainz, Schwachh. Heerstr. 103, 2800 Bremen.

SUCHE LPs folgender Gruppen: Yardbirds, Deviants, Monkees, Easybeats, Aum, McCoys, Electric Prunes, Standells, Shadows of Knight, Seeds, Thirteenth Floor Elevators, Count Five, Amboy Dukes, Blues Magoos, Chocolate Watch Bands, Third Rail, Sagittarius, Nazz, Magic Mushrooms. Angebote mit Zustandsbeschreibung, Produktionsnummer und Preisvorstellung bitte an v. Poellnitz, Kurfürstenalle 2, 2800 Bremen 1.

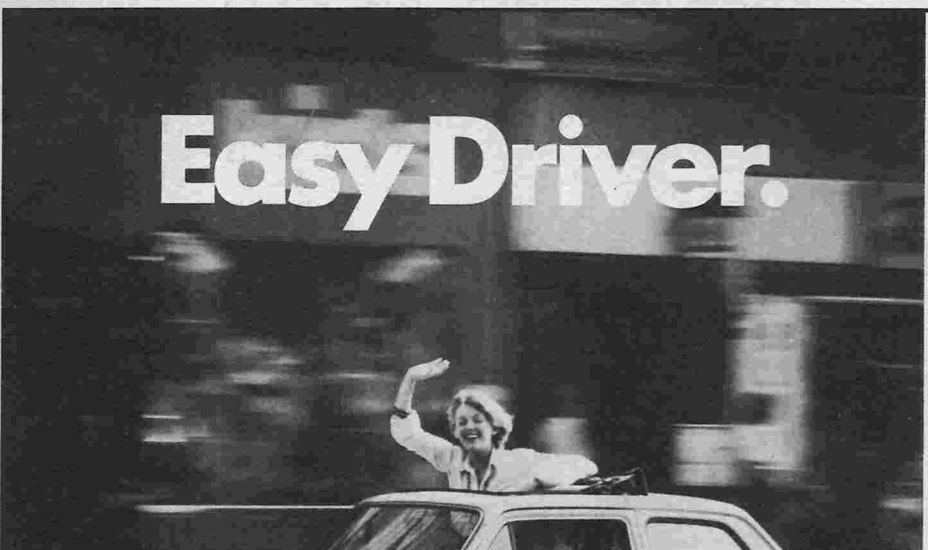
1. DEUTSCHER RING–TAUSCH bietet an (nur für Mitglieder) LPs von: div. Kinks, Beach B. Great. 61-63 (Wand 688), Status Quo (1.: Pict. of MM, Ice i.t. Sun), Lords (1.), Gloomys (! Daybreak!), B. Lind (Phot. of fell.) u.v.a. Information kostenls. bei F. Goldmann, Wachenheimerstr. 21, 68 Mannheim 31.

„MUSIKER"! Die Zeitschrift für die deutsche Musikszene mit Beiträgen über Hölderlin, Kraan usw. Probeexemplar anfordern bei: Red. „MUSIKER", Wilhelmstr. 72, 5100 Aachen, Tel. 0241/39002.

SUCHE die ersten 47 SOUNDS-Hefte! Angebote an Andreas Schmidl jr., Kevenhüller Str. 2, 8432 Beilngries.

WER HAT SIE? Grabby Appleton (Elektra EKS 74 067) T2 – it'll all work out in Boomland (SLK 16673 P) Zahle Höchstpreise oder tausche. Angebote an: U. Stahlberg, Harkortstr. 6, 4620 Castrop-Rauxel.

SUCHE Plattenraritäten (auch Tonbänder, bzw. Cassetteen) von Pink Floyd: „Live in Hamburg", Jimi Hendrix: „Good Karma Vol. I + II" und andere Gruppen. Zahle Höchstpreise! Wer kann mir helfen? – Ulrich Grützahn, Löskenweg 66, 43 Essen 1.


F 26/5

**Easy Fiat 126.**

Easy – weil er 105 km/h schnell von Zuhause wegfährt.
Easy – weil er vom Taschengeld viel übrigläßt.
Easy – weil er 3 Freunde oder Freundinnen hinzulädt.
Easy – weil er mit seinen 3 Metern Kürze immer einen Parkplatz findet.
Easy – weil er mit nur 5990 Mark gebont ist. (Unverbindliche Preisempfehlung.)
Easy – weil man durch den Fiat-Kredit in günstigen Raten später zahlen, aber sofort „losdriven" kann.
Easy Fiat 126, 594 ccm, 23 PS.
Mehr über den Easy Driver schickt die Deutsche Fiat AG, Postfach 1763, 7100 Heilbronn.

FIAT
**Autos, die Freude machen.**

*„...und gleich fahrn, fahrn, fahrn wir mit der Eisenbahn!"*

## Kraftwerk

# Techno-Boogie aus der Neonröhre

**„Hier spricht die Stimme der Energie", tönt es von der Bühne des Londoner Roundhouse, aus einem Kraftwerk, das keine gesundheitsschädliche Radioaktivität ausstrahlt, sondern musikalische. Trotzdem steht dieses Kraftwerk hierzulande unter Verschluß – obwohl die LP's der Düsseldorfer Gruppe im Schnitt 150 000 Stück verkaufen. Seit ihrem Hit „Autobahn" haben die vier Elektronik-Rocker nur noch im Ausland gespielt. 1975 drei Monate lang in Amerika, was ihr Selbstvertrauen reichlich stärkte.**

*Von Ingeborg Schober*

Dieses Jahr fünf Wochen in Europa (Holland, Belgien, Schweiz, Österreich, Frankreich und England), und das wird auch das Thema ihrer neuen LP TRANSEUROPA EXPRESS sein. „Unsere Tournee war sozusagen geistige Stimulanz dafür; die Begegnung mit Amerika hat uns ein neues europäisches Bewußtsein gegeben", sagen Florian Schneider und Ralf Hütter nach ihrem Roundhouse-Konzert. Es war für sie ein großer Erfolg, im Publikum wurde getanzt und auch versuchsweise deutsch mitgesungen, die Garderobe anschließend von neugierigen Fans umlagert.

Die neugewonnene Selbstsicherheit hat einen deutlichen Effekt auf ihre Bühnenpräsentation: Nach einer elegischen Mahler-Ouvertüre kraftwerkelt die Vier-Mann-Gruppe im Halbdunkel munter und phantasievoll vor sich hin. Von hinten durch wechselfarbige Neonröhren angestrahlt – „Die haben wir hinter uns stehen, damit wir transparent sind" – führen sie eine Welt mechanischer Künstlichkeit in all ihrer perversen Schönheit vor: eine Hommage an das Radio, die Mensch-Maschine, den Sprach-Computer, den seriellen Marsch, die Autobahn-Visionen und die Monotonie der Eisenbahn – Utopien der Gegenwart.

Das ist fast wie ein zweistündiger historischer Rückblick auf technische Pioniertaten, Anfänge von Entwicklungen, die eine neue Ära eingeleitet haben. Sind sie sich dessen bewußt?

„Jetzt, wo du das sagst, ja. Wir leben ja jeden Tag bewegt. Das ist schon so, Morsen, Autobahn, der Individualverkehr, das Radio, die Anfänge der elektronischen Musik – das Ganze auf Platte zu bringen, das ist wie Film im Film, also Akustik in der Akustik."

Glanzstück des Abends, „Transeuropa Express", ein akustisch-optischer Show-Tanz, rhythmische Körpermusik, die durch den Einsatz eines Lichtschrankenschlagzeugs ihre Dynamik und Faszination erhält. Technisch funktioniert das so: Immer wenn die Lichtschranke durchbrochen wird, in diesem Fall durch eine Schrankenwärterbewegung mit beiden Händen, löst sich ein Kontakt aus, der den Trommelrhythmus bestimmt. Es fehlt nur noch ein Schaffner, der durchs Publikum geht und mit dem Megaphon auffordert: „Die Fahrkarten bitte!"

„Wir wollen eine Art Ballett aufführen, selbst die Musik tanzend produzieren."

Aus der Komposition „Ohm Sweet Ohm" wird stellenweise eine Bach-Kantate, doch der optische Einsatz stellt das Jahrhundert klar. Einer der Musiker bewegt rhythmisch seinen Kopf in einem Metallkäfig, von UV-Licht phosphorhaft ausgeleuchtet.

„In der Klassik gibt es einen Klang, der über das reine Gedudel hinausgeht, der absolute Klang; deshalb spielen wir auch diese Eingangs-Ouvertüre. Das ist so eine gedankliche Verbindung, ein Dauerklang, 10 000 Geigen, der die Struktur sprengt. Unser Stil ist nicht genudelt, sondern klar, konstruktiv, da sind Strukturen, Basisklänge, weil wir im Konzert so wenig Gedanken wie möglich auf Abläufe verwenden wollen, sondern die Gedanken auf den Klang konzentrieren."

Als Zugabe gibt's ein weiteres Stück aus der neuen LP, „Showroom Dummies", ein Techno-Boogie mit der Kraft eines neuen Hits.

Das Instrumentarium, das Kraftwerk heute auf der Bühne benutzt, besteht teilweise aus elektronischen Prototypen, meist sind sie für Eigenbedürfnisse weiterentwickelt oder gänzlich selbstgebastelt.

Die Lichttonorgel, früher für Filmmusik benutzt, wird mit bespielten Platten bespeichert, die von einem Laserstrahl abgestastet werden; der Sequenzer, eine automatische Musikmaschine für durchlaufende Motive, klingt wie ein Hammerklavier; die elektronische Flöte, „unsere Zauberflöte", zwei kleine Synthesizer, zwei elektrische Schlagzeuge und die sprechende Schreibmaschine. – „Der Moog, das sind die Stimmbänder, die Maschine formt durch eine Tastatur die Worte, Konsonanten und Vokale, das ist also eine völlig künstliche Stimme, die live spricht. Damit kannst du dich mit dem Publikum unterhalten, das ist der nächste Schritt."

Vorerst macht das Sprechmonster alle Ansagen, Zwischentexte und Sprechstimmen in den Liedern. Einige der Geräte sollen bald in Serie gehen, damit auch die Leute zu Hause „elektronische Haus-

musik" machen können: „Viele Leute interessieren sich dafür, der Fanclub ‚Raumschiff Enterprise' hat uns geschrieben. Diese Geräte sind einfach zu handhaben. Du kannst deine Phantasie ziemlich direkt umsetzen, ohne erst einen Gitarrengriff zu erlernen."

Im Gegensatz zu den früheren Kraftwerk-Stücken überraschen die jetzigen durch massiven Einsatz von Stimmen, Sprache, Wort, Gesang.

„Die Sprache ist von der Ausdrucksweise her das Menschlichste, was es gibt. Früher haben wir uns einfach nicht getraut, weil die meisten Leute, die elektronische Musik machen, nicht singen. Denn dabei entsteht ein Klangbewußtsein auf einem anderen Level. So, wie wenn du deine Stimme auf Tonband hörst, das ist ein Erkenntnisprozeß – deine Identität als Klangstimme. Das kann dich sehr erschrecken, es ist ein decouvrierendes Element. Und davor schrecken viele Elektroniker zurück."

Was bei einem Kraftwerk-Konzert neben dem Halbdunkel noch auffällt, ist die aufgeräumte Bühne. „Ja, das ist unser kleines Kabinett, wie ein Ärztezimmer oder Labor. Da ist alles transparent. Wenn Wellen schwingen, dann ist das auch über Wellen, und wenn über Klänge, dann eben Klänge. Aber es ist gar nicht so einfach, so einfach zu sein."

Kraftwerk als Klanglabor, das jedes Geräusch, auch das Knistern in der Anlage, in Kompositionen mit einbezieht. „Das Bewußtsein, Klänge zusammenzusetzen, ist fast ein chemischer Prozeß."

Nun könnte man den Kraftwerk-Chemikern vielleicht die Naivität vorwerfen, wie sie auch jene Wissenschaftler besitzen, die selten an die verheerenden Folgen ihrer Erfindungen denken. Ist es Kurzsichtigkeit, wenn die Kraftwerker in ihrem Stück „Radioaktivität" nur die Vorzüge des Radiohörens besingen? Ich meine, ein Vorwurf ist insofern ungerechtfertigt, als Kraftwerk nie den Anspruch erhoben haben, eine kritische Gruppe zu sein. Sie zitieren das Buch „Zen und die Kunst, ein Motorrad zu warten" von Robert M. Pirsig.

„Genau das lief bei uns voll ab mit ‚Autobahn'. Da tauchte dieses Ding plötzlich auf, mit dem Kino im Auto; du sitzt im Kino, aber auf dem Motorrad, mitten in der Szene drin. So war das mit diesem Album. Da haben uns auch viele Amerikaner drauf angesprochen, auf diese parallele Bewegung, raus aus der Stadt, laßt uns aufs Land gehen und die Natur wiederentdecken – diese bestimmte Stimmung. Wir verkörpern vielleicht auch eine Bewegung, die Mensch und Technik als symbiotisches System verstehen will."

Ich wollte von Kraftwerk noch etwas über ihre Arbeits- und Kompsitionsweise bei Plattenaufnahmen erfahren. Sind eigentlich solche Klangbereiche wie Autobahn, Radio, Eisenbahn nach einer LP abgeschlossen und tabu, kommen jetzt die Flugzeuge dran?

„In solchen Dimensionen denken wir nicht. Wir haben immer schon mindestens die nächsten fünf Alben im Kopf herumschwirren. Und einzelne werden davon immer deutlicher. Und wir machen dann eins nach dem anderen, was sich eben am stärksten durchsetzt. Das läuft ziemlich biologisch ab."

Es ist also nicht auszuschließen, lieber Hörer, daß wir eines Tages doch noch ein Pendant zu „Fly, Robin, Fly" erhalten, falls ihr euer Empfangsgerät auch auf Sendung gestellt habt.

# Pink Flop

*Von Dr. Gonzo*

„...man darf also sicher sein, daß sie vor allem aus musikalischen Gründen auf der Bühne stehen. Und es ist nur unschwer zu prophezeien, daß man bei dieser Einstellung mit Konzerten rechnen darf, die sich deutlich von den heute üblichen, durchschnittlichfarblosen Popkonzerten abheben werden." – So orakelte der Haus-Prophet der EMI in einem Pressedienst anläßlich der Pink Floyd-Tournee. –

„...wo sind die vielgepriesenen Psychedelic-Rocker geblieben, die mit neuen Ideen auf musikalischer und optischer Basis bahnbrechend waren?

Die ‚Musik' drückte sich in ohrenbetäubendem Getöse aus, und die 360-Grad-Anlage diente nicht der akustischen Bereicherung der Stücke, sondern nur einer Vermehrung der Lautstärke. Nur Papiertaschentücher in den Ohren schafften da Abhilfe. Die Gitarren waren hoffnungslos verzerrt und übersteuert, die Musiker machten einen lustlosen Eindruck, der sich auch in den total uninspirierten und einfallslosen Soli wiederspiegelte. Die beiden Begleitmusiker, ein Gitarrist und ein Saxophonist, wurden trotz ihrer Verdienste (z.B. ein erfrischendes Saxophon-Solo) nicht vorgestellt und mußten hinter der eigentlichen Gruppe spielen, unsichtbar für viele Fans. Gespielt, oder besser gedröhnt, wurden ausschließlich neuere Stücke, die größtenteils von der jetzt veröffentlichten LP ANIMALS stammten und an Einfallslosigkeit und Monotonie kaum zu überbieten waren, so daß vereinzelt Rufe nach MEDDLE im Saal laut wurden..." – So liest's sich in einem Leserbrief, den Sven-Arved Koch und drei Freunde spontan nach dem Frankfurter Konzert verfaßten. –

Ja, und der Gonzo? Der wußte nach dem Pink Floyd-Genuß in der Berliner Deutschlandhalle nicht mehr so genau, ob er gerade aus 'nem Filmbesuch im Autokino kam, oder ob er einem Demonstrations-Konzert, veranstaltet vom Verband deutscher Funktionsmusik-Hersteller, beigewohnt hatte. Wenn er die Augen zumachte, dann gurgelte und zischte es um ihn herum, gelegentlich mal von einem wimmernden Fünf-Griff-Solo auf der Klampfe unterbrochen. Mit offenen Augen aber ging's per kreisrunder ca.-20-Meter-im-Durchschnitt-Leinwand auf eine Geisterbahn-Tour mit post-psychedelischen Nippes. Tja, und zu *der* Bebilderung nervte eben dieser Fumu-Soundtrack. Auf gut deutsch also: Ich fand's richtig krank. Ich hab' auf die P.F. sowieso nie mehr als 20 Pfennig zu 'ner Mark gegeben, mir freiwillig sogar hie und da mal 'ne Platte vorspielen lassen, aber sowas von musikalischem, ungezuckertem Eierschnee, garniert mit 'ner Sieben-Meter-Plastik-Wuzz, ist mir noch nie vor Aug und Ohr gekommen.

*Jolanthe über der Battersea Power Station*

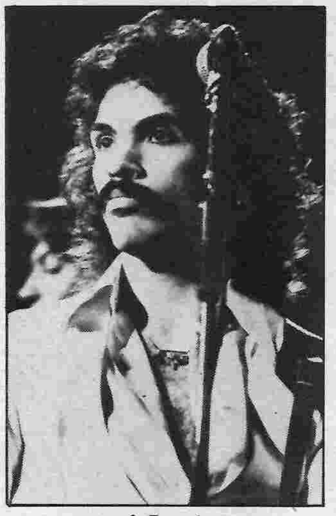
Kinder, entweder bin ich blind, stumm und taub, oder ihr habt da wie hypnotisierte Hühner einer (noch nicht mal perfekt gemachten) Gehirnwäsche-Inkasso gelauscht. Oder kann mir einer von Euch klarmachen, was das noch mit Rockmusik zu tun hatte, häh?

Übrigens kann man in Hamburg im Autokino für zwanzig Mark Eintrittsgeld ganze zweieinhalb Schinken angucken und die sich sogar noch selbst aussuchen.

# Hall & Oates
# Kalt, kalkuliert und ohne Seele

**Daryl Hall und John Oates, vor ein paar Jahren noch gänzlich unbekannt, scheinen sich auf der Grenzlinie zwischen Kult-Band und phänomenaler Erfolgsgruppe zu befinden. Wenn man sie nicht live gesehen hat, ist wohl schwer zu verstehen, warum. Optisch und musikalisch jedoch sind sie überwältigend.**

*Schall*


*& Rauch*

*Von Mike Flood-Page*

Zwei reich aussehende weiße Jünglinge, großgeworden mit dem Philadelphia-Sound von Gamble, Huff und Company, bieten eine beeindruckende und dramatische Show, in der die besten Elemente des Philly Soft Soul verbunden sind mit hartkantigem weißem Rock und überragendem Harmoniegesang. Daryl ist der Leadsänger, ein bißchen wie Bowie mit blonden Haaren und schwarzem Dress. Er steht hinter dem Klavier, sieht gequält und aufrichtig zugleich aus, während John – schwarze Lockenhaare, schwarzer Bart und sonst ganz in Weiß – die Gitarre aus der Hüfte spielt.

Die Band besteht aus erstklassigen Musikern, alle gleichermaßen verliebt in sich selbst. Sie wirken wie eine wohlgeölte Maschinerie, gnadenlos. Nur Gefühl scheint ihnen zu fehlen. Man fragt sich, ob sie über sich lachen könnten, so ungeheuer ernst geben sie sich. Man hat den Eindruck, daß ganz besonders sie der RCA glauben, wenn diese verkündet: „Das Jahr 1977 wird das Jahr von Hall & Oates sein."

Und warum auch nicht. Noch sind sie zwar nicht ganz in der Klasse „Peter Frampton", ihre Verkaufszahlen aus dem letzten Jahr machen die RCA-Manager aber mehr als fröhlich. Beide RCA-Alben, DARYL HALL & JOHN OATES und BIGGER THAN BOTH OF US, wurden 1976 vergoldet, in die Charts katapultiert durch den Erfolg ihrer Single „Sarah Smile". Sogar „She's Gone", früher ein Hit der Tavares, bescherte dem Duo eine verspätete Gold-Single, zwei Jahre nachdem Atlantic sich von ihnen getrennt hatte. Und dann waren da noch die Kritikerstimmen, und sie verkündeten Worte, aus denen sich Legenden machen lassen.

Ihre zweite England-Tournee brachte der RCA weitere gute Nachrichten: 90 Prozent Karten verkauft in der Provinz, zwei zusätzliche Konzerte nach dem ausverkauften Abend im Londoner Hammersmith Odeon. „Nice work if you can get it." Oder nicht?

Man hat den Eindruck, Hall und Oates sind durchaus nicht überrascht davon. Selten habe ich zwei so selbstgefällige Gesichter gesehen wie ihre, als die begeisterte Menge beim ersten Hammersmith-Konzert um eine Zugabe jubelte: „Ja, wir wissen, wie großartig wir sind, schön, daß ihr's auch gemerkt habt."

Daryl Hall, verantwortlich für den Löwenanteil an Songs und Lead-Stimme dazu, hat das gemeinsame Ziel so beschrieben: „Der Versuch, einen neuen Musikstil zu finden, auf den die Leute mit ausgebildeteren und differenzierteren Emotionen reagieren können." Und ganz sicher lassen ihre Platten auch den Verdacht aufkommen, dieses Paar habe reichlich hochgestochene Ansprüche und Konzepte. Textlich und musikalisch klügeln sie sich Sachen aus, die nach Vergleichen mit anderen Kult-Bands heischen, zum Beispiel Steely Dan. Die Verwirklichung ist weniger eindrucksvoll, nichtsdestoweniger aber gekonnt.

Sie stammen aus Philadelphia, aus den Vororten der weißen Mittelklasse, und lernten sich kennen, als sie tagsüber aufs College gingen, des Nachts aber sich um die Philly Soul-Musik kümmerten. Im „Cabaret Show & Dance" trafen sie sich, beide achtzehn Jahre alt, und während Daryl A&R-Mann, Sessionmusiker und Autor für den Gamble & Huff-Stall wurde, wandelte John eher auf Folk-Pfaden. 1969 gründete John zusammen mit Tim Moore eine Folk-Band namens Gulliver, und Daryl machte mit ihnen Sessions. Eine LP erschien auf Elektra, aber bald danach schon machten sich Daryl und John als Duo auf den eigenen Weg. Nachdem sie bis 1972 bei allen Firmen in Philadelphia abgeblitzt waren, zogen sie nach Westen und unterschrieben schließlich einen Vertrag mit Atlantic und Arif Martin, der ihr erstes Album WHOLE OATES produzierte. Mittlerweile haben sie es beschrieben als „nur einen Haufen Demos", aber es deutet schon an, was da kommen sollte: eine eigenartige Mischung aus verblüffend weissem Harmoniegesang, Soft-Rock und Soft-Soul. Es ist sauber gemacht, selbstsicher und präsentiert einen Umgang mit dem Studio-Sound, der bei einem Debut-Album selten ist. Die hochglanzpolierte Oberfläche ist seither zum Hall & Oates-Markenzeichen geworden.

Ihr zweites Album ist gleichzeitig ihr Triumph: ABANDONED LUNCHEONETTE ist perfekt. „She's Gone" ist eine klassische Nummer, die beste aus einem ganzen Bündel sehr guter. Ihr synthetisches Rezept erweist sich als wirkungsvoll: Elemente von Jazz, Pop, Rock und natürlich Philly verschmelzen zu einem einzigartigen Sound.

Nachdem sie zwar ein perfektes Album gemacht hatten, aber keinen kommerziellen Erfolg einheimsen konnten, begaben sie sich wieder nach New York, wo Todd Rundgren, ebenfalls aus Philadelphia, ihre dritte und letzte Atlantic-LP produzierte: WAR BABIES. Dieses Album ist Beschwörung ihrer Vorort-Jugend in den fünfziger Jahren und gleichzeitig der brutalen Realität New Yorks, ein Großstadtdschungel-Alptraum nach Bowie-Zuschnitt. Die „progressive", d.h. zu Kopfschmerzen führende Seite ihrer Rock-Vergangenheit trat in den Vordergrund, und die Folgen waren schaudehaft.

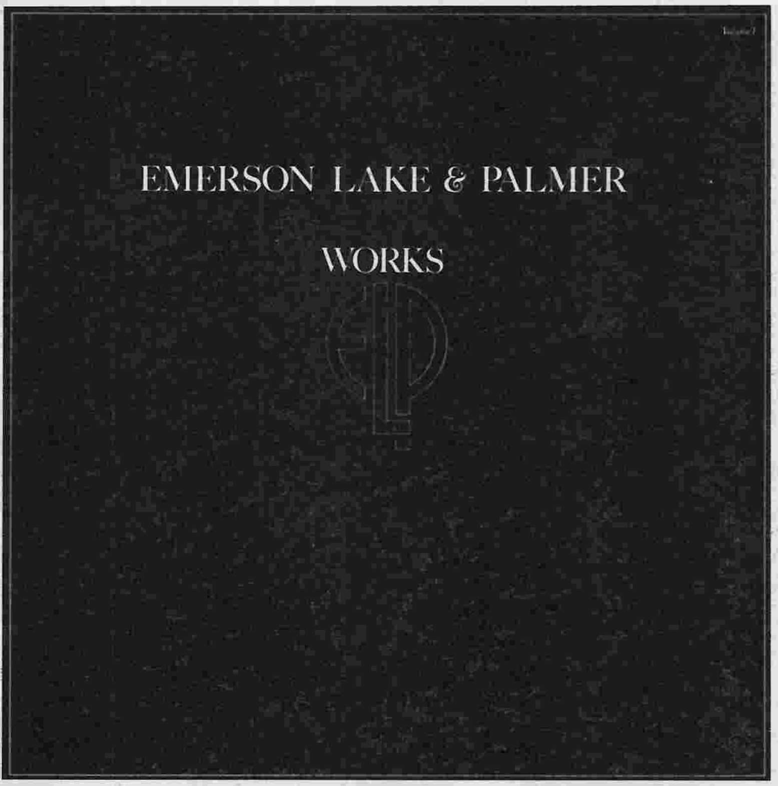
Amerikas Publikum zeigte sich unbeeindruckt, und Hall und Oates begannen ihre Zusammenarbeit mit RCA. Der zweite Höhepunkt kam mit dem Album DARYL HALL & JOHN OATES, auch unter dem Namen Silberalbum bekannt. In Stimmung und Struktur – glatt, melancholisch und „sophisticated" – mit der Betonung auf dem Philly-Sound-Aspekt ähnelt es LUNCHEONETTE, und es brachte die Hit-Single „Sarah Smile", die fast einen Rekord aufstellte, so lange war sie in den Hitlisten verzeichnet.

BIGGER THAN BOTH OF US folgte, begleitet von Ankündigungen der beiden, dies sei eine neue musikalische Aussage, ihr SERGEANT PEPPER. Es erwies sich jedoch als ein Wiederaufguß mit den Hard-Rock-Elementen und Stereo-Effekten von WAR BABIES und weniger guten Songs als das Silberalbum. Aber jetzt schien sie nichts mehr aufhalten zu können.

Fotos: Adrian Boot

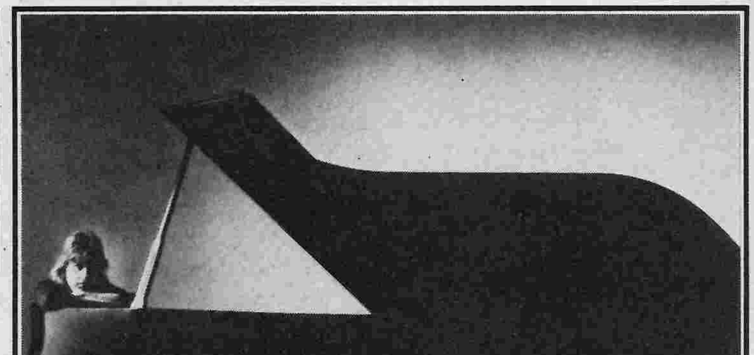
# WORKS

## Emerson, Lake & Palmer




präsentieren
ihr neues
Doppelalbum

Doppel-LP 28 614 XDU ·
Doppel-MC 56 640 WU



Es ist so weit! Vier Jahre nach ihrer letzten Studioproduktion präsentieren Emerson, Lake & Palmer ihre neuen „Werke": Auf den ersten drei Seiten als Solisten, unterstützt von prominenten Musikern und teilweise von einem 90-köpfigen Symphonie-Orchester. Auf Seite vier ist die legendäre Formation wieder gemeinsam zu hören.

ariola

Weltweiter Start
Anfang März!

Ihre Bühnenshow ist das Geheimnis, und die Kritiker, die sie als zu affektiert und substanzlos attackieren, haben sie offensichtlich nicht live gesehen. Sie mögen vielleicht mehr Zeit verbracht haben, ein cleveres Schwarz-Weiß-Image auszuklügeln, als sich um ihre Musik zu kümmern, sie mögen aussehen wie zwei Friseur-Modelle, aber sie bieten die dramatischste Bühnenshow, die ich in den letzten zwölf Monaten gesehen habe. Präzision auf Sekundenbruchteile, wie sie der Rock-Musik auf der Bühne lange unbekannt blieb, musikalisch fehlerlos und eindrucksvoll, aber unter der Oberfläche kalt, kalkuliert und seelenlos.

Doch – „it's too late to stop now".

# TOURNEEN

**Jerry Lee Lewis/Rudolf Rock und die Schocker**

2.3. Stuttgart, Liederhalle; 4.3. Berlin, Eissporthalle; 5.3. Hannover, Eilenriedhalle; 6.3. Wien, Konzerthaus (ohne Rudolf Rock); 8.3. München, Deutsches Museum; 9.3. Ludwigshafen, Friedrich-Ebert-Halle; 10.3. Mainz, Rheingoldhalle; 11.3. Hamburg, Musikhalle; 12.3. Bremen, Stadthalle; 13.3. Essen, Grugahalle; 15.3. Zürich, Kongreßhaus;

**Manhattan Transfer**

6.3. Bonn, Beethovenhalle; 7.3. Nürnberg, Meistersingerhalle; 8.3. Hannover, Kuppelsaal der Stadthalle; 9.3. Berlin, Philharmonie; 11.3. Münster, Halle Münsterland; 12.3. München, Deutsches Museum; 13.3. Wien, Konzerthaus; 14.3. Zürich, Kongreßhaus; 15.3. Wiesbaden, Rhein-Main-Halle;

**firmA 33**

15.3. Hamburg, Fabrik;

**Embryo**

3.3. München, Theater d. Jugend; 6.3. Aschaffenburg; 19.3. Emden (Festival); 22.3. Essen, Jugendzentrum; 24. + 25.3. Amsterdam, Melkweg; 30.3. Kaiserslautern; 31.3. Darmstadt;

**Novalis**

11.3. Varel, Allee-Hotel;

**Franz K.**

5.3. Uhingen, Gemeindehalle; 6.3. Wadrill (Saarland), Sporthalle;

**Robert Huff**

2.3. Bielefeld, Bunker; 4.3. Bremen, Stubo; 7.-11.3. Chamonix; 16. Kreuzthal; 18.3. Giengen, Jugendzentrum; 25.3. Nürnberg, Zündholtz; 26.3. Pforzheim, Festival;

**Eloy**

1.3. Offenbach, Stadthalle; 2.3. Mainz, Elzer Hof; 3.3. Mannheim, Rosengarten; 4.3. Kempten, Allgäuhalle; 5.3. Stuttgart, Gustav-Siegle-Haus; 6.3. Pforzheim, Schwarzwald-Sänger-Halle; 8.3. Augsburg, Gaslight; 9.3. Ulm, Konzertsaal Neu-Ulm; 10.3. Kamen, Konzertaula; 11.3. Bad Breisig, Jahnhalle; 12.1. Ennepetal, Schulzentrum; 13.1. Emmerich, Schützenhof Kapaunenberg; 15.3. Hamburg, Musikhalle; 16.3. St. Wendel; 17.3. Gießen, Stadthalle; 18.3. Recklinghausen; 19.3. Stadthagen, Festhalle; 20.3. Würselen, Jugendzentrum; 22.3. Köln, Gürzenich; 23.3. Neuss, Stadthalle; 24.3. Bielefeld, Audimax;25.3. Aurich, Bremsgarten; 26.3. Oldenburg, Aula Uni; 27.3. Bad Salzuflen, Konzerthalle; 30.3. Bremen, Stadthalle; 31.1. Soest, Aula Schulzentrum;

**Patti Smith/John Cale**

8.3. Düsseldorf, Philipshalle; 9.3. Offenbach, Stadthalle; 10.3. Stuttgart, Gustav-Siegle-Haus; 11.2. München, Deutsches Museum; 12.3. Heidelberg, Stadthalle; 13.3. Hamburg, Musikhalle; 14.3. Berlin, Neue Welt

**Emmylou Harris**

30.3. Düsseldorf, Kleine Philipshalle; 31.3. Hamburg, Musikhalle;

**Kraan**

3.3. Oldenburg, Aula Uni; 4.3. Aurich, Bremsgarten; 5.3. Stadtlohn, Stadthalle; 6.3. Bensberg, Saaler Mühle; 8.3. Kaiserslautern, Fruchthalle; 9.3. Heidelberg, Stadthalle; 10.3. Schweinfurt, Stadthalle; 11.3. Göppingen-Heiningen, Turnhalle; 12.3. Urach, Stadthalle 13.3. Pforzheim/Bremen, Jahnhalle; 15.3. Bremen, Stadthalle; 18.3. Kiel, Ball Pompös; 20.3. Flensburg, Deutsches Haus; 21.3. Hamburg, Musikhalle; 22.3. Uelzen, Theater; 23.3. Berlin, Taverne; 25.3. Hannover, Glashalle; 26.3. Aachen, Audimax; 27.3. Wesel, Niederrheinhalle; 30.3. Essen, Aula der PH;

**Zomby Woof**

5.3. Ehingen, Stadthalle;

**Galadriel**

5.3. Schellerten, Gaststätte Behrens;

**Acoustic**

4.-12.3. Berlin, Go-in; 15.3. Dortmund/Mengede; 20.3. Werdohl, Schrottkeller; 22.-27.3. Düsseldorf, Bob's Stage;

**Scorpions**

5.3. Bad Mergentheim-Edelfingen, Festhalle;

**Savannah**

20.3. Waiblingen, Festival Villa Roller; 26.3. Beutelsbach, JH „Zehntscheuer"; 27.3. Neckarsulm, Jugendzentrum;

**Thirsty Moon**

4.3. Osnabrück, Hyde Park

**Amon Düül II**

4.3. Helmbrechts, Zentralsaal; 5.3. Bamberg, Dominikanerbau; 6.3. Schweinfurt, Stadthalle; 12.3. München, Theater der Jugend;

**Desperado**

5.3. Stade, Jugendzentrum; 11.3. Rotenburg, Werkstatt; 18,3, Lunestedt;

**Es**

25.3. Rotenburg, Werkstatt;

**Passport**

5.3. Saarbrücken, Kongreßhalle; 6.3. Stuttgart, Liederhalle; 7.3. Heidelberg, Stadthalle; 8.3. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 9.3. Köln, Gürzenich; 10.3. München, Deutsches Museum; 17.3. Hamburg, Musikhalle; 19.3. Bremen, Glocke; 20.3. Hannover, Funkhaus; 21.3. Münster, Kongreßhalle; 22.3. Berlin, Philharmonie; 24.3. Düsseldorf, Philipshalle;

**Bryan Ferry**

6.3. München, Deutsches Museum; 7.3. Düsseldorf, Philipshalle; 8.3. Hamburg, Congress Centrum;

**Barbados Musik-Festival '77**
*Mit Calypso King „Sir Don", The Escorts featuring Shirley Stewart, Keth Lee and Carolyn Leacock, The Barbados Steel Orchestra*

6.3. Bonn, Beethovenhalle; 8.3. Köln, Sartorysäle; 9.3. Hamburg, Musikhalle; 10.3. Berlin, Philharmonie; 11.3. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 13.3. Amsterdam, Rai-Kongreßhalle; 14.3. Düsseldorf, Philipshalle; 15.3. Stuttgart, Liederhalle; 17.3. Wien, Konzerthaus; 19.3. München, Deutsches Museum; 21.3. Zürich, Kongreßhaus;

**J. J. Cale**

16.3. Düsseldorf, Philipshalle;; 17.3. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 21.3. Hannover, Kuppelsaal; 22.3. München, Deutsches Museum; 25.3. Hamburg, Musikhalle; 27.3. Mannheim, Musensaal;

**The New Jack Bruce Band**

25.3. Berlin, Hochschule der Künste; 26.3. Hamburg, Audimax; 27.3. Düsseldorf, Philipshalle;

**Holde Fee**

1.3. Seesen; 4./5.3. Braunschweig; 6.3. Gifhorn; 7.3. Hannover; 11.3. Varel; 12.3. Bargteheide; 13.3. Hamburg, Fabrik; 19./20.3. Berlin, Quartier Latin;

**Uriah Heep**

18.3. Neumünster; 19.3. Bochum; 20.3. Neunkirchen/Nürnberg; 22.3. Offenbach; 23.3. Augsburg; 28.3. Ludwigshafen; 29.3. Hamburg;

**Grobschnitt**

19.3. Troisdorf-Sieglar, Aula;

**Aera**

12.3. Dettelbach, Schützenhaus; 18.3. Bayreuth, Old Bailey; 19.3. Helmbrechts, Central-Theater; 26.3. München, Theater der Jugend; 31.3. Altdorf, Gymnasium;

**Goun**

8.3. Pforzheim; 13.3. Hamburg;

**Nurse, Skylark & David Meaney**

19.3. Kelkheim/Ts., Stadthalle;

**Roy Harper**

22.3. München, Downtown; 24.3. Berlin, Kant-Kino; 25.3. Hamburg, Markthalle; 26.3. Köln, Gürzenich;

**Big Joe Williams**

17.3. Stuttgart, Amerika-Haus; 18.3. Bern; 19.3. Zürich; 20.3. Urach, Stadtjugendring; 21.3. Nancy (Frankreich); 22. Tübingen, Deutsch-Amerikanisches Institut; 23.3. Breda (Niederlande); 25.3. Wuppertal, Börse; 26.3. Groningen(Niederlande), 27./28.3. Hamburg, Logo; 29./30.3. Berlin, Quartier Latin; 31.3. Frankfurt, Sinkkasten;

**Fats Domino**

21.3. Wiesbaden, Rhein-Main-Halle; 22.3. Münster, Halle Münsterland; 23.3. Düsseldorf, Philipshalle; 24.3. Stuttgart, Liederhalle; 25.3. Mannheim, Rosengarten;

**Puhdys**

1.3. Hannover, Glashalle; 2.3. Offenbach, Stadthalle; 3.3. Erlangen, Stadthalle; 4.3. München, Downtown

**Mal Waldron/Mark Levin Collaboration**

17.3. Münster, Westfälischer Kunstverein;

**FLASH**

**RECORDS**

– Schallplattenversand –

**3104 Unterlüß**

Postfach 42

**Jack Bruce** — How's Tricks 16,90 DM
**Jesse Colin Young** — neue LP 15,90 DM
**Beach Boys** — Love You 15,90 DM
**Firefall** — Firefall II 15,90 DM
**Neil Young** — American Stars 15,90 DM
**Journey Next** 16,90 DM
**Ten Years After** — Classic Performances 15,90 DM
**Procol Harum** — Something Magic 15,90 DM
**Supercharge** — Horizontal 15,90 DM
**Donald Byrd** — Caricatures 15,90 DM
**MC 5** — Back In The USA 14,90 DM
**Bad Company** — Burning Sky 15,90 DM
**Scorpions** — Virgin Killers 15,90 DM
**Frankie Miller's Full House** 15,90 DM
**Jeff Beck** — Live Wire 16,90 DM
**Gene Clark** — Two Sides . . . 16,90 DM
**Albion Dance Band** — Prospect 15,90 DM
**Quantum Jump** — 1st. Ex-Caravan, unser spezieller Tip !!!! 16,90 DM
**David Bowie** — Low, mit Eno und Iggy 14,90 DM
**Dave Swarbrick** — Swarbrick 15,90 DM
**John Renbourn** — The Heremit 15,90 DM
**Elster Silberpflug** — Deutsch Folk 15,90 DM
**Sir Doug & Texas Tornados** — Texas Rock 15,90 DM
**Nitty Gritty Dirt Band** — Dirt Silver & Gold. Dreier-LP 29,— DM
**Crack The Sky** — Animal Notes 14,90 DM
**Gabriel** — Sweet Release 14,90 DM
**George Hatcher Band** — Dry Rain 14,90 DM
**Aera** — First und Hand und Fuss, jeweils 16,90 DM
**Cry Freedom** — Volcano 16,90 DM
**Ultravox** — Ultravox à la Roxy 15,90 DM
**Illusion** — Ex Renaissance mit Jane Relf und John Hawken 15,90 DM
**Jess Roden** — Live Blowing 15,90 DM
**Sandy Denny** — Gold Dust 15,90 DM
**Klaus Schulze** — Mirage 15,90 DM
**Jim Capaldie** — neue Solo-LP 15,90 DM
**Stevie Winwood** — First Solo Album 15,90 DM
**Nils Lofgren** — I Came To Dance 14,90 DM
**Supertramp** — 5. LP 14,90 DM
**Muddy Waters** — Hard Again, mit James Cotton und Johnny Winter 16,90 DM
**Kevin Coyne** — In Living Black & White, Live-Doppel-LP 17,90 DM
**Gary Wright** — Light of Smile 15,90 DM
**Brian Auger** — Happiness, mit L. White 16,90 DM
**Waylon Jennings** — Live 15,90 DM
**Electric Light Orchestra** — Face The Music 14,90 DM
**Status Quo**, Live, DoLP 19,90 DM
**Jethro Tull** — Songs from the Wood 16,90 DM
**Peter Gabriel** — P.G. 15,90 DM
**Rita Coolidge** — Southern Lady 15,90 DM
**Jack The Lad** — Jackpot 14,90 DM
**Phil Ochs** — Chords of Fame, Doppel-LP 17,90 DM
**Gallagher & Lyle** — Love On The Airwayes 15,90 DM
**Rick Wakeman** — White Rock 14,90 DM
**Gong** — Gazeus 15,90 DM
**Mallard** — 2nd LP 15,90 DM
**Uriah Heep** — Firefly 14,90 DM
**Bad Company** — Vierte LP 15,90 DM
**Mike Heron** — Diamonds of Dreams 15,90 DM
**Werner Lämmerhirt** — III. LP 17,80 DM
**Mike Auldridge** — Dobro und Blues and Blue Grass, mit D. Bromberg, V. Clements, L. Ronstadt, Lowell George etc., jeweils 13,90 DM
**Renaissance** — Novella 16,90 DM
**Stephan Bishop** — Careless, mit Eric Clapton 15,90 DM

Bestellungen per Nachnahme. Über 75,— DM ohne Kosten. Vorüberweisungen auf die Konten: FLASH, 056-665813, Kreissparkasse Celle, FLASH Postscheckamt Hannover Nr. 395569-303, zuzüglich 2,— DM Porto Versand ins Ausland (Österreich und Schweiz) per Vorüberweisung auf das Postscheckkonto, zuzügl. 4,— DM Porto Telefonische Bestellungen nach Büroschluß über unseren Anrufbeantworter: Nr. 05827 - 7251. Nach 22.00 Uhr billiger als jeder Brief und jede Karte.

**Van Morrison** — Same But Different 16,90 DM
**Little Feat** — Time Leaves A Hero 16,90 DM
**America** — Harbour 16,90 DM
**Ted Nugent** — Toots Fang - Call off . . ., Doppel-LP 19,90 DM
**Streetwalkers** — Viscious But Fair 16,90 DM
**David Grisman** — Rounder, mit V. Clements 16,90 DM
**Bill Keith** — Something Auld, mit V. Clements 16,90 DM
**Michael Bloomfield** — Guitar Player 16,90 DM
**John Hartford** — Mark Twang 13,90 DM
**Norman Blake** — mit Vassas Clements auf Flying Fish Records 13,90 DM
**Jimmy Buffett** — Changes in Attitudes 15,90 DM
**Rufus** — Ask Rufus 15,90 DM
**Don Williams** — Visions 15,90 DM
**B. B. King** — King Size 15,90 DM
**Gallagher & Lyle** — Love On The Airwaves 15,90 DM
**Caravan** — Canterbury Tales, Doppel-LP mit 18 Minuten Livetrack 16,90 DM
**Queen** — A Day At The Races 16,90 DM
**Wings** — Over America, Dreier-LP 26,90 DM
**Bill Nelson** — Northern Dream (Bebop Deluxe) 16,90 DM
**Ashley Hutchings etc.** — Son of Morris On 13,90 DM
**Horslips** — The Book of Invasions 16,90 DM
**Stefan Grossman** — My Creole Belle 14,90 DM
**Gentle Giant** — Live, DoLP 19,90 DM
**Man** — Bananas, Live-EP - 15 Minuten Spielzeit 5,90 DM
**Neil Ardley** — Kaleidoscope of Rainbows, klingt wie Oldfield 16,90 DM
**Genesis** — Wind & Wuthering 16,90 DM
**Todd Rundgren** — Ra 15,90 DM
**Al Kooper** — Act Like Nothing Is Wrong, mit Joe Walsh 15,90 DM
**David La Flamme** — (It's A Beautiful Day) — White Bird 16,90 DM
**Boston** — Boston 16,90 DM
**Foghat** — Nightshift 16,90 DM
**Hall & Oates** — Abandoned 16,90 DM
**ELO** — A New World Record 16,90 DM
**Kiss** — Live, Doppelalbum 18,90 DM
**Bob Dylan** — Hard Rain, Live von der R. Thunder Tour 15,90 DM
**Christine Perfect** — Alte Solo-LP auf Ble Horizon 16,90 DM
**Eric Burdon & War** — Love Is All Around 15,90 DM
**Keith Christmas** — Stories From The Human 15,90 DM
**Ace** — No Strings 15,90 DM
**Joe Cocker** — Live In L. A., mit Greaseband, Horn, Keys und Price 16,90 DM
**Peter Baumann** (Tangerine Dream) — Romanze '76 15,90 DM
**Stretch** — You Can't Beat Your Brain 15,90 DM
**Alkatraz** — Doing A Moonlight, Ex-Man 15,90 DM
**Lake** — Lake, unser Tip 16,90 DM
**Stevie Wonder** — Songs In The Key, Doppel-LP und EP 24,90 DM
**Dave Edmuds** — Get It 16,90 DM
**Emmylou Harris** — Luxury Liner 16,90 DM
**Average White Band** — Person To Person, Live-Doppel-LP 21,90 DM
**Don Harrison Band** — Red Hot 16,90 DM
**Andrew Gold** — What's Wrong 16,90 DM
**David Blue** — Cupits Arrow 16,90 DM
**Taj Mahal** — Fuhja 16,90 DM
**Fleetwood Mac** — Rumors 16,90 DM
**Pink Floyd** — Animal 15,90 DM
**Dave Greenslade** — Cactus Choir 15,90 DM
**Andy Fairweather-Lowe** — Bebop 'N' Holla 15,90 DM
**Free** — Free 'N' Easy Rough 'N' Ready 14,90 DM
**Can** — Opener 9,80 DM
**Runaways** — Queens of Noise 15,90 DM

**John Stevens** — Away 16,90 DM
**Phil Collins Brand X** 16,90 DM
**Alan Parsons Project** — Tales 16,90 DM
**Thin Lizzy** — Johnny The Fox und Jailbreak, jeweils 14,90 DM
**Mike Oldfield** — Boxed, Vierer-LP als Kassette mit Booklet 29,— DM
**Jan Akkerman + Kazimir Lux** — Eli 16,90 DM
**Steve Stills** — Best of Steve Stills 16,90 DM
**Tommy Bolin** — Private Eyes 16,90 DM
**Jesse Winchester** — Let The Rough Side Drag 16,90 DM
**Arlo Guthrie** — Amigo 16,90 DM
**Don McLean** — Solo, DoLP 19,90 DM
**Earth, Wind & Fire** — Spirit 16,90 DM
**Climax Blues Band** — Gold Plated 14,90 DM
**Steve Stills & Neil Young** — Stills-Young-Band 16,90 DM
**Van der Graaf Generator** — World Record 16,90 DM
**David Bedford** — The Oddyssey 14,90 DM
**Can** — Flow Motion 14,90 DM
**Tangerine Dream** — Stratosfear 14,90 DM
**Lynyrd Skynyrd** — One More From The Road, Live-Doppel-LP 21,90 DM
**Tomorrow** — feat. Steve Howe 14,90 DM
**Steve Hillage** — L. und Fish Rising, jeweils 14,90 DM, beide für 28,— DM
**American Flyer** — A. F. 16,90 DM
**Band Called O** — Within Reach 15,90 DM
**Peter Bursch Bröselmaschine** 17,90 DM
**Hoelderlin** — Clowns & Clouds und Hoelderlin, jeweils 17,90 DM
**Brian Ferry** — EP mit Price of Love und drei weiteren Songs 6,— DM
**Secret Oyster** — Straight to The Krankenhaus 16,90 DM
**Nils Lofgren** — Grin und I plus I, als Doppel-LP 22,90 DM
**Southerland Brothers and Quiver** — Flipstream 16,90 DM
**Ted Nugent** — Free For All, Ted Nugent, Marriage On The Rocks und Survival, jeweils 16,90 DM
**Groundhogs** — Blcak Diamond 15,90 DM
**Graham Parker** — Howlin Wind 16,90 DM
**Graham Parker** — Heat Treatment
**Dave Mason** — Live, DoLP 19,90 DM
**Michael Murphy** — Flowing Free
**Alpha Band** — Dylans Begleitband bei der R. Th. Tour 16,90 DM
**Bob Seger** — Night Moves 16,90 DM
**Frank Zappa** — Zoot Allures 15,90 DM
**Billy Cobham - George Duke** — Live In Europe 15,90 DM
**Eagles** — Hotel California 15,90 DM
**Jean Luc Ponty** — Imaginary Voyage 16,90 DM
**Jackson Browne** — The Pretender 15,90 DM
**Robert Palmer** — Some People 15,90 DM
**Phil Manzanera / Eno 801** — Live 15,90 DM
**Jess Roden** — Play It Dirty 15,90 DM
**Fairport Convention** — Live At The Troubadour 15,90 DM
**Jess Roden Band** — Live (16 Minuten) 5,90 DM
**Boz Scaggs** — Silk Degress 16,90 DM
**NRBQ** — Scraps & Workshop, als Doppel-LP 18,90 DM
**Joni Mitchell** — Travellin' 16,90 DM
**Robin Trower** — Long Misty Days 16,90 DM
**Steeleye Span** — Rocket Cottage 16,90 DM
**Santana** — Festival 15,90 DM
**Richie Havens** — End Of The Beginning 15,90 DM

**The Move** — California Man 14,90 DM
**Lindisfarne** — Live 9,80 DM
**Jack The Lad** — JTL 11,90 DM
**Shanghai** — Shanghai 11,90 DM
**Terry Melcher** — T.M. 14,90 DM
**Kracker** — Kracker Brand 9,80 DM
**Unicorn** — Blue Pine Trees 9,80 DM
**String Driven Thing** — Please Mind . . . 12,90 DM
**Jonathan Edwards** — Honky Tonk 12,90 DM
**Bronco** — Smoking Mixture 9,80 DM
**Ekseption** — First 13,90 DM
**Amon Düül** — Vive La Trance 13,90 DM
**Jose »Chepito« Areas** — mit Santanamusikern 11,90 DM
**Argent** — Argent 12,90 DM

**Roy Buchanan** — That's What I am Here for, und Second Album, jeweils 13,90 DM
**Randy Pie** — Highway Driver und Kitsch, jeweils 11,90 DM
**Lovin Spoonful** — Do You Belive - Everything Playing, DoLP 15,90 DM
**Flock** — Inside Out 9,80 DM
**The Byrds** — Sweetheart of the Rodeo 9,80 DM
**Carol Grimes** — Warm Blood 9,80 DM
**Hookfoot** — Hookfoot 9,80 DM
**Roger McGuinn** — Peace on You 9,80 DM
**Clive John** — You Always Know, Ex-Man 11,90 DM
**Steve York** — Manor Live 9,80 DM
**Utopia** — Utopia 9,80 DM
**Zzebra** — Zzebra 11,90 DM
**Maggie Bell** — Queen of The Night 11,90 DM
**Malo** — Dos 9,80 DM
**Ramsey Lewis** — Solar Wind 9,80 DM
**Free Crek**, Doppel-LP mit L. Ronstadt, Harvey Mandel, Dr. John, Todd Rundgren, Mitch Mitchell etc. 17,90 DM
**Link Wray** — Beans & Fatback 9,80 DM
**Alquin** — Marks und Nobody Can wait forever, jeweils 11,90 DM
**Kingdom Come** — Kingdome Come 14,90 DM
**Comus** — To Keep From Crying 9,80 DM
**Gonzalez** — Gonzalez 9,80 DM
**Bebop Deluxe** — Modern Music und Sunburst Finish, jeweils 14,90 DM
**Firefall** — Firefall 14,90 DM
**Richie Furay Band** — First 14,90 DM
**Camel** — Moonmadness 15,90 DM
Rarität !!!
**Small Faces** — 1st LP, auf Decca 16,90 DM
**John Mayall** — Diary of a Band, Vol. 1 13,90 DM
**John Mayall** — Live At Klooks Kleek 13,90 DM
**Savoy Brown** — Shake Down 13,90 DM
**Raw Blues** — feat. Mayall, Clapton, Otis Spann, Ch. J. Dupree, Peter Green etc. 13,90 DM
**John Mayall** — The Blues Alone 13,90 DM
**Warren Zevon** — Warren Zevon 14,90 DM
**Curved Air** — Air Cut 14,90 DM
**Mason Williams** — Classical Gas etc. 16,90 DM
**Kraftwerk** — 1. & 2. LP, als Doppelalbum 16,90 DM
**Bo Hansson** — Attic Thoughts 14,90 DM
**Magna Carta** — MC und Lord, jeweils 14,90 DM
**Alan Stivell** — Live At Olympia 14,90 DM
**Gentle Giant** — 1st., Octopus und Acquiring the Taste, je 14,90 DM
**Genesis** — Lamb Lies Down, Doppel-LP 19,90 DM
**John Entwistle** — Whistle Rymes 9,80 DM
**McKendree Spring** — Spring Suite und Tracks, jeweils 12,90 DM
**Sharks** — Jab It In Your Eye 9,80 DM
**Harvey Mandel** — Get Off In Chicago 9,80 DM
**Carmen** — Fandangos In Space 9,80 DM
**Townes van Zandt** — High Low 14,90 DM
**Jack Bruce** — Out Of The Storm 13,90 DM
**Linda Lewis** — Fathorns Deep und Heart Strings, jeweils 12,90 DM
**Chilliwack** — Rockerbox 16,90 DM
**Climax Blues Band** — Rich Man 16,90 DM
Eine Rarität unter Raritäten:
**David Peel & The Lower East Side** — Have A Marijuana 16,90 DM
**Incredible String Band** — U, Doppel-LP 21,90 DM
**Atomic Rooster** — Death Walks Behind You 16,90 DM
**Hammer** — Hammer 9,80 DM
**Michael Kamen** — NY Rock 9,80 DM
**Barry Goldberg** — B. Goldberg 9,80 DM
**Ramatam** — In April . . . 9,80 DM
**Eugene McDaniels** — Hedless Heroes 9,80 DM
**Danny O'Keefe** — O'Keefe 9,80 DM
**Freedom** — Through The Years 9,80 DM
**The Elephant** — The Elephant 9,80 DM
**Spreadeagle** — The Piece of Paper 9,80 DM
**Bulldog** — Smasher, Ex-Rascals 9,80 DM
**Michael Wendroff** — Southpaw 9,80 DM
**Show of Hands** — Trio auf Elektra 9,80 DM
**Breeze** — Breeze 9,80 DM
**Guess Who** — Rockin' 9,80 DM
**Moonglows** — Return of the Moonglows 9,80 DM

**Man** — Slow Motion und Rhinoas, jeweils 11,90 DM
**Alan Price** — Between Today and . . . 11,90 DM
**Shel Silverstein** — Crouchin, Doppel-LP 13,90 DM
**Jan & Dean** — Gotta Take, Doppel-LP 14,90 DM
**Black Oak Arkansas** — Street Party, Ain't Life, Live Mutha, jeweils 9,80 DM
**Bob Dylan** — Planet Waves 9,80 DM
**Gryphon** — Red Queen 11,90 DM
**Norman Connors** — Love From The Sun und Slew Foot, jeweils 9,80 DM
**John Sebastian** — Cheapo, Live 9,80 DM
**Ed Sanders** — Beer Cans, Ex-Fugs 14,90 DM
**Jimi Hendrix** — Saga Vol. 1 u. 2, jeweils 9,80 DM
**Climax Blues Band** — Sense of Direction 14,90 DM
**Rory Gallagher** — Take it Easy Baby 9,80 DM
**Rod Stewart** — Steampacket 9,80 DM
**Badfinger** — Badfinger 9,80 DM

**Original APPLE-LPs:**
**Mary Hopkin** — Those Were The Days 13,90 DM
**Badfinger** — Magic Christian, No Dice und Ass, jeweils 12,90 DM
**Jackie Lomax** — Is This . . ., mit Beatles und Cream, Rarität 16,90 DM
**Doris Troy** — feat. G. Harrison 12,90 DM
**Plastic Ono Band** — POB und Feeling The Space, jeweils 13,90 DM
**Plastic Ono Band** — Fly und Approximately, Do-LP, je 18,90 DM
**Elephants Memory** — sehr geile Scheibe 16,90 DM

**Focus** — Mother Focus 12,90 DM
**John Mayall** — Jazz Blues Fusion 12,90 DM
**Lenny Bruce** — Live, Dreier-LP 19,90 DM
**Eddie & Finbar Furey** — A Dream In My Hand, Prince of Pipers und I Live Not Where I Love, je 16,90 DM

**IRISH FOLK FESTIVAL — LIVE**
Vol. 1, 2 u. 3, Doppel-LPs mit Furey, Clannad, Buskers etc., je 21,90 DM
**Acoustic Guitar Scene** — Doppel-LP mit Lämmerhirt, Lohnes, Bursch etc. 21,90 DM
**Darryl Way's Wolf** — Saturation Point und Canis Lupus, jeweils 14,90 DM
**Chicken Shack** — Imagination Lady 14,90 DM
**Caravan** — Land of Grey und New Symphonia, jeweils 14,90 DM
**Cat Stevens**, View from . . . Doppel-LP 16,90 DM
**Principal Edwards** — Round One 14,90 DM
**Doors** — Strange Days 12,90 DM
**The Frost**
Rock And Roll Music 13,90 DM
Frost Music 13,90 DM
Through The Eyes of Love 13,90 DM
Drei Spitzenraritäten mit Steve Hunter und Dick Wagner von der Lou-Reed-Band: Alle drei LPs für 33,— DM.
**McKendree Spring** — Spring Suite 12,90 DM
**Poco** — Head Over Heels 11,90 DM
**Climax Blues Band** — Sense of Direction 9,80 DM
**Tucky Bazzard** — Allright on The Night und Buzzard, jeweils 12,90 DM
**Tom Paxton** — How Come The Sun 13,90 DM
**Roy Wood** — Eddie & Falcons und Wizzards Brew, jeweils 11,90 DM
**Dog Soldier** — Dog Soldier 14,90 DM
**Ashton/Lord** — First of the Big Bands 11,90 DM
**Pacific Gass & Electric** — PGE 11,90 DM
**Darryl Way** — D.W.'s Wolf 9,80 DM
**Hammersmith** — Hammersmith 14,90 DM
**Iron Butterfly** — Live 9,80 DM
**Barclay James Harvest** — Baby James 11,90 DM
**Alan White** — Ramshakled 11,90 DM
**Patrick Moraz** — i 14,90 DM
**Jon Anderson** — Olias of Sunhillow 12,90 DM
**Small Faces** — Ogdens Nut Gone 16,90 DM
**Rolling Stones** — Metamorphosis 14,90 DM
**Can** — Monstermovie 14,90 DM
**Eno** — Takin' Tiger Mountain 13,90 DM
**Fre** — Heartbreaker, Live und Fire & Water, jeweils 13,90 DM
**James Gang** — Yer Album, Rides Again, Live und Passin Thru', jeweils 12,90 DM

**Delaney & Bonnie** — Motel Shot, mit G. Parsons, D. Mason, D. Allman, L. Russel 14,90 DM
**Joe Vitale** — Roller Coaster, mit Walsh 12,90 DM
**Sadistic Mika Band** — SMB 11,90 DM
**Mike Harrison** — Rainbow Rider 11,90 DM
**Rolling Stones** — It's Only . . . 9,80 DM
**Bo Hansson** — Lord of t. Rings 9,80 DM
**Hollies** — Sing Dylan 12,90 DM
**Beach Boys** — Pet Sounds 12,90 DM
**Wishbone Ash** — Four 12,90 DM
**John Mayall** — Crusade 13,90 DM
**Caravan** — For Girls 13,90 DM
**Curved Air** — Live 13,90 DM
**Kraan** — Live, Doppel-LP 17,90 DM
**Bitter End Years**, Dreier-LP 17,90 DM
**David Bromberg, Vassar Clements** Hillbilly Jazz Vol. 1 u. 2, je 12,90 DM biede LPs für 24,— DM ! ! ! ! !
**Moondog** — Moondog 2 9,80 DM
**Jo Jo Gunne** — Where's The Show 9,80 DM
**If** — Not Just Another Bunch 11,90 DM
**Steve Gibons Band** — Any Road Up 9,80 DM
**Dennis Linde** — Trapped In 9,80 DM
**Barry Melton** — B. M. & Fish 11,90 DM
**Andy Fraser** — A. F. Band und In Your Eyes, jeweils 9,80 DM
**Secret Oyster** — Sea Sun 11,90 DM
**Jerry Garcia** — Reflections 11,90 DM
**Donovan** — Slow Down World 9,80 DM
**Sparks** — 1. & 2., als DoLP 11,90 DM
**Paul Butterfield** — Put It In Your Ear 11,90 DM
**Graham Central Station** — Ain't No. 8,90 DM
**Ry Cooder** — First 9,80 DM
**Ry Cooder** — Into The Purple Valley, Boomers Story, Paradise and Lunch und Chicken Skin Music, je 14,90 DM
**Family** — Entertainment 14,90 DM
**Chris Hillman** — Slippin Away 14,90 DM
**John David Souther** — First und Black Rose, jeweils 14,90 DM
**Hall & Oates** — Abandoned Luncheo-Bigger Than Both of us, je 14,90 DM nette, War Babies, Hall & Oates und
**Gram Parsons** — G.P. und Grievous Angel, jeweils 14,90 DM
**Bonnie Raitt** — Streetlights, Give It Up, Homeplate und Takin My Time, jeweils 14,90 DM
**Steve Goodman** — Jessies Jig und Words We Can Dance to, je 14,90 DM
**Patti Smith** — Horses und Radio Ethiopia, jeweils 16,90 DM
**Boz Scaggs** — First, mit Duan Allman 9,80 DM
**Faces** — Live from Coast to Coast 9,80 DM
**Michael Franks** — MF 11,90 DM
**J. J. Cale** — Naturally, Really, Okie und Troubadour, jeweils 14,90 DM
**Byrds** — Preflyte 12,90 DM
**Gene Clark** — Roadmaster 12,90 DM
**Mott The Hoople** — Mott the Hoople 13,90 DM
**Paul Kossof** — Back Street Crawler 9,80 DM
**Spooky Tooth** — The Mirror 11,90 DM
**Jim Capaldi** — Short Cut Draw Blood 11,90 DM
**Robin Williamson** — Myrrh 9,80 DM
**John Surman** — Westering Home 9,80 DM
**Alye Keta** — Third World, mit Winwood 9,80 DM
**Fripp & Eno** — No Pussy-footing 9,80 DM
**Kirkpatrick & Hutchings** — The Complete Dancing Master 9,80 DM
**Gong** — Flying Teapot 11,90 DM
**Kevin Coyne** — Matching Head 11,90 DM
**Kevin Coyne** — Marjory Razor Blade, Doppel-LP nur 13,90 DM
Transatlantic Folk-LPs:
**John James & Pete Berryman** — Sky in My Pie 9,80 DM
**Richard Digance** — England's Green und Treading The Boards, jeweils 9,80 DM
**Decameron** — Third Light 9,80 DM
**Bob Pegg & Nick Strutt** — The Shipbuilder 9,80 DM
Trailer Folk-LPs:
**Roy Bailey** 11,90 DM
**Pisces** 11,90 DM
**Lonnie Austin & Norman Woodlief** 11,90 DM
**Derek & Dorothy Elliott** 11,90 DM
**Cecilia Costello** 11,90 DM
**Marie Little** 11,90 DM
**Humblebums** — feat. Gerry Rafferty, First Collection, New Humbleb. und Open Up The Door, jeweils 9,80 DM
**Peter Frampton** — Comes Alive, Doppel-LP 16,90 DM

# JAZZ

A&M — Horizon:
**Charlie Haden** — Closeness, mit O. Coleman, A. Coltrane, K. Jarrett etc. 16,90 DM
**Sonny Fortune** — Waves of Dreams 16,90 DM
Alle weiteren Horizon-LPs können mitbestellt werden und kosten als Einzel-LPs 17,90 DM
**Larry Coryell** — The Lion . . ., neu 16,90 DM
**Airto** — Promisis 16,90 DM
**Flora Purim** — Nothing Will Be 16,90 DM
**Miles Davis** — At Fillmore, Live-Evil, DoLP, jeweils 18,90 DM
**Miles Davis** — On The Corner 15,90 DM
**Miles Davis** — Jack Johnson 16,90 DM
**Archie Shepp** — Montreux One 16,90 DM
**Anthony Braxton** — The Complete Braxton, DoLP auf Freedom 21,90 DM
**Chris Hinze Combination** — Sister Slick, mit Lee, Brown, Catherine und Van 'T-Hoof 16,90 DM
**Gil Evans** — Svengali 11,90 DM
**Eberhard Weber** — The Following Morning 15,90 DM
**Don Cherry** — Horizon LP 15,90 DM
**David Liebman** — Lighten Up 15,90 DM
**Miles Davis** — Water Babies 15,90 DM
**Weather Report** — Heavy Weather 16,90 DM
**Gato Barbieri** — Chapter Two: Hasta Siempre 13,90 DM
**Archie Shepp** — Kwanza 11,90 DM
**Gary Bartz** — Follow Medicine Man, Singerella und The Shadow Do, jeweils 11,90 DM
**Billy Cobham** — Shabazz 11,90 DM
**Phillip Catherine** — Guitars 14,90 DM
**David Sanborn** — Takin Off 14,90 DM
**Lenny White** — Venusian Summer 14,90 DM
**Joe Zawinul** — Zawinul 14,90 DM
**John Klemmer** — Barefoot Ballett 14,90 DM
**McCoy Tyner** — Focal Point 16,90 DM
**Shakti** — A Handful of Beauty 16,90 DM
**John Lee & Gerry Brown** — Still Can't Say Enough 15,90 DM
**Miroslav Vitous** — Majesty Music 16,90 DM
**Anthony Braxton** — Duet 1976 16,90 DM
**Roland Kirk** — Kirkatrons 16,90 DM
**George Benson** — In Flight 16,90 DM
**Alice Coltrane** — Radna Krishna 16,90 DM
**Passport** — Iguacu 17,90 DM
**Larry Coryell & Phillip Catherine** — Twin House 17,90 DM
**Chick Corea** — My Spanish Heart, Doppel-LP 21,90 DM
**Jerry Goodman & Jan Hammer** — Like Children 12,90 DM
**Herbie Mann** — Hold On, I'm Coming und Reggae, jeweils 14,90 DM
**Jukka Tolonen** — Tolonen 13,90 DM
**Tasavallam Presidentli** — Lambertland 13,90 DM
**Michal Urbaniak Group** — Paratyphus B und Inactin, jeweils 17,90 DM
**Paul Horn** — A Special Edition, Doppel-LP 16,90 DM
**Les McCann** — Comment 11,90 DM
**Eddie Harris** — Instant Death 11,90 DM
**George Benson** — The Other Side of Abbey Road 15,90 DM
**New York Mary** — Jazzformation auf Arista-Freedom, unser Tip 16,90 DM

**Noah Howard** — The Black Ark 11,90 DM
**Gato Barbieri** — El Gato, feat St. Clarke, J. Abercrombie, Airto, etc. 15,90 DM
**Centipede** — Septober Energy, Doppel-LP 19,90 DM
**Oregon** — In Concert, Music From Another Present Era, Distant Hills, jeweils 16,90 DM
**Larry Coryell** — Real Great Escape, Offering, Introducing the Eleventh House, At Village und Restful Mind, jeweils 14,90 DM
**Alice Coltrane** — Lord Of Lords und World Galaxy, jeweils 13,90 DM
**Herbie Mann** — Waterbed 11,90 DM
**Miroslav Vitous** — Magical Shepherd 16,90 DM
**Blue Note Live At The Roxy** — Doppel-LP mit R. Laws, A. Mouzon, E. Klugh etc. 22,90 DM
**Oregon & Elvin Jones** — Together 16,90 DM
**Herbie Hancock** — Secrets 16,90 DM
**Michael Walden** — Drummer bei J. Hammer, Garden of Light 16,90 DM
**Jean** — Luc Ponty, King Kong, mit Zappa, Duke etc. 16,90 DM
**Gato-Barbieri-Chapter One:** Latin America 13,90 DM
**Pharoah Sanders** — Wisdom Through Music, Black Unity und Elevation, jeweils 11,90 DM
**Joachim Kühn** — Spring Fever, mit Lee & Brown, Catherine, etc. 16,90 DM
Auf dem FLASH-Label
**Eddie »Cleanhead« Vinson und Joe Pentzlin Trio** — Live im Blue Note 17,90 DM

**OGUN RECORDS, London:**

**Chris McGregor's Brotherhood of Breath** — Live At Willisau 14,90 DM
**Harry Miller** — Children At Play 14,90 DM
**Mike Osborne Trio** — Border Crossing 14,90 DM
**SOS** — Sikidmore, Osborne, Surman 14,90 DM
**Irene Schweizer** — Ramifications, Live 14,90 DM
**Ovary Lodge** — feat. Keith und Julie Tippetts 14,90 DM
**Mike Osborne Trio** — All Night Long 14,90 DM
**Harry Beckett's Joy Unlimited** — Memories of Bacares 14,90 DM
**Elton Dean's Ninesense** — Oh! For The Edge 14,90 DM
**Blue Notes For Mongezi** — Doppel-LP mit Pukwana, McGregor etc. 21,90 DM
**Mike Osborne - Stan Tracey** — Tandem 14,90 DM

## PUBS & PUNKS

**Dwight Twilley Band** — Sincerely 15,90 DM
**Tom Petty & The Heartbreakers** 15,90 DM
**Stranglers** — Get A Grip, Single 4,90 DM
**Burlesque** — Acupuncture 14,90 DM
**Wayne County - Cherry Vanilla etc.** — Live At Max Kansas City 17,90 DM
**Nuggets** — Doppel-LP mit Seeds, Count Five, Amboy Dukes etc. 18,90 DM
**Ramones** — Ramones Leave Home 16,90 DM
**Flamin-Groovies** — F.G. und Teenage Head, jeweils 14,90 DM
**Flamin Groovies** — Slow Death etc. EP 5,90 DM
**Television** — Marquee Moon 16,90 DM
**Sex Pistols** — Anarchy, Single 4,90 DM
**Eddie & The Hotrods** — Teenage Depression 15,90 DM
**AC/DC** — Dirty Deeds Done Dirt Cheap 15,90 DM
**AC/DC** — High Voltage 16,90 DM
**Dr. Feelgood** — Stupidity, Live 14,90 DM

**Dr. Feelgood** — Down By The Jetty und Malpractice, jeweils 14,90 DM

**Eddie & The Hot Rods** — Live At The Marquee, EP 5,90 DM

**Lou Reed** — Rock'n Roll Heart 16,90 DM

**Live At CBGB's** — ein Live-Doppelalbum mit diversen Punk-Bands aus New York 21,90 DM

**New York Dolls** — Too Much Too Soon 12,90 DM

**Velvet Underground** — Live At Max's Kansas City 14,90 DM

**Smoke** — My Friend Jack 9,80 DM

**Ducks Deluxe** — Taki To . . ., jeweils 9,80 DM

## Southern Rock

**Marshall Tucker Band** — Carolina Dreams 16,90 DM

**Sea Level** — S.L., Ex-Allman-Bros. 16,90 DM

**Mama's Pride** — Uptown & Lowdown 15,90 DM

**Winters Brothers Band** — 1st., neue sehr starke Südstaaten-Band 16,90 DM

**Atlanta Rhythm Section** — A Rock'n Roll Alternative 16,90 DM

**Texas Country** — Doppel-LP mit Asleep At The Wheel, Willie Nelson, Bob Wills etc. 18,90 DM

**Mama's Pride** — MP, unser Tip, eine der besten Southern Rock Bands 9,80 DM

**Elvin Bishop Group** — Hometown Boys . . . 16,90 DM

**Allman Brothers Band** — Wipe The Windows, Check The Oil, Live-Doppel-LP mit Tracks aus Watkins Glen und d. Fillmore 18,90 DM

**Charlie Daniels** — High Lonesome 16,90 DM

**Allman Brothers** — Eat A Peach, Doppel-LP 21,90 DM

**Allman Brothers** — Beginnings 1. u. 2. LP als Doppel-LP 19,90 DM

**Allman Brothers** — Live At Fillmore, Doppel-LP 19,90 DM

**Marshall Tucker** — Were We All Belong, Doppel-LP 23,90 DM

**Charlie Daniels** — Night Rider 12,90 DM

**Charlie Daniels** — Honey In The Rock und Te John, jeweils 14,90 DM

**Amazin Rhythm Aces** — Stacked Deck und Too Stuffed, jeweils 15,90 DM

**Johnny Jenkins** — Ton-Ton Macute!, mit Allman Brothers, Carr, Hornsby, Sandlin, etc. 16,90 DM

**Marshall Tucker Band** — Long Hard Ride 16,90 DM

**Outlaws** — Outlaws und Ladies in Waiting, jeweils 15,90 DM

**ZZ Top** — Tejas 16,90 DM

# BLUES

**GENESIS** — The Beginning of Rock Vierer-LP als Kassette mit Booklet vom Chess Label, mit Sunnyland Slim, M. Waters, Big Broonzy etc. 4 LPs nur 35,— DM

**Bobby Bland** — His California Album 16,90 DM

**Memphis Slim** — Old Times, New times, DoLP mit Sykes, Guy und Wells 18,90 DM

**B. B. King** — Friends, In London und Gues Who, jeweils 11,90 DM

**The Legacy of the BLUES-Serie auf SONET:**

**Bukka White** — Vol. 1 13,90 DM

**Snooks Eaglin** — Vol. 2 13,90 DM

**Champion Jack Dupree** — Vol. 3 13,90 DM

**Mighty Joe Young** — Vol. 4 13,90 DM

**Juke Boy Bonner** — Vol. 5 13,90 DM

**Big Joe Williams** — Vol. 6 13,90 DM

**Memphis Slim** — Vol. 7 13,90 DM

**J. D. Short** — Vol. 8 13,90 DM

**Robert Pete Williams** — Vol. 9 13,90 DM

**Eddie Boyd** — Vol. 10 13,90 DM

**Sunnyland Slim** — Vol. [illegible] 13,90 DM

**Homesick James** — Ain't Sick No More 11,90 DM

**Fleetwood Mac** — FM in Chicago, Blues Jam Chess, DoLP 19,90 DM

**B. B. King** — L. A. Midnight und Indianola Mississippi Seeds, jeweils 17,90 DM

**Blues-Rarität!**

**Buddy Guy & Junior Wells** — Play The Blues, mit Clapton, Dr. John, etc. 14,90 DM

**Howlin Wolf** — Lodon Sessions, mit Winwood, Clapton etc. 14,90 DM

**Freddie King** — Burglar 14,90 DM

**Blind Willie McTell** — Twelve String Blues 9,80 DM

**Jimmy & Mama Yancey** — Chicago Piano 9,80 DM

**John Lee Hooker** — Don't Turn Me From Your Door 9,80 DM

**Ram John Holder** — You Simply Are, feat. Bobby Tench und Clive Chaman 11,90 DM

**B.B. King** — A Heart Full of Blues, Easy Listening Blues, Blues For Me, I Love You So, The Soul Of B.B. King, Swing Low Sweet Chariot, Let Me Love You, The Jungle, On Stage, Better Than Ever, Live, The Original Sweet Sixteen, jeweils 9,80 DM

**John Lee Hooker** — Driftin' Thru The Blues, The Blues, Folk Blues, jeweils 9,80 DM

**Howlin Wolf** — Big City Blues 9,80 DM

**Underground Blues** — mit King, Hooker, Hopkins, Wolf und James 9,80 DM

**Original Folk Blues** — West Coast Blues 9,80 DM

**John Lee Hooker** — Endless Boogie, Doppel-LP mit Steve Miller, Jesse Davis, Carl Radle etc., nur 17,90 DM

**B. B. King** — Live In Cook County Jail 16,90 DM

# West Coast

**Jefferson Airplane** — Flight Log, Doppel-LP 18,90 DM

**Grateful Dead** — Wake of the Flood - Mars Hotel als Doppel-LP 17,90 DM

**Grateful Dead** — Historic Dead 10,50 DM

**Hot Tuna** — Burgers 16,90 DM

**Jorma Kaukonen** — Quah 16,90 DM

**Pablo Cruise**— Place In The Sun 15,90 DM

**Al Kooper** — Al's Big Deal, Doppel-LP 14,90 DM

**Country Joe McDonald** — Country Joe 9,80 DM

**Chris Darrow** — Artist Proff, Ex Kaleidoscope 13,90 DM

**Keith & Donna** 9,80 DM

**Janis Joplin** — In Concert, Doppel-LP 19,90 DM

**Papa John Creach & Midnight Sun** — I'm The Fiddle Man 11,90 DM

**Ben Sidran** — I Lead A Life 9,80 DM

**Hot Tuna** — Hopkorv 13,90 DM

**Hot Tuna** — Yellow Fever, America's Choice, H. T. 1, Phosphorescent Rat, jeweils 14,90 DM

**Grateful Dead** — Workingmans Dead und American Beauty, je 14,90 DM

**Jefferson Starship** — Red Octopus 14,90 DM

**Grateful Dead** — Anthem of The Sun und Aoxomoxoa, jeweils 14,90 DM

**Jerry Garcia** — Garcia, 1st. Solo-LP 14,90 DM

**Hot Tuna** — Yellow Fever und Americas Choice, jeweils 14,90 DM

**Hot Tun** — Hot Tuna, 1. LP 15,90 DM

**Grateful Dead** — Live Dead und Grateful Dead, DoLPs, je 21,90 DM

**Grateful Dead** — In Europe, 3er-LP, Live 28,— DM

**Grateful Dead** — Steal Your Face, Live Doppel-LP 18,90 DM

**Diga Rhythm Band** — feat. Mickey Hart 14,90 DM

**Good Old Boys** — feat. Dave Nelson, NRPS 14,90 DM

**Bob Weir** — Kingfish 14,90 DM

**Jerry Garcia** — Reflections 14,90 DM

**Grateful Dead** — Mars Hotel und Blues For Allah, jeweils 15,90 DM

**Sons Of Champlin** — A Circle Filled With Love 15,90 DM

**Sons Of Champlin** — The Sons, auf Capitol 15,90 DM

**Berry Melton & The Fish** 14,90 DM

**Jeferson Starship** — Dragonfly und Spitfire, jeweils 14,90 DM

**Jefferson Airplane** — After Bathing, Bless It's Pointed Little Head, Long John Silver, Crown of Creation, Surrealistic Pillow, Volunteers, Bark und Early Flight, je 13,90 DM

**Grace Slick** — Manhole 13,90 DM

**Kantner Slick** — Sunfighter, Blows Against The Empire und Baron van Talbooth, jeweils 13,90 DM

**Joy Of Cooking** — Castles 7,90 DM

**Joe E. Covington's Fat Fandango** — Solo-LP des Ex-Airplane Drummers 9,80 DM

**Bob Mosley** — B. M., Solo-LP des Ex-Moby Grape Bassisten 7,90 DM

**Stoneground** — Flat Out, ganz neue LP 16,90 DM

**Pete Sinfield** — Stil (Ex-Crimson) 9,80 DM

**Yvonne Elliman** — Rising Sun 11,90 DM

**Eric Clapton** — E. C. was here 14,90 DM

**Steve Howe** — Beginnings 12,90 DM

**Chris Squire** — Fish Out Of Water 12,90 DM

**Steve Stills** — Live 14,90 DM

**Jonathan Edwards** — Lucky Day 12,90 DM

**Southern Johnny and the Asbury Jukes** — I Don't Want To Go Home 13,90 DM

**Love** — Da Capo 12,90 DM

**Phil Manzanera** — Diamond Head 14,90 DM

**Jesse Winchester** — 1st. Album 13,90 DM

**Curved Air** — Midnight Wire 14,90 DM

**Stray** — Move It 9,80 DM

**Alan White** — Ramshlacked 13,90 DM

**Winkies** — 1st. LP 13,90 DM

**Steely Dan** — Can't Buy und Countdown, jeweils 12,90 DM

**Michael Pinder** — The Promise 9,80 DM

**Sassafras** — Ridin High, Wheelin 'n Dealin 11,90 DM

**Lou Reed** — Berlin 13,90 DM

**Caravan** — Blind Dog 13,90 DM

**Caravan** — For Girls . . . 13,90 DM

**Terry Reid** — River 9,80 DM

**Cornell Dupree** — Teasin' 12,90 DM

**Fela Ransome Kuti & Africa '70** 14,90 DM

**Pretty Things** — Savage Eye und Silk Torpedo, jeweils 9,80 DM

**Maggie Bell** — Suicide Sal 11,90 DM

**George Flynn & John Cage** — Winter Music 9,80 DM

**King Crimson** — Red und USA, jeweils 11,90 DM

**Focus** — Hamburger Concerto 9,80 DM

**James Gang** — Miami, mit Tommy Bolin 13,90 DM

**James Gang** — Newborn 9,80 DM

**Amon Düül** — Hijack 11,90 DM

**Heavy Metal Kids** — Anvil Chorus 9,80 DM

**String Driven Thing** — SDT 9,80 DM

**Exuma** — Do Wah Nanny und Snake, jeweils 9,80 DM

**Sha-Na-Na** — The Golden Age of Rock'n Roll, Doppel-LP 16,90 DM

**Captain Beefheart** — Safe As Milk und Mirror Man, jeweils 9,80 DM

**James Cotton Band** — 100 % Cotton und High Energy, Raritäten, je 12,90 DM

**Big Star** — No. 1 Record und Big Star, zwei gesuchte LPs, jeweils 13,90 DM

**Byrds** — Reunion' LP auf Asylum 11,90 DM

## ESP-LPs

**The Godz** — Contact High 16,90 DM

**Steve Lacy** — The Forest . . ., mit Enrico Rava 16,90 DM

**Revolutionary Ensemble** 16,90 DM

**Paul Bley Trio** — Closer 16,90 DM

**Sun Ra** — The Heliocentric Worlds 16,90 DM

**Streetwalkers** — Downtown Flyers 16,90 DM

**Groundhogs** — Crosscut Saw 14,90 DM

**Nitty Gritty Dirt Band** — Uncle Charlie 13,90 DM

**Mountain** — Flowers of Evil und Live, jeweils 11,90 DM

**If** — Tea-Break Over 11,90 DM

**Doors** — Other Voices 9,80 DM

**Stray** — Hondiri 16,90 DM

**Spiders from Mars** 14,90 DM

**Caravan** — Cunning Stunts, und Waterloo Lilly, jeweils 15,90 DM

**Pete Yorks Percussion Band** 16,90 DM

**Bob Seger** — Seven 9,80 DM

**American Flyer** — A. F. mit Craig Fuller, EricKaz, Steve Katz und Doug Yule 16,90 DM

**Todd Rundgren** — Runt 16,90 DM

**Harvey Mandel** — Shangrenade und Feel The Sound, jeweils 9,80 DM

**Tim Buckley** — Look At The Fool 11,90 DM

**West, Bruce & Laing** — Whatever Turns You On 14,90 DM

**Tower of Power** — Back To Oakland und Tower of Power, jeweils 11,90 DM

**Back Street Crawler** — The Band Plays On, feat. Paul Kossoff 11,90 DM

**Gordon Lightfoot** — Early Morning Rain 9,80 DM

**Groundhogs** — Blues Obituary 14,90 DM

**Country Gazette** — A Traitor und Don't Quit, jeweils 14,90 DM

**Man** — Be Good To Yourself 15,90 DM

**Amon Düül** — Yeti und Tanz der Lemminge, Doppel-LPs, je 17,90 DM

**Can** — Tago Mago, Do-LP 19,90 DM

**Man** — Back Into The Future, Doppel-LP 17,90 DM

**Sharks** — First Water 12,90 DM

**Silverhead** — 16 & Savaged 12,90 DM

**Wishbone Ash** — There's The Rub 10,50 DM

**Who** — Odds and Sodds 10,50 DM

**Frank Zappa & Mothers** — Bongo Fury, Zoot Allures, Over Nite Sensation, Fillmore East - June 1971, Grand Wazoo, Waka Jawaka, Chunga's Revenge und Hot Rats, jeweils 15,90 DM

**Steamhammer** — 1., 2. und Mountains, jeweils 9,80 DM

**Harvey Mandel** — Electronic Progress = Baby Better, seine beste LP 9,80 DM

**Fleetwood Mac** — The Pious Bird Of Good Omen 9,80 DM

**McGuiness Flin** — Lo Behold, Dylan Songs 14,90 DM

**Jan Akkerman** — Profile 11,90 DM

**Deke Leonard** — Kamikaze 14,90 DM

**Family** — It's Only A Movie 13,90 DM

**Groundhogs** — Who Will Save The World 13,90 DM

**Delaney & Bonnie** — Motel Shot 12,90 DM

**Felix Cavaliere** — Felix und Destiny, Ex-Rascals, Rundgren prod. 14,90 DM

**Edgar Broughton Band** — Oora 13,90 DM

**Clannad** — Clannad 2 16,90 DM

**Jody Grind** — One Step On 9,80 DM

**Arlo Guthrie** — Alice's Restaurant 14,90 DM

**McKenna** — Mendelson-Mainline-Stink 12,90 DM

**Don McLean** — Don McLean 9,80 DM

**Shocking Blue** — Venus 14,90 DM

**Turtles** — Battle of The Bands und Turtle Soup, jeweils 9,80 DM

**McKendree Spring** — Tracks und Second Thoughts, jeweils 12,90 DM

**John Entwistle** — Rigor Mortis Sets In 9,80 DM

**Joan Armatrading** — Whatever's For Us 15,90 DM

**Michael Chapman** — Rainmaker 15,90 DM

**Curved Air** — Second Album und Phantasmagoria, jeweils 14,90 DM

**Back Door** — Another Fine Mess 11,90 DM

**Magma** — Live, Doppel-LP 17,90 DM

**Michael Chapman** — Deal Gone Down 16,90 DM

**John Mayall** — Diary Vol. II, A Hard Road, Bare Wires und Blues Breakers with Clapton, jeweils 13,90 DM

**Kevin Ayers** — Joy Of A Toy - Shooting, Doppel-LP 21,90 DM

**Savoy Brown** — A Step Further, Hellbound Train, Blue Matter, Street Corner Talking, Raw Sienna, Jack The Toad, jeweils 13,90 DM

**Janis Ian** — Present Company 13,90 DM

**Ben Sidran** — Feel Your Groove 13,90 DM

**Quicksilver** — Happy Trails 13,90 DM

**Linda Ronstadt** — Different Drum und Silk Purse, jeweils 13,90 DM

**Leo Kottke** — Mudlark und Greenhouse, jeweils 13,90 DM

**The Band** — Music From Big Pink 13,90 DM

**Richard Thompson** — Henry The Human Fly 12,90 DM

**Al Jarreau** — We Got By und Glow, jeweils 16,90 DM

**Nico** — Desert Shore 14,90 DM

**Caravan** — In The Land Of Grey and Pink 15,90 DM

**Camel** — The Snow Goose 13,90 DM

**Soft Machine** — We Did It Again 13,90 DM

**Jimmy Buffet** — Living And Dying in 3/4 Times 13,90 DM

**Frank Zappa** — 200 Motels, Doppel-LP 19,90 DM

**Popul Vuh** — Affenstunde 16,90 DM

**Cat Stevens** — A View From The Top, Doppel-LP 16,90 DM

**Michael Chapman** — Millstone Grit 14,90 DM

**Slim Whitman** — Cool Water 8,90 DM

**Streetwalkers** — 1st. Album 14,90 DM

**Gary Lewis & Playboys** — Rhythm Of The Rain 9,80 DM

**Three Man Army** — Polecat Woman 9,80 DM

**Performance** — Soundtrack 14,90 DM

**Incredible String Band** — 5000 Spirits, Hangman's Beautiful Daughter und Wee Tam, jeweils 14,90 DM

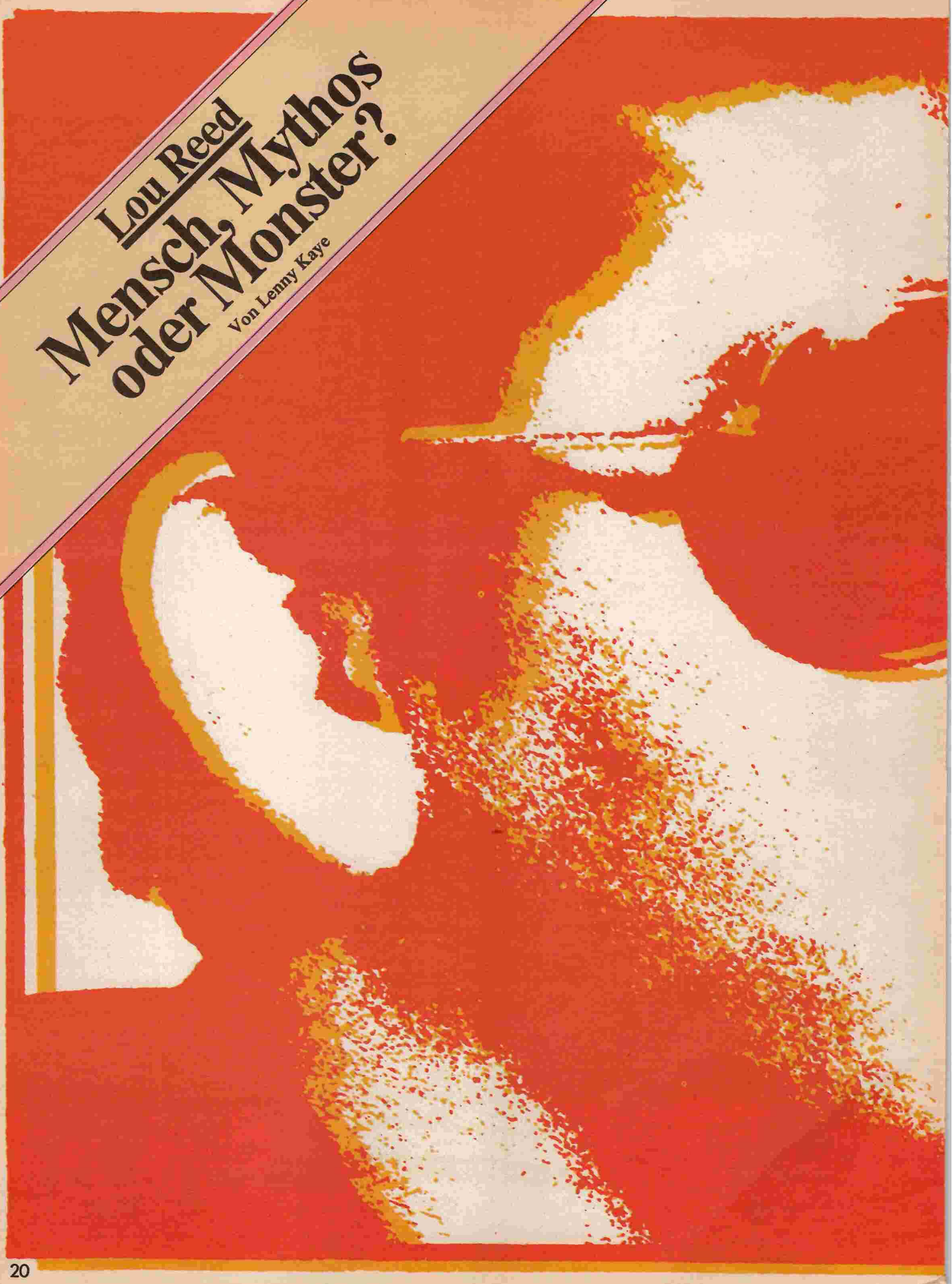
**Paul Butterfield Blues Band** — East West und Resurection, mit Bloomfield und Bishop, je 14,90 DM

**Tim Buckley** — Goodbye Hello 14,90 DM

## Lou Reed

# Mensch, Mythos oder Monster?

Von Lenny Kaye



**Es gibt wohl kaum einen Musiker, der soviel Kontroversen ausgelöst hat wie Lou Reed: Von den ersten Tagen als Motor der Velvet Underground über seine Solo-Karriere, in der er den Glam-Rock (TRANSFORMER) bereicherte, die Sado/Maso-Rock-Oper BERLIN schrieb und sich in kompromißloser Avantgarde übte (METAL MACHINE MUSIC), entzog er sich jeder Möglichkeit einer Kategorisierung.**

Sein Äußeres wandelte sich mit den Persönlichkeiten, die er sich zulegte. Heute sind seine Haare kurz und schwarzgefärbt. Er trägt ein rotes T-Shirt, sieht muskulös und gesund aus. Lou Reed hat seinen ganz besonderen Ruf als Journalisten-Schreck, aber als wir zusammen ins Cafe der Media Sounds Studios in New York gehen, einigen wir uns auf ein Interview ohne Tricks und doppelten Boden. „Ich lüge nicht", sagte er mir hinterher. „Ganz und gar nicht. Die Zeiten sind vorbei."

Mit seinem Album CONEY ISLAND BABY scheint er sich selbst wiedergefunden zu haben, und daher wohl auch die Sicherheit. Mit einer Band, der er vertrauen kann – Bruce Yaw am Bass, Michael Suchorsky am Schlagzeug und dem Gitarristen Bob Kulick – und Song-Titeln wie „Kicks", Charley's Girl", „She's My Best Friend", „Glory Of Love" und „Ooooheee Baby" scheint Lou Reed, eine der rätselhaftesten Persönlichkeiten im zeitgenössichen R'n'R, die nötige Portion Erleuchtung bekommen zu haben. Oder vielleicht nicht? Wie oft kann sich eine Schlange häuten?

*Du scheinst mit CONEY ISLAND BABY überaus zufrieden zu sein...*

Ja. Die hab ich nicht verschlafen. Ich könnte sie den Leuten vorspielen und richtig stolz darauf sein. An den anderen LP's hatte ich nie soviel Interesse. Ich meine, die waren schon O.K., aber sie waren keine Lou Reed-Alben. Und wenn sie es doch waren, dann nur von einem Lou Reed, der auf Auto-Pilot geschaltet war. Aber diese neue Platte ist so geworden, wie wir alle sie haben wollten. Wenn die Leute sie nicht mögen, dann mögen sie eben nicht meine Art Platten.

*Warum so ein plötzlicher Wandel?*

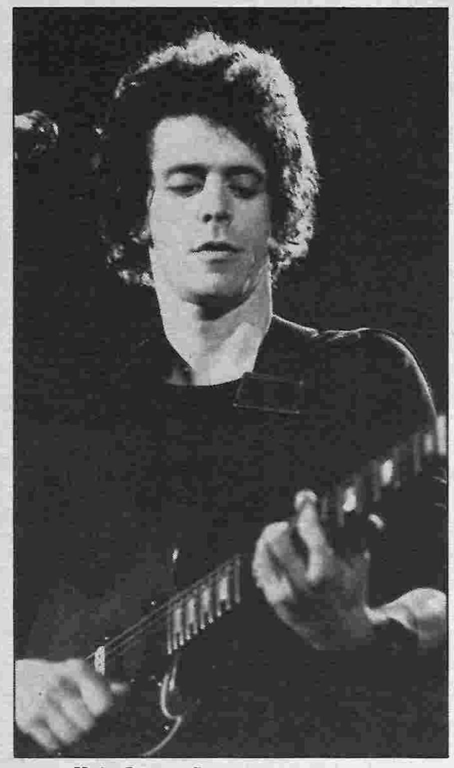
Es hat eine Menge damit zu tun, daß ich alles unter Kontrolle hatte, wenn auch nicht selbstherrlich...

*Hast du dich in der Vergangenheit manipuliert gefühlt?*

Wenn ich es wurde, dann nur, weil ich es zuließ. Es ging eben nicht anders. Ich wollte die Velvet-Sachen bekannt machen. Das habe ich gemacht. Wie zum Beispiel „Heroin", das auf dem ROCK & ROLL ANIMAL-Album populär wurde. Wir haben den Titel schon so lange gespielt, bevor das Album erschien... es ist einfach schauderhaft, blasphemisch. Die alten Velvet-Sachen, die sind immer noch besser als alles, was heutzutage gemacht wird. Aber damals gab es eben noch keine Studios, in denen wir unsere Ideen verwirklichen konnten. Man sagte uns nur, wir seien verrückt.

*Meinst du, daß deine Kreativität sich mit ROCK & ROLL ANIMAL verändert hat?*

Ich will mich nicht zum Märtyrer erklären oder so'n Scheiß, aber ich mußte einfach populär werden. Die Leute lieben ROCK & ROLL ANIMAL... und ich weiß auch, warum. Tolle Musiker haben da mitgespielt... Prakash ist ein guter Bassist, Hunter und die alle sind jetzt bei Alice (Cooper). Die Leute haben immer gesagt, daß die Band Reed in den Schatten stellte. Aber ich hab mir die verdammte Band ausgesucht! Das Gitarrenduell auf „Oh Jim"



*Kein Junkie-Schwuchtel-Trip mehr*

Foto: Mike Putland

ist fantastisch, klassisch... und es lief nur, weil ich auch so drauf stand. Die haben mich immer wieder angesehen und gewartet, daß ich einsteige, aber ich wollte nicht... keine Chance... ich steh drauf wie alle anderen auch. Hunter-Wagner: echt auf der Bühne. Was aber „Sweet Jane" und „Heroin" betrifft... „Sweet Jane" auf dem Mercury LIVE 1969 Album, *das* ist „Sweet Jane", der Originaltext, sogar aufgenommen an dem Tag, als ich es geschrieben hab. Ich glaube, an jenem Abend haben wir es überhaupt zum ersten Mal gespielt. Irgendso ein reiches Bürschchen in Texas hatte einen eigenen Club. Es war nichtmal ein Club. Wenn ihm eine Gruppe gefiel, dann brachte er sie dahin und lud seine Freunde ein. Irrwitzig.

Aber ROCK & ROLL ANIMAL ist zu verdanken, daß die 1969 LP überhaupt erschien. Ich verstehe, warum den Leuten die „Heroin"-Fassung auf ANIMAL gefällt, aber mich hat es fast umgeworfen, so schauderhaft fand ich sie. Die Songs sind großartig, als Songs, und die Leute finden sie auch in dieser Fassung großartig. Aber mich hat es wirklich traurig gemacht. Trotzdem habe ich mitgemacht, weil ich wußte, warum: Das 1969 Album kam deswegen raus, und MGM sah sich veranlaßt, die Velvet-Sachen alle wieder neu rauszubringen. Nun gibt's zwar siebenhundert verschiedene Zusammenstellungen, und Tantiemen kriegen wir immer noch nicht, aber darauf kommt's nicht an. Ich hab immer dafür gesorgt, daß Raubpressungen erscheinen konnten... der Live-Set aus Max's, das ist ein Album, das ich liebe. Wenn man wissen will, wie es in Max's wirklich war – und heutzutage kann man's nicht mehr rausfinden... aber das, das ist echt... denn Brigid saß da mit ihrem kleinen Sony Recorder. In Mono, man kann uns kaum hören, aber man kriegt genug mit. Wir spielen natürlich falsch, wie immer, aber es ist Sonntagabend und alle Stammgäste sind da, und Jim Carroll versucht, Speed aufzutreiben, und sie reden alle vom Krieg... wir waren die Haus-Band.

## Für die Velvets tut er alles

*Und ROCK & ROLL ANIMAL sollte bewirken, daß diese Dinge wieder in den Vordergrund treten?*

Es ging darum, die Velvet-Sachen rauszubringen. Die Voraussetzung für mich, ein Album zu machen, auf dem ich kompromißlos ich selbst sein konnte.

*Was ist denn mit BERLIN?*

Sehr gut, was Bobby (Ezrin) gemacht hat. Wenn ich zu bestimmen gehabt hätte, wäre es etwas anders geworden. Aber er hat seine Sache großartig gemacht, alle haben ihre Sache großartig gemacht auf dem Album... ich halte BERLIN noch immer für eine fantastische Platte, aber jeder hat seinen eigenen Ausgangspunkt. Wenn man die totale Kontrolle über eine Sache hat, gibt's keine Entschuldigungen. Also, CONEY ISLAND BABY...

Ich war an dem Punkt angekommen, seit dem Velvet-Ding... ich hatte getan, was ich konnte, John (Cale) hatte getan, was er konnte. Weißt du, die Leute denken, ich und Nico und John, wir seien nicht miteinander ausgekommen, wir hätten uns ständig gestritten. Natürlich streiten wir uns. Wie Hunde und Katzen. Aber da kann noch lange niemand kommen und was Schlechtes über John und Nico sagen. Umbringen würd ich den, der es tut. Nur ich allein darf was Schlechtes über sie sagen, und nur sie allein über mich.

*Fehlt dir die Zusammenarbeit mit John?*

Cale ist unglaublich, das weiß jeder. Klar. Ich mein, ich will wieder mit ihm zusammenkommen, und ich weiß, daß er es auch will. Er ist langsam über seine Solo-Sachen weg, er wird populär. Und das hat er auch verdient. Aber mir geht es doch ebenso, die Leute wissen einfach nicht, was wir wirklich können. Was er jetzt rausbringt, ist nichts gemessen an dem, was wirklich in ihm steckt. Nur, wenn er es jetzt herausbringen würde, wäre der Richtungswechsel zu extrem. Und das wäre das Ende.

Nico zum Beispiel, die hat es anders gemacht als wir. Sie hat's einfach rausgebracht. Die Alben von ihr sind ungeheuer, die unglaublichsten Alben, die je erschienen sind. THE MARBLE INDEX, DESERTSHORE, THE END... aber versuch mal, ein verdammtes Exemplar aufzutreiben. Man kriegt sie nicht, man kann sie nicht bestellen, die sind irgendwo verschütt gegangen. Ich hab in fünf Geschäften Bestellungen aufgegeben. Aber die Platten sind vom Erdboden verschwunden. Wie Nico „The End" bringt, das ist einfach unglaublich... und John... aber dann muß man SLOW DAZZIE hören. Die Sache ist, er will auch das Velvet-Ding packen. Wir reden unentwegt darüber.

*Hast du Nico kürzlich einmal getroffen?*

Seit ich ihr Harmonium in meinem Speicher ruiniert habe, ist sie ein bißchen wütend auf mich. *(Er lacht.)* Sie hatte es gerade bekommen, und mir ist es die Treppe runtergefallen. Nico ist Nico, das ist es. Ich dachte, vielleicht müßten ihre Songs ein wenig zugänglicher sein, vielleicht ein, zwei Songs, wie „I'll Be Your Mirror" oder „Femme Fatale", damit die Leute auch auf die anderen Sachen kommen. Aber sie hat sich entschieden, kompromißlos zu sein. Diese Alben sind unbezahlbar. Sogar CHELSEA GIRL, trotz der dämlichen Streicher. Dazu haben sie Larry Fallon geholt mit seinen beschissensten Schnulzenstreichern der Welt, und haben das über die Songs gepackt. Nico über alles...

*Meinst du, daß die vielen Neuzusammenstellungen des alten Materials den Velvets einen guten Dienst getan haben?*

Also, eine Menge von den Mordssachen haben sie ausgelassen. Es ist immer wieder „Sister Ray", immer wieder „Heroin"... und ich bin wirklich froh, daß die Titel drauf sind, man hört, was wir vor elf Jahren gemacht haben. Darum haben wir die CONEY ISLAND BABY-Sessions auch auf die eigene Kappe genommen. Keine Produzenten, niemand, der sagen kann: ‚He, ihr seid wohl wahnsinnig." Als wir damals „Sister Ray" aufgenommen haben, drehten wir voll auf, rücksichtslos. So war's halt. Die fragten uns, was wir machen wollten. Wir sagten, wir fangen erstmal an. Die sagten, wer spielt denn Bass? Wir sagten, Bass haben wir nicht. Die fragten, wann hört das Stück auf? Wir wußten es nicht. Wenn's aufhört, dann hört's eben auf.

*Was ist mit den anderen Mitgliedern der Gruppe?*

Maureen (Tucker, Schlagzeug) war perfekt bei dem Song. Sie arbeitet heute für IBM, und für den Job ist sie wahrscheinlich geboren. Wir brauchten damals nur jemanden, der auf 'nem Telefonbuch rumtrommeln konnte. Sterling (Morriosn, Gitarre) ist irgendwo Englischlehrer, und er wünscht sich, er spielte in einer R&R-Band. Damals, als er in einer war, wollte er lieber Lehrer sein.

## Metallmaschinenmusik ohne Gebrauchsanweisung

Die Velvets waren das bestgehütete Geheimnis der Welt, aber sie blieben doch nicht ohne Wirkung. Die Platten, die heute herausgebracht werden, heißen immer „Lou Reed und The Velvet Under-

ground", und das deprimiert mich. Ich war's nicht allein, und wenn John Cale vor mir populär geworden wäre, dann hieße es jetzt „John Cale und The Velvet Underground". Es ging nur darum, die Platte auf den Markt zu kriegen. John und ich wollten nicht, daß sie unbeachtet blieben. Also machte ich mich daran, populär zu werden. So einfach ist das. Und John macht dasselbe. Irgendwann wird er das Album herausbringen, das er wirklich will. Ich hab ihn immer zu überreden versucht, manche Sachen rauszubringen, die ihm eingefallen waren – eins hatte er, das hieß „The Piano Exercise"... Mann, Mann! Fantastisch! Alles, was er macht, ist großartig. Meiner Meinung nach sollten die Leute dankbar sein, daß es von ihm Platten gibt.

Aber er hatte recht, daß er die Sachen nicht aufgenommen und auf seinen Platten rausgebracht hat, denn wenn er's gemacht hätte, dann wär es wie die Velvets gewesen. Die Titel auf einer Platte, die man sich schenkt. Die Leute wollen es nicht hören. Man muß erst populär werden. Ich kam an den Punkt, wo ich METAL MACHINE MUSIC herausgebracht habe. Das war, als wenn ich sagen würde, okay, hören wir jetzt mal auf mit dem Gewichse.

*Mindestens!*

Erstmal laß dir sagen, ich liebe das Album. Mich kümmert nicht, was einer sagt. Ein verdammtes Vergnügen... und wirklich gut dazu.

*Wann hast du zum ersten Mal daran gedacht?*

Oh... vielleicht schon damals, als John mit Lamote Young zusammenarbeitete (dem Avantgarde-Komponisten der dröhnenden „Dream Symphonies"). Es hat lange, lange gedauert. Es ist viel komplexer, als den Leuten klar wird. Ich wollte es zuerst gar nicht rausbringen, ich hab's eigentlich nur für mich selbst gemacht. John und ich haben ständig Bänder aufgenommen. Eine Menge davon sind im Umlauf. Wir haben Soundtracks für Underground-Filme damals gemacht und haben immer dafür gesorgt, daß Aufnahmegeräte da waren, wenn wir spielten.

*Was hielten die Leute bei RCA von METAL MACHINE?*

Zuerst wollten sie es auf Red Seal herausbringen, ihrem Klassik-Label. Der Klassik-Chef hat es sich angehört, und er wußte gleich, wem ich zugehört hatte. Aber dann kam es doch auf dem Pop-Label heraus, weil's eben eine Lou Reed-Platte war, und es war eine echte Lou Reed-Platte. Keine Wichse. Heavy Metal gefällig? Auf ROCK & ROLL ANIMAL abgefahren? Wohl denn, Ärschlein, hier hast du eine Portion Heavy Metal!

Die Sache ist, es war ein Höllenspaß. Für die meisten Leute natürlich nicht, die kriegen Angst, und das habe ich auch bezweckt. Da sind Frequenzen drauf, die sind gesetzlich verboten, die werden in der Chirurgie benutzt. Aber wenn man bestimmte Ton-Kombinationen zusammenstellt und darauf harmonisch aufbaut... da gibt's siebentausend Melodien. Sibelius rauscht da vorbei... huiii! Alles eigentlich „Speed", um's vorsichtig zu sagen. Und ich meine das nicht witzig. Die Sache ist, da ist genug da, um Spaß damit zu haben. Und ich wollte keine Gebrauchsanweisung mitliefern. Die, die's verstehen, verstehen, und die anderen – Scheiß auf die. Und sie sagten: „He Mann, das ist ein Riesenbeschiß, 7 Dollar 98, und er steht nur vorm Mikrofon..." Was soll man da machen? Ich hätte 89 Dollar verlangen sollen und 74 Cent dazu. Glücklich sollten sie sein, daß die Sache erschienen ist. Ich bin glücklich darüber.

*Warst du erfreut darüber, welche Resonanz die Platte gefunden hat?*

Die Rock-Kritiker haben sie in der Luft zerfetzt, aber das war zu erwarten. Und genau deswegen haben ja John und ich eine ganze Masse Sachen nicht herausgebracht. Sieh dir doch an, womit man es zu tun hat! Sieh dir doch an, was mit Nicos Sachen ist, die sie rausgebracht hat. Nix is. Vorher hab ich noch nie ein Doppelalbum rausgebracht. Ich hatte bei der Sache alles unter Kontrolle, von der Grafik angefangen. Ich mein, ich hab denen ein fertiges Produkt geliefert, schon in Endabmischung. Und es ist in Quad... ja, in Quad! Die Leute kapieren es halt nicht. Sechzehn Minuten und eine Sekunde lang, auf jeder Seite. Und das war kein Witz. Ich wollte damit nur sagen, irgendwie mitteilen, daß die ganze Sache ungeheuer genau und durchdacht ist. Weißt du, wenn einer es als „white noise" bezeichnen will oder nur „Stadtlärm" oder was diese Arschlöcher sonst noch alles meinten, okay. Dann macht es mir auch nichts aus, ihnen das Geld dafür abzuknöpfen. Mann, ich hab das Album der RCA geschenkt, ich bin damit nicht reich geworden.

*Wie hast du an dem Album gearbeitet?*

Das hat schon vor Jahren angefangen. Einen Teil hab ich gemacht, als ich auf dem Speicher wohnte, und dann brauchte ich mehr Maschinen, um weiterzumachen. Diese Synthesizer-Freaks kommen an und fragen mich, welche Synthesizer ich benutzt habe. Ich hab keine benutzt. Steht doch auf dem Cover: „Keine Synthesizer". Kein ARP. Können die nicht hören? Einen Synthesizer oder 'nen ARP kann man doch zehn Meilen gegen den Wind raushören. Nur jede Menge Verstärker. Als ich auf dem Speicher wohnte, war ich ganz allein, nur noch ein Bett und unser Zeugs, fünf oder sechs Riesenverstärker und Gitarren. Und ich konnte sie alle hintereinanderschalten. Morgens um fünf kamen wir und spielten „Sister Ray". Außer diesem Junkie war ich ganz allein in dem Haus. Er wohnte über uns und trampelte auf den Fußboden, wenn wir loslegten. Hat ihm nicht besonders gefallen. Aber die Ausgangsbänder für METAL MACHINE hab ich da aufgenommen. Und ich wußte, daß ich eine Weile nicht weitermachen konnte damit.

Ich wußte auch, daß ich alles allein machen mußte. Die einzige Möglichkeit. John geht es genauso. Wenn er fühlt, daß die Zeit gekommen ist, dann legt er los. Bei ihm baut es sich langsam dazu auf, ebenso wie bei mir. BERLIN war ein bißchen... (er schlägt die Faust in die Handfläche)

*Wie paßt SALLY CAN'T DANCE zu alledem?*

(Spreizt die Hände.) Ging in die Top Ten. Ich glaube, mit METAL MACHINE kriegen die Leute langsam mit, worum es geht. Sogar die idiotischen Kritiker... sowas zu fabrizieren und damit davonzukommen. Billboard: Empfehlenswerte Titel: keine! Da sind auch keine. Was die Leute nicht verstehen, ist, daß sie nicht verladen werden sollen.

## Gefährlicher Lärm

*Angenommen, jemand kauft sich die Platte, weil er Ähnliches wie ROCK & ROLL ANIMAL erwartet, ist zwar schockiert, aber doch bereit, sich mit deiner Musik auseinanderzusetzen. Kannst du ihm einen Rat geben?*

Erstens kann man sich die Platte nur mit Kopfhörern anhören. Sie aus Lautsprechern zu hören, ist absurd, und man muß auch allein sein. Machen wir's richtig. Alleine zuhören. Und die Sache ist, jede Plattenseite ist komplexer und dichter als die vorige und hat eine andere Perspektive. Das sind die Kombinationen und Permutationen. Es ist nicht so, daß ich vor einem Mikro stehe, und es ist auch kein R&R-Album. Es ist eine Maschine vor einer Maschine.

Wenn man die Balance auf Mitte einstellt und mit Kopfhörern hört... es bleibt nicht ausbalanciert. So ist es mir eben an jenem Tag in den Kopf gekommen. Aber man kann die Balance regeln, wie man will, ebenso die Höhen und Tiefen und die Lautstärke... die Musik verändert sich, je nachdem, wie man's macht.

*Du hast vorhin unerlaubte Frequenzen erwähnt... ist es etwa gefährlich, die Platte zu hören?*

Nicht direkt, aber ich mußte damit rechnen. John und ich haben einen Freund, einen Filmemacher, Tony Conrad, der hat einen Film gemacht, der hieß „Flicker". Also, „Flicker" geht von derselben Grundidee aus und spielt mit stroboskopischem Licht. Der Typ, der bei unserer Show das Licht gemacht hat, beging schließlich Selbstmord, Danny Williams. Aber er hatte dieselbe Idee, eine Kombination von Strobe-Blitzen. Wenn man es nicht dem Zufall überläßt – und die Leute meinen noch immer, METAL MACHINE sei zufällig, was nicht stimmt – dann kann man wirklich jemanden umwerfen. Tony zeigte

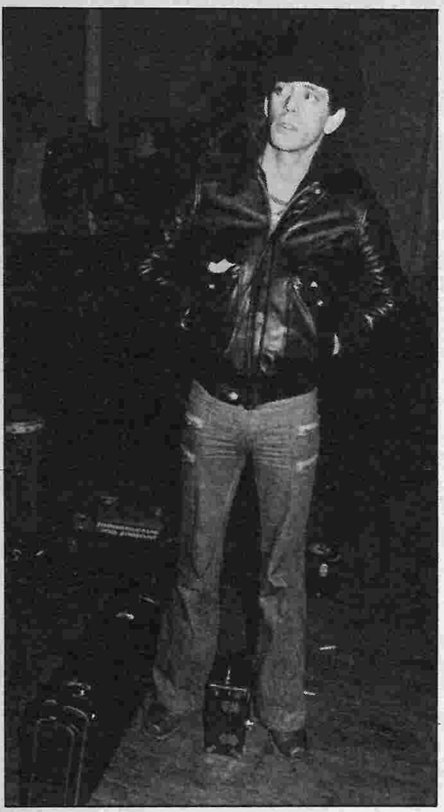


Foto: Kate Simon

*L.R. in seiner „normaler Mensch"-Verkleidung*

„Flicker", eine Kombination unbelichteter und belichteter Einzelbilder, in der alten Cinematheque, und am ersten Abend bekamen zwei Typen Herzanfälle. Am nächsten Tag mußte offiziell eine Warnung ausgesprochen werden. Die Leute dachten, es sei Quatsch, aber bums!, wieder epileptische Anfälle. Es klappte. Danny Williams... die Strobes, die wir benutzten, als wir im „Exploding Plastic Inevitable" auftraten, also er saß stundenlang in der „Factory", all das Aluminium, sieben Strobe-Blitze, das kann man sich vorstellen. Er hat sich selbst als Testperson gebraucht. John und ich haben Sonnenbrillen getragen bei unseren Auftritten. Wir wollten es nicht sehen. Wir wußten es, und Danny, der war so weggetreten davon, daß er sich umgebracht hat.

Ich mache mit Tonfrequenzen ähnliches. Zum Beispiel bestimmte Kombinationen... es muß eine Kombination geben, die einen umwirft. Und da passiert eben was, wie bei den Leuten, die „Om" sagen, um bestimmte Schwingungen in ihrem Körper auszulösen. Sowas Ähnliches soll auch METAL MACHINE MUSIC bewirken. Ich hab's mal einer Freundin vorgespielt, und die bekam einen Orgasmus. Sie ist sonst gut beieinander.

*Und was passiert, wenn man nicht so gut beieinander ist?*

Wenn Leute meinen, die Platte ist ein großer Beschiß oder nur Lärm, dann sollten sie sie zurückgeben können. Aber darüber bin ich wirklich sauer. Bei der Plattenfirma hatten sie ungeheuer viele Remittenden, und dann haben sie die LP schließlich gestrichen. Andererseits hat sie dennoch viel mehr Leute erreicht, und auch ein völlig anderes Publikum, als wenn sie auf dem Klassik-Label herausgekommen wäre. Das wäre meiner Meinung nach das Dämlichste gewesen, dilettantisch, wenn man sie in die Elektronik-Abteilung gesteckt hätte. Als wenn man sagt, Leute, das hier ist cleveres Zeug, und das hier drüben, das ist der Rock für die Bescheuerten. Das hasse ich.

## Frei und seiner Zeit voraus

*Meinst du, daß du mit der Platte wieder einen gewissen Status als Underground-Künstler erreicht hast?*

Nein... ja... woher soll ich das wissen? Es gibt doch gar keinen Underground mehr. Wirklich nicht. Nein, es war einfach etwas, was ich gemacht habe. Meine Art, hallo zu sagen. Wirklich, wie ein Spielzeug. Wenn ich einschlafen will, dann benutze ich die Platte. Wenn man zuhört, auf diese Weise, dann läuft einem die Galle nicht über. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten. In Japan waren sie begeistert. Die haben einen Empfang für mich gegeben und dabei immerzu die Platte gespielt. Ausgeflippt sind sie. John Rockwell von der New York Times war auch begeistert. Nur die Rock'n'Roll-Leute hatten ein gefundenes Fressen, sich lustig zu machen. Und vielleicht haben sie recht damit. Kannst du dir vorstellen, daß ein Promotion-Mann mit der Scheibe zu 'ner Radiostation rennt, die Top-40-Hits spielt? Oder 'ne Hitsingle davon? Keine Chance!

Leute, die meinen, ich hätte was davon gehabt, Geld oder sonstwas, die können sich das abschminken. Nur Negatives ist dabei rausgekommen. Umso schwerer war es für CONEY ISLAND BABY, sich zu behaupten. Eine Menge Leute waren abgeschreckt, und ich bin verdammt glücklich, daß die Leute weg sind, die sich haben abschrecken lassen. Ehrlich. Jetzt ist die Luft rein. Schluß, aus. METAL MACHINE sollte meine letzte Platte sein. Und wenn jemand CONEY ISLAND BABY wollte, nur so, wie ich allein es bestimmte.

*Die letzte Frage ist reichlich allgemein, aber jetzt nach zehn Jahren, was treibt dich noch, Musik zu machen?*

Laß mich das mal so sagen. Als wir anfingen, da waren wir nicht auf Geld aus. Aber offensichtlich ist es heute so, daß ich tatsächlich 'ne Menge wert bin und es sich lohnt, um mich zu streiten. Ich hab den Punkt überschritten, wo ich noch sagen konnte, ich will nur meine Musik machen, meine Gitarre spielen, blablabla... Viel zu kompliziert. John weiß das auch, und ich weiß es. Mit den Velvets haben wir unsere Platten ganz zufällig gemacht. Wer wußte schon, warum? Wir haben einfach rausgebracht, was wir wollten. Und darum geht es auch bei diesem Album.

Ich habe eine Position erreicht, die mir die Freiheit gibt, diese Platte zu machen. Wenn sie jemandem nicht gefällt, ist O.K., mir gefällt sie. Bei den anderen Alben, wenn sie dem Publikum nicht gefielen, dann konnte ich sie immer so oder so verteidigen. Aber ich brauche mich nicht mehr rauszureden, denn dies ist das Ding, das ich wirklich rausbringen wollte. Und von jetzt an werden alle Platten, die ich rausbringe, welche sein, die ich will. Ende. Es ist ein sehr einfaches Rock'n'Roll-Album, und ich bin so stolz darauf wie auf alles, was ich mit den Velvets gemacht habe, und das bedeutet viel. Danach, kann man wohl sagen, kam ein langer Zwischenraum, eine sehr lange Pause. Aber diese Pause... ich tat, was ich konnte. Was für ein Trip, glaub mir...

Keine Scheiße mehr, bunte Haare, Junkie-Schwuchtel-Trip. „Heroin" auf die Art zu bringen, das war furchtbar. Hat mich fast umgebracht. Je schlimmer und schlechter ich war, desto mehr Platten haben sie gekauft. Unglaublich. SALLY CAN'T DANCE kommt auf Platz zehn. Ein Horror! Kam unter die Top Ten und war trotzdem Mist, Dreck. Leute, die mehr ROCK & ROLL ANIMAL wollen, die muß ich enttäuschen. Wahrscheinlich kann keiner mich so gut imitieren wie ich selbst, und wenn alle bei mir klauen und damit Kohle machen, hab ich gedacht, mach ich doch auch mit. Warum auch nicht. Lou Reed hab ich mir doch einfallen lassen. Ich hab nicht das geringste gemeinsam mit dem Typen, aber spielen kann ich ihn gut. Wirklich gut.

Und dann kam der Punkt. Kein Sinn mehr darin. He, wo ist da noch Sinn? Ich hätte es bei METAL MACHINE und den Velvets belassen. Punktum. Aber dann gab's wieder einen Sinn, hauptsächlich Freunde verhalfen dazu. Wenn sie es dich machen lassen, sagten sie, dann mach's doch. Wenn sie dich nicht lassen, tu's auch nicht, denn das bringt dich um. Und alle, die mit CONEY ISLAND BABY zu tun haben, wissen, daß ich mich auf nichts einlassen konnte, CONEY ISLAND BABY ist CONEY ISLAND BABY. Keiner von draußen, der stört, kein Rat, keiner, der mir über die Schulter gesehen hat dabei.

Meine Sessions hab ich doch verschlafen. Aber jetzt kann ich nichtmal schlafen, wenn ich hinterher nach Hause komme. Genau, wie ich mich damals fühlte, als die Velvets noch zusammen waren, aber das ist kein Nostalgie-Trip. Denn die alten Velvet-Sachen, die waren ihrer Zeit zehn Jahre voraus, und wenn ich jetzt mein Ding mache, dann bin ich wohl auf der richtigen Wellenlänge für 1979.

*Lou Reed wechselte inzwischen zu Clive Davis und dessen Firma Arista. Seine erste Platte auf dem neuen Label heißt ROCK & ROLL HEART (Besprechung SOUNDS 1/77).*

# Honda CB 125 S.

## *Das rassige Motorrad.*
## *Sportlich. Schnell. Ausdauernd. Wirtschaftlich.*

**HONDA**
**CB125S**

1 Zylinder 4-Takt-Motor,
124 ccm, 14 PS, 120 km/h,
5 Gänge,
Kickstarter,
Scheibenbremse.

Hallo Fans! Hier fängt das Motorrad an. Jetzt könnt Ihr fahren. Fahren, was das Zeug hält. Schwingt Euch doch mal auf die Honda CB 125 S. Und ab geht die Post. Erlebt ein Motorrad. Ein richtiges, quicklebendiges Motorrad. Honda CB 125 S.
Über diese Maschine sollte man nicht viel reden. Man muß sie fühlen, beherrschen, fahren ... Allein oder auch zu zweit. Fahren ins Blaue, zum Fußball, zur Diskothek, oder sonstwohin. Sportlich. Sicher. Schnell.
Ein weiterer Trumpf in dieser Klasse ist die 2-Zylinder Honda CB 125 disc mit 12 PS. Holt Euch die Prospekte.

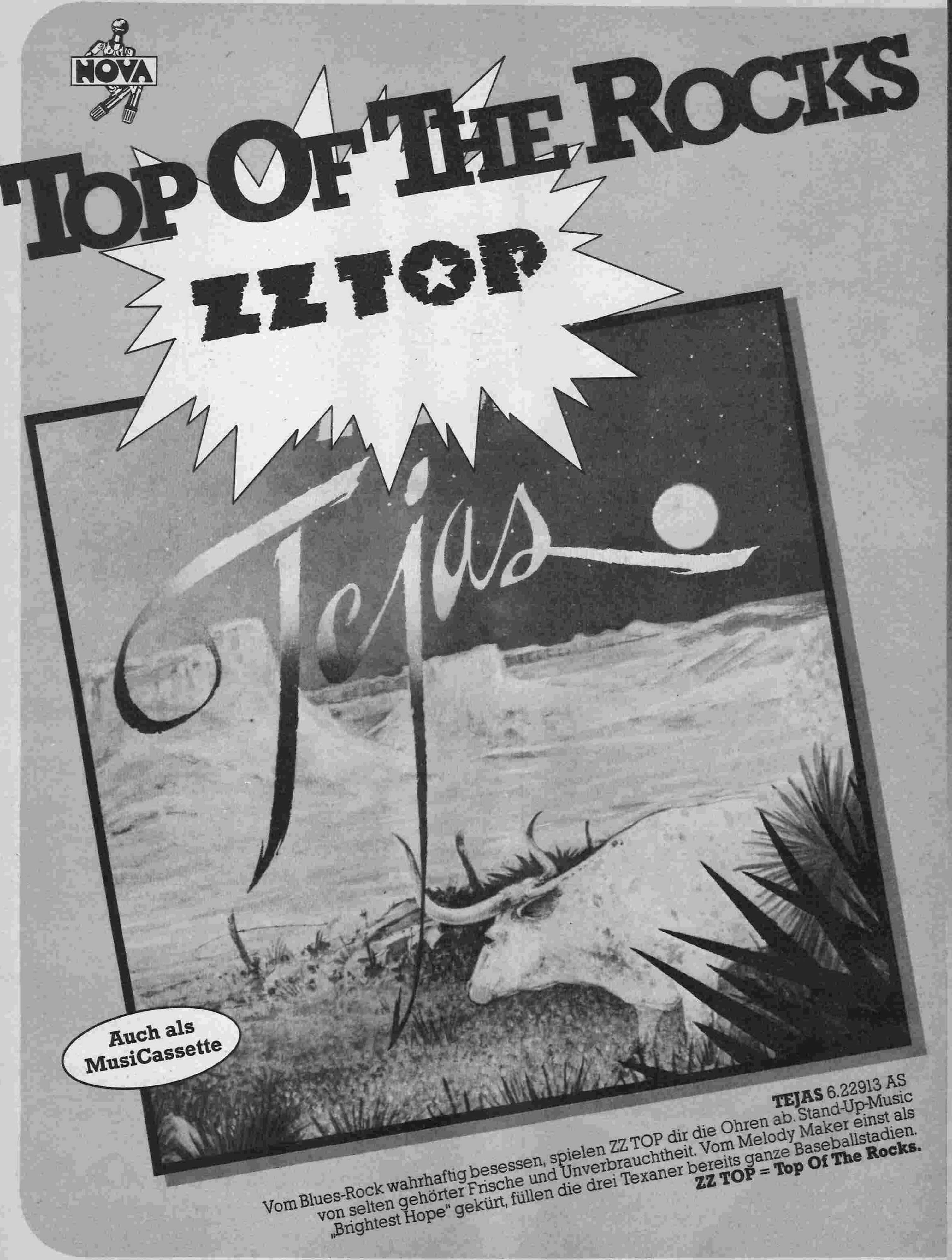
**1 Jahr Garantie** ohne Kilometerbegrenzung und **kostenlose 1. Inspektion** für alle Honda-Motorräder.

**HONDA**

Mugello/I
Montjuich/E
Lüttich/B
Le Mans/F
Thruxton/GB

Honda wurde 1976 Langstrecken-Europameister.
Ein Beweis für Leistung, Zuverlässigkeit und Ausdauer aller Honda-Motorräder.

Für weitere Informationen und Händlernachweis schreiben Sie bitte an:
European Honda Motor Trading GmbH
Sprendlinger Landstraße 166
6050 Offenbach · Telefon 0611/83 09 252


NOVA
TOP OF THE ROCKS
ZZ TOP
Tejas
Auch als MusiCassette
TEJAS 6.22913 AS
Vom Blues-Rock wahrhaftig besessen, spielen ZZ TOP dir die Ohren ab. Stand-Up-Music
von selten gehörter Frische und Unverbrauchtheit. Vom Melody Maker einst als
„Brightest Hope" gekürt, füllen die drei Texaner bereits ganze Baseballstadien.
ZZ TOP = Top Of The Rocks.

# CAROL GRIMES

**Attention!**
Carol Grimes im März
auf Germany-Tour

6.22900 AS
Was muß das für ein Mädchen sein,
zu deren erster LP sich im Studio Weltklasse-
Musiker als Backing Group einfinden?
Die neue Lady des Soul-Rock" heißt Carol Grimes.
Eine Frischzellen-Kur für Auge und Ohr.

# AMON DÜÜL II

**PYRAGONY** 6.22890 AS
Das völlig neue Düül-Gefühl.
Deutschlands erste und einzige Underground-
Freaks entpuppen sich mit ihrem Jubiläums-
Album als Gütezeichen der deutschen
Rockszene. Eine wahre Orgie musikalischen
Einfallsreichtums.

# JUTTA WEINHOLD

**COMING** 6.22883 AS
Und wie sie kommt! Unter der Regie des heute
schon legendären Karl „Brutal" Allaut (Ex-Panikorchester)
gelang Jutta Weinhold eine starke Rockscheibe.
Superinteressant. Eine Empfehlung mit Sternen für
„Coming", denn sie ist im Kommen.

„So feurig wie »Amigos«
und besser als Santanas
neueste LP »Festival«"
Musik Joker 2/77

# EL CHICANO

**DANCING MAMA** 6.22625 AO
Sechs Chicanos, Jazz-Rocker, die auf Wurzeln traditioneller
mexikanischer Musik stoßen. Ein unglaubliches
Gemisch aus spontanem Rhythmus und
zündendem Swing voller Live und Drive.
Übrigens nicht nur was für Mama...

**TELDEC**
„TELEFUNKEN-DECCA"
SCHALLPLATTEN GMBH
2000 HAMBURG 19

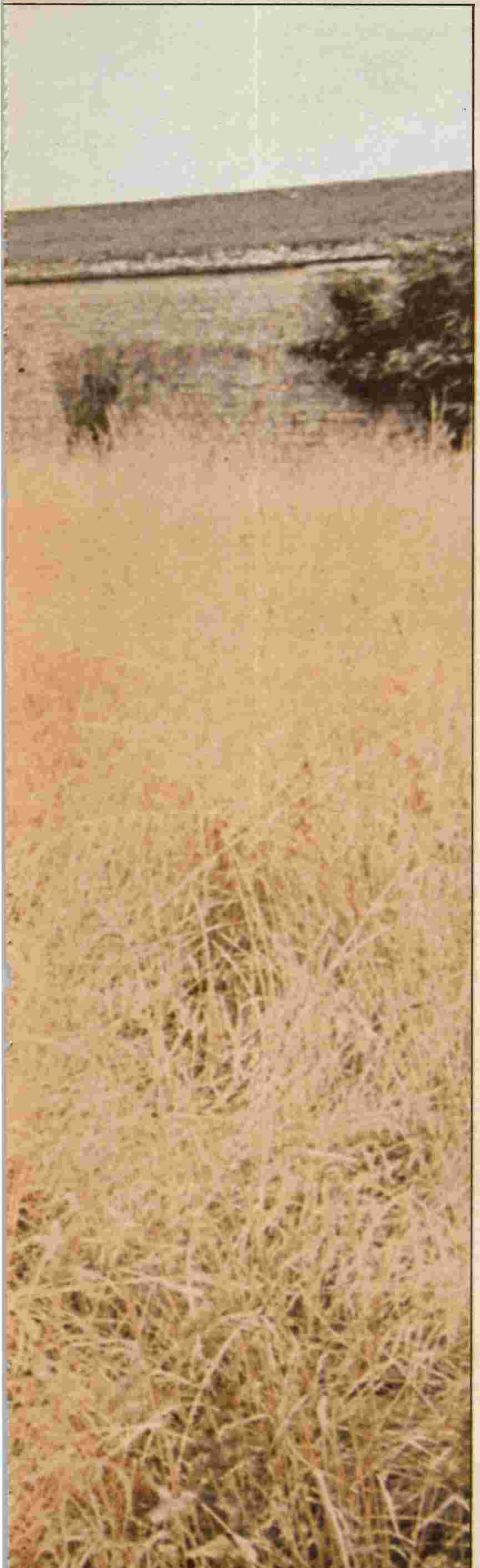
# Gong: Ring frei zur 7. Runde

Von Ingeborg Schober

**Über dem Küchenherd hing ein Regal, mit Teekesseln in allen Farben, doch die meisten waren grün, mit gelben Comic-Figuren und Inschriften verziert. Ich hatte mich nicht in die Haushaltsabteilung eines Warenhauses verirrt, sondern war zu Besuch bei Gong. Und zwar in ihrem englischen Landhaus, das sie in der darauffolgenden Woche verlassen mußten.**

*„...vielleicht sagen die Leute mittlerweile, O.K., Gong, das heißt Überraschung." - Die Gongs von heute vor ihrem Haus*

Foto: Leandro Mazzoni



Draußen regnete es, zum ersten Mal seit Monaten in England, und ich bedauerte meine Kollegen auf der Festivalwiese, eine Autostunde entfernt. Dort hatten Gong am Vorabend den beeindruckendsten Auftritt des ersten Festivaltages geboten. Jetzt freute ich mich an der warmen Wohnküche und dem Tee, der uns neben Äpfeln aus dem eigenen Garten gereicht wurde. Wir, das waren ein Schweizer Radioreporter, Fotograf Leandro, die Virgin Records-Betreuer Millie und Laurie, sowie ich.

Gong, um endlich auch Uneingeweihten Klarheit zu verschaffen, ist eine multinationale Gruppe französischer Herkunft. Für die französische Musikszene hatten sie in den 60er Jahren eine ähnliche Schlüsselposition inne wie Grateful Dead für Amerika oder Amon Düül II für Deutschland, und die Vergangenheit und Gegenwart sind auch ähnlich von konfusen bis chaotischen Ereignissen geprägt.

In dieser Hinsicht also einiges gewohnt, hatte ich ohnehin kein normal verlaufendes Interview erwartet – obgleich mir von Virgin Records versichert wurde, daß sich auch da manches geändert hätte. Was jedoch niemand erwartet hatte, passierte in letzter Minute. Jorge Pinchevsky aus Argentinien, der auf Gongs letzter LP SHAMAL als Gastgeiger mitgewirkt hatte, erhielt keine Arbeitsgenehmigung in U.K. Somit fiel er als festes Mitglied der neuen Gong-Besetzung aus.

Der Reading-Auftritt war sehr ernst und beeindruckend. Man sah nur hochkonzentrierte Musikergesichter, völlig vom Lampenfieber und den technischen Problemen in Beschlag genommen, und rundherum andächtig lauschende Zuhörer. Gong präsentierten sich zum ersten Mal als Jazz-Rock-Orchester hoher Schule, das einen faszinierenden Klangteppich mit komplizierten Polyrhythmen ausbreitete, der wie ein magnetischer Sog wirkte. Neu war die unglaubliche Disziplin, eine Exaktheit, nach der man die Uhr stellen konnte. Gleichzeitig überraschten sie mit funky und swinging Perkussionsrhythmen – und dem Fehlen jeglichen Gesangs, was ich persönlich etwas bedauerte.

Für den ersten Auftritt mit neuer Besetzung, in der zudem ein eingeplantes Mitglied fehlte, war es eine beachtliche Leistung.

„Ja, und ohne Sound-Check, wie blind", sagte später Didier „Bloom" Malherbe, Saxophonist und Flötist von Gong. „In den Zeitungen stand, daß wir sechs Wochen dafür geübt haben. Tatsächlich waren es aber nur etwa drei Wochen, in denen alle Mitglieder gleichzeitig dabei waren. Drei positive Wochen, wo man Probleme lösen konnte. Aber das ist zu wenig. Wir haben alle sehr zurückhaltend gespielt. Wir hatten auf der Bühne große Probleme. Ich konnte z.B. die Gitarre nicht hören."

Mittlerweile waren wir im Gong-Haus aus der gemütlichen Küche umgezogen in den ersten Stock, weil die Gong-Damen auf dem antiquierten Herd kochen wollten. Und überall im Haus herrschte Spät-Hippie-Stimmung – improvisierte Einrichtung, asiatische Sitzkissen, Wandteppiche und Teetischchen, dazwischen Platten mit balinesischer Gong- und Gamelanmusik, viele noch nicht ausgepackte oder schon wieder gepackte Koffer. Die dicke Hauskatze beschnupperte unseren Tee.

*Mister Daevid Allen alias Monsieur Bert Camembert*

*Ein historisches Foto: (v.l.) Tim Blake, Laurie Allen, Mike Howlitt, Daevid Allen, Didier Malherbe, Steve Hillage und Miquette Giraudi*

Neben Wortführer Didier hatten sich nun auch Mireille Bauer, die Xylophon, Glockenspiel und diverse Perkussionsinstrumente spielt, Pierre Moerlen, Schlagzeuger, Perkussionist und Vibraphonist der Gruppe, sowie Bassist Francis Moze eingefunden. Vibraphonist Benoit, Pierres jüngerer Bruder, war beim Zigarettenholen im Dorf abhanden gekommen, Gitarrist Alan Holdsworth auf dem Weg, ihn zu suchen. Wie sich später herausstellte, sollten wir noch einige Stunden auf die beiden warten müssen, weil sie in einen traditionellen Jig-Tanz auf der Dorfstraße geraten waren.

Die Aufbruchsatmosphäre im Haus verleitete mich zu der Frage: „Befürchtet ihr ähnliche Schwierigkeiten wie Jorge?"

„Nein, einige von uns sind schon seit drei oder vier Jahren hier, da gibt es keine Probleme. Aber wir müssen sehr schnell ein neues Haus finden, hier ist uns gekündigt worden." Ich konnte mir vorstellen, daß dieses Unterfangen für eine nicht-arrivierte Gruppe von Ausländern kaum einfach sein dürfte. Geld ist im Hause Gong noch immer Mangelware, auch wenn der Erfolg zu wachsen scheint.

„Erfolg hatten wir in England, aber erst in den beiden letzten Jahren. Aber das kommt auch daher, daß wir jetzt hier leben und einen direkten Kontakt zur Presse haben. Wir können sehr schnell eine Tournee zusammenstellen, das war von Frankreich aus nie möglich. Trotzdem sind unsere Platten immer sehr schnell auf dem französischen Markt, weil sie ziemlich gut verkaufen. Ungefähr 15 000 Stück, so wurde uns wenigstens gesagt. Wir sind nicht besonders gut organisiert, mußt du wissen. Die ganze französische Szene ist das nicht. Doch seit wir hier sind, ist es schon besser geworden."

## Obskure Anfänge

Selbst für Gongologen wäre es doch gut, jetzt die etwas im Dunkel liegende Vergangenheit der Gruppe aufzuhellen. Im Sommer '68, jenem also, wo so vieles begann, blieb der gebürtige Australier Daevid Allen unfreiwillig in Paris hängen. Die Einwanderungsbehörde des United Kingdom hatte dem damaligen Soft Machine-Gitarristen die Wiedereinreise verweigert. Allen hatte Melbourne 1960 auf Nimmerwiedersehen verlassen, sich mit Free Jazz beschäftigt, bis er 1966 auf Mallorca Kevin Ayers traf. Mit ihm, Robert Wyatt und Mike Ratledge gründete er Soft Machine, deren Mitglied er bis zu jener verhängnisvollen Frankreichtournee war. In Paris lernte er die gleichgesinnte Gilly Smyth kennen (die auf den Gong-Platten dann Shakti Yoni hieß, da alle Bewohner des „Planeten Gong" Pseudonyme trugen), trieb sich mit ihr auf Burroughs-Beat-Jazz-Lesungen herum „auf der Suche nach Situationen, in denen so viele Leute wie nur möglich zusammenspielen konnten". Das taten sie dann in einem kleinen Pariser Nachtclub, „indem sie total bekifft, stundenlang und ohne Ende um ein Nichts herumimprovisierten".

In der Zeit der politischen Revolte der Pariser Studenten wurden Gong sehr populär und anderenorts sehr unbeliebt. Zwei der Mitglieder landeten im Knast, Daevid und Gilly fanden auf dem Land Unterschlupf. 1969 entstand mit einem Teil der späteren Gruppe die erste LP MAGICK BROTHER, MYSTIC SISTER.

Auch Didier „Bloom" Malherbe gehörte bereits damals Gong an und ist somit der einzige, der bis zum heutigen Tag geblieben ist. Malherbe hatte mit 13 angefangen, klassisches Saxophon zu spielen, und fand sich zwei Jahre später in einer Jazz-Jamsession wieder. An der Sorbonne studierte er neben zahlreichen Sprachen auch Sanskrit. 1962 ging er nach Indien und begann dort Bamboo-Flöte und nach seiner Rückkehr klassische Flöte zu spielen. 1963 beschäftigte er sich in Marokko mit arabischer Musik und gehörte in Paris einer Gruppe namens „The Rollsticks" an, die u.a. das Living Theatre begleitete. 1967 traf er auf Formentera Kevin Ayers und lernte durch ihn ein Jahr später Daevid Allen auf Mallorca kennen, der ihm Flötenstunden gab. Neben Gong spielte er mit Ravi Shankar und Alla Rakha den Soundtrack von „Chapaqua" ein und wirkte außerdem auf Burton-Greene's AQUARIANA, Kevin Ayers' WHATEVERSHEBRINGSSHESINGS und Comus KEEP FROM CRYING mit. Da die Jazz-Elemente in der neuen Gong-Formation ziemlich vordergründig sind, liegt die Frage nahe, ob Didier (der auf den früheren Platten den Namen Bloomdido Bad de Grasse führte) die Band heute als Jazzgruppe bezeichnen würde?

„Die Jazz-Szene in Frankreich ist ziemlich elitär. Das ist wenigstens unsere Ansicht. Und ich habe vorher jede Art von Musik gespielt. Eine Art Musikkonzept wie Soft Machine hatte eine französische Band, die ‚Pink Window' hieß. Sie hatten einen Sänger, das war Kevin Ayers, und sie waren sehr jazzig. Das war das erste Mal, wo ich mir vorstellen konnte, daß Jazz etwas anders klingen könnte, sagen wir ‚via Rockwelt'! An-

sonsten war der Jazz in Paris sehr einseitig, auf ein sehr verrauchtes Nachtclub-Keller-Gefühl beschränkt. Ziemlich hoffnungslos, Elite! Ich habe mit anderen Musikern im Jazzkreis begonnen, nach einigen Jahren sah ich das Showbusiness und ging nach Indien. Und das fand ich ungemein befreiend. Danach spielte ich wieder ein wenig Jazz, Free Jazz, das war '67, und da waren eine Menge Musiker aus Amerika in Paris. Das war auch die Zeit, wo Gong begann. Der Jazz hatte sich zwar verändert, aber es fehlte ihm etwas: Offenheit, Menschlichkeit, Kontakt. Das ist das Gute am Rock, er lebt! Er gibt dir mehr Möglichkeiten durchzudringen, einen Kontakt zu den Leuten herzustellen. Die früheren Gongs waren sehr anders, obwohl wir schon immer die verschiedensten Musikrichtungen aufgegriffen haben."

## Kosmologisches Strandgut

Das zeigte sich auf Gongs zweiter LP, CAMEMBERT ELECTRIQUE, die 1971 erschien. Um korrekt zu sein, muß man auch die dazwischenliegenden Platten erwähnen, Allen's Solo-Album BANANA MOON, 1970, Dashiell Hedayat's Solo-Album OBSOLETE, 1971, und den Film-Soundtrack CONTINENTAL CIRCUS, 1971. Auf allen Alben spielten die Gong mit. CAMAMBERT ELECTRONIQUE machte Gong in England bekannt und wurde dort von Virgin 1974 wiederveröffentlicht. Mitgespielt hatten neben Daevid Allen alias Bert Camembert,Didier und Gilly, Christian Tritsch alias Submarine Capt., Bass, Pip Pyle, Schlagzeug, und Venux De-Luxe als Mix-Master.

Die Platte war während der Vollmondperioden des Mai, Juni, September 71 nach einer kurzen Englandtournee mit Kevin Ayers entstanden. Und schon damals besaß die wüste und zugleich naive Musik der Gong das Radikale von Frank Zappa's Mothers, das Anarchistische von Amon Düül II, das Drogenverträumte und -versponnene der Westcoastgruppen Grateful Dead und Jefferson Airplane und das elektronische Sphärengefühl einer White Noise.

Und mit den Stücken „Radio Gnome Prediction" und „Gnome The Second" kündigte sich bereits die Fabel vom Planeten Gong an, deren Mythos durch die folgende Platten-Trilogie THE FLYING TEAPOT, RADIO GNOME INVISIBLE PART 1, 1973, ANGEL'S EGG, RADIO GNOME 2, 1973, und YOU, 1974, etabliert wurde. Das war Daevid Allens interstellarer Trip von einer wundersamen Tolkienschen Dimension. Eine Phantasie-Clique von raumfahrenden Teekesseln, Oktav-Doktoren, bekifften Elfen und Feen und dererlei mehr kosmologischem Strandgut, das im Weltall herumschwirrt und sich durch Radiostationen innerhalb der Teekessel verständigt.

„Das Fundament jener Sache war natürlich Daevid Allens Einfluß" sagt Didier, „und das war für uns ein ganz wichtiger Trip, unsere Wurzeln sozusagen. Seine ganze Person war Mystik, Legende. Aber in Gong existierte schon immer auch etwas anderes. Als Allen ging, sagte er, er wäre sehr froh zu gehen, weil er etwas eingebracht hatte, das einen starken Einfluß hatte. In Frankreich war er eine Art angelsächsicher Freak, er hatte dort ein starkes Image. Und er besaß eine Menge Humor. Extrem ernst in manchen Dingen und auf der anderen Seite sehr komisch. Aber er war sehr englisch, sein Französisch war begrenzt. Und als er mit uns nach England kam und dasselbe machte, dieselben Ideen in seiner eigenen Sprache transportierte, dachte ich, daß die Leute noch viel mehr drauf stehen würden. Aber das war nur ein Teil der Leute, dem das gefiel. Für sie war das höchstens merkwürdig, aber keineswegs komisch. Deshalb glaube ich, daß wir nie einen Einfluß auf die englische Musik hatten, keinen Imitator fanden."

Seit dem Mai 1973 haben Gong fünf Englandtourneen gemacht, bevor sie sich dort ständig niederließen. Und zwischen den drei Teekessel-Platten entstanden noch die Aufnahmen vom Festival „Glastonbury Fayre", 1972, und LIVE AT DINGWELL'S DANCE HALL, 1974, wobei allerdings die Gong-Seite in Tunesien aufgenommen wurde. Allen verließ die Gruppe im April 1975 und kehrte nach Mallorca zurück, wo er sich auf das Buch über den Planeten Gong konzentrierte und mit der spanischen Gruppe Euterpe die Solo-Platte GOOD MORNING, 1976, aufnahm. Selbstverständlich schmückt das Cover ein „Flying Teapot Pixie".

Als Allen ging, delegierte er seine God Father-Rolle an Gitarrist und Sänger Steve Hillage weiter, der prompt seine Hymnologie der Fische einbrachte, um des Märchens zweiten Teil zu erzählen. Hillage (siehe SOUNDS 1/77) war seit 1973 und der LP THE FLYING TEAPOT unter dem Namen Stevie Hillside, Submarine Capt. 2, dabei und hatte 1975, für die sechste Gong-LP SHAMAL, auch seine Freundin Miquette Giraudy als Sängerin herangezogen. Im selben Jahr erschien auch seine erste Solo-LP FISH RISING, ganz und gar den Fischen gewidmet. Schließlich führte ihn dieser Trip und jener, immer höhere Lautsprecherpyramiden um seine Gitarre zu bauen, gänzlich weg vom Kommune-Musik-Gedanken, bis er die Band 1976 verließ. Die hatte sich mit SHAMAL, von Pink Floyd's Mason produziert, schon musikalisch regeneriert und den mystischen Märchenkuchen samt Teekessel abgeschnitten. Von der SHAMAL-Bestzung sind neben Didier noch Mireille, die bereits auf ANGEL'S EGG und YOU mitgespielt hatte, sowie Pierre Moerlen, der Gong seit 1973 zweimal verlassen hatte, geblieben. Beide haben am Konservatorium von Straßburg Perkussion studiert und den „Premier Prix de Percussion" gewonnen. Als dritter klassisch geschulter Musiker kam nun Pierres Bruder, Benoit, dazu. Bassist Francis Moze spielte früher bei der französischen Gruppe Magma und als Gast auf Gongs THE FLYING TEAPOT mit. Und Gitarrist Alan Holdsworth spielte bei Tempest, Soft Machine und The New Tony William's Lifetime.

## Gong heißt Überraschung

Wie würden Gong ihr neues Konzept beschreiben?

Francis Moze: „Je mehr Struktur, desto mehr Improvisation. Unsere Musik basiert nicht mehr wie früher auf Riffs. Die Kompositionen sind nicht mehr so repetitiv, wie sie es waren. Das ist nicht mehr so interessant für uns. Wenn etwas sehr rhythmisch ist, kannst du auf einem Akkord bleiben, wenn du willst. Wir haben von diesem Hypnotischen natürlich noch immer etwas, aber jetzt gibt es in der Musik mehr Wechsel."

Warum gibt es überhaupt keinen Gesang mehr?

„Wir hatten immer Sänger, aber jetzt würden wir das einengend finden bei den Improvisationen. Ich finde, das Feld ist für uns offener, und unser Publikum wächst. Es ist jünger, es erneuert sich von selbst. Ich fand in der Rock'n'Roll-Szene nicht genug Platz für ungewöhnliche Sachen. Ich selbst kenne keinen Sänger, der etwas anderes als alle anderen machen würde. Der auch eine andere Rolle in einer Band spielen könnte, anstelle der gewöhnlichen Sängerrolle. Man muß etwas Neues finden im vokalen Bereich. Ich mag nur den indischen Gesang, weil er offen ist."

Wie würdet ihr reagieren, wenn das Publikum nach alten Gong-Sachen verlangt?

„Es ist schon passiert. Aber ich glaube, es wird nicht noch einmal passieren. Sie haben's aufgegeben. Und weil sie froh sind, daß wir überhaupt spielen, können wir es uns auch leisten, nein zu sagen. Das ist der Unterschied zu anderen Gruppen, nimm doch mal z.B. die Beatles, die hätten einfach kein Mitglied austauschen können, das war undenkbar. Und auch die Rolling Stones hatten dabei immer Probleme. Bei uns ist das egal, wir haben über all die verschiedenen Alben immer genug Dampf behalten, eine Veränderung durchzustehen, von Daevid Allen zu Steve Hillage, die letzte Besetzung mit Piano und Violine. Vielleicht sagen die Leute mittlerweile, O.K., Gong, das heißt eben Überraschung."

Die neue und siebte LP der Gong, GAZENSE, liegt schon als Kassette bei mir, und was ich davon halte, schreib ich in der nächsten SOUNDS. Nur eins verrate ich schon jetzt: Sie hält das, was der Auftritt in Reading versprach.

*Fürs Schlagzeugspielen braucht man den richtigen Riecher, und um den zu kriegen,...*

# Mister Dunbars Gewerbe

Von Günter Brödl

**Großer Journalisten-Auftrieb in Wien. Die zur Abwechslung wieder einmal neu formierte Santana-Band gibt sich die Ehre... Zwei Tage vor dem Eröffnungskonzert ihrer heurigen Europa-Tournee in der Wiener Stadthalle: ein Mitternachtsumtrunk im Hotelrestaurant, ein blütenweißer und total weggetretener Carlos Santana, belegte Brötchen, jede Menge Komparsen. Darunter auch, wie man mir versichert, die gesamte Journey-Mannschaft. Ihres Zeichens ‚Special Guests', oder auf gut Wienerisch und nicht ganz so schmeichelhaft – die ‚Anheizerpartie' auf dieser Tour.**

Während der blütenweiße Carlos erst gar nicht versucht, einen glaubwürdigen Guru-Adepten abzugeben, sondern recht ramponiert und abwesend kaum verständliche Antworten auf intelligente Journalisten-Fragen nuschelt, gehe ich auf Aynsley Dunbar-Suche.

„Das ist er", sagt ein kompetenter Mann aus der Branche und zeigt auf einen schmächtigen Blonden mit Prinz-Eisenherz-Frisur und Walroßbart. – „Blödsinn. Der ist's nicht. Der ist's. Der dort mit den schwarzen..." – Auch daneben. Der mit den schwarzen Haaren heißt Gregg Rolie. Und den frage ich dann nach Mr. Dunbar. Wenn's der nicht weiß, wer dann?

„Aynsley? Der ist noch in England. Der kommt erst morgen." – Und der schmächtige Blonde, erfahre ich, ist Ross Valory, der Bassist bei Journey. Also kein Mitternachtsinterview mit Aynsley Dunbar.

Mittwoch. 15 Uhr 45. Dem immer noch blütenweißen Carlos, der inzwischen wieder festeren Boden unter den Füßen hat, wird für seine GREATEST HITS-LP die Goldene Schallplatte überreicht. An einem recht illustren Ort, in der Jugendstil-Villa des Phantastischen Realismus-Professors Ernst Fuchs. Viel Marmor. Ein bescheidener Rolly Royce vor der Haustür. Noble Drinks. Ein bißchen Wohnlichkeit. Viel Museum. Respekt und bewundernder Augenaufschlag sind angebracht. Carlos Santana findet nach einer ellenlangen Laudatio des CBS-Chefs, und als er seine -zigste Goldene in Händen hält, auch gleich den richtigen Tonfall. Er schickt einen samtäugigen Blick gegen den Fuchs'schen Bilderhimmel und sagt was von Inspiration und Eingebung und Schönheit und Erhellung und ist sichtbar beeindruckt.

Wo Mr. Dunbar ist, weiß keiner. Vielleicht im Hotel. Vielleicht noch in England.

Also kein Jugendstilinterview mit Aynsley Dunbar.

Schließlich gerate ich per Zufall an einen Mr. Walter Herbert, den Manager von Journey. Der weiß zwar auch nicht, wo der Drummer steckt, sagt aber, daß ich morgen im Hotel anrufen soll, da könnten wir dann einen Termin für ein Interview fixieren.

Donnerstag. So gegen Mittag. Ich rufe den Manager an. Der will nur wissen, wann wir vorbeikommen wollen. Ich sage, 14 Uhr 30.

„O.K. Aynsley ist um 14 Uhr 30 in

*...trainiert Mr. Dunbar täglich mit dicken Filzschreibern und Schlagzeugstöcken*

der Hotelhalle." Dann eine lange Pause. „Sagen Sie, wissen Sie überhaupt, wie er aussieht?" Hmmm. Ja. So zirka. „Haben Sie schon einmal Jeff Beck gesehen? Ja? Gut. Die zwei schauen sich verdammt ähnlich, der Jeff Beck und Aynsley. Sie können ihn also gar nicht verfehlen."

So einfach ist das, wenn man jemand interviewen will, der aufgehört hat, prominent zu sein.

Also ein Hotelhalleninterview mit Aynsley Dunbar.

Wir sitzen im hintersten Winkel der Halle. Elegante Damen tragen Nerze Persianer vorbei, graue Herren ihre Aktenkoffer. Der ideale Rahmen, um 15 Jahre Rockgeschichte aufzuarbeiten.

„In den späten Fünfzigern habe ich angefangen, mit halb-professionellen Bands zu spielen. In Liverpool, wo ich damals gelebt habe. Später bin ich dann mit Tanzkapellen kreuz und quer durch England getingelt..."

## Eine Dutzendgeschichte

Zu Beginn: eine Dutzendgeschichte. Und dann: Profi. Beruf: Schlagzeuger. So um 1962/63. Die ersten Erfolge mit einer Band, die The Mojos heißt und an der nichts auffallend ist. Adrett gescheitelt und immer brav lächelnd, produzieren sie im gängigen Bühneneinheitsdress – dunkelbraune Hosen, dunkelbraune Jackets, dunkelbraune Krawatten, hellblaue Hemden – Mersey-Beat. Sie schwimmen mit. Auf der großen Welle aus Liverpool. Und nach zwei, drei Jahren gehen sie unter, wie all die anderen Gruppen von damals auch. Nur: The Mojos hinterlassen nicht einmal einen verrückten Namen. Kein archivierungswürdiges Exponat fürs Pop-Museum also. Neben ein paar mittelmäßigen schaffen sie aber auch einen großen Hit. „Everything's Alright". Aynsley Dunbar wird zehn Jahre später wieder auf ihn stoßen...

## John & Jeff, die Sonderlinge

Nach den Mojos holt ihn John Mayall in seine Bluesbreakers. Eric Clapton und Hughie Flint haben die Band eben verlassen. Mayall spielt mit John McVie am Bass und mit einem neuen Gitarristen, mit Peter Green. Wie denn das so war bei Mayall, will ich wissen. Aynsley schaut mich an. Grinst.

„Wen hältst du für den besseren Gitarristen, Eric Clapton oder Mayall?" – „Ich würde sagen, Clapton." – „Der gute John war da entschieden anderer Meinung."

Das Ergebnis eines halben Jahres mit Mayall: die LP A HARD ROAD.

Vom wunderlichen Blues-Förderer Mayall wechselte Aynsley dann zu Jeff Beck. Für vier Monate. Außer ihm sind noch Rod Stewart und Ron Wood in der Band. „Hast du schon mal Jeff Beck getroffen?" (Was in der Art hat mich heute doch schon mal wer gefragt?) – Ich verneine.

„Jeff ist sehr... seltsam. Irgendwie... schizophren. Also damals, da wußte er nicht, was er wollte. Bei Mayall, da gab's acht Auftritte die Woche, bei Beck vielleicht einen. Wenn er überhaupt Lust hatte zu spielen. Und er hatte sehr selten Lust. Aber ich. Ich wollte arbeiten."

„Na, und die anderen? Stewart und Wood?" – „Die waren das Nichtstun gewöhnt. Denen machte das nichts aus. Aber für mich waren das vier verplemperte Monate. Ich hab für Beck die Band auf Trab gehalten, und was hat rausgeschaut? Nichts. Keine Anerkennung. Nichts."

## Dr. Dunbars Vergeltung

1968. Aus so ziemlich allen Mayall-Schülern ist inzwischen was geworden. Aus Eric Clapton, Peter Green, Jon Hiseman. Und Aynsley, der ehrheizige Musterschüler mit dem anscheinend unstillbaren Arbeitsdrang, steht ihnen um nichts nach. Der Drummer stellt seine erste Band auf die Beine. A. D. Retaliation heißt sie. Mit von der Partie sind der Gitarrist John Morsehead, der Sänger und Tastenmann Victor Brox und der Bassist Alex Dmochowski.

„Meine Gruppe war eine progressive Blues-Band. Der Blues war die Basis.

Und ausgehend von diesem Fundament konnte alles passieren. Unsere Nummern hatten zwar sowas wie Arrangements, aber wenn wir auf der Bühne standen und die Stimmung grad da war, wurden sie aufgelöst, und wir jammten einfach drauflos."

Die „Vergeltung" bringt es in den zweieinhalb Jahren ihres Bestehens auf drei außergewöhnliche LP's: THE A. D. RETALIATION, DR. DUNBAR'S PRESCRIPTION und TO MUM, FROM AYNSLEY AND THE BOYS. Während sich Clapton mit den Cream in Mammutimprovisationen versteigt, die Fleetwood Mac ihren erdigen Boogie stampfen und Colosseum Rock-, Blues-, Klassik- und Jazz-Mosaiksteinchen zu einem versponnenen, komplexen Sound-Wolkenkratzer auftürmen, geht Dr. Dunbar mit den Blues-Roots am behutsamsten um. Er bringt sie zum Swingen. Eine der eindrucksvollsten Vergeltungsmaßnahmen ist der Titel „Sage On Sidney Street". Ein Duett für Schlagzeug und E-Bass. Pure Swing.

„Als dann Geld ins Haus kam und wir auch drüben in den Staaten recht groß rauskamen, glaubten die anderen, der Gipfel wäre erreicht. Sie wollten nicht mehr weiter. Ich schon."

Also verläßt Aynsley Dunbar seine Retaliation und gründet seine zweite Band, Blue Whale. Die achtköpfige Formation mit Bläsertruppe fällt aber nach einem Vierteljahr auseinander. Sie hinterläßt eine LP, die BLUE WHALE heißt, kaum noch aufzutreiben ist und auf der sich eine Super-Version von Frank Zappas „Willie The Pimp" findet. Nicht schwer zu erraten, wie's jetzt weitergeht in der langen Geschichte des Aynsley Dunbar.

## Zappas seriöse Mutter

Er kommt gerade zurecht zu Zappas Film „200 Motels".

„Es ist gar nicht so leicht, du zu sein, wenn dir Frank haargenau vorschreibt, wer du bist."

Mit Zappa und den beiden Witzbolden Howard Kaylan und Mark Volman ist Aynsley auf den LP's FILLMORE – JUNE 71 und ANOTHER BAND FROM L.A. zu hören. Außerdem noch auf WAKA JAWAKA und GRAND WAZOO. Auf den letzten beiden übrigens wieder mit dem Bassisten seiner Retaliation, mit Alex Dmochowski.

„Alex mußte damals anonym bleiben, weil er für die USA keine Arbeitserlaubnis hatte. Frank nannte ihn auf den Platten Erroneous."

Aynsley bleibt über zwei Jahre bei den Mothers. Als Zappa bei einem Konzert im Rainbow Theatre von der Bühne gestoßen wird, sich schwer verletzt und für zehn Monate arbeitsunfähig ist, steigt Aynsley aus. Mit ihm das Duo Kaylan/Volman. Sie gründen Flo & Eddie.

„Bei Zappa war's sehr interessant.

*A.D. zu Bluesbreakers-Zeiten*

Aber auf die Dauer gab es für meine Begriffe zuviel Gelächter und Geblödel auf der Bühne. Ich mache lieber Musik." Und außerdem: „Wenn jemand bei Zappa was macht, dann Zappa und nur Zappa."

Nach einer Welttournee (als Vorgruppe von Alice Cooper) mit Flo & Eddie hat er vom Witzereißen endgültig die Nase voll. Er geht zurück nach England.

## Alles klar – zum zweiten

1973. David Bowie ist so schön und berühmt wie nie zuvor. Und er kann es sich leisten, im Poesie-Album zu blättern. Er erinnert sich. An seine Lieblings-Songs aus einer Zeit, als er noch der normalsterbliche David Robert Jones aus dem lausige Brixton war. Auf der LP PIN UPS spielt er sie, seine Favoriten aus den frühen sechziger Jahren. Und da ist eine Nummer drunter, die die längst vergessenen Mojos für ein paar Wochen berühmt gemacht haben. „Everything's Alright". Und bei David Bowie sitzt der Drummer der Mojos am Schlagzeug: Aynsley Dunbar.

„Bowie war sehr introvertiert. Und irgendwie wußte er damals nicht, welchen Weg er einschlagen sollte. Rock, Soul... Er steckte in einer schweren Krise. Und sein Manager, Tony Defries, machte ihm auch zu schaffen. Bowie fing an, sich zu fragen, wo sein ganzes Geld hinkam... Er hat Defries blind vertraut. Und der hat ihn nach Strich und Faden ausgenutzt. Ich habe Bowie dann dazu gebracht, ein bißchen mehr drüber nachzudenken... Und da wollte er Defries loswerden. Und Defries wollte mich loswerden, weil ich da wem ins Handwerk pfuschte... Das war überhaupt recht seltsam. Bei Defries haben mir immer irgendwelche Sekretäre gesagt, was ich zu tun habe. Dort war jeder wichtig. Nur die nicht, die die Arbeit taten. Mich hat man nie im Leben wie einen Laufburschen behandelt – aber die Büromädchen bei Defries haben's versucht. Und da bin ich gegangen. Und Bowie auch." – Zuvor spielen sie aber noch DIAMOND DOGS ein.

Womit wir nach 40 Minuten Interview bei der letzten Station von Aynsleys Journey angelangt wären. Bei Journey.

## Reise in die Zukunft

„Ich wollte immer ein gleichberechtigter Partner sein, wollte immer gleiches Mitspracherecht haben. Aber an sich hat es keine einzige Band gegeben, die mich wirklich interessiert hat, jetzt einmal abgesehen von meinen eigenen. Bei Journey ist das anders. Da bin ich voll integriert."

Gleich nach seiner Rückkehr aus England holt ihn der Manager Walter Herbert nach San Francisco, wo Gregg Rolie, Neal Schon, Ross Valory und George Tickner nach einem geeigneten Schlagzeuger für ihre neue Band Ausschau halten. Sie nehmen das erste Album auf. JOURNEY. Und kurz darauf steigt Tickner aus.

„Wir fingen ganz von unten an. Als neue, völlig unbekannte Band. Ohne den ganzen Supergroup-Zirkus. Wir wollten das Publikum mit unserer Musik überzeugen, nicht mit unseren Namen.

Heute, nach einer zweiten LP, LOOK INTO THE FUTURE, ist Journey San Franciscos einzige neue Band, die auch außerhalb der US-Grenzen bekannt ist. Bekannt. Nicht mehr. Journeys Musik hat viel von der relaxten Leichtfüßigkeit des alten Westcoast-Sounds und verschmilzt sie geschickt mit Jazz und Heavy-Rock. Journey macht durchschaubare Musik. Effektvoll und leicht konsumierbar. Irgendwie gefällig, aber nie platt und seicht.

„Dieses komplizierte Zeugs interessiert das junge Publikum von heute nicht. Damit kann es nichts anfangen. Diese überkandidelte, wahnsinnig schwierige Musik bringt dir keine Anerkennung und kein Geld. Du kannst von ihr nicht leben. 25 Typen aus dem Underground kennen dich villeicht. Aber der Rest will von dir nichts wissen."

Naja. Darüber läßt sich streiten. Ich stelle das Tonbandgerät ab. Wir sitzen noch eine Stunde oder so beisammen und trinken Kaffee und reden über Jeans, gutes Essen und Wien. Ich erzähle von meiner fast vergeblichen Aynsley Dunbar-Suche, vom Mitternachtsumtrunk und von der Fuchs-Villa.

„Ich bin erst heute nacht angekommen", sagt Aynsley, „ich hab mir ein paar Tage Urlaub genommen und war in London – zu Besuch bei meiner Mutter."

Immer noch tragen graue Herren ihre Aktenkoffer vorbei.

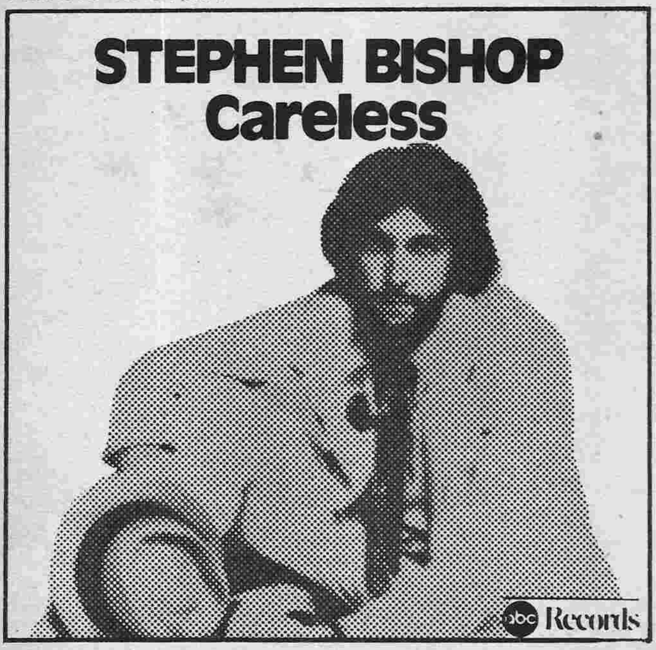
So wie dieser Mittdreißiger und Schlagzeuger seit 15 Jahren sein Instrumentarium durch die Rockwelt schleppt und immer zur rechten Zeit am rechten Ort auftaucht, um sein Geld zu machen. Ein Handelsreisender in Sachen Rockmusik. Aber einer, der ohne Umschweife zugibt, daß er von seiner allabendlichen Gage lebt, und nicht von Musenküssen.

# ★ PLATTEN ★

## Stephen Bishop

Sein außergewöhnliches Talent als Sänger/Songwriter hat sich schnell herumgesprochen. So sind solche Namen wie Eric Clapton, Art Garfunkel und Chaka Khan als Begleitmusiker für sein Debutalbum eine logische Folge. Seine letzte Single „Save It For A Rainy Day" als Auskopplung aus seiner LP „Careless" ist natürlich schon ein Top-Hit in den USA.

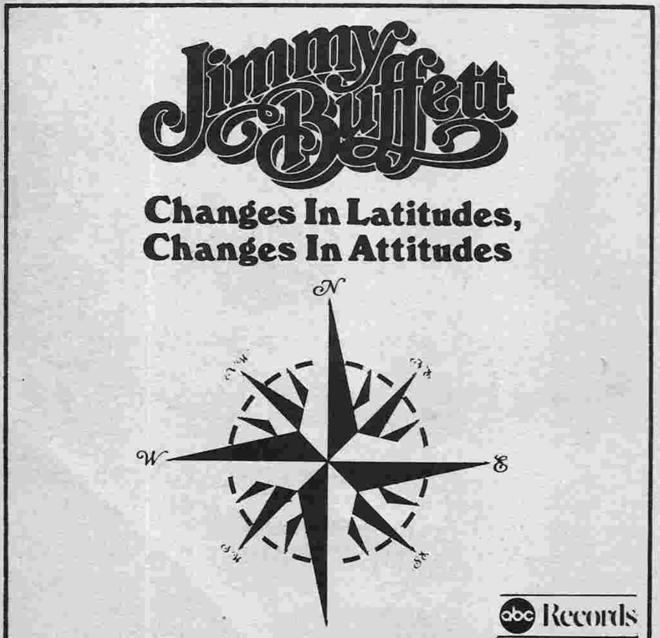
**Careless** 28 337 XOT




## Jimmy Buffett

In seiner Heimat USA wird er bereits mit Song-Giganten wie Kristofferson, Nilsson und Newman verglichen. Jimmy Buffett! Nach seinem Top 100 Album „Havanna Daydreamin" präsentiert er sein neues Album.

**Changes In Latitudes, Changes In Attitudes** 28 546 XOT




## Gene Cotton

Er sang die Originalversion von „Let Your Love Flow", doch kam der Erfolg erst mit seinem Follow-Up „You've Got Me Running". Beheimatet in Nashville, wird Gene Cotton auf seiner neuen LP von den besten Sessionmusikern dieser berühmten Stadt begleitet.

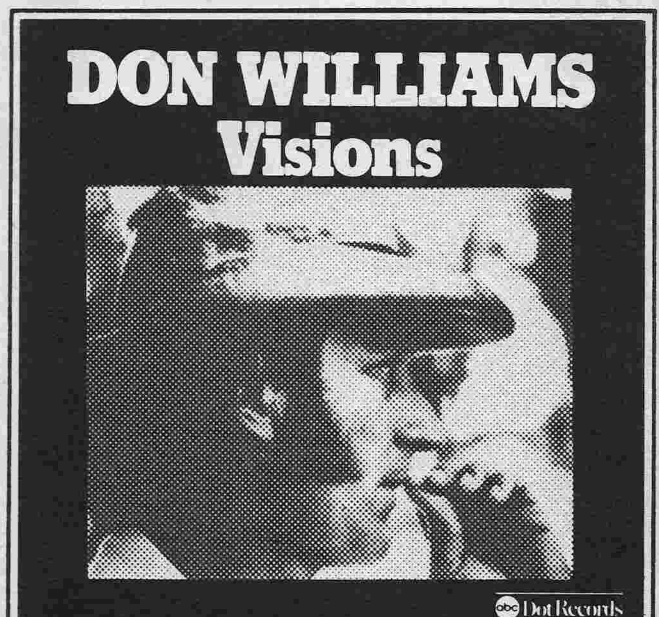
**Rain On**
28 549 XOT · MC 56 610 GT

## Ace

„How Long" brachte sie auf Platz 1 der US-Charts und machte sie zu einer der führenden Rock-Bands der 70er Jahre. In Los Angeles haben sie jetzt ihr neues Album aufgenommen.

**No Strings**
28 486 XOT · MC 56 528 GT

## Don Williams




No VISIONS sind acht Nr. 1. C & W-Hits in den USA, 2 Top-Hits in England und Top-Placierungen seiner LP's in diesen Ländern. No VISION ist, daß Don Williams heute mit so prominenten Fans wie Pete Townshend von den „Who" und Eric Clapton zur absoluten Superstar-Gilde zählt. VISIONS heißt seine neue, hervorragende LP, für die Charts-Spitzenplätze keinerlei VISIONEN sein werden.

**Visions**
28 553 XOT · MC 56 612 GT

abc Records ™

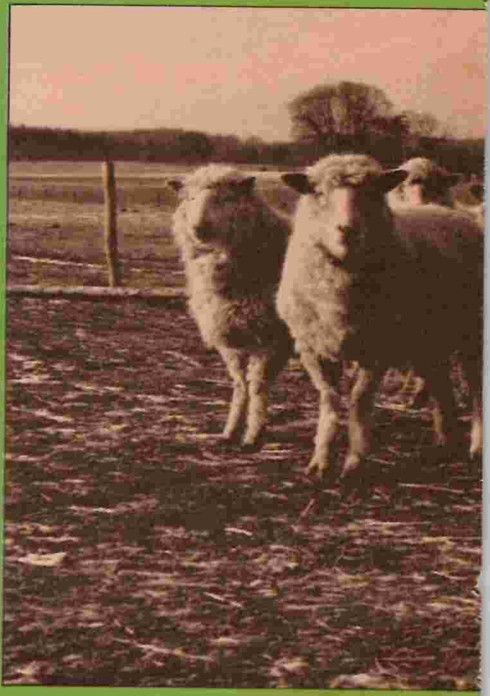
im ARIOLA-Vertrieb

# Deutsch-Landkommune[n]

Kooperative Fresenfelde: Eine Landkommune löst sich auf. Die Reparatur des Reeddachs kostet 20 000 Mark, für die Kommunarden unerschwinglich.

Die Gruppe wird nic[h]
Hendrik hat einen a[r]
gefunden, den er pa[c]
der Mädchen ziehen [w]

Hendrik: "Viele Besucher wollten mitarbeiten. Das gab Probleme. Du wirst in eine Art Vaterrolle gedrängt, ob du es willst oder nicht."



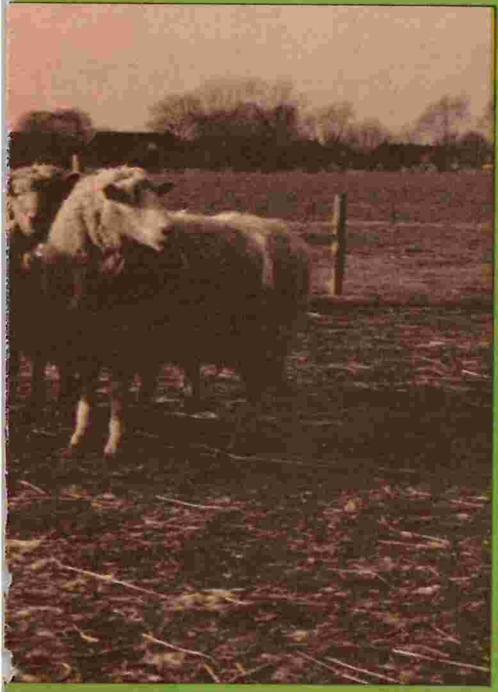
Klaus-Bernd Vollmar,
Berichts, hat in ve[r]
munen gelebt. Seine
relativieren unsere

Fotos: Michael Wirth

# n: Vorwärts zur Natur!

t zusammenbleiben.
deren Bauernhof
hten kann, zwei
ieder in die Stadt.

In der Küche. Hier stapeln sich die Eier der eigenen Hühner (Überschüsse werden verkauft), das selbstangebaute Gemüse wird verarbeitet.



der Autor dieses
schiedenen Landkom-
These: Landkos
Gesellschaft.

Denn: Sie setzen Natur gegen Technik und Kultur, Sinnlichkeit gegen intellektuelles Gehabe, Liebe und Vertrauen gegen Angst und Aggressivität.

*„Wir lehnen den Konsum ab und schaffen Freiräume für unsere Kreativität!"*

Im Gegensatz zu den Politischen in den Parteien wollen die meisten Landkommunen nicht *den* wahren Weg zeigen, sondern ihre Lösung als *eine* mögliche Lösung vorstellen, die andere dazu anregt, auch in ihrem Leben nach neuen, ihnen angemessenen Lebensformen zu suchen. Es gibt hier keinen Absolutheitsanspruch, wenn sich die Landkos auch bisweilen „besser" vorkommen als ihre Kollegen in den Städten. Das Grundprinzip ist antiautoritär: Viele kleine, dezentrale Zellen auf dem Lande zu bilden, die je nach Bedürfnis zusammenarbeiten, eventuell Güter (wenn möglich bargeldlos) untereinander austauschen. Sie alle einigt, gegen den Konsum zu sein, der sie zu verblödender Arbeit zwingt und gleich unterdrückende Ideologien mitliefert.

Und hier sind wir an dem Punkt, warum gerade der Zug aufs Land so wichtig ist: Dort ist dem Konsumterror am ehesten aus dem Weg zu gehen. Nur hier können die Kos ihre Lebenshaltungskosten durch Eigenanbau rapide senken, hier können sie noch billig Wohnraum bekommen, und nur hier können sie der sozialen und chemischen Vergiftung der Stadt entgehen.

Ich möchte hier nicht viel über die Theorien der verschiedenen Gruppen schreiben, da solche Theorien, ob nun von einer undogmatischen Auslegung der Schriften von Marx oder Yogananda, von der Bibel her oder rein ökologisch, meist nur der Rechtfertigung solcher Gruppen dienen. (Hier im Staat der Führungszeugnisse muß man sich ja immer rechtfertigen.) Keine Landkommune lebt auch eine „reine Theorie" (zum Glück, das wäre langweilig!). Jede Landkommune muß natürlich Kompromisse machen mit dem Nachbarn, aufgrund ihrer ökonomischen Situation im Supermarkt einkaufen, technisches Gerät, das von der Außenwelt durch Reparaturen abhängig macht, benutzen. Das ist auch nicht weiter schlimm. Wesentlich ist nur, daß diese Kompromisse als solche erkannt werden. Und im Traum all dieser Gruppen von der Autarkie wird deutlich, wie schmerzhaft diese Kompromisse empfunden werden.

## Fliegenpilze und Mandalas

Nun aber zu dem alltäglichen Leben in den Gruppen selbst, das wohl mehr aussagt als alle Theorien über solche Gruppen. Ich möchte einige typische alltägliche Situationen aus Landkommunen schildern, in denen ich selber lebte, denn wie sagt Don Juan bei Castaneda: Es gibt Dinge, die sind nicht theoretisch zu vermitteln, du mußt sie selbst erfahren. Hier liegt auch die Grenze meines Artikels.

Zuerst ein Tag in einer spirituellen Gruppe in Norddeutschland.

Das Haus liegt versteckt, wie eine Burg von einer Mauer umgeben, in einem kleinen Dorf. Durch die riesige Toreinfahrt trete ich in die Diele, in der fast bis unter die Decke das Holz gestapelt ist, mit dem im Winter geheizt wird und der Herd zum Brotbacken gefeuert wird. In der Küche sitzen Gerda und Anemi, Gerda liest Anemi einen spirituellen Text von Yogananda vor, den beide hinterher besprechen. Ja, sie „besprechen" ihn, was sich sehr von einer Diskussion unter Leistungsstreß unterscheidet, es ist eher eine angenehme, gemütliche Unterhaltung.

Die Küche strahlt eine eigenartige Atmosphäre aus, fast mittelalterlich, mit etwas von Sperrmüllkultur und proletarischer Wohnküche. Ein riesengroßer eingebauter eiserner Herd steht an der einen Seite, auf dem auch das Essen bereitet wird. Wir essen nur zweimal am Tag, und das fast makrobiotisch: „Man ist, was man ißt". Unsere Nahrung ist vegetarisch und besteht meist aus Körnern und Gemüse, das wir im Garten selber ziehen. Dieses Jahr hatten wir auch eine gute Maisernte, was wichtig ist, da Mais sich gut über Winter lagern läßt. Für Eier sorgen zehn Hühner.

Über dem Herd hängen alle möglichen Küchenutensilien, darüber sind an der Wand einige Bilder und Fotos von Tieren und Pilzen, natürlich ist der Fliegenpilz als magischer Pilz der Germanen darunter.

Gerda und Anemi sitzen an einem großen Tisch, an dem alle acht Leute der Gruppe Platz haben. Hinter ihnen an der Wand hängen selbstgefertigte Stoffdruckmandalas in dunklen Farben, wie im gesamten Raum Bilder von dunkler Farbe, meist religiösen oder psychedelischen Inhalts, hängen.

Gerda ist mit Anemi für den Haushalt zuständig. Wie in den meisten spirituellen Gruppen herrscht hier geschlechtsspezifische Arbeitsteilung. Die Männer arbeiten in Gelegenheitsjobs außerhalb, aber nicht mehr, als gerade zum Leben (Überleben?) nötig ist. Die Zeit, die alle zu Hause sind, wird zumeist im Garten gearbeitet, Lebensmittel bereitet, eingemacht und konserviert, Musik gehört und selber Musik gemacht.

Die Musik ist die typische Kommunikation dieser Gruppe. Sie halten nichts von Worten, sondern setzen sich hin und machen Musik – und selbst Leute, die noch nie Musik gemacht haben, bekommen Bongos oder andere Rhythmusinstrumente in die Hand und sind schnell integriert.

Hier gibt es keine Arbeitspläne, keine Gruppensitzungen oder irgendeine Organisierung, alles wird nach Bedürfnis getan, und selten bleiben notwendige Arbeiten liegen, da ja jeder merkt, daß er sich selbst dadurch schadet. Diese Gruppe besteht in der Form schon seit drei Jahren so, was eigentlich ihr Modell rechtfertigt.

## Läden und Verlage

Im Gegensatz zu den meist sehr zurückgezogen lebenden spirituellen Gruppen, denen die Ruhe auf dem Lande der Selbstfindung dient, gibt es auch viele Landkommunen – wie zum Beispiel die Kommune in Jobsgreuth des UPN Verlages –, die gerade auf dem Lande große Aktivitäten entwickeln. Landkommunen mit Läden, Verlagen und Zeitungsvertrieben bekommen gerade von ihren Szenen-Aktivitäten das Geld, das sich die eben geschilderten Kos noch durch Außenarbeit verdienen müssen. Solche Kommunen leben zumeist ein sehr öffentliches Leben und können sich besonders im Sommer vor Besuchern, die auf linken Tourismus machen, nicht retten.

Den meisten Besuchern aus der Stadt wird es in einer Landkommune meist sehr ungemütlich. Es wird zumeist wenig gesprochen, aber was gesagt wird, dahinter steht der einzelne auch voll mit sei-

Foto: Klaus-Bernd Vollmar

nem Gefühl. Alles wird hier zur direkteren Kommunikation, die vielleicht, wegen des Unterschiedes zur Außenwelt, die Besucher anfänglich einschüchtert. Solch ein direktes, integres Verhalten voller Spontaneität wird besonders in therapeutischen Kommunen wie dem ZIST in Penzberg oder Gruppen, die verschiedene therapeutische Richtungen als Laien anwenden, geübt. Gerade hier werden die neuen Verkehrsformen ausprobiert, von denen auch schon der alte Marx sprach und deutlich sah, daß sie nach der Revolution nicht vom Himmel fallen.

Aber zurück zum Alltagsleben der Kommunen auf dem Lande. Im Bergischen Land lebt eine Kommune, die versuchte, Paarbeziehungen in der Gruppe abzubauen und den Lebensunterhalt, soweit sie was dazukaufen mußte, durch einen Laden mit Krimskrams aus anderen Gruppen zu verdienen. Diese Kos, sechs: Drei Frauen und Männer stehen alle der Frauen- und Männerbefreiung nahe und versuchen, im naturnahen Leben eine neue Sensibilität zu entwickeln, jenseits von Leistungsprinzip und Rollenverhalten. Sie arbeiten vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang, jeder, was er gerade für nötig hält, was er jedoch meist mit den anderen abspricht. Auch hier gibt es keine Pläne, und wer mit wem an welchem Tag arbeitet, wird als Art Liebeszuwendung gesehen.

## Arbeit und Selbstbesinnung

Alle frühstücken für gewöhnlich zusammen, nachdem aus dem gemeinsamen Schlafraum aufgestanden ist. Nach dem reichhaltigen Frühstück, der umfangreichsten Mahlzeit des Tages, geht's dann an die Arbeit, wobei wir meist schon am Frühstückstisch besprechen, wer heute mit wem was gerne arbeiten möchte. Dann geht's entweder in den Garten oder es wird Holz gemacht, etwas ausgebaut oder ein Ko zieht sich zur Selbstbesinnung zurück. Wenn man keine Lust mehr hat, die Arbeit weiterzuführen, guckt man bei den anderen vorbei, ob die nicht Hilfe brauchen. Zwei arbeiten immer im Laden, einer verkauft, der/die andere macht die Bestellungen und Buchführung. Abends bei Sonnenuntergang oder wenn man müde ist, kommen alle zusammen, und immer hat schon ein Ko ein schönes vegetarisches Essen gekocht. Dann setzen wir uns alle zusammen und fassen die anderen an und werden ruhig, essen dann meist schweigend. Nachher sprechen wir darüber, wie wir uns an dem Tag gefühlt haben, und versuchen unseren anfänglichen Fehler zu umgehen, alles erklären zu wollen. Wir erzählen, was mit uns war. Und dann machen wir auch oft noch große Pläne, was alles noch sein könnte und müßte, aber meistens bleiben wir beim Hier und Jetzt (eine große Schwierigkeit für die meisten Intellektuellen).

Bis jetzt habe ich das Landkommuneleben sehr lustig, harmonisch und geradezu idyllisch geschildert. Das ist es auch über weite Strecken, aber dennoch gibt es gerade in den Landkommunen durch ihre Isolation auch unheimlich große Schwierigkeiten psychologischer Art. Dadurch, daß jedes Ko sich täglich „preisgibt", entsteht in einigen Gruppen auch Terror: Die alten bürgerlichen Verhaltensweisen wie Eifersucht, Besitzstreben und Machtkämpfe sind nicht von heute auf morgen abzulegen. Viele Gruppen, die partnerfixierte Sexualität aufheben wollen, machen genau den Fehler, den einst der SDS machte, als er dachte, was als theoretisch notwendig eingesehen wird, kann auch praktisch gelebt werden. Hier stellen sich diese Gruppen oft selbst unter Leistungsdruck, und bei der noch schlechten Kommunikation der Gruppen auf dem Lande untereinander bekommen solche Gruppen wenig Hilfe und gehen oft an Problemen wie Eifersucht oder Machtkämpfen auseinander.

In dieser Beziehung müssen wir realistischer werden und von unseren ureigensten Bedürfnissen ausgehen, statt irgendwelche Handlungen um ihrer theoretischen Attraktivität willen zu tun. Der Zug aufs Land ist ja der Zug weg von der komplizierten Stadt, in der alles intellektuell so lange verkompliziert wird, bis keiner mehr etwas durchschaut. Der Zug aufs Land bedeutet: hin zu den direkten Gefühlen, zur Natur in einem selber und weg von der Theorie, die immer mit Herrschaftsansprüchen verbunden ist. Aus diesem Grunde haben es auch Intellektuelle hier auf dem Lande so schwer, und in wenigen Kommunen auf dem Lande sind Intellektuelle zu finden. Ironischerweise sitzen in den meisten Landkommunen gerade spiritueller Art meist ausgedropte Arbeiter, denen die „Avantgarde", sprich Partei linker Art, immer hinterherläuft.

Zum anderen sind es jedoch gerade die wenigen Intellektuellen – jene, die ihre Rolle als gepanzerte Denker ablegen konnten –, die dieser Bewegung am weitesten halfen, sie vor einer Wendung nach rechts, wie wir es aus der Geschichte der Weimarer Republik her kennen, bewahrte. Sie zeigten auf, daß es kein Zentrum der Unterdrückung mehr gibt, da Unterdrückung überall, in allen Bereichen vorherrscht, und daß jeder sich in der extremen Isolierung bewußt werden muß, daß er sich zuerst selbst zu retten hat, sich zum Zentrum machen muß, daß er eine Welt für seine Bedürfnisse konstruieren muß, da das Denken für andere zu Hierarchien, Rolle, Selbstvergewaltigung und Opfermentalität führt.

Worunter die Landkommunen leiden, ist einmal die Ausbeutung durch die Bauernhausbesitzer auf dem Lande, die nicht selten sich ihren Hof billig von den Freaks renovieren lassen, um ihn dann teuer zu verkaufen und die Freaks rauszuschmeißen. Leider ist hier in der BRD durch die Überbevölkerung das Land so teuer, daß sich nur wenige Gruppen selber einen Hof kaufen können. Auf der anderen Seite müssen sich die Landkos immer wieder vor den Angriffen aus der politischen Ecke rechtfertigen, ehe sie eigentlich richtig zu sich selbst kommen. Soziale Experimente wie das der Landkommunen brauchen erst einmal einen gewissen Freiraum, bis die Praxis erweist, ob das ein Lehrbeispiel ist – was wir allerdings zumeist gar nicht sein wollen. Wir haben da gar nicht so hohe Ansprüche.

## Liebe und Kreativität

Die Landkommunebewegung hat nichts mit der religiösen, raffgierigen Subkultur a la Krishna und Co. zu tun, nichts mit den lustfeindlichen, verelendeten Individuen, die sich als Gralshüter linker Theorie aufspielen, nichts mit der jauchzenden, wimpeltragenden bürgerlichen Fluchtbewegung vor einem halben Jahrhundert. Wir sind neu! Wir heben den Widerspruch zwischen Politik und Lust auf, wir haben die Führer begraben und hören auf keine Zentrale, wir machen uns in der Zeit des Überflusses Gedanken, auf wessen Kosten und um welchen Preis dieser Überfluß erzeugt wird, wir sehen den Ansatzpunkt zur Veränderung der Gesellschaft im Schaffen neuer Beziehungen und im Ablegen alter Konsumgewohnheiten.

Wenn wir frei im Heu lieben, dann ist das nicht mit dem bürgerlichen Seitensprung zu vergleichen, auch wenn es noch Eifersuchtsdramen danach gibt. Wenn wir den Konsum ablehnen, dann hat das nich nichts mit Verarmung, Verelendung zu tun, sondern wir gewinnen gerade dadurch Freiräume für unsere Kreativität. Wenn einige von uns bisweilen Drogen rauchen oder einschmeißen, so ist das keine Sucht, sondern kann genausogut unter therapeutischem Blickwinkel gesehen werden.

Und um noch einem Mythos von der Boulevardpresse wie Spiegel & Co. zu begegnen: Die meisten Gruppen auf dem Lande leben von ihrer landwirtschaftlichen Produktion und von den meist kunsthandwerklichen Produkten, die sie selbst herstellen und verkaufen – und nicht in der Abhängigkeit vom großen Vater Staat mit seiner Arbeitslosenunterstützung. Obwohl viele meinen, daß wir dafür kämpfen müssen, daß unsere Experimente von der Gesellschaft bezahlt werden, der wir den Ausweg aus ihrer Misere zeigen. Ich halte diese Argumentation für zu gefährlich, da sie zu große Abhängigkeiten schafft.

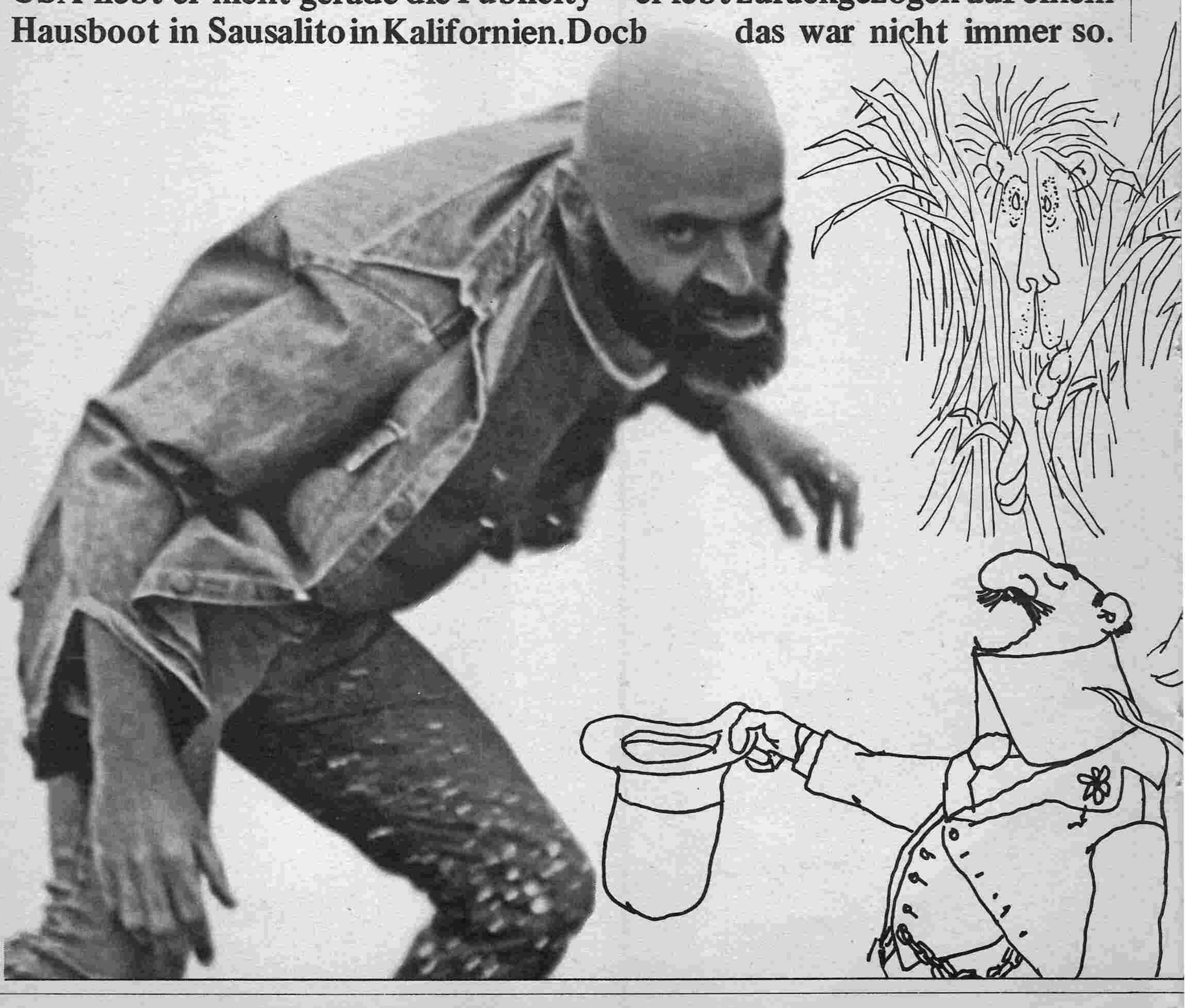
Also: Laßt hundert Kommunen blühen, bildet einen „Verein" zur Unterstützung der Flucht aus den unwirtlichen Städten.

# Shel Silverstein

# Was macht dieser Mann eigentlich nicht?

Von Bernd Glodek

Wohl jeder kennt irgendeinen seiner Songs von einem der ungezählten Interpreten. Aber nur wenige wissen, wer dieser Shel Silverstein wirklich ist: Song-Texter und Komponist, Cartoonist und last not least Kinderbuchautor. Ein wahres Multi-Talent also. Persönlich kennen ihn in der Bundesrepublik kaum mehr als ein Dutzend Leute. Aber auch in den USA liebt er nicht gerade die Publicity – er lebt zurückgezogen auf einem Hausboot in Sausalito in Kalifornien. Docb das war nicht immer so.

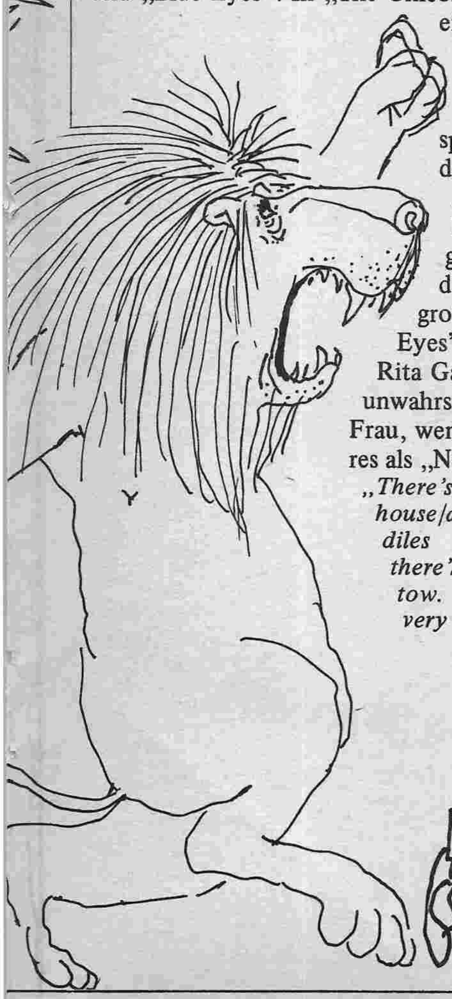


Aber erzählen wir die Geschichte von Anfang an. Anfang der fünfziger Jahre, während des Korea-Krieges, arbeitete Shel Silverstein für die Zeitschrift Stars and Stripes als Korrespondent und Cartoonist. Damit verschaffte er sich eine solche Reputation, daß Hugh Hefner ihn 1956 zum „Playboy" holte. In der Mai-Ausgabe erschien eine einzige Karikatur von ihm – das Echo war so überwältigend, daß der „Playboy" ihn als ständigen Cartoonisten beschäftigte. Und 1957 ging es dann richtig los: Shel Silverstein bereiste die Welt, und von allen seinen Stationen gab es ganz phantastische Cartoons, natürlich mit ihm selbst als Mittelpunkt. Silverstein in Moscow, Silverstein in Scandinavia, in Africa, among the Arabs, in Spain where he fights a bull, in London, in Italy, in Switzerland und viele Cartoons aus seinen Trips in den Staaten: Silversetin in Greenwich Village, in Miami, in a nudist camp, in Hollywood und auf dem Höhepunkt der Flower-Power-Welle Silverstein among the Hippies in Haight Ashbury.

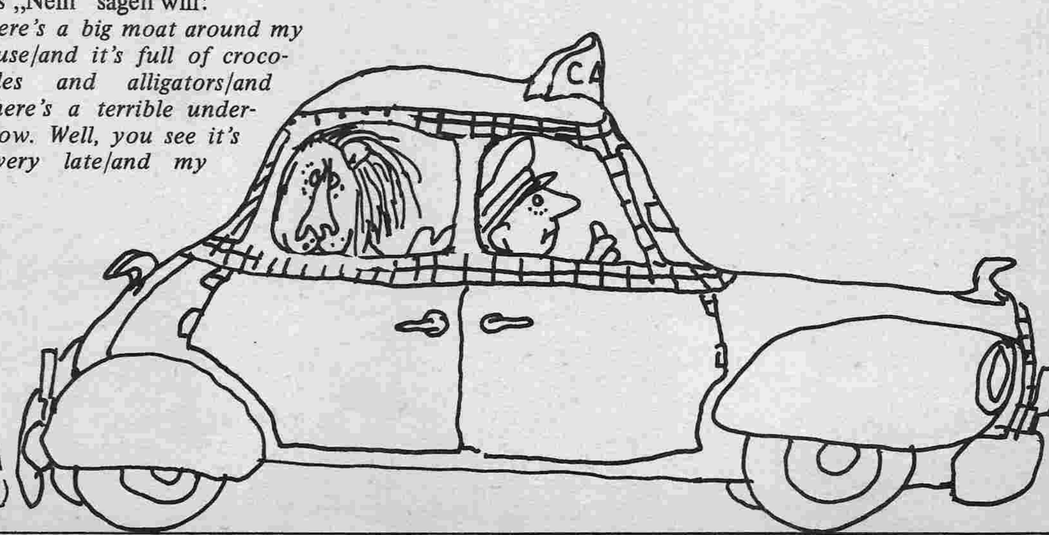
An einen dieser Cartoons erinnere ich mich noch sehr gut. Man muß sich das einmal bildlich vorstellen. Silverstein in Switzerland. Ein großer Marktplatz mit einem überdimensionalen Brunnen in der Mitte, und zu dessen Fuße sitzt unser lieber Shel. Und dann dieser Text: „I'll give them 15 more minutes and if nobody yodels, I'm going back to the hotel."

Und zwischendrin – 1962 – machte Shel dann noch seine erste LP. Nachdem er seine Songs bis dahin nur Freunden vorgesungen hatte, überredeten ihn diese, seine häufig sehr satirischen Texte auf Vinyl zu verewigen. Diese LP INSIDE FOLK SONGS, die 1970 unter dem Titel INSIDE SHEL SILVERSTEIN noch einmal veröffentlicht wurde, ist mittlerweile unter Sammlern zu einer Rarität geworden.

Darauf befinden sich so herrliche Lieder wie „The Unicorn" und „Blue Eyes". In „The Unicorn" findet sich eine durchaus einleuchtende Erklärung dafür, warum es heute keine Einhörner mehr auf der Erde gibt: Sie waren so verspielt, daß sie beim Einsetzen des Großen Regens Noah's Arche nicht mehr erreichten. Mit diesem Song hatten übrigens sehr viel später (1968) die Irish Rovers ihren einzigen großen Hit in den Staaten. „Blue Eyes", das Shel zusammen mit Rita Gardner singt, handelt von den unwahrscheinlichsten Ausreden einer Frau, wenn sie eigentlich nichts anderes als „Nein" sagen will:



*„There's a big moat around my house/and it's full of crocodiles and alligators/and there's a terrible undertow. Well, you see it's very late/and my mother is probably waiting up for me/and I think she washed the floor/and it's covered with newspapers/and besides we got this big dog/that whenever a stranger comes in/he starts to bark and bites you/and I've got to wash my hair/and I have to get up early for work."*



Charakteristisch für Shel Silverstein zu seiner damaligen Zeit ist auch die zweite Strophe des Songs „You're always welcome at our house":

*„Then a lady came to our house/a lady came to find out/why I wasn't in school/and we asked her to come in/and we gave her some poisoned lemonade/and we put her in the freezer/where it's nice and cool."*

# Shel, der Elternschreck

Und mindestens ebenso sarkastisch ist eines seiner ersten Kinderbücher, das etwa zur gleichen Zeit erschien: „Uncle Shelby's ABZ Book". Zu jedem Buchstaben des Alphabets hat Onkel Shelby eine Geschichte. Für W steht wash:

*„Did you wash your face today? Yes? Good! Did you wash your hands? Yes? Good! Did you wash your elbows? That's silly – no one can see them."*

Und bei so viel Lebensweisheiten liefert Onkel Shelby gleich die Gebrauchsanweisung für sein Buch mit:

*„It is not nice to burn books/it is against the law/if your Mommy or Daddy tries to burn this book/call the police on them."*

Als besonderer Anreiz ist für unsere junge Generation auf dem Buchdeckel vermerkt: „Uncle Shelby has never gone to school!"

In den Jahren darauf zahlreiche weitere Bücher für Kinder jeden Alters: „Uncle Shelby's Zoo", „Giraffe And A Half", „The Giving Tree", „Where The Sidewalk Ends" und gerade erst Mitte 1976 „The Missing Piece". Und dann ist da noch die Geschichte von „Lafcadio, The Lion Who Shot Back". Es begann alles an dem Tag, an dem Jäger den Dschungel erreichten. Anstatt wegzulaufen, ging Lafcadio, der täglich Hunderte von Marshmallows aß, auf sie zu, um sie zu begrüßen. Als aber die Jäger antworteten, daß sie ihn erschießen wollten, war Lafcadio damit natürlich nicht ganz einverstanden. Also nahm er einem der Jäger das Gewehr weg und übte sich selbst im Scharfschießen. Von da an gab es nur noch lustiges Jagen im Urwald – jedenfalls für Löwen...

Aber gehen wir zurück zu Silversteins musikalischen Ambitionen. Ab 1964/65 hatten zahlreiche Interpreten mit seinen Songs große Erfolge. Johnny Cash hatte seinen größten Hit mit „A Boy Named Sue", sang in Folsom Prison „25 Minutes To Go", das von den letzten 25 Minuten im Leben eines Delin-

quenten vor der Hinrichtung handelt. Judy Collins und Julie Felix sangen „Hey Nelly Nelly" und Peter, Paul & Mary ihre „Boa Constrictor". Kris Kristofferson interpretierte „The Taker" und Gordon Lightfoot „On Susan's Floor". Auch deutsche Interpreten haben jetzt Shel's Lieder adaptiert: Gunter Gabriels „Komm unter meine Decke" ähnelt verblüffend „Put Another Log On The Fire".

In der Mitte der sechziger Jahre wurden Silversteins Lieder erheblich sozialkritischer. Seine auf Cadet veröffentlichten LP's I'M SO GOOD THAT I DON'T HAVE TO BRAG und DRAIN MY BRAIN (1973 wiederveröffentlicht als Doppel-LP CROUCHIN' ON THE OUTSIDE) zeugen beide recht deutlich davon. „They're Testing The Bomb" von der Live-LP I'M SO GOOD... hat immer noch oder wieder einen aktuellen Bezug:

*„They're testing the bomb/as I'm singing this song/they say not to worry/'cause nothing can't go wrong/they're testing the bomb/as I'm singing this song/they say not to worry/'cause nothing ca."*

## Superhits für Dr. Hook

Seit 1970 wurde Shel Silverstein dann auch in Europa bekannter, zumindest bei den Leuten, die auch schon mal eine Plattenhülle und die Mittelaufkleber einer Schallplatte aufmerksam durchlesen. Zunächst war da einmal Shel's Freundschaft mit Ron Haffkine. Shel Silverstein machte die Lyrics und Music für den Film „Ned Kelly", in dem Mick Jagger sein Filmdebüt gab. Ron Haffkine produzierte die Songs, die neben Mick Jagger vor allem von Kris Kristofferson und Waylon Jennings interpretiert wurden.

Shel und Ron waren bei gleicher Arbeitsteilung ein Jahr später beteiligt an dem Dustin Hoffman-Film „Who Is Harry Kellerman And Why Is He Saying Those Terrible Things About Me?". Auf Haffkine's Vorschlag bekam eine damals noch wenig bekannte Gruppe die Chance, neben Ray Charles den Titelsong „The Last Morning" zu singen: Dr. Hook & The Medicine Show. Der Film wurde ein völliger Flop, aber Shel war von der verrückten Art der Gruppe so begeistert, daß er mit ihr spontan deren erste LP DR. HOOK & THE MEDICINE SHOW einspielte. Die daraus ausgekoppelte Single „Sylvia's Mother" wurde 1972 ein solcher Monsterhit, daß Shel, Ron und die beiden Bandleader der Gruppe, Ray Sawyer und Dennis Loccoriere, beschlossen, ihre erfolgreiche Zusammenarbeit fortzusetzen.

Auch von der zweiten LP SLOPPY SECONDS und ihrem dritten Werk BELLY UP stammen alle Kompositionen von Shel Silverstein. Die Ergebnisse sind bekannt: Weitere Superhits in Reihenfolge „Cover Of Rolling Stone", „Queen Of The Silver Dollar", „Roland The Roadie & Gertrude The Groupie" und „The Wonderful Soup Stone". Erst mit dem Wechseln der Plattenfirma von CBS zur Capitol und den LP's BANKRUPT und A LITTLE BIT MORE haben Sawyer/Loccoriere neben weiteren hervorragenden Kompositionen Silversteins auch eigene Texte aufgenommen. Das alles ändert aber keinen Deut daran, daß Dr. Hook ohne Shel Silverstein wohl heute noch als unbekannte Gruppe durch Kleinstadtkneipen tingeln würden (siehe auch SOUNDS 9/73 und 8/76).

Shel Silverstein selbst hat 1972 seine letzte eigene LP FREAKIN' AT THE FREAKERS BALL aufgenommen. Während er sich auf seinen ersten drei LP's nur selbst auf der Gitarre begleitete, sind diesmal die Leute von Dr. Hook mit dabei. Und Produzent ist natürlich Ron Haffkine. Diese von CBS veröffentlichte LP ist übrigens bis heute die einzige, die auch in Deutschland erhältlich war – mittlerweile ist auch sie wieder aus der Liste der lieferbaren Longplayer gestrichen. Zu den bekanntesten Songs gehören zweifelsohne „Sarah Cynthia Sylvia Stout Would Not Take The Garbage Out" und „Stacy Brown Got Two". Überhaupt bietet diese LP einen Querschnitt durch alle Phasen, die bisher von Shel Silverstein in seinen Liedern ausgedrückt wurden. Da ist neben „Sarah Cynthia..." das sozialkritische „The Peace Proposal", der Bezug zu Drogen in „I Got Stoned And I Missed It", und da sind Songs voller Sex wie „Polly In A Borny", „Masochistic Baby" und eben „Stacy Brown":

*„They say that Stacy Brown was born/just a little bit deformed/but still his girlfriends they all wake up smilin' every morning/everybody got one/Stacey Brown got two/but no one knows where the other one's at/on his elbow, on his knee, or underneath his hat?"*

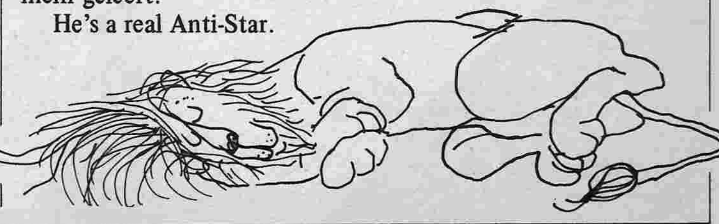
Zu den Interpreten seiner Lieder in größerem Umfang gehören seit einigen Jahren nun auch so bekannte Leute wie Bobby Bare, Tompall Glaser und Loretta Lynn. Bobby Bare hat seit 1973 zwei LP's ausschließlich mit Silverstein-Material gemacht, darunter „Daddy What if", Bare's wohl größtem Hit in diesem Jahrzehnt. Tompall Glaser (früher Mitglied der Glaser Brothers) hat ebenfalls auf einer ganzen LP ein Konzept von Shel Silverstein verwirklicht, darunter das schon erwähnte „Put Another Log On The Fire". Und für Loretta Lynn schrieb Shel maßgeschneidert „Hey Loretta".

## Gerüchte und ein Flop

Neben seinem Hausboot mit angeschlossenem Studio in Sausalito besitzt Shel Silverstein zwar auch Appartements in Chicago und New York, wo er sich jedoch selten aufhält. Und so bleiben ob seines Lebens in der Abgeschiedenheit Gerüchte über ihn natürlich nicht aus. So soll er angeblich auf die Veröffentlichung eines Kinderbuches völlig verzichtet haben, weil der Verleger seinen Vorstellungen für die Umschlaggestaltung nicht zugestimmt hatte. Und Jolene-Sängerin Dolly Parton soll er die Interpretation von fünf seiner Songs verboten haben, weil er der Ansicht gewesen sei, Dolly Parton könne überhaupt nicht singen. Ein anderes Gerücht rankt sich um die erste und bislang einzige LP von Joanne Glasscock. So soll Shel mit der Begründung, daß seine Lieder so gut sind, daß *jeder* mit ihnen einen Hit haben werde und als Star groß rauskomme, mit verschlossenen Augen wahllos in ein Telefonbuch gegriffen haben; die Glückliche war angeblich Joanne Glasscock, mit der er alsdann eine ganze LP produzierte. Als Musiker wirkten dabei u.a. Dennis Loccoriere und John Wolters, der Drummer der Dr. Hook Band, mit. Und jetzt pssst: Die Platte wurde natürlich ein glatter Flop.

Und so kommt Gerücht zu Gerücht, daß selbst Eingeweihte häufig nicht mehr Wahrheit von Erfindung unterscheiden können. Verbürgt ist dagegen die Behauptung, daß Geld ihm absolut nichts bedeute. So besuchte er eines schönen Tages seinen Musikverleger in New York und bat ihn um etwas Geld. Daß ihm jedoch aus den letzten Monaten Tantiemen in einer Höhe von mehreren tausend Dollar zustanden, wußte er nicht und interessierte ihn auch nicht. Diese konnten ihm nur deshalb nicht zugestellt werden, weil er sich seit etwa zwölf Monaten nirgendwo mehr hatte sehen lassen. Auch war er brieflich nicht zu erreichen, da er die Mietgebühr für sein Postfach nicht bezahlt hatte. Und die Mahnung dafür hatte die Post ebenfalls ins Fach gelegt – nur das hatte Shel ebenfalls seit einem Jahr nicht mehr geleert.

He's a real Anti-Star.



Alle im Artikel erwähnten Bücher von Shel Silverstein sind über einen holländischen Vertrieb zu erhalten: European Book Service, Hogeweyselan 119, P.O.B. 124 Weesp, Holland

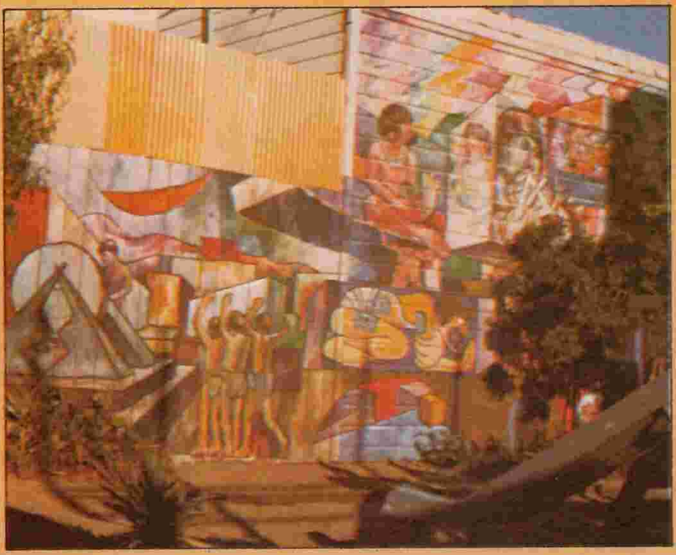
# W·I·E·D·E·R·H·Ö·R·E·N MIT KRAAN

# W·I·E·D·E·R·S·E·H·E·N MIT KRAAN

3.03. oldenburg – aula der uni
4.03. aurich – bremsgarten
5.03. stadtlohn – stadthalle
6.03. bensberg – saaler mühle
8.03. kaiserslautern – fruchthalle
9.03. heidelberg – stadthalle
10.03. schweinfurt – stadthalle
11.03. göppingen-heiningen – turnhalle
12.03. urach – stadthalle
13.03. pforzheim – jahnhalle
15.03. bremen – stadthalle
18.03. kiel – ball pompös
20.03. flensburg – deutsches haus
21. 03. hamburg – musikhalle
22.03. uelzen – theater
23.03. berlin – taverne
25.03. hannover – glashalle
26.03 aachen – audimax
27.03. wesel – niederrheinhalle
30.03. essen – aula d. ph
1.04. lahnstein – stadthalle
2.04. darmstadt – bessumer turnhalle
7.04. recklinghausen – vestlandhalle

EMI ELECTROLA

Fotos: Hans Pfitzinger



# Visionen einer Minderheit

Von Hans Pfitzinger

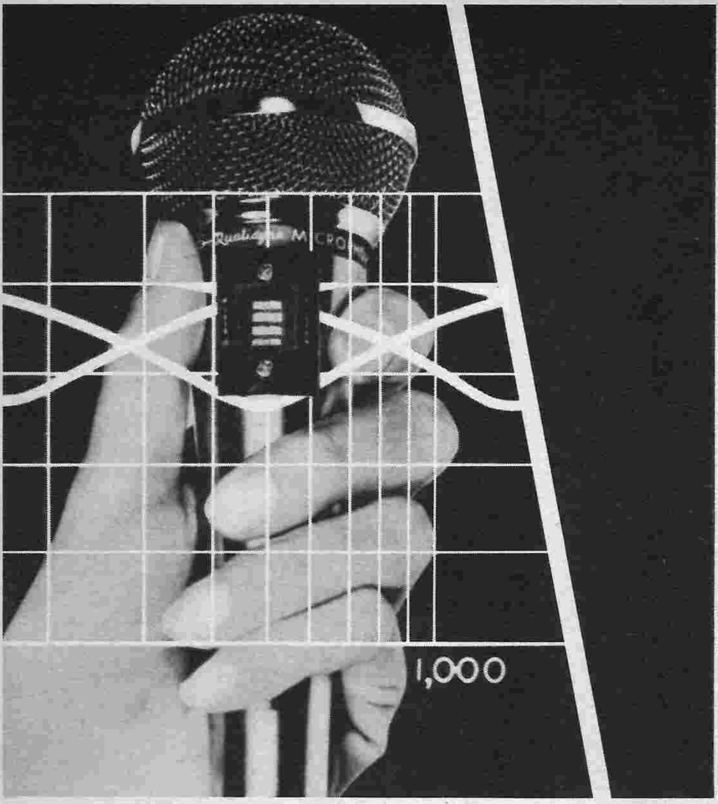
**Sie nennen sich „mujeres muralistas", was wörtlich übersetzt wohl „Frauenwandmaler" heißen würde. Sie sind eine Gruppe junger Frauen, Töchter von Einwanderern oder selbst eingewandert aus den Ländern südlich des Rio Grande, und das Wort „chicana" ist für sie kein Schimpfwort, sondern die Bezeichnung für die Frauen der spanisch-sprechenden Minderheit in Kalifornien und anderswo in den USA, und sie sind stolz darauf. Verbunden durch gemeinsame Sprache und Herkunft, schlossen sie sich zu einem Vorhaben zusammen, dessen Resultate seit einigen Jahren in leuchtenden Farben von den Wänden ihres Wohnviertels für jedermann sichtbar wurden: die Fassadengemälde in San Franciscos Mission-Distrikt.**

Abseits vom Touristenstrom, südöstlich von den Wolkenkratzern des Finanzzentrums gelegen, erstreckt sich der älteste Stadtteil San Franciscos. Hier richteten vor 200 Jahren spanische Franziskaner-Mönche die erste Missionsstation ein, Mission Dolores genannt. Die Christianisierung war freilich nicht so erfolgreich, wie die Spanier erhofft hatten. Als die einheimischen Indianer kein Interesse an der katholischen Heilslehre zeigten, wurden sie kurzerhand in weniger ergiebige Jagd- und Fischgründe im Landesinnern vertrieben. Im Jahre 1846 ging dann Kalifornien von Mexico an die USA über. Drei Jahre später fand einer auf dem Land des Schweizer Einwanderers Sutter im Sacramento-Tal Gold. Die Einwohnerzahl San Franciscos schnellte daraufhin von 100 auf 25 000, und die Mission wurde irdischeren Zwecken zugeführt.

In den 20er Jahren unseres Jahrhunderts begann dann der Strom von Einwanderern aus Mexico, Mittel- und Südamerika. Sie kamen, um in den Feldern und Weinbergen Kaliforniens Arbeit zu finden. Man nannte sie höhnisch „wetbacks", Naßrücken, weil viele von ihnen auf der Flucht vor der Grenzpolizei den Rio Grande durchschwammen und triefendnaß im gelobten Land ankamen. Häufig wurden sie mit weniger als dem Mindestlohn abgefunden, von der Einwanderungsbehörde erbarmungslos gejagt und wieder über die Grenze abgeschoben. Aber sie kamen wieder und richteten sich ein, so gut es ging. In allen Großstädten Kaliforniens gibt es ein Wohnviertel mit überwiegend spanisch sprechender Bevölkerung – und in San Francisco ist es der Mission-Distrikt.

War es ein Zufall, der mich die „murals", die Wandgemälde im Mission-Distrikt, entdecken ließ? Ich war in die Galeria de la Raza, eine mexikanische Kunstausstellung in der 24. Straße gegangen, um Garngemälde der Huichol-Indianer zu betrachten. Es handelt sich dabei um symbolhafte Darstellungen aus leuchtend-bunten Wollfäden, die von den Indianern unter dem Einfluß des psychedelischen Peyote-Kaktus angefertigt werden. Bei einem Gespräch mit dem Galeriebesitzer kamen wir auf die Wandgemälde zu sprechen und darauf, daß die meisten von Frauen mexikanischer Abstammung gemalt wurden, eben von diesen „mujeres muralistas".

Einige Wochen später traf ich mit Ray Patlan zusammen. Patlan ist Lehrbeauftragter für Wandmalerei am Chicano Art Center der Universität von Kalifornien in Berkeley. „Die Wandgemälde der Chicanos drücken das Bewußtsein einer Minderheit in der Bevölkerung der USA aus", meinte er. „Sie




## Neu! Frequenzfilter & Feedback-Controller Direkt am Mikrofon!

**Niemals zuvor hatten Sie mit einem Mikrofon eine so genaue Sound-Kontrolle in der Hand. Das einfache Antippen einer der vier Schalter direkt am Mikrofon genügt, um mit dem neuen, revolutionären Mikrofon PE 5 EQ Ihren Feind Nr. 1 zu besiegen – die Rückkopplung. Damit bekommen Sie bei den Frequenzen 190 Hz, 560 Hz, 1650 Hz oder 4900 Hz eine Dämpfung von 6 dB. Und Sie können im vollen Rampenlicht – unter 16 möglichen Frequenzgangvariationen wählen, um die Wiedergabe Ihres Vortrages JEDER Bühne anzupassen: die Streicher abrunden... den Charakter Ihrer Stimme betonen... das „Dröhnen" bei der Nachbesprechung beseitigen... Ideal ist das PE 5 EQ, wenn Sie bei ein und derselben Vorstellung für unterschiedliche Anwendung auf ein einziges Mikrofon angewiesen sind. Nur das PE 5 EQ kann Ihnen dann diese Variationsvielfalt in die Hand geben.
Und das gibt es nur von Shure!**

SHURE ®

**Deutschland:** Sonetic Tontechnik GmbH, Frankfurter Allee 19 - 21, 6236 Eschborn; **Schweiz:** Telion AG, Albisriederstr. 232, 8047 Zürich; **Österreich:** H. Lurf, Reichsratsstr. 17, 1010 Wien; **Niederlande:** Tempofoon, Tilburg; **Dänemark:** Elton, Dr. Olgasvej 20-22, Kopenhagen F; **Belgien:** Belram S. A., Ave. des Mimosas 43, 1150 Brüssel.


sind ein Versuch, die Lebensqualität in den Wohnvierteln der Armen und Unterdrückten zu verbessern. Bill Walker, ein schwarzer Künstler aus Chicago, hat in den späten 60er Jahren damit angefangen. Die ganze Idee ist gemeindeorientiert. Wir bringen die Kunst zu Leuten, die aus dem einen oder anderen Grund nicht in Museen oder Galerien gehen. Was natürlich nicht heißt, daß sie keine Kunst brauchen oder wollen."

Siehst du dich als politischen Künstler?

„Ich würde den Begriff ‚öffentlicher Künstler' vorziehen. Wir arbeiten eng mit den Anwohnern zusammen, sprechen mit ihnen über die Themen und die Gestaltung der Wandgemälde, und oft kommen sogar Einzelne oder Gruppen selbst mit ihren Vorstellungen zu uns und wir entwerfen dann das mural mit ihnen."

Und wer finanziert die Arbeit, wer bezahlt die Künstler?

„Städtische Kunstetats in manchen Fällen, Bundesgelder für die Verschönerung der Großstädte, Kunstinstitute der Universitäten: Einige Muralisten verdienen als Kunstlehrer ihren Lebensunterhalt."

So auch Patricia Rodriguez, eine der „mujeres muralistas". Wie bleibt man als Fassadenmaler am Leben?

„Überhaupt nicht", ist ihre spontane Antwort, aber dann fügt sie hinzu: „Außer Bill Walker gibt es wohl niemand, der sich ausschließlich mit Wandmalerei am Leben hält. Wir kämpften oft monatelang mit den Behörden, um Mittel für unsere Vorhaben locker zu machen. In jedem Fall holen wir die Zustimmung der Nachbarn ein, bevor wir mit der Arbeit beginnen. Dabei ist die ganze Zeit ein erzieherischer Aspekt im Spiel, nicht nur für die Leute, die später das Gemälde betrachten, sondern auch für die, die von Anfang an bei der Entstehung mitwirken. Vergleichbar etwa mit Cristos ‚Running Fence' nördlich von San Francisco: ein Kunstbegriff, der auch den Umgang mit den Behörden und der Bevölkerung mit ins Kunstwerk einschließt."

Neben Patricia arbeiten Gabriella Carillo, Susan Cervantes und Irene Perez an den Gemälden im Mission-Distrikt mit. Gabriella und Susan verbrachten den Sommer in Mexico, so daß wir nur mit Irene sprechen konnten. Sie arbeitet seit kurzer Zeit für die städtischen Art Services und unterrichtet Kinder in der Kunst des Fassadenmalens. Auch sie sieht ihre Arbeit vor allem gemeindeorientiert: „Ich bin gerade dabei, mich stärker als bisher als politische Person zu begreifen, politisch im Sinne eines Bewußtseins, wer ich bin in den USA und für wen ich arbeite. Ich bin Mexico-Amerikanerin der ersten Generation, und politisch zu sein heißt für mich, für mein Volk zu arbeiten, ‚la raza', die Nation der Chicanos."

Was für Farben habt Ihr verwendet?

„Plastikfarben auf Acrylbasis und Polytech-Farben. Wie lange sie halten werden? Keine Ahnung, vielleicht zehn Jahre, vielleicht zwanzig. Die Farben, die wir am Anfang benutzten, blätterten schon nach dem ersten Winter ab. Aber was soll's? Nicht ist für ewig."

Dem Beispiel der Chicanos folgend, entstanden auch in anderen Stadtteilen neue Wandmalereien. Im Haight Ashbury-Distrikt ergriffen drei weitere Frauen die Initiative und den Pinsel: Jane Norling, Mirinda Bergman und Vicky Hamlin schufen an der Ecke Hayes/Masonic-Straße ein farbenprächtiges Gemälde mit dem Titel: „Our History Is No Mystery" – Unsere Geschichte ist kein Rätsel. Vicky: „Es zeigt Motive aus der Geschichte Kaliforniens, von den indianischen Ureinwohnern bis zur Ermordung George Jacksons im Zuchthaus von San Quentin 1971. Das Geld dafür kam von der Stadt San Francisco. Erst mußten wir monatelang um die Zuteilung der Mittel kämpfen. Dann dauerte es mit zwei Halbtagshelfern insgesamt sechs Wochen, bis wir fertig waren.

Die schönste Belohnung für unsere Arbeit sind die Malereien, die jetzt auch in anderen Stadtteilen entstehen", sagt Patricia. „Wir haben ein altes Schlagwort in die Praxis umgesetzt und die Kunst auf die Straße getragen. Ich freu mich schon, daß die Menschen in deinem Land unsere Bilder sehen können. Kann ja sein, daß der Funke überspringt..."

# Hören Sie Platten-Qualität

Zwischen einer Schallplatte und der AGFA SUPER FERRO DYNAMIC gibt es keinen hörbaren Unterschied. Das hörbare Ton-Spektrum wird durch den ungewöhnlich hohen Dynamik-Umfang der AGFA SUPER FERRO DYNAMIC voll erfaßt. Die extrem gute Aussteuerung der Grund- und Obertöne wird durch das hochverdichtete Eisenoxid ermöglicht. AGFA SUPER FERRO DYNAMIC, eine Cassette für höchste Qualitätsansprüche zu einem erstaunlich günstigen Preis.

**Agfa SFD**

Agfa

AGFA-GEVAERT

# BÜCHER

## Was geblieben ist vom Unterwegs

*„Wenn du einen Wagen fahren kannst, kannst du auch fliegen..."*

*Von Walter Hartmann*

Das erste Mal erlebte ich J. P. im Herbst 1969, als er in einer Provinzgalerie aus seinem Buch *Das Coca-Cola-Hinterland* las. Carl Weissner war auch da, gerade aus den Staaten zurück. Die Zeit des Cut-up Conspiro, erinnert man sich? Ich war der Kid in der fünften Reihe, rutschte unruhig auf meinem Stuhl herum & fragte mich, was das flimmernde TV-Gerät sollte, das sie vor uns aufgebaut hatten...

Es dauerte drei Jahre, bis sich wieder unsere Routen kreuzten, seitdem öfters. Echo der sechziger Jahre hallte noch eine Weile durch baufällige Villen... letzte Protokolle... Cut-up ein magisches Theater ausgeflippter Science Fiction, in dem sich die Außenwelt als Kultivierung von Nebensächlichkeiten entpuppt...

*Navigare necesse est. Vivare no est necesse. (Seefahrt tut not. Leben nicht.)* Das ist eine der Headlines, die auf dem flimmernden Bildschirm des Jetzt geblieben sind. Das ist deutlich spürbar im *RadarOrient,* auch Ploogs Erfahrung mit Cut-up, der Technik der semantischen Abweichung (Feuer frei in das flickernde Kaleidoskop bizarrer Bilder), aber die Experimentier-Ära mit der Schnitt-Technik ist abgeschlossen (siehe *Coca-Cola Hinterland,* Melzer 1969; *Die Fickmaschine,* Expanded Media Editions 1970). Die Sucht des Kartografierens, eine Art Endlosschleife des inneren Video. Was also ist geblieben vom Unterwegs, von Langstreckenflügen, vom Fahrtwind der Sinne, *„nackt und narkotisch"*?

*„Ein Flug kann überall beginnen. Start aufs Mittelmeer hinaus, nach 10 Minuten nehme ich das Mikrofon und sage: ‚Auf der linken Seite sehen Sie Monte Carlo.' Östlich von Ismir lassen wir Europa hinter uns... Radar tastet die Nacht ab... der Kopilot, programmiert durch okkulte Autokinos, erwartet den ‚geheimnisvollen' Orient. Der Mond schiebt sich wie eine fleckige Mottenkugel aus der Dunkelheit. Angkor Wat, sagt er, sei ein antikes Versuchslaboratorium für die Wirkung von Drogen gewesen."*

Bilder, die einem eingehen, manches muß man zwei- oder dreimal lesen, die Sprache ist präzise und von eigenwilliger Knappheit: Es geht nicht um viele Worte, sondern darum, den *set* so exakt wie möglich zu umreißen, ob das nun eine Taxifahrt ist vom Airport in die Stadt, das Training im Simulator oder ein obskurer Deal in einer Gegend *„mit verrosteten Eisenzäunen & verlassenen Villen".*

*„Anflug von Osten über ein dämmriges, verrauchtes Breitwandbild der City... entlaubte Schneisen, regennasse Autobahnen, grelle Lichter... glühende Nadeln in nicht mehr ganz frischem Fleisch, aufzuckende Straßenzüge, tödlich verpackte Hochhäuser.*

*Maschine sackt in die Dunkelheit eines Schachbretts aus Lichtern, der Flughafen ist Umschlageplatz, Schnittpunkt aller Variationen der in Bewegung geratenen Zivilisation, ein Neonlabyrinth mit Freßautomaten, Schalttafeln, Rolltreppen, Monitoren, Sexshops, Notausgängen... freundliche Hostessen fangen zu fummeln an, du versuchst dich verständlich zu machen, bevor die Beleuchtung zu flickern beginnt..."*

Die Dunstschwaden verfliegen, und über der scharfen Linie des Horizonts bricht sich das gleißende Licht der aufgehenden Sonne. Der Pilot sitzt in der schwülen Hitze des Cockpits mit einer zerschnittenen Ausgabe von „Time" auf den Knien... *Minutes to go,* Raum/Zeit-Magie und der Mythos des Zufalls dechiffriert in einer Wolke aufstiebender Papierstreifen, die sich über fluoreszierende Instrumentalskalen verteilen, magnetisieren rote Nadeln, elektronisches Flackern in den Augenwinkeln, der Pilot fährt hoch... „Du warst frei im Raum ein paar Sekunden davor im blauen Raum zwischen Augen." Wie schon Don Juan zur Definition von Realität sagte: Was wir sehen, ist nur eine Beschreibung. Und in *RadarOrient* schreibt J. P. seine *eigene* Realität: eine Biografie, die in Träumen voll aufblüht, im Stil eines mobilen neuen Journalismus, der nahtlos übergeht ins Weiterschreiben der Wirklichkeit jenseits der geographischen Fixierung. Und mir kommt das alles verdammt authentisch vor, in dieser komprimierten Schreibweise (a la Burroughs) und deshalb umso eindringlicher... wo es konventioneller Schreiberei (egal ob straight oder ‚alternativ') doch zu oft nur darum geht, möglichst viele Worte zu machen... um nichts.

*„Vor Jahren sah ich einen Flugplatz mit weitem Vorfeld und sagte, Scheiße, wenn du einen Wagen fahren kannst, kannst du auch fliegen. Der Wagen ein Opel Kadett, die Stadt Berlin."* Seitdem ist J. P. unterwegs. Früher flog er Fernostrouten, heute fast ausschließlich Fernwest. Erstmal in den Orient, um sich zu orientieren? Ploogs Fernost, das sind manchmal Szenen, als hätte man Scorsese als Regieassistent eingeflogen. Die Mysterien des Orients sind auch nicht mehr das, was sie mal waren... oder hat sich tatsächlich jemand von den honiglächelnden Taschenmystikern & ihren windigen Traktaten einen Bären aufbinden lassen? J. P. war da, hat in Kathmandu die halbverfallenen Freaks der sechziger Jahre an Durchfall & Schlimmerem krepieren sehen...

Aus seinen Notizen von unterwegs & Anspielungen auf die Chandler-Mythologie montiert J. P. seine desillusionierende Outsider-Philosophie der 70er Jahre. Navigare necesse est... oder wie Burroughs sagte: Dieser Krieg wird in der Luft gewonnen werden in der stillen Luft mit Bilderstrahlen ... Captain Ploog welcomes you aboard.

*Jürgen Ploog: RadarOrient. Verlag Jakobsohn, Berlin. 80 Seiten, 8 Mark. Vertrieb: Lit. Infozentrum Wintjes, Bahnhofstraße 42, 4250 Bottrop und ProMedia, Postfach 162, 1000 Berlin 36.*

# K R A F T W E R K
# T R A N S  E U R O P A  E X P R E S S

1C 064-82 306

1C 264-82 306

KLING
KLANG

EMI ELECTROLA

## Gilbert Shelton Die besonderen Vorkommnisse des Philbert Desanex alias Wonder Wart-Hog

*Von Dr. Gonzo*

...das ist ein Fall für – genau! – die Wunderwarzenwuzz, den kühnsten Keiler im Staate. Das nur schwer als possierlich zu bezeichnende Urviech, das ja, wie wir alle wissen, seinen Alltag in der Maske des Philbert Desanex als unterbezahlter, mieser As-Reporter der Tageszeitung „Mißgeschick am Morgen" fristen muß, räumt die diversen Sauställe der Nation aus. Da haut es den monströsen, mörderischen, maskierten Miesnik zu Klump, macht den Hyper-Hypnotiseur alle, schickt den Super-Patrioten in die Verbannung und dreht gar den kompletten Mob des Landes durch den Wolf. Im Kampf für Friede, Freude, Eierkuchen sind unserem Wunderwarzenschweinchen natür-

lich alle Mittel recht, und frei nach dem Motto „Wo gehobelt wird, fallen auch Späne" nt ;n bei ihm – nobody is is p ;ct – auch ein paar Unschuldige in Form von Mensch, Tier und Maschine auf der Strecke.

Womit wir schon beim springenden Punkt des Shelton'schen genialen Wahnsinns wären, denn wenn ich so zurückdenke, sind mir früher die Tarzan-, Akim-, Superman- oder Zorro-Comics über kurz oder lang mächtig auf den Geist gegangen. Zu weiß waren die Westen dieser blasensprechen Ajax-Ritter, die immer alles richtig taten, alles besser wußten und heute noch – wenn sie nicht an Auflagenschwund gestorben sind – für das Gute (was immer das sein mag) streiten. Anders Freund Warzi, der sich, getreu der Losung seiner Gattung „Den Schweinen ist alles Schwein!" fluchend, furzend und rülpsend durch seine aberwitzigen Abenteuer kloppt. Shelton, der uns ja schon die geilen Laff änd Pies-Parodien der Fabulous Furry Freak Brothers bescherte, gebührt der Dank, den erhobenen moralischen Zeigefinger der Comics, Gattung „Superman", in einen erhobenen Mittelfinger abgeändert zu haben. Und der steht ja, wie wir auch alle wissen, für: Fuck You!!!

Manfred Klopsky und Harry Rowohlt Dank dafür, daß sie's geschafft haben, amerikanisches Slang-Grunzen in die – oink, oink – passenden deutschen Wunderwarzenschwein-Töne zu setzen!

...das ist ein Fall für – genau! – Euch und die Pink Floyd-Fans!

*Zweitausendeins, 6000 Frankfurt 71, Postfach 710249. – Ca. 150 S., 14,90 DM.*

## Georg Seeßlen, Bernt Kling Unterhaltung – Lexikon zur populären Kultur

*Von Josette Cagli*

1973 hat der Manz-Verlag, München, ein Unterhaltungs-Lexikon unter dem Titel „Romantik & Gewalt, ein Lexikon zur Unterhaltungsindustrie" herausgebracht. Das Werk sollte in drei Bänden erscheinen, aber nur die ersten zwei kamen zum Druck. Sie waren auch sehr schnell vergriffen und nur noch mit viel Glück antiquarisch zu finden.

Rowohlt hat im Januar 1977 eine überarbeitete Fassung dieses Lexikons im Taschenbuchverlag herausgebracht. Der unveröffentlichte dritte Teil ist diesmal auch dabei. Die Hauptkapitel befassen sich mit den Themen Western, Horror, Science Fic-

tion, Abenteuer, Comic, Sex, Romanze etc. Also alles, was der bürgerliche oder akademische Kulturbetrieb als „Trivial"-Kultur bezeichnet. Die beiden Autoren, Journalist und Schriftsteller, definieren in ihrem Buch diese trivialen Erscheinungen auf dem Hintergrund der menschlichen Nöte, Ängste, Bedürfnisse und Träume.

Gewisse Formen der Unterhaltung, wie Science Fiction, Horror oder Sex (in der Form, wie es heute in Film, Illustrierten etc. angeboten wird), sind ziemlich neu und resultieren direkt aus der Isolation des Einzelnen im technischen Zeitalter. Sie als simpel oder trivial abzutun, ist genauso oberflächlich, wie sie einfach auf sich einwirken zu lassen, ohne sein kritisches Bewußtsein über die Mechanismen der Industrie, die dahintersteckt, einzuschalten.

Der Verfasser bezeichnet sein Lexikon als „mehr ein Lese-Lexikon als Enzyklopädie". Es ist aber trotzdem ein sehr nützliches Nachschlagewerk. Alphabetisch nach Titeln (Filme, Bücher) sowie nach Phänomenen (Frankenstein, Bogart, Batman, Sophia Loren) geordnet, gibt das Lexikon ziemlich umfassende Informationen über das jeweilige Thema. Bei allen erwähnten Filmen z.B. gibt es einen kurzen Lebenslauf des Regisseurs und eine Übersicht seiner Hauptwerke. Die Autoren decken dann die sozialen und psychologischen Hintergründe auf. Im Western etwa verkörpert der Held die Hoffnung, durch die männliche, mutige und gerechte Tat Bewährung und Heimat zu finden. Die Frauen müssen sich hier meist mit der Gefühlsrolle begnügen.

Im Kapitel Sex fällt der Frau logischerweise die Hauptrolle zu. Die Filme der Brigitte Bardot werden nicht einfach als Sexfilme identifiziert, sondern es wird klargemacht, daß ihr Inhalt neue moralische Werte gesetzt hat. Die BB stellt den jugendlichen Anspruch auf Erotik dar, eine Frau, die ihre Lebens- und Liebeslust unverhüllt mitteilt und sich dem Besitzanspruch der Männer entzieht. Ich finde es viel interessanter, ihre Filme unter diesem Aspekt zu verstehen, als sich nur am Anblick ihrer runden Brüste zu erfreuen...

*rororo Taschenbuch Nr. 6209 und 6210, jeweils ca. 300 S., je 7,80 DM*

# AUF DIE SCHNELLE

*Heute: Unser Minipressen-Mix, komponiert von Walter Gerlach.* – Gut geeignet für den Einstieg in die aktuellen Probleme, Projekte und Konflikte der „Szene" ist die als **Ulcus-Molle-Sonderinfo Nr. 3** (s. auch SOUNDS 10/76) erschienene Broschüre **Alternativpresse-Diskussion** (DM 3,50). Ziemlich am Anfang steht eine „Antwort an die

# WEA-MUSIK-FESTIVAL 1977

## Nach erfolgreichem Start folgt jetzt Teil 2

### Doldinger mit erweiterter Besetzung
### PASSPORT do Brazil

| | | |
|---|---|---|
| 6. 3. Stuttgart | 16. 3. Saarbrücken | 22. 3. Berlin |
| 7. 3. Heidelberg | 17. 3. Hamburg | 23. 3. Ludwigshafen |
| 8. 3. Frankfurt | 19. 3. Bremen | 24. 3. Düsseldorf |
| 9. 3. Köln | 20. 3. Hannover | |
| 10. 3. München | 21. 3. Münster | |

Tourneeleitung:
Lippmann + Rau

ATLANTIC
**Iguaçu**
LP ATL 50 341
MusiCassette 450 341

### Kings of Calypso & Reggae
### BARBADOS MUSIC FESTIVAL

Calypso King Sir Don, The Escorts and The Barbados Steel Orchestra

| | | |
|---|---|---|
| 5. 3. Saarbrücken | 11. 3. Frankfurt | 19. 3. München |
| 6. 3. Aachen | 13. 3. Amsterdam | 21. 3. Zürich |
| 8. 3. Köln | 14. 3. Düsseldorf | |
| 9. 3. Hamburg | 15. 3. Stuttgart | |
| 10. 3. Berlin | 17. 3. Wien | |

Tourneeleitung:
Lippmann + Rau

Barbados Music Festival
**Calypso & Reggae**
LP WB 56 371

### Country Rock Idol
### EMMYLOU HARRIS & The Hot Band

30. 3. Düsseldorf
31. 3. Hamburg
1. 4. Frankfurt
2. 4. München

Tourneeleitung:
Sunrise

**Luxury Liner**
LP WB 56 334
MusiCassette 456 334

### Nach dem sensationellen USA-Erfolg
### FLEETWOOD MAC back in Europe

14. 4. Frankfurt
15. 4. München
16. 4. Hamburg

Tourneeleitung:
Lippmann + Rau

**Rumours**
LP WB 56 344
MusiCassette 456 344

RECORDS WB ATLANTIC

Von der WEA Musik GmbH Eine Warner Communications Gesellschaft

*„Tja" - launig, listig, locker*

Klo-Wärter", und abgeschlossen wird das Heft mit „Wischversuchen am Arsch der Szene"; in den Beiträgen dazwischen ist nachzuprüfen, ob die Minipressen-Macher ihre anale Phase überwunden haben... Gelungen ist das auf jeden Fall Rolf Eckart John mit seiner **Palmenpresse**, in der so hervorragend konzipierte und ausgestattete Bücher wie die Anthologie **Nervöse Blätter** (Texte von Alfred Jarry, Jürgen Theobaldy, F. C. Delius, Brigitte Bardot u.v.a.; DM 10,–) oder der Gedichtband **Leben in Preston** (DM 6,50) von Jim Burns angeboten werden. John hat für dieses Frühjahr einen Band mit neuen Bukowski-Gedichten angekündigt (**Flinke Killer**). Informationen über das Gesamtprogramm bei: Palmenpresse, Mainzer Straße, 5000 Köln 1... Das Neue Jahr ist zwar nicht mehr das jüngste, trotzdem lohnt sich immer noch – zumal es 1977 keinen Männerkalender gibt – der Kauf des **Freak-Kalenders** (DM 7,–), weil die (leider anonymen) Gestalterinnen und Gestalter viel Mühe und Liebe investiert haben und im ausführlichen Textteil anregend über Gestalttherapie, Bioenergetik, Tanz, Meditation und Ernährung reflektieren... Neben dem Auto des Jahres gibt es auch das „Alternativbuch des Jahres", gekürt im vergangenen Herbst auf der 4. Minipressenmesse in Mainz. **Rechts-Sprüche** (DM 8,–) ist sein Titel, der Verfasser heißt Wolfgang Bittner, ein promovierter Jurist. Die provozierenden Verse werden seinen Kollegen sauer aufstoßen; allen anderen Lesern bescheren sie einiges zum Nachdenken über die bundesdeutsche Justiz... Viel Zeit zum Nachdenken hat der Schriftsteller Peter-Paul Zahl, der nach einem Schußwechsel mit der Polizei 1974 zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde und – nachdem die Staatsanwaltschaft in die Revision ging – im März 1976 in der gleichen Sache *fünfzehn* Jahre verpaßt bekam – die Höchststrafe, weil, so der Richter, die Notwendigkeit der „speziellen Abschreckung" bestehe. Sämtliche Akte des Trauerspiels „Terrorist beißt wehrlosen Rechtsstaat" sind nachzulesen in der Dokumentation **Am Beispiel Peter-Paul Zahl** (DM 7,–)... Nicht nur der badische Wein ist von der Sonne verwöhnt: Was die Leute der **Pfaffenweiler Presse** bisher setzten, druckten und vertrieben, hat durchweg bemerkenswerte ästhetische und inhaltliche Qualitäten. Alle Leser mit einem Faible fürs schöne, wahre, gute Buch (Barbara Frischmuth, Beat Brechbühl und Friederike Mayröcker gehören zu den Autoren) sollten den Verlagsprospekt anfordern: Mittlere Straße 23, 7801 Pfaffenweiler... Frau K., die der französische Alt-Alternative Paul Leautaud 1908 in seinem Tagebuch verewigte („Der Spitzname von Frau K., als sie mit sämtlichen jungen Lyrikern schlief: *Die Anthologie*") hätte wohl ihre helle Freude an **TJA**, dem „lockeren Lyrikblatt". Zwei Ausgaben (a DM 4,–) liegen vor und präsentieren viele junge Lyriker, die neben launig-listigen Zeilen allerdings auch manch Dumpfes fabrizierten. Dafür entschädigt Herausgeber Alfred Miersch, der sich wie kein zweiter Herausgeber locker auf den Arm nehmen kann... Ein Tip der Münchner Stadtzeitung **Blatt** für alle, die im Frühling zum alternativen Reisen ihr Bündel schnüren: „Der Rote Punkt greift wieder um sich und organisiert sich neu. Und damit sich der Rote Punkt nicht so einsam fühlt, schloß sich ihm der Rote Daumen an. Soll heißen: Wenn einer seinen Roten Daumen hochhält, nimmt ihn der Rote Punkt mit." Gute Fahrt... (Alle erwähnten Titel liefert das Literarische Informationszentrum, Bahnhofstr. 42, 425 Bottrop.)

## Roy Carr & Tony Tyler
## The Beatles

*Von Klaus Plaumann*

Beatles und kein Ende. Ich nehme an, wir befinden uns erst am Beginn einer wahren Flut von Publikationen zum Zweck der mehr oder weniger ehrlichen Aufarbeitung der Rock'n'Roll-Vergangenheit seit Anfang der sechziger Jahre. Deutschlands Verleger haben endlich begriffen, daß sich aus dem Nachholbedarf hiesiger Musik-Freaks in punkto Rock-Literatur Kapital schlagen läßt.

Die vorliegende „illustrierte Dokumentation" gehört zu den bis dato gelungensten Versuchen, in Text und Bild den Werdegang unserer geliebten Pop-Monster darzustellen, ohne dabei in Demut auf die Knie zu fallen vor lauter ehrfürchtiger Verehrung. Die Herren Carr und Tyler sägen schon mal am Sockel der Idole, und umkippen kann man ihn sowieso nicht.

Was mich freut, ist die Sachkenntnis der Autoren, die Würdigung der musikalischen Leistungen an den richtigen Stellen (detaillierte und fundierte Plattenkritiken) und die verständnisvolle Beurteilung der Arbeit John Lennons nach der Auflösung des Quartetts. Bemängeln muß ich das amateurhafte Layout, das den Fotos und Erinnerungsstücken viel von ihrer Aussagekraft nimmt. Immerhin, Beatles-Freunde dürften ihre Freude daran haben.

*Melzer Rock-Edition 1976, 127 S., Großformat. Über 200 Abbildungen und Farbfotos. 19,80 DM. Alleinvertrieb montanus aktuell, Postfach 16520, 6000 Frankfurt.*

# FILME

*Viscontis Letzter: Kostbare Dekors, strenge Konventionen*

## Luchino Visconti
## L'Innocente

*Von Eric Oluf Jauch*

Die Hand, die während des Vorspanns von „L'Innocente" in Gabriele d'Annuncios Roman blättert, ist die des Regisseurs Luchino Visconti.

Eine alte Hand, dennoch eine schöne Hand, mit Altersflecken. Wer den Vorspann gesehen hat, kennt den Film: ein Streifen von verblichener Schönheit, eine Darstellung von Menschen hinter Gazeschleiern, kostbar-verstaubtem Dekor und reglementierenden Konventionen – angesiedelt im Italien der Jahrhundertwende. Die Handlung ist auf wenige Örtlichkeiten und Personen beschränkt, die Außenwelt bleibt ausgeklammert.

Im Widerspruch zu all der bedrückenden Schönheit,

# deux chevaux ♥ Ente ♥♥ caballito ♥ pussy-car ♥ grenouille sage Spatscek ♥ Likelele ♥ Mafy-bé

**Kein anderes Auto hat so viele Kosenamen wie der 2 CV.**

In Deutschland wird er liebevoll „Ente“ genannt. Die Spanier sagen „caballito“, die Engländer „pussy-car“ und die Belgier nennen ihn „grenouille sage“, den weisen Frosch. Für die Jugoslawen ist er der „Spatscek“, was soviel wie Gassenjunge bedeutet. Im Kongo wird er „Likelele“ genannt und auf Madagaskar „Mafy-bé“. Aber nun fragen Sie nicht, was das heißt.

unverbindliche Preisempfehlung
DM 5.890
2 CV Special
★ incl. MwSt. ★

2CV6

**2CV Lebensfreude auf Rädern**

Citroën: Jahresgarantie ohne km-Begrenzung.

Citroën Automobil AG, Postfach 90 30 80, 5000 Köln 90. In Europa 9.000 Service-Stationen. Citroën empfiehlt TOTAL.

CITROËN 2CV

wohl auch als Befreiungsversuch, steht die Sexualität, die in diesen Bildern einen besonders zügellosen Charakter bekommt. Viscontis Tullio Hermil (Giancarlo Giannini, der ohne Mühe sein Komödianten-Image abstreift) ist verheiratet, unterhält aber zudem erotische Beziehungen zu einer anderen Frau. Als die Gattin ihrerseits sich einem Liebhaber zuwendet, von diesem auch ein Kind erwartet, läßt sich Hermil auf eine sinnlose Rivalität mit dem Nebenbuhler ein, tötet das Kind, später sich selbst.

In der Ausgestaltung dieser Rivalität gelingen Visconti ein paar sehr starke Szenen, zumal er auch in Marc Porel einen ähnlich atrraktiven, fast zwillinghaften Gegenspieler zu Giannini hatte. Hermil und d'Arborio treffen immer dort aufeinander, wo durch Konventionen oder Manieren/Moral eine versteckte, lauernde, ohnmächtige Feindschaft darstellbar wird: beim Fechten, beim Bad, bei gesellschaftlichen Anlässen.

Was an Hermil interessiert, wohl auch Visconti vor allem faszinierte: Hermil ist Atheist. So bekommt all sein böses Tun durch die Konsequenz seiner Handlungen eine tragische, fast moralische Note. Für Hermil gelten die Moralgesetze seiner Umwelt nicht. Das macht ihn frei, versagt ihm aber auch deren Schutz. Sein Scheitern endet konsequent im Selbstmord.

„L'Innocente" („Die Unschuld") war Luchino Viscontis letzte Arbeit, bevor er am 7. März 1976 starb. Für den Schnitt des Films war er schon nicht mehr verantwortlich.

**Schallplattenversand**
**Bernd Gruber**
**Taunusstraße 72**
**6078 Neu-Isenburg**

**Schallplatten zu Minipreisen**

z. B. Pink Floyd/Animals 14,90, Genesis/Wind & Wuthering 13,90, Rare Bird/Somebody's Watching 9,90, Genesis/Foxtrot u. Nursery Crime je 9,90, Nektar/Remember The Future 9,90, Greenslade/Time And Tide 10,90, Pink Floyd/Wish You Were Here 13,90, King Crimson/Red 10,90, Spooky Tooth/You Broke My Heart 9,90, Doors/Full Circle 11,90, Led Zeppelin/The Song Remains... DLP 19,90, Allman Brothers/Wipe The Window DLP 15,90, Curved Air/Midnight Wire 12,90, Kraan/Live DLP 17,90
und noch weitere 1000 Titel

Sofort kostenlosen Katalog anfordern

**keine LP über DM 15,90**

## Jan Troell
## Die Emigranten/ Das neue Land

*Von Eric Oluf Jauch*

Angeblich kennt jeder Schwede Vilhelm Mobergs dickbändiges Werk über eine Handvoll Farmer, die im 19. Jahrhundert nach Nordamerika aufbrachen, um dort eine Kolonie zu gründen. Jan Troell machte daraus vor ein paar Jahren einen zweiteiligen Film, der in Schweden ein großer Kassenerfolg wurde, und nun – reichlich verspätet – auch hier ins Kino kommt.

„Die Emigranten" (Teil 1) erzählt in epischer Breite und wohlkomponierten Bildern vom kargen, bäuerlichen Leben in Smaland, vom bitteren Entschluß dieser Leute, die alte Heimat zugunsten einer ungewissen Zukunft zu verlassen, von der ewig langen Reise auf dem Segler „Charlotta". Und von ihren Sehnsüchten und Erwartungen und dem Vertrauen in einen gnädigen Gott. Als sie endlich Amerika erreichen, steigern sich die Bilder zu geradezu impressionistischer Dramaturgie. Troell (der immer sein eigener Kameramann ist) zeigt Farben, wie man sie intensiver noch nicht sah. Das Grün wird noch satter, die Früchte noch farbiger, die Milch, die Robert nach Monaten der Entbehrungen schlürft, ist von luxuriöser Frische – das *sieht* man.

„Das neue Land" (Teil 2) hält dennoch nicht nur Freude bereit. Die Lebensgeschichte einer Generation, auf fünf Stunden Film gerafft, ist eine Folge von Ereignissen und Schicksalen. Max von Sydow trotzt Ackerfurche um Ackerfurche dem Urwald ab. Liv Ullmann, ständig schwanger, pflanzt einen Apfelbaum aus Smaland. Eddie Axberg stirbt an einer Krankheit, nachdem er sich vergebens als Goldgräber versuchte. Troells Doppel-Film ist also ebenso ein intimes Lichtspiel um diese sorgsam porträtierten Menschen als auch ein episches Werk über ein Stück Besiedelungsgeschichte.

„Die Geschichten beginnen wie Ströme, auf die man vom Gipfel eines Berges hinabblickt. Zunächst fließen die Ströme, langsam und ruhig, jeder in seinem Bett. Während sie dahinfließen, kommen sie indessen einander immer näher, werden immer schneller und vereinigen sich am Ende zu einem mächtigen Strom aufwühlender Emotion." David Wark Griffiths Beschreibung seines „Intolerance" könnte auch für diesen Film gelten. Sucht man nach Vergleichen, muß nämlich sehr weit zurückgegriffen werden. Fords „Four Sons", Stillers Lagerlöf - Verfilmungen oder Sjöströms „Terje Vigen" wären da zu nennen. Unter neueren Streifen weiß ich nur ein Beispiel – Troells eigenen Film „Hier hast du dein Leben" nach dem Buch von Eyvind Johnson.

*„Die Emigranten": Ungewisse Zukunft in der neuen Heimat*

# WAS SONST NOCH LÄUFT

KEOMA von Enzio Castellari. Franco Nero reitet – nach Ausflügen ins Genre der sozialkritischen Filme – wieder für den Italo-Western... CHINESISCHES ROULETTE. Deutsch-französische Co-Produktion von Rainer Werner Fassbinder. Mit Anna Karina, Mascha Meril, Margit Carstensen... DIE RÄCHERIN ist der zweite Film aus Jacques Rivettes Quadrologie „Die Mädchen des Feuers". Ein Piratenfilm mit vertauschten Rollen... DAS GELD LIEGT AUF DER STRASSE von Ted Kotcheff. Dick (George Segal) und Jane (Jane Fonda) sind Zeugen eines mühelosen, gewinnträchtigen Raubüberfalls. Das bringt sie auf eine Idee... SCREAM von N. Ibanez Serrador. SF-Film, der laut „Variety" in den USA „ein Publikumserfolg ohnegleichen" ist ...HEDDA GABLER. Trevor Nunn verfilmte Ibsens Drama mit Glenda Jackson für die Parfüm-Firma Brut... DER ADLER IST GELANDET. Weltkrieg-II-Abenteuer von John Sturges („Die glorreichen Sieben"). Anthony Quayle als Canaris gibt Robert Duvall als Radl den Auftrag, Michael Caine und Donald Sutherland zwecks Entführung des Briten-Premiers Churchill nach Norfolk zu schicken. Doch sie geraten an ein schauspielerndes Double. Schlimm für Duvall-Radl, denn das gefällt dem Donald Pleasance-Himmler gar nicht... DER BESTE MANN VON INTERPOL. Peter Sellers-Komödie von Blake Edwards... HURRIKAN. Unberechenbar wie das Feuer in „Flammendes Inferno", sagt der Verleih, ist auch die verheerende Gewalt des Ele-

The SHELTER Show
J. J. Cale
Naturally
27 320 ET
J. J. Cale On Tour
16.3. Düsseldorf
17.3. Frankfurt
21.3. Hannover
22.3. München
27.3. Mannheim
Phoebe Snow
27 328 ET
PHOEBE SNOW
Mit ihrem Super-Hit „Poetry Man“
Freddie King
The Best Of Freddie King
27 325 ET
The Best of Freddie King
Leon Russell
Best Of Leon
27 326 XOT
BEST OF LEON
Dwight Twilley Band
Sincerely
27 744 XOT
Dwight Twilley Band
Sincerely
Tom Petty &
The Heartbreakers
28 558 XOT
In Kürze erhältlich
Tom Petty
im ARIOLA-Vertrieb
MUSIC FROM THE SHELTER PEOPLE

*Auf in den neuesten Italowestern! - Franko Nero in „Keoma"*

ments, das Earl Bellamy zum Mittelpunkt seines neuen Films macht: das Wasser... SCHWARZER ENGEL. Horrorfilm von Brian de Palma... FLUCHT INS 23. JAHRHUNDERT. Eine gigantische gläserne Kuppelstadt inmitten einer verwüsteten Umwelt. Menschen, für die der 30. Geburtstag der Tag ihres zeremoniellen Todes wird. Eine Zukunftsvision von Michael Anderson („In 80 Tagen um die Welt")... DIE FRAU AM FENSTER von Pierre Granier-Deferre. Romy Schneider in einer heißblütigen Story. NETWORK von Sidney Lumet. Der visionäre Film mit Peter Finch als ausgeflipptem TV-Moderator hat bereits ellenlange Besprechungen und etliche Preise eingesackt... DER LETZTE TYCOON. Robert de Niro, Jack Nicholson, Jeanne Moreau in Elia Kazans Version von F. Scott Fitzgeralds Roman... HERMANN DER CHERUSKER. Der historische Konflikt zwischen den Germanen des Armenius und den Legionen des Varus war der römischen Deborah-Film und der Münchner P.C.P.-Film 2 Millionen Mark wert. Daß der Streifen zwölf Jahre in der Schublade lag, bevor er nun aufgeführt wird, hat mehrere Gründe: Die Italiener machten Konkurs, ein Verleih in Rom schnitt alle pro-germanischen Passagen aus dem Lichtspiel, die wurden dann erneut nachgedreht und eingeflickt. Ob der im Vorspann genannte F. Baldwin nun Regisseur des Urfilms, der der römischen Version oder der Schnittmeister der neuen deutschen Fassung ist, entzieht sich unserer Kenntnis...

# TV

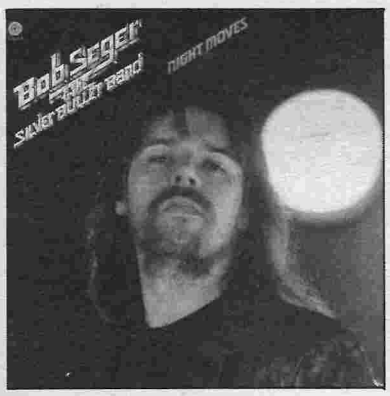
**1.3., 21.45 Uhr, BR III**
**DER FALSCHE TORERO**
**Spielfilm**

Der Komiker Eddie Cantor gerät in den Verdacht, an einem Bankraub teilgenommen zu haben. Er flieht über die Grenze nach Mexiko, wo man ihn für einen berühmten spanischen Matador hält. Interessanter als diese Komödienstory dürften Busby Berkeleys Choreografien sein.

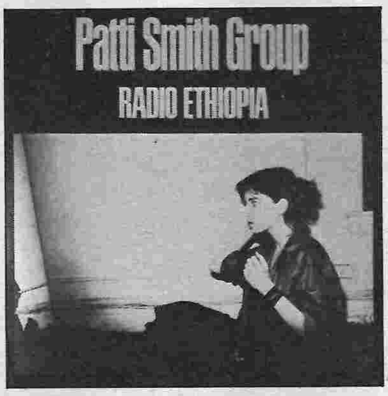
**1.3., 22.30 Uhr,**
**NDR/RB/SFB III**
**EXPEDITION IN DIE ZUKUNFT**
**Spielfim**

In Peter Fondas Film haben Wissenschaftler ein Verfahren entwickelt, um sich selber in die Zukunft zu transferieren. Eines Tages sind die Transfer-Einheiten abgeschaltet – der Weg aus der Zukunft zurück ist damit versperrt. Auf ihrer Suche nach Menschen begegnen die jungen Wissenschaftler nur

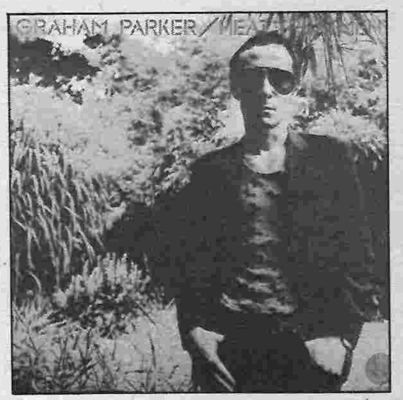

# Zwei Fliegen mit einer Klappe




Bob Seger: NIGHT MOVES




Patti Smith: RADIO ETHIOPIA

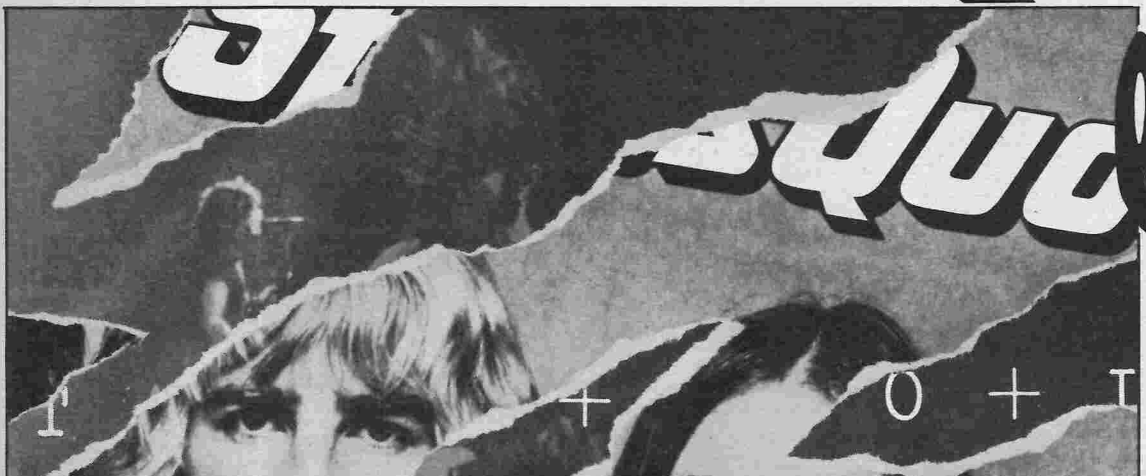



Graham Parker: HEAT TREATMENT

...schlägt man so: Man abonniert SOUNDS für ein Jahr (Fliege Nr. 1) und kriegt dazu eine der drei abgebildeten LP's (Fliege Nr. 2)! – Und die Klappe? Einfach DM 35,– auf unser Postscheckkonto Hamburg 398419-201 überweisen. Abo ohne LP DM 30,–. Denkt an den Vermerk auf der Zahlkarte: SOUNDS-Abo (und LP). Und vergeßt Eure Adresse auf der Zahlkarte (links) nicht! Bei einem Auslands-Abo erhöht sich der Betrag um DM 5,–. Das Plattenangebot gilt nicht für Leute, die ihr Abo verlängern. Wer trotzdem eine der Platten will, muß DM 10,– zulegen, also DM 40,– zahlen! Noch ein Hinweis: Die Lieferung der LP's dauert ungefähr vier Wochen, kann aber bei manchen Platten auch etwas länger dauern. Geliefert wird die Platte aber auf alle Fälle. Das erste Abo-Heft kommt meistens auch erst nach vier Wochen. Ihr wißt schon, die Post kann nicht schneller. Ist also das neue Heft schon im Handel, kauft's nochmal, dann kommt erst das nächste per Post.

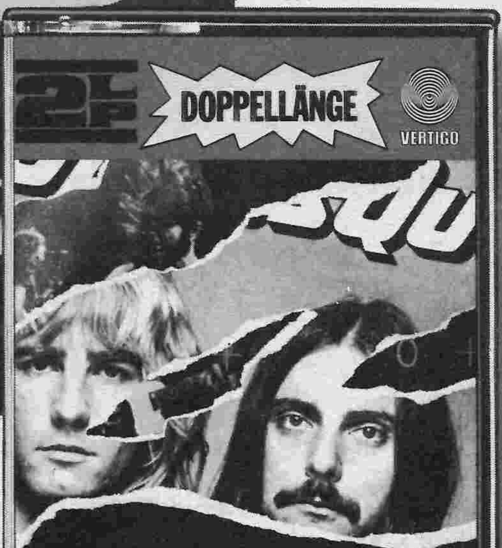
# NEW ALBUM

# Status Quo




live

LP: 6641 590
MC: 7599 177




**TOURNEE-DATEN:**

| | | |
|---|---|---|
| 1.3. | KIEL | Ostseehalle |
| 2.3. | HANNOVER | Niedersachsenhalle |
| 4.3. | WOLFSBURG | Stadthalle |
| 5.3. | BREMERHAVEN | Stadthalle |
| 6.3. | SAARBRÜCKEN | Saarlandhalle |
| 8.3. | DORTMUND | Westfalenhalle |
| 9.3. | HOF | Freiheitshalle |
| 11.3. | GENF | |
| 12.3. | ZÜRICH | |
| 15.3. | ESSEN | Grugahalle |
| 16.3. | WIESBADEN | Rhein-Main-Halle |

aus dem Hause
phonogram

S-1-3-77-45002-321-00117

**BITTNER HAT DIE TOLLSTEN SACHEN, MUSIK SELBER ZU MACHEN! KEINE NOTEN!**

**How to play Blues Guitar**
30cm-LP mit dufter Countrybluesmusik/engl. Übungsbuch & deutsche Übersetzung zum Selberspielen aller Stücke/ Discographie DM 25,–
**How to play Ragtime Guitar**
30cm-LP mit Rags der 20er bis 50er Jahre/engl. Übungsbuch & deutsche Übersetzung/ Discographie DM 25,–
**Fingerpicking Guitar**
30cm-LP für Gitarren-Anfänger/Grundlagen des Blues, Folk & Rock mit nur 8 sehr einfachen Griffen/illustriert/ Englischkenntnisse wären gut – müssen aber nicht sein! DM 18,–
**Glasbottleneck**
mit deutscher Spielanleitung/ handgefertigt DM 10,–

**BITTNER HAT AUCH GUITARBLUES-CLASSICS & RARITÄTEN!**

**Leadbelly**
Aufnahmen um 1930 des legendären 12-Saiten-Meisters – ein Dokument! DM 14,75
**Big Bills Blues**
Big Bill Broonzy at his really best! DM 14,75
**Best of Mississippi John Hurt**
Doppel-LP des großen Alten aus dem Mississippi-Delta mit der sanften Stimme DM 24,–
**Furry Lewis in Memphis**
Bottleneck & Fingerpicking-Guitarmusik eines zahnlosen Genies DM 17,50

**BITTNER HAT AUCH DUFTE MUSIKBÜCHER!**

**Bottleneck & Countryblues Guitar** (engl.)
Tabulaturen/History DM 17,–
**It's easy to play Blues**
Grundlagen des Gitarrenblues (engl.) DM 17,–
**More than 1000 Chords for Guitar**
Doch, doch: so viele Griffe gibt es! DM 17,–
**Leadguitar** (112 Seiten)
Mit Übungsplatte DM 20,–

Porto- & verpackungsfrei **nur** bei Vorauszahlung per Postbaranweisung oder auf PschKto. Köln 125157-508 (Nachnahme + DM 4,–)! 10 % Rabatt ab DM 50,–! BITTNER, POSTFACH 250323, 5000 KÖLN 1


noch Überresten einer zusammengebrochenen Zivilisation. Peter Fondas Regie-Arbeit (als Darsteller ist er nicht dabei) wurde im Mai 1975 schon einmal im ARD-Programm gezeigt.

**5.3., 22.05 Uhr, ARD**
**DIE FÜNF GEÄCHTETEN**
**Spielfilm**

In den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts macht Wyatt Earp (James Garner) Jagd auf die Mörder seines Bruders. Natürlich sind auch Doc Holliday (Jason Robards) und Ike Clanton (Robert Ryan) dabei. John Sturges' Film von 1967 erzählt jedoch kein weiteres Mal ein Heldenepos a la Hollywood, sondern bedient sich der schnellen Bildfolgen und des aggressiven Erzählstils der italienischen Schule. Für die Kamera holter er sich Sam Peckinpahs Mitarbeiter Lucien Ballard.

**10.3., 21 Uhr, BR III**
**17.3., 20.15 Uhr, BR III**
**24.3., 21 Uhr, BR III**
**31.3., 20.15 Uhr, BR III**
**JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN**
**vierteiliger TV-Film**

Nach dem Roman von Hans Fallada. Wer den westdeutschen Spielfilm mit Hildchen Knef nicht mochte, kann sich nun vergleichend Hans-Joachim Kasprziks DDR-Version ansehen – sofern er in Bayern wohnt.

**11.3., 22.40 Uhr, ARD**
**JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN**
**Spielfilm**

Peter Fleischmanns Film nach dem Stück von Martin Sperr: Der schwule Abram (Sperr) kommt heim aus dem Knast, wird aber von den Leuten seines Dorfes geschnitten. Der Regisseur sagt: „Bayern haben nichts gegen Schwule. Die treiben's auch mit Kühen oder Ziegen. Das Schlimme ist, daß er (Sperr, im Film) im Gefängnis war." Als Abram die Hure des Ortes tötet, veranstalten die Dorfbewohner eine regelrechte Menschenjagd.

**13.3., 10.30 Uhr, ZDF**
**DER ALTE MANN UND DAS KIND**
**Spielfilm**

Claude Berris Komödie erzählt die Geschichte eines 8jährigen, durch vier Kriegsjahre frühgereiften jüdischen Jungen. Auf dem Land wohnt er bei alten, politisch blinden Leuten. Seine Herkunft muß er verschweigen, weil „Opa" (Michel Simon) die Juden ebenso wie die Engländer, Freimaurer und Bolschewiken zu Frankreichs Erbfeinden zählt. – Alain Cohen, der Darsteller des Claude, ist heute 17 Jahre alt und spielte inzwischen in einer Art Fortsetzung dieses Films „seine" Rolle erneut.

*„Jagdszenen aus Niederbayern"*

**13.3., 22.20 Uhr, BR III**
**DICK CAVETT SHOW**

Einmal Dick Cavett und nie wieder. Doch für diese Sendung holte sich Cavett Marlon Brando ins Studio. Und der stellte erst einmal die Rolle des Showmasters in Frage. Antworten zur Person und zur Karriere gab der Alt-Star sowieso nicht.

**17.3., 21.30 Uhr, BR III**
**MÄDCHEN IN UNIFORM**
**Spielfilm**

Nun auch im Bayerischen Dritten: der 1932er Spielfilm um die tragisch endende Liebe einer Schülerin zu ihrer Lehrerin. Die einzige Kino-Arbeit der Regisseurin Leontine Sagan.

**19.3., 15 Uhr, ARD**
**SINDBAD DER SEEFAHRER**
**Spielfilm**

Douglas Fairbanks jr. auf der Suche nach Alexanders des Großen verborgenen Schätzen. Orientalischer Märchenzauber in einem Spielfilm von 1947.

**19.3., 21.50 Uhr, ARD**
**NUR DIE SONNE WAR ZEUGE**
**Spielfilm**

Patricia Highsmiths Ripley braucht wohl nicht mehr vorgestellt zu werden. Rene Clements Krimi mit Alain Delon als Ripley ist ein spannendes psychologisches Rätselstück.

**22.3., 21 Uhr, ARD**
**AUF BIEGEN ODER BRECHEN**
**Spielfilm**

Die Geschichte von Charly, der Geld verdienen muß, um studieren zu können, aber nicht studieren kann, weil er Geld verdienen muß, haben wir in SOUNDS 8/76 besprochen. Ein Film des Kino-Theoretikers Hartmut Bitomsky.

**23.9., 19 Uhr, BR III**
**MEIN SOHN IST HOMOSEXUELL**
**Dokumentation**

In der Reihe „Situation: Ich und die anderen" wird hier ein Thema aufgegriffen, das fürs Bayerische Fernsehen zu Praunheim/Dannekker-Zeiten noch entschieden kontrovers war.

**30.3., 21.45 Uhr, ARD**
**RESERVATE**
**Dokumentation**

Michael Mrakitsch von Radio Bremen hat sich in einer psychiatrischen Anstalt umgesehen und mit diesen Erfahrungen eine 45-Minuten-Dokumentation gefertigt.

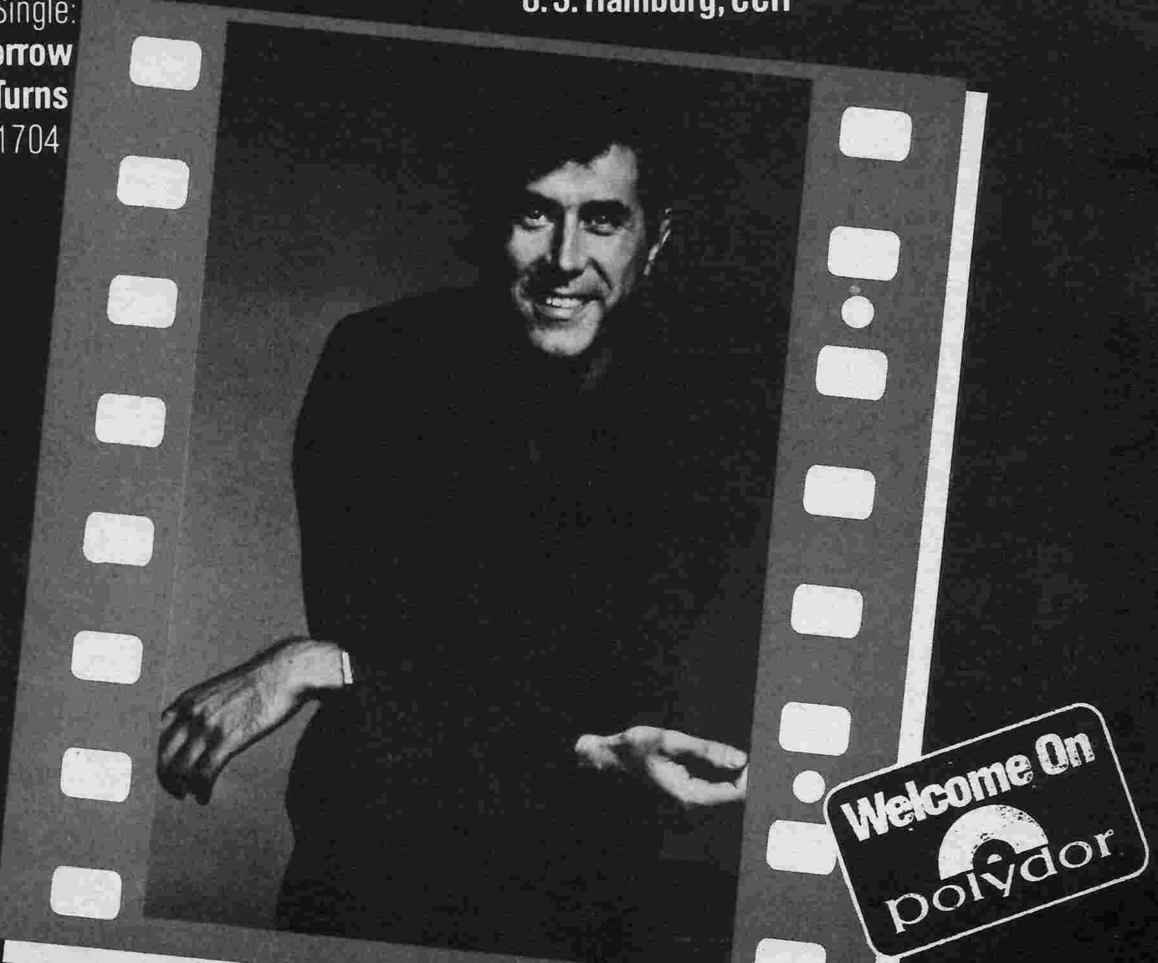
**31.3., 21.20 Uhr, BR III**
**WINIFRED WAGNER**
**Dokumentarfilm**

Es war bis Redaktionsschluß nicht zu erfahren, ob es sich hier um einen 100-Minuten-Zusammenschnitt des Films von Hans-Jürgen Syberberg handelt oder um neues Material. Besprechung der 5-Stunden-Kinofassung siehe SOUNDS 8/76.

**Top-Rockstars:** Ihre Originalität setzt Maßstäbe. Die Qualität bestätigt ihren Erfolg. Ausdruck und Engagement sind Stilmittel ihres Seins: **Bryan Ferry, King Crimson, Eno, Bill Bruford, Andy Mackay, Nasty Pop, Roxy Music, Robert Fripp, Phil Manzanera, Paul Thompson, John Wetton.** Schallplatten sind die bleibenden Dokumente, Live Acts die Realität.

**Bryan Ferry On Stage:**
6. 3. München, Deutsches Museum
7. 3. Düsseldorf, Philipshalle
8. 3. Hamburg, CCH

Aktuelle Single:
**This Is Tomorrow**
**As The World Turns**
Polydor 2001704




polydor **Die Exponierten**
Aus dem Hause Deutsche Grammophon Gesellschaft

# PLATTEN

## 10:0 für den S(i)eger!

*Das Rock'n'Roll-Organ, Modell '77, in Aktion*

Foto: London Features

### Bob Seger & The Silver Bullet Band NIGHT MOVES Electrola 062-85 027 Stretch YOU CAN'T BEAT YOUR BRAIN FOR ENTERTAINMENT Anchor 28 225 XOT

*Von Dr. Gonzo*

„Ich weiß nicht, aber irgendwie müssen die Typen von SOUNDS doch 'nen Stich haben; erst erzählen sie einem so lange, bis man's nicht mehr hören kann, daß Bob Seger das Nonplusultra ist, und jetzt, wo seine zehnte LP schon seit zig Wochen raus ist und in den Staaten bereits vergoldet wurde, da kriegen die Deppen auf einmal kein Wort mehr über Seger raus!"

So oder ähnlich mag der eine oder andere nicht ganz zu unrecht gedacht haben, doch die Wahrheit sieht ganz, ganz anders aus: Zum ersten Mal in der wahrlich unbeschreiblichen Geschichte dieser Redaktion haben alle Beteiligten – ob Dylanologe, Reggae-Apostel, Hardrock-Hasser oder Little Feat-Monomane – eine LP regelrecht gefeiert. Eine Zeitlang wurden jeden Morgen, bevor's in die Tretmühle ging, eine Flasche Aldi-Sekt zu 2,98 DM geköpft und mindestens zwei Nümmerchen NIGHT MOVES gehört; Renner unter den Titeln war „The Fire Down Below"...

Was mich aufs eigentliche Thema bringt; NIGHT MOVES ist, wie gesagt, Segers zehnte, für mich seine beste und für ihn und die Silver Bullet Band die Platte, die endlich den langverdienten Durchbruch (und Erfolg) brachte. Bob hat bis auf zwei Titel alle Nummern komponiert und die LP auch produziert.

Daß er *die* Rock'n'Roll-Stimme hat, ist eine Tatsache, die hier nicht schon wieder strapaziert werden soll; stattdessen muß endlich auch mal was über seine Fähigkeiten als Texter gesagt werden. Wie er z.B. in der Ballade „Sunburst" mit ganz knappen Worten einen stolzen Rock'n'Roller skizziert, der – Ankunft, Auftritt, Verschwinden – den täglichen Ritus absolviert, das kann man ruhig Poesie nennen. Oder „Rock'n'Roll Never Forgets", wo er mit den Worten „*So now sweet sixteens turned thirty-one/You get to feelin' weary when the work days done/Well all you got to do is get up and into your kicks/If you're in a fix/Come back baby/Rock and roll never forgets*" all die Abtrünnigen, die nun leider frustriert beim Schlager hocken, wieder heim ins Rock'n'Roll-Reich holen will.

O.K., manches, z.B. „Sunspot Baby" oder „Mainstreet", kommt ziemlich dicht im Springsteen-Fahrwasser daher, läßt aber dennoch eine große Schar Gebrauchsrock-Dichter wie Texter für Zahnpasta-Werbespots klingen. Kurzum, das, was er zu sagen hat, kommt rüber!

Denen, die Bob Seger kennen, brauche ich nur zu sagen, daß NIGHT MOVES mit SEVEN auf einer Stufe steht, und denen, die ihn noch nicht kennen, kann ich nur raten, sich selbst 'ne kleine Chance zu geben und ihn sich wenigstens mal kurz anzuhören. Der Rest geht dann ganz von selber.

Bob Seger ist das Ehrlichste und das Packendste, was dem Rock'n'Roll anno 1977 passieren kann. Und diesmal spreche ich nicht nur für mich!

Und wo wir grade so schön dabei sind (und Ihr hoffentlich gut zuhört!), muß ich kurz noch ein paar warme Worte über die zweite LP von Elmer Gantrys Stretch verlieren. Diese (noch) kleine Band hat ebenfalls Klasse, und Elmer ist auch einer von den Begnadeten mit *dieser* Rock'n'Roll-Stimme. Mögen auch die Stücke von Stretch ein bis zwei Nümmerchen kleiner sein als die von Seger, so zählt aber diese Vier-Mann-Band, die geradewegs aus der britischen Blues-Rock-Tradition kommt, zu den wenigen Formationen, denen man spontan Echtheit attestieren kann.

Wenn ich kurz 'nen Anspieltip geben darf: Versucht's mal mit „That's The Way The Wind Blows". (Und solltet Ihr dann immer noch nicht wissen, aus welcher Ecke er weht, dann braucht Ihr nicht etwa 'nen Wettermann, sondern einen Satz neuer Ohren!)

Und noch was: Mag zwar YOU CAN'T BEAT YOUR BRAIN FOR ENTERTAINMENT auch nach dem vergilbten Strickmuster des besagten, typisch englischen Blues-Rock gestrickt sein, so ziehe ich die Platte dennoch allen Led Zeppelin- (bis auf die ersten beiden), Bad Company-, Climax Blues Band- oder Savoy Brown-LP's vor, denn hier wird nur Musik und nicht hauptsächlich Kasse gemacht!

Wenn, wie das Sprichwort „Singe, wem Gesang gegeben" sagt, einem Sänger der erwähnten Gruppen Gesang gegeben ist, dann ist es Elmer Gantry. Und das ist nun aber wieder einzig und allein meine Meinung, Ihr dürft sie Euch aber zueigen machen. In der Redaktion sind schon ein paar dabei...

### Patti Smith Group RADIO ETHIOPIA Arista 1C 062-98 283

*Von Walter Hartmann*

Im letzten Oktober erlebte ich die Smith im Downtown, München: Das schmächtige Persönchen tänzelt grazil auf die Bühne, macht unverhofft ein paar Sprünge rüber zum Bühnenrand, wo sie sich das Mikrofon schnappt und zur Scheinwerfergalerie hinaufrotzt: „He, ihr da oben! Dreht mal gefälligst dieses abgefuckte Licht ein bißchen runter! Wir sind doch hier nicht im Badezimmer, Mann..." Und dann fetzt sie los mit ihrem Programm, und ich hab die Janis nie richtig live erlebt, aber ich denke doch, wenn die noch im Geschäft wäre, hätte ihr die Smith längst die Show gestohlen...

Patti Smith live: Da geht eine Menge Energie ab, und das schafft nur eine echte Persönlichkeit, das ganze hochgepeitscht von all der Ehrlichkeit und Aufregung, zu der das emotionale Selbstbewußtsein und die Fantasie dieses weiblichen Individuums fähig sind...

Kommen wir zur Sache: Inzwischen hat die Smith ihr zweites Album veröffentlicht, RADIO ETHIOPIA. Den Stoff von Rimbaud, Burroughs, Dylan und Velvet Underground auf eine heiße Spritze gezogen und unter die Haut gedrückt, sprich: verinnerlicht, das war ihr Erstlingswerk HORSES. RADIO ETHIOPIA ist noch ein paar Nummern subtiler, der Originalton aus dem Anarcho-Äther dennoch ungezähmt und wild... aber es seien die Ignoranten gewarnt, denen die Smith nicht zu schade ist, sie mit irgendwelchen Holzhackern zusammen in die Punkrock-Kiste zu schmeißen.

Ich zitiere William Burroughs aus der Einführung zu seinen „Reread Diaries", wo er das tonal/na-

# SUNDOWN IMPORTE

**DIE PLATTEN DES MONATS:**

**GENE CLARK**
*Two Sides To Every Story* 17.00
**KATE & ANNA McGARRIGLE**
*Dancer With Bruised Knees* 17.00
**SAN FRANCISCO ROOTS**
*Beau Brummels, Mojo Men u.a.* 19.50
**MIKE WILHELM/Ex Charlatans**
*Legendäre „Zig Zag" Veröffentl.* 19.50
**BERSERKLEY**
*Greg Kihn – Again* 19.00
*Rubinoos* 19.00
*Jonathan Richman/Neueste (3.)* 19.00
*Modern Lovers/+ J. Richman* 17.00
*Jonathan Richman + M. Lovers* 17.00
*Earthquake – 8.5* 19.00

**ACE**
*No Strings/Neueste* 16.00
**ALLESSI/Ex Barnaby Bye**
*Allessi – sehr guter Gesang!!!* 17.50
**THE ALLMAN BROTHERS**
*Wipe The Windows/Neu, Live DoLP* 19.00
*I. The Allman Brothers Band* 16.50
*II. Idlewild South* 17.50
**AMERICA**
*Harbour/Neueste* 17.00
**BE BOP DELUXE**
*III. Modern Music/Neueste* 16.50
**THE BEACH BOYS**
*The Beach Boys Loves You/Neu* 17.00
**CLIFF BENNETT + MICK GREEN**
*I. Shanghai – Fallen Heroes* 17.00
**MIKE BLOOMFIELD**
*If You Love These Blues/Neueste* 17.50
**BOSTON**
*Boston/sehr gut!!!* 16.50
**JIMMY BUFFET**
*Changes In Latitudes/Neueste* 17.00
**CHARLIE AND THE PEP BOYS**
*Daddy's Girl/prod. v. N. Lofgren* 17.00
**ERIC CLAPTON**
*No Reason To Cry/mit Dylan* 15.00
**RY COODER**
*Into The Purple Valley* 17.50
*Paradise And Lunch* 17.50
*Chicken Skin Music/Neueste* 16.50
**COUNTRY GAZETTE**
*The Sunny Side Of The Mountain* 17.00
*A Traitor In Our Midst* 15.50
**CREAM**
*Wheels Of Fire/Orig. DoLP* 23.90
**CUBY + THE BLIZZARDS**
*Groeten U. Grollo + Desol. DoLP* 23.90
**THE DILLARDS**
*Country Tracks/Best Of* 17.00
**DOCTORS OF MADNESS**
*Figments Of Emancipation* 17.00
**BOB DYLAN**
*Blonde On Blonde/Orig. DoLP* 23.90
**DAVE EDMUNDS**
*Get It/Neueste* 17.00
**FLEETWOOD MAC**
*Pious Bird* 12.00
*Heroes Are Hard To Find* 17.00
*Fleetwood Mac (1975)* 17.00
*Rumors* 17.00
**FOOLS GOLD**
*Mr. Lucky/Neueste* 17.50
**ANDREW GOLD**
*I. Andrew Gold* 17.50
*II. What's Wrong* 17.00
**GONG**
*You* 17.00
*Angels Egg* 17.00
*Gazeus/Neueste* 16.00
**GRATEFUL DEAD**
*I. Grateful Dead (WB) US Press.* 18.50
*Anthem Of The Sun* 16.90
*Aoxomoxoa* 16.90
*Grateful Dead (Skull + Roses) DoLP* 21.00
*Working Mans Dead* 15.00
*American Beauty* 15.00
*Steal Your Face DoLP* 18.00

**ARLO GUTHRIE**
*Hobo's L./City Of New Orleans* 16.50
*Amigo/Neueste* 16.00
**GROUNDHOGS**
*Black Diamond/Neueste* 14.50
**EMMYLOU HARRIS**
*Luxury Liner/Neueste* 17.00
**HEARTSFIELD**
*Collectors Item/Neueste* 18.00
**JIMI HENDRIX**
*Are You Exp. + Axis als DoLP* 23.90
**HORSLIPS**
*The Unfortunate Cup* 16.00
**HOLLIES**
*Russian Roulette/Neueste* 17.00
**HOODO RHYTHM DEVILS**
*Save In Their Home/Neueste* 18.00
**JOURNEY**
*Next/Neueste* 17.00
**ALBERT KING**
*Albert/Neueste* 17.00
**KINKS**
*Sleepwalker/Neueste* 17.00
**LEO KOTTKE**
*Leo Kottke/Neueste, kein gr. Hits* 17.00
**DAVID LA FLAMME**
*White Bird/Ex Beautiful Day* 17.00
**NILS LOFGREN**
*I Came To Dance/Neueste* 17.00
**LYNYRD SKYNYRD**
*More From The Road/Live DoLP* 20.00
**MAGMA**
*Üdü Wüdü/Neueste* 17.50
**MARSHALL TUCKER BAND**
*Where We All Belong DoLP* 21.00
*Carolina Dreams/Neueste* 17.00
**KATE & ANNA McGARRIGLE**
*I. Kate & Anna McGarrigle* 17.00
**NEW RIDERS**
*Who Are Those Guys/Neueste* 17.00
**TED NUGENT**
*Ted Nugent* 16.00
*Free For All* 16.50
**PHIL OCHS**
*Chords Of Fame DoLP* 23.90
**PABLO CRUISE**
*A Place In The Sun/Neueste* 17.00
**GRAHAM PARKER**
*Howlin Wind* 17.00
*Heat Treatment* 17.00
**HERB PEDERSON/Ex Dillards**
*Southwest/+ Emmylou Harris!!!* 18.00
**TOM PETTY HEARTBREAKERS**
*Tom Petty Heartbreakers/Punk* 17.50
**MADDY PRIOR & JUNE TABOR**
*Silly Sisters* 17.50
**RAMONES**
*I. Ramones* 16.00
*II. Leave Home* 17.00
**LEON REDBONE**
*Double Time/Neueste* 17.00
**LOU REED**
*Rock And Roll Heart* 16.50
**DAVE VAN RONK**
*Sunday Street/Neueste, US Press.* 18.50
**LINDA RONSTADT**
*Hasten Down The Wind* 16.50
**RUNAWAYS**
*Queen Of Noise/Noiste* 17.00
**BOB SEEGER**
*Night Movies/Neueste* 16.50
**SPIRIT**
*Future Games/Neueste* 17.00
**STEELEYE SPAN**
*Rocket Cottage* 16.50
**STILLS YOUNG BAND**
*Long May You Run* 15.50

**STREETWALKERS**
*Vicious But Fair/Neueste* 17.00
**JOE TURNER**
*The Soul Of Joe Turner* 11.00
**TONY JOE WHITE**
*Eyes/Neueste* 17.00
**PAUL WILLIAMS + SPENCER DAVIS**
*In Memoriam... Robert Johnson* 18.00
**STEVE WONDER**
*Songs In The Key/Neueste DoLP* 23.90
**GAY & TERRY WOODS**
*Renowned/Neueste* 17.50
*Backwoods* 17.50
*The Time Is Right* 17.50
**FRANK ZAPPA**
*Zoot Allures/Neueste* 16.00
**WARREN ZEVON**
*Warren Zevon/+ David Lindley* 17.50
**Z.Z. TOP**
*Rio Grande Mud* 17.00
*Tejas/Neueste* 17.00

## NUR GERINGE STÜCKZAHL

**BEAVERTEETH**
*Beaverteeth* 18.00
**MIKE BLOOMFIELD + AL KOOPER**
*The Live Adventures Of DoLP* 22.90
**CHEECH & CHONG**
*Sleeping Beauty* 15.50
**JOHN HARTFORD**
*Mark Twang* 16.00
**RICHIE HAVENS**
*1983 DoLP* 17.00
**THE INCREDIBLE STRINGBAND**
*The 5000 Spirits* 15.50
**TAJ MAHAL**
*Giant Step DoLP* 23.90
**STEVE MILLER**
*Your Saving Grace* 16.50
*Brave New World* 16.50
**JOHN PRINE**
*Prime Prine/Best Of* 17.50
**QUICKSILVER**
*Happy Trails* 14.50
**SPIRIT**
*Spirit Of 76 DoLP* 18.50
**RICHARD THOMPSON**
*Henry The Human Fly* 14.50
**THE TROGGS**
*The Troggs Tapes* 16.50
**WILD MAN FISCHER**
*An Evening With/mit Zappa DoLP* 25.00
**JESSE WINCHESTER**
*I. + II. als DoLP* 23.90
**MUDDY WATERS**
*Hard Again/prod.: J. Winter/Neu* 17.50
**THE YOUNGBLOODS**
*Elephant Mountain* 19.50

## RARITÄTEN

**THE AMERICAN BREED**
*Pumpkin, Powder, Scarlet* 12.00
**BEAVER & KRAUSE**
*In A Wild Sanctuary/US Press.* 17.50
**DAVE BERRY**
*Remembering Dave Berry* 14.00
**BLIND FAITH**
*Original Cover + Texte* 18.00
**MIKE BLOOMFIELD + AL KOOPER**
*Super Sessions/US Press.* 14.50
**MARS BONFIRE**
*Faster Than Speed/Ex Steppenwolf* 17.50
**JACKSON BROWNE**
*I. Saturate Before Using/US Press.* 18.00

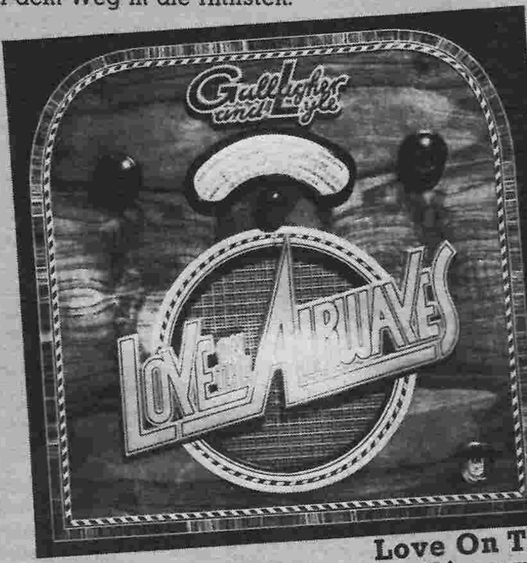
**DAVID BROMBERG**
*I. David Bromberg/US Press.* 17.00
*II. Demon In Disguise/US Press.* 17.00
*How Late'll Ya/Neueste DoLP* 18.00
**TIM BUCKLEY**
*II. Goodbye And Hello/US Press.* 17.50
*III. Happy Sad* 17.50
**CAPTAIN BEEFHEART**
*Trout Mask Replica DoLP* 21.00
**VALERIE CARTER**
*Just A/+ H. Pedersen, J. Browne* 18.00
**CATFISH HODGE**
*Soap Operas/+ Sneaky Pete, US Pr.* 17.50
**THE CHAMBERS BROTHERS**
*Shout/US Press.* 15.50
**GUY CLARK**
*II. Texas Cookin'* 17.50
**THE COLLECTORS**
*What Is Love/auf Midi* 14.00
*Grass And Wild Strawberries/Midi* 14.00
**CREAM**
*Fresh Cream/Orig. I. LP* 18.00
**CHARLIE DANIELS**
*Te John, Grease + Wolfman* 14.00
**THE DILLARDS**
*Back Porch Bluegrass/US Press.* 18.00
*Live! Almost!/US Press.* 18.00
*Roots & Branches/US Press.* 15.50
**NICK DRAKE**
*Five Leaves Left* 17.50
**RON ELLIOTT/Ex Beau Brummels**
*Pan* 17.00
**BUDDY EMMONS**
*Steel Guitar* 17.50
**DAN FOGELBERG**
*I. Home Free* 17.50
**GARLAND FRADY**
*Pine Country/+ Rhodes + Nesmith* 14.00
**FREE**
*I. Tons Of Sobs* 15.00
**JOHN FRED & THE PLAYBOYS**
*I. John Fred And The Playboys* 14.50
*II. 34:40 Of John Fred* 14.50
*IV. Permanently Stated* 14.50
**MAC GAYDEN**
*Sehr guter Gitarrist/Ex Area Code*
*Skyboat* 17.50
*Hymn/+ Randy Meisner* 17.50
**THE GRASSROOTS**
*Move Along* 14.00
*A Lotta Mileage* 14.00
*Lovin' Things/+ D. of Pearly Spenc.* 14.00
**THE GREAT SOCIETY**
*Grace Slick + G. Society DoLP* 21.90
**ELLIE GREENWICH**
*Let It Be Written/schrieb: River Deep, Mountain High, Klassiker* 14.00
**STEFAN GROSSMAN**
*Yazoo Basin Boogie* 17.50
*Hot Dogs* 17.50
*Bottleneck Serenade* 17.50
**TRIBUTE TO WOODY GUTHRIE**
*Part 2/mit Country Joe, T. Paxton* 15.50
**DARYL HALL + JOHN OATES**
*Abandoned Luncheonette* 16.00
**HARPERS BIZARRE**
*As Time Goes By/Neueste* 16.50
**RONNIE HAWKINS**
*The Hawk/mit Duane Allman* 18.50
**TIM HART & MADDY PRIOR**
*Summer Solstice* 17.00
**THE JIMI HENDRIX EXPERIENCE**
*Electric Ladyland/Or. Cov. DoLP* 21.00
**JOHN HERALD, BILL KEITH, HAPPY TRAUM, JIM ROONEY**
*Mud Acres* 19.50
**THE HOLY MODAL ROUNDERS**
*Alleged In Their Own/Neueste* 19.50
**THE KINKS**
*You Really Got Me/I. Orig. US LP* 19.00
*The Live Kinks (Kelvin Hall) US LP* 19.00
**JIM KWESKIN**
*Jump For Joy* 13.00

**Zahlungsbedingungen:**
*Ausland: Nur Vorauszahlung + 5,00 DM Porto. Inland: Per Nachnahme + 4,40 DM Porto, bei Vorauszahlungen + 2,00 DM auf das Postscheckkonto 123 60-208 Hamburg, C. Bunke. Bei Bestellungen über 100,- DM portofrei. Wünsche und Anregungen sind willkommen. Einen Katalog haben wir nicht. Bei Vorauszahlungen bitte Ersatzwünsche angeben.* **Good Taste Is Timeless!**

**Sundown Records • C. Bunke • 2 Hamburg 60 • Postfach 602366**

Gallagher and Lyle

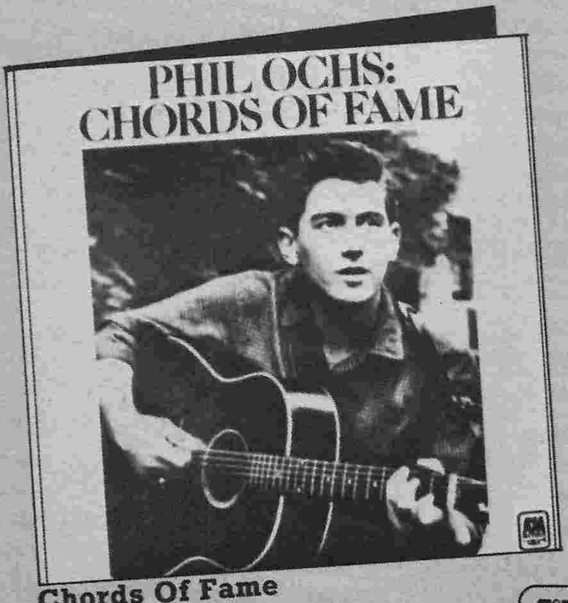
Regelmäßig sind sie mit ihren Songs in den Charts der USA und Englands. Auch das 6. Gallagher And Lyle-Album, produziert von David Kerschenbaum, ist bereits auf dem Weg in die Hitlisten.




Love On The Airwaves
28 334 XOT

PHIL OCHS

Seine politisch-kritischen Songs machten ihn nach seinem unerwarteten Tod, Anfang letzten Jahres, bereits zu einer Legende der Musikszene. Ein totales Bild seiner Karriere gibt dieses Phil Ochs-Doppelalbum.




Chords Of Fame
Doppelalbum
28 422 XBT

A&M RECORDS

im Ariola-Vertrieb

gual-Konzept Don Juans (Castaneda: Tales Of Power) zitiert und zu dem Schluß kommt: „Wenn wir die Ebene des nagual als die Ebene des Unbekannten, Unberechenbaren, der unerklärbaren Phänomene sehen, ist es die Aufgabe des Künstlers, auf Kontakt zu schalten zur Sphäre des nagual und einen Teil davon auf die tonale Ebene zu transportieren mittels Worten, Skulptur, Film oder Musik. In Träumen habe ich manchmal Zugang zu den Büchern, wo es geschrieben steht, und kann ein paar phrases mitbringen, die sich aufrollen wie eine alte Pergamentrolle. Dann schreibe ich, so schnell ich tippen kann, weil ich nicht schreibe, sondern lese."

Was die Smith mit RADIO ETHIOPIA präsentiert, schlägt genau in diese Kerbe. Verdammt noch mal, kriegt ihr mit, was hier gespielt wird: Das gibt's noch in den Silly Seventies, wo abgewichste Superstars zwischendurch auch schon mal aufspielen zu einem Benefizkonzert für den neuen Präsidentschaftskandidaten, daß da jemand faszinierenden Rock & Roll macht, in dem noch weit mehr drinsteckt als ein extrovertiertes Wackeln mit dem Disco-Ärschchen oder die aufgemotzte, pubertärkraftstrotzende Vehemenz des Punk-Rock... wie Patti selbst einmal sagte: „Ich glaube nicht, daß solche Leute was im Rock&Roll-Business zu suchen haben, die zu zaghaft sind mit ihrer Musik".

RADIO ETHIOPIA hat was von einem Explorer's Handbook, eine akustische Landkarte des Innenraums. Wenn die Smith auf Kontakt schaltet, ist das bisweilen nicht auf Anhieb zu dechiffrieren, überlagerte Monologe und rausgespuckte Phrasen wechseln mit sorgsam intonierten Sprachfetzen, und sie erinnert an den Architekten von Babylon, der in Tränen ausbrach, als sein Turm zusammenstürzte... *„to rob us of communication... of the universal tongue because we sought to create beyond the landscape"* (Patti Smith). Ihre eigenen Blaupausen hat die „poetesse extraordinaire" auf dem Faltblatt entworfen, das dem Album beiliegt: Ihr Manifest (versetzt mit Details aus Biografie und Traumkalender sowie Zitaten aus ihren Songtexten) definiert einen neuen Anarchie-Begriff, der so brisant ist, daß allen Waisenkindern vom Mars die Schleimhaut-Rezeptoren rotieren, als hätten sie sich grad das Näschen mit einer frischen Brise Blitzlichtpuder gepudert...

## Graham Parker & The Rumour
## HEAT TREATMENT
## Vertigo 6360 137

*Von Hermann Haring*

Graham Parker ist kein Mann, den wir aus Bestsellerlisten kennen. Aber das liegt nicht an ihm, sondern an seiner Umwelt. In den sechziger Jahren wäre vermutlich schon sein erstes Album HOWLIN' WIND als Rockklassiker hoch in die Charts aufgestiegen; heutzutage muß er um Konzerte in kleinen Clubs kämpfen, um die Leute zu erreichen, die entgegen einem allgemeinen Trend noch erregt und nicht total abgeschlafft und angepaßt sind. Unterdessen sahnen die anderen ab, die Abbas und Disco-Hengste, die Schmalspur-Rocker und die (britischen!) Schnulzenbrüder. Wen wundert's, wenn sich Graham Parker pausenlos hinter einer riesigen Sonnenbrille versteckt?

*G. Parker, einzigartig und gut!*

Foto: David Hill

Parker und seine aus bewährten britischen Pub-Rock-Musikern zusammengesetzte Band Rumour sind mit allen musikalischen Wassern gewaschen. In ihren Songs schwingen eineinhalb Jahrzehnte Rockmusik mit, und sie spielen nahe am Stammbaum des Rock, orientieren sich also am Rhythm & Blues. Parkers Stimme und sein Gesangsstil erinnern am ehesten noch an Van Morrison, obwohl all seine anderen Idole – Dylan vor allem – ihre Spuren in seiner Musik hinterlassen. Einzigartig ist er dennoch, vor allem, weil er so wahnsinnig gute Songs schreibt. „Heat Treatment", der Titelsong dieser zweiten Parker-LP (von ihm gibt's allerdings noch eine großartige live eingespielte Raubpressung), zählt dazu und mindestens ein halbes Dutzend weiterer Nummern allein von dieser LP: „Back Door Love", „Black Honey", „That's What They All Say", „Fool's Gold", alles ungemein griffige Stücke, die so ungemein viel Wärme ausstrahlen. Brinsley Schwarz und Martin Belmont spielen sehr antörnend Gitarre, ohne mit überdrehten Soli zu langweilen, Bob Andrews an den Keyboards drückt dazu Klänge, die von Leben durchtränkt sind und nicht von kalter Elektronik; Stephen Goulding (Drums) und Andrew Bodnar (Baß), die beide seit langem im Jamaikaner-Viertel von London leben, kennen die roots der Farbigen so gut, daß sie problemlos und aufrichtig Blues und Reggae bringen können. Mitte Februar stand HEAT TREATMENT in den amerikanischen Charts auf Platz 196, aber ohne Bullet. Man sollte tatsächlich nach Alaska gehen und Ananas anpflanzen.

## ZZ Top
## TEJAS
## Teldec 6.22913

*Von Tejas Chwaner*

Die „Little Ol' Band From Texas", das Z Z Top-Trio, bestehend aus Billy Gibbons, Gitarren und Gesang, Dusty Hill, Bass und Gesang, und Frank Beard am Schlagzeug, hat ihr fünftes Album, nach FIRST ALBUM, RIO GRANDE MUD, TRES HOMBRES und der Live-LP FANDANGO!, unter dem Titel TEJAS herausgebracht. Wie nett zu hören, daß die guten alten Caddo-Indianer in ihrem Sprachschatz ein Wort „tejas" hatten, das „freundlich" bedeutet und von den spanischen Eroberern zur Bezeichnung des Landes der Gallonen-Hüte und Öltürme Texas' gebraucht wurde.

Der Südstaaten-Rock der Tops, der aufgrund der Besetzung nicht so bombastisch daherkommt wie manche anderen Produkte des Genres, hat sich nicht sonderlich verändert. Rauh wie immer sind Leadgesang und Harmonie-Parts, eher ein bißchen klotzig als melodiös die Gitarrensoli von Gibbons: „romping and stomping" – Rock 'n'Roll aus Texas.

Alle Titel sind nach ähnlichem Muster gestrickt: Intro – Rhythmik-Riffs – Gesang – Solo – Gesang – Outro, das ganze um die dreieinhalb Minuten lang. Bis auf „El Diablo" auf Seite eins und „Asleep In The Desert", ein Instrumental, werden sie alle vorangetrieben durch Beards Schlagzeug, das erbarmungslos zum Fußstampfen animiert.

Wie man liest, sind Z Z Top zu einer Tournee aufgebrochen, die programmiert ist: „Takin' Texas To The People". In Amerika haben schon eine Million Leute die texanische Botschaft bejubelt, demnächst sollen Europa, Japan, Australien und Mexiko folgen. Als Vorgeschmack schicken die „drei Männer", vollbärtige Bilderbuch-Texaner, uns TEJAS auf die Plattenteller.

„Enjoy And Get It On" lautet ein Titel der LP. Gegen diese Aufforderung ist kaum etwas einzuwenden.

## KATE & ANNA McGARRIGLE
## Warner Bros. K 56218

*Von Michael Schlüter*

Hier haben wir eine der wenigen Platten, die ich locker ohne Unterbrechung mehrmals nacheinander hören kann. Soviel Charme, soviel unverkrampfte Musikalität und soviel Wärme! Ein richtig wohltuendes, in unseren Zeiten der Schwermetall-Folkloristen fast anachronistisch anmutendes Album.

Des elektrifizierenden Lärms einigermaßen müde scheinen auch unsere Journalistenfreunde aus England zu sein, die KATE & ANNA McGARRIGLE zum besten Debütalbum von 1976 (NME) und sogar zur besten Rockplatte des vergangenen Jahres (Melody Maker) gekürt haben.

Kate und Anna McGarrigle wuchsen in Französisch-Kanada in einem Elternhaus auf, in dem traditionelle Folklore sehr gepflegt wurde. Zur Unterstützung des vielstimmigen Familienchores musizierte man auf den verschiedensten Instrumenten: Piano, Gitarren, Banjos, Harmonium, Akkordeon. Und noch heute ist die Musik der Schwestern stark in der folkloristischen Tradition verwurzelt.

Eigene Lieder schrieben die beiden, deren Karriere Anfang der 60er Jahre in Folklore-Clubs von Montreal begonnen hatte, erst, als die sogenannten Singer-Songwriter große Mode wurden, und als Songschreiberinnen machten sie sich zunächst einen Namen. Maria Muldaur hat einige Songs von Kate aufgenommen, ebenso Loudon Wainwright III, mit dem Kate verheiratet ist, und Anna hat den Titelsong des Albums geschrieben, das für Linda Ronstadt den Durchbruch brachte: „Heart Like A Wheel".

„Heart Like A Wheel" ist auch auf KATE & ANNA McGARRIGLE enthalten, in einer rustikal klingenden Version, nur von Banjo und Orgel begleitet, und eine dritte Schwester, Janie McGarrigle, singt zweite Harmoniestimme. Kate und Anna haben fast alle Songs des Albums selbst geschrieben (aber nie zusammen), die Instrumentierung ist meist sehr schlicht, aber reizvoll ungewohnt gehalten: eine Klarinette zum Piano in Kates „Blues in D", Akkordeon und Banjo zu „Foolish You" und Wainwrights „Swimming Song". In erster Linie ist die Platte ein Liederalbum.

Mit einjähriger Verspätung wird KATE & ANNA McGARRIGLE endlich bei uns veröffentlicht, und wenn Ihr dies hier lest, wird auch die zweite LP des Schwesternpaares, DANCER WITH BRUISED KNEES (WB 56356), erhältlich sein.

## Wings
## WINGS OVER AMERICA
## EMI 1C 188-98 497/99 Y

*Vom „beflügelten" Teja S.*

Als diskutiert wurde, ob zu meiner Wings-Geschichte (SOUNDS 12/76) ein Einfach-, Zweifach- oder gar Dreifach-Album erscheinen solle, gab schließlich die Tatsache, daß ich kaum über das Konzert in München berichtete, sondern es nur als „toll" bezeichnete, den Ausschlag. McCartney bestand darauf, den vielen Fans, die zwar die Geschichte gelesen, aber das Konzert nicht gehört hatten, gegen einen entsprechenden Obolus die Wings „Live" auf Vinyl zu präsentieren. Gut dreißig Titel sind auf der Triple-LP enthalten, irgendwo in Amerika aufgenommen, in der Reihenfolge; die –


SUNDOWN IMPORTS

**LAMB**
*Bring Out The Sun* 14.50
**LOVE**
*III. Forever Changes/Engl. Press.* 16.00
**LOVE SCULPTURE**
*Blues Helping/mit Summertime* 18.00
*Forms And Feelings* 18.00
**MASON PROFFIT/US Countryrock**
*Rockfish Crossing* 18.00
**MC FIVE**
*I. Kick Out The Jams* 21.00
*III. High Time* 20.00
**AUGIE MEYERS**
*The Quintet/Sir Douglas Band* 14.00
**MISSISSIPPI FRED McDOWELL**
*I Do Not Play No Rock'n'Roll* 17.00
**MOTHERS OF INVENTION**
*Freak Out* DoLP 21.00
*Absolutely Free* 18.50
*Ruben And The Jets* 18.00
*Lumpy Gravy* 18.50
*Uncle Meat* DoLP 21.00
*Burnt Weany Sandwich* 17.00
*Just Another Band From L.A.* 18.00
*We're Only In It For The Money* 18.00
*Chunga's Revenge* 17.00
*Weasels Ripped My Flesh* 18.00
**NICO**
*Chelsea Girl* 17.50
**DON NIX & A. STATE TROOPERS**
*Road Show/+ Goin D./US Pr.* DoLP 14.00
**TED NUGENT & THE AMBOY DUKES**
*Call Of The Wild/US Press.* 19.00
*Survival Of The Fittest/Live US Pr.* 19.00
**LAURA NYRO**
*Gonna Take A Miracle* 17.00

**PHIL OCHS**
*I Ain't Marching Anymore* 19.50
*Tape From California* 19.50
**THE OZARK MOUNTAIN DAREDEVILS**
*Men From Earth/Neueste, US Pr.* 17.50
**GRAM PARSONS + EMMYLOU HARRIS**
*G. P.* 18.00
*Grievous Angel* 18.00
**THE PENTANGLE**
*I. The Pentangle* 17.50
*II. Sweet Child* DoLP 23.90
*V. Reflections* 17.50
**PURE PRAIRIE LEAGUE**
*I. Pure Prairie League* 17.50
*II. Bustin Out* 17.50
*III. Two Lane Highway* 17.50
*V. Dance/Neueste* 17.50
**REDWING**
*Beyond The Sun/Neueste, US Pr.* 18.50
**JERRY RIOPELLE**
*Saving Grace/Sehr guter Countryr.* 17.50
**ANDY ROBERTS**
*Everyone/Ex Ian Matthews Band* 12.00
**MITCH RYDER + DETROIT WHEELS**
*IV. All Hits* 18.50
*V. Sings The Hits* 18.50
*VIII. Detroit-Memphis Experim.* 18.50
**BUFFY SAINTE MARIE**
*Quite Places/US Press.* 12.50
**THE SIEGEL SCHWALL BAND**
*R.I.P.* 18.00
**BEN SIDRAN**
*Feel Your Grove* 16.50
**P.F. SLOAN**
*Measure Of Pleasure/US Press.* 15.00
**THE SONS OF CHAMPLIN**
*The Sons/US Press.* 14.50

**SPANKY & OUR GANG**
*Change/US Press.* 14.00
**STEEL RIVER**
*A Better Road/US Press.* 12.00
**THE STOOGES**
*I. Stooges* 21.00
*II. Funhouse* 21.00
**CHIP TAYLOR**
*Gasoline/mit Angel Of The Morn.* 16.50
**THEM**
*Angry Young Them/I. Or. LP, Mono* 17.50
*Them Again/II. Orig. LP, Mono* 17.50
**THE UNITED STATES OF AMERICA**
*Original I. LP* 17.50
**U.S. RADIO BAND**
*Don't Touch That Dial/Neu* 15.00
**VAN DYKE PARKS**
*I. Song Cycle* 18.50
*II. Discover America* 18.00
*III. Yankee Reaper* 17.50
**VELVET UNDERGROUND**
*I. The V. U. & Nico (Banane)* 18.00
**LOUDON WAINWRIGHT**
*Album III/US Press.* 16.50
**WEST COAST POP ART E. BAND**
*I. auf Midi* 15.00
**WET WILLIE**
*Keep On Smilin* 15.50
**STEVE YOUNG**
*Seven Bridges Road* 18.50
**THE YOUNGBLOODS**
*Good And Dusty* 10.00

**JAZZ**

**MOSE ALLISON**
*Word From Mose/Parchman Farm* 16.00

**B. COBHAM – G. DUKE BAND**
*Live In Europe* 16.50
**JOHN COLTRANE**
*The Gentle Side/Impulse* DoLP 21.00
*Turning Point* 17.00
**CHICK COREA**
*Crystal Silence/+ Gary Burton* 17.00
**MILES DAVIS**
*Water Babies/Neueste* 16.50
**RICHARD DAVIS & CHICK COREA**
*With Understanding/auf Muse* 18.00
**HERB ELLIS – RAY BROWN SEXTETT**
*Hot Tracks/+ Jake Hanna, US Press.* 17.50
**CHARLIE HADEN**
*Closeness/+ K. Jarrett, O. Coleman* 17.50
**HERBIE HANCOCK**
*Secrets* 16.50
**KEITH JARRETT**
*Shades/Neueste* 16.50
*Luminessence/+ Jan Garbarek* 16.50
**JOHN McLAUGHLIN, JACK BRUCE, GATO BARBIERI, CARLA BLEY**
*Escalator Over The Hill 3er LP* 25.00
**PAT METHENY**
*Bright Size Life/+ J. Pastorius* 17.50
**OREGON + ELVIN JONES**
*Together* 16.50
**TERJE RYPDAL**
*After The Rain/Neueste* 17.00
**PHAROAH SANDERS**
*Live At The East/Impulse* 12.00
**JIMMY SMITH**
*Portuguese Soul/+ Thad Jones* 15.00
**SUN RA**
*Atlantis/Impulse* 15.00
**CEDAR WALTON**
*Firm Roots/+ Sam Jones, auf Muse* 18.00

**Sundown Records • C. Bunke • 2 Hamburg 60 • Postfach 602366**

langerprobt – für gut befunden wurde.

Nun kann ich mir kaum vorstellen, daß sich einer hinsetzt, sich rundherum Bilder von Mitmenschen an die Wände heftet und sich vorstellt, er sei in einem Wings-Konzert. Begeistert lärmen muß er selber, denn auf der LP sind die Publikumskundgebungen ein wenig runtergemischt. Viel eher will man doch daheim die Höhepunkte genießen, oder?

Darum sei erklärt, daß drei Platten zuviel des Guten sind. In der Mitte sackt's ab, ja! Seite eins – „Venus And Mars", „Jet", „Let Me Roll It", „Spirits Of Ancient Egypt" mit McCulloch-Solo und „Medicine Jar" – rocken teuflisch, und Seite zwei mit den Beatles-Titeln „Lady Madonna" und „Long And Winding Road" bietet ebenfalls perfekt musizierte und ebenso perfekt aufgenommene Wings-Spielereien. Das heißt nicht, daß es danach schlechter würde, aber immerhin – Interesse kann verlorengehen, das erst gegen Schluß wiederkehrt. Aus dem akustischen Teil, zum Entspannen und Mitsingen, „Richard Corey", „Blue-" und „Blackbird" sowie „Gestern noch", entwickelt sich nur schleppend der rock und rollende Höhepunkt: Seite sechs mit „Letting Go", „Band On The Run" und als Zugabe die beiden Titel „Hi Hi Hi" sowie „Soily", bis dato noch auf keiner Wings-Platte verzeichnet.

Wie gesagt, die Platten sind ebenso total wie ein Wings-Konzert, aber vielleicht wär's besser gewesen, nur ein Doppel-Album draus zu machen. Da brauchte man nicht so oft zum Plattenteller zu rennen, Stücke zu überschlagen oder Platten umzudrehen. Aber Pop-Rock in Bestform bleibt's dennoch allemal.

## Jess Roden Band
## PLAY IT DIRTY PLAY IT CLASS
## Island 28 207

*Von Karlheinz Borchert*

Wer kennt schon Jess Roden? (Wenn ich mich an die SOUNDS-Rezension seiner letzten Platte erinnere, tritt mir wieder der Schweiß auf die Stirn.) Man muß ihn aber kennen! Dieser Wahnsinns-Kutscher – bei ihm geht immer so herrlich die Post ab – bringt R&B- und Boogie-Nummern, daß es einem gar bei 20 Grad minus zu heiß werden kann.

Seine Band gehört bestimmt zum Mitreißendsten und Packendsten, was im Moment auf den Bühnen herumtobt. Und seine Stimme, eine Mischung aus Cocker, Paul Rodgers und Wilson Pickett, röhrt einem derart die Ohren voll, daß man sich hilflos fragt, welche Schwachsinns-Sänger man in letzter Zeit eigentlich vorgesetzt bekam. Das hier ist pur, Extrakt, Power und reine Energie. Aber da ist viel, viel mehr...

Seine letze Platte klang noch verteufelt souliger als diese Rock-

*Die Jess Roden Band, unser Stones-Nachfolger-Tip Nr. 1*

LP. Damals wirkten der Gruppen-Sound dünner und die Balladen weitaus handfester als die Fetzer, aber an der Gewichtsverlagerung gibt es (leider) keinen Zweifel. Richtig herzerwärmend soulig geht's jetzt nur noch im alten Temptations-Klassiker „Can't Get Next To You" – der das Original eingeschüchtert weit hinter sich gelassen hat – und im einschmeichelnden „Dirty Bars" zu. Ansonsten kommen vorrangig die Stones zu Wort: zum Beispiel in „U.S. Dream" oder in dem Powerstück „All Night Long". Da wird doch immer nach würdigen Stones-Nachfolgern geschrien. Warum hört sich denn niemand die Jess Roden Band an!!

## Mike Oldfield
## BOXED
## Virgin 28 009 XF

*Von Manfred Gillig*

Rechtzeitig zu Weihnachten erschien diese Kassette mit den drei bisher erschienenen und einer neuen vierten LP von Olfield und einem Heft mit vielen schönen Bildern und ergänzenden Werken. Für den, der schon immer mal zwei Stunden, 35 Minuten und sechs Sekunden lang Oldfieldsche Musik am Stück und preisgünstig hören wollte, ist das genau das Richtige, sofern man nicht schon eine oder mehrere der Erstauflagen in seiner Sammlung hat, denn dann kann man sich BOXED getrost sparen.

Für Oldfieldologen (falls es sie mal irgendwann gebe sollte) findet sich in der Kassette einiges Interessante. So z.B. die nach der Ur- und der philharmonischen Version der dritten Auflage von TUBULAR BELLS, die eine durchgesehene und neu gemixte Neuauflage der Urfassung ist und im Vergleich zu dieser an Klarheit und Linie gewonnen hat, nicht mehr so uneben und zusammengepuzzelt klingt. Außerdem hatte man jetzt den Mut, den skurilen Schluß der Urversion auf Platte zu pressen, nachdem man das früher den Käufern nicht zumuten wollte.

Auch HERGEST RIDGE, das ich vor zwei Jahren noch als pompöses Machwerk abgetan habe, ist vom Meister persönlich noch einmal gänzlich überarbeitet und neu gemixt worden. Und tatsächlich ist es jetzt klarer und reifer geworden (man spürt, daß Oldfield heutzutage viel besser weiß, was er will) – was nicht darüber hinwegtäuschen kann, daß HERGEST RIDGE Oldfields schwächstes Opus ist.

Opus Nr. 3 ist OMMADAWN, und da brauchte man nichts zu überarbeiten, weil's so, wie's vor eineinhalb Jahren gemacht wurde, immer noch Oldfields Meisterwerk ist.

Auf der vierten LP finden wir ein paar folkige Exkursionen und auch die Single „In Dulci Jubilo", alles sehr leicht und locker und sehr angenehm zu hören (Seite 2), und drei Auszüge aus Werken von David Bedford, auf denen Oldfield Gitarre spielt. Am überzeugendsten ist davon die Aufnahme, „The Phaecian Games" von Bedfords ODYSSEY. Das einzige neue Stück Musik auf dieser Platte heißt „First Excursion" und zeigt einen ganz neuen geläuterten Oldfield nur an der – kristallklaren, singenden – Gitarre, begleitet von Bedford am Flügel. Wenn diese sechs Minuten andeuten, wie's demnächst weitergehen soll, dann darf man auf einige neue und gute Sachen gespannt sein und braucht keine Neuauflagen in Viererkassette a la BOXED...LP Nr. 4 heißt übrigens COLLABORATIONS


**Platten-Industrie auf dem falschen Bein erwischt?**

BOSTON heißt eine Gruppe aus der gleichnamigen Stadt, die im letzten Jahr die gesamte Musikwelt der USA – Plattenbosse, Kritiker, Fans – verblüffte.
Buchstäblich aus dem Nichts katapultierten sich die fünf Musiker um den Gitarristen Tom Scholz auf die ersten Plätze der US-Charts.
Im eher an Hard-Rock à la AEROSMITH gewöhnten Massachusetts kreierte der Designer Tom Scholz in seinem kleinen Kellerstudio mit zum Teil selbst entworfenen Instrumenten und Verstärkern einen Sound, der die an Originellem armen späten 70er Jahre wesentlich bereichert.
Plattenfirma um Plattenfirma lehnte die Bänder der Gruppe ab. Und auch CBS/Epic, die schließlich anbissen, sahen hier wohl eine Gruppe, die sich erst nach Jahren professioneller Aufbauarbeit auszahlen würde. Um so überraschender, als im Sommer 1976 sowohl die LP „Boston", wie auch die Single „More Than A Feeling" nicht nur die US-Charts stürmten, sondern auch bald vergoldet und schließlich in Platin gegossen wurden.

Letzteres bedeutet immerhin einen Umsatz von 1.000.000 LPs. Fünf Unbekannte aus Boston, ideenreich und kreativ, hatten, ohne jegliche Unterstützung, den Konsumenten auf sich aufmerksam gemacht, wobei diesmal dem „einfachen" Hörer die Lorbeeren als Entdecker zufallen. Nun konzertiert BOSTON in ausverkauften Hallen und alle diejenigen, die sie einstens ablehnten, fragen sich, ob sie nicht vielleicht doch einen Ohrenarzt aufsuchen sollten.

Epic 81611

CBS The Family of Music

## Emmylou Harris
## LUXURY LINER
## Warner Bros. WB 56334

*Von Michael Schlüter*

Tatsächlich, eine verdammt gute Platte, wenn Ihr mich fragt. Dabei fand ich bisher an Emmylou Harris nichts bemerkenswert außer der Tatsache, daß sie auf Fotos sehr hübsch aussieht. (Erinnert Ihr Euch an Teja und Jörg, die beiden Gockel, wie sie im letzten Jahr auf Emmylou ausflippten?) Die Platten von Frau Harris kannte ich nur oberflächlich, und jetzt haben sie mir ihre dritte Solo-LP zum Rezensieren gegeben. Die habe ich also ein paar Mal gehört, und siehe da: Wenn LUXURY LINER nicht das beste Country-Album ist, das mir seit endlos vielen Jahren zu Ohren gekommen ist, will ich Dr. Gonzo heißen!

Zugegeben, man muß wohl eine Ader fürs Sentimentale haben, um diese Platte zu mögen. Aber bei Country Music ist das halt unvermeidlich, selbst wenn die Songs von so fabelhaften Musikern gespielt werden, wie Emmylou Harris sie in ihrer Hot Band versammelt hat: Albert Lee ehemals von Heads, Hands & Feet, anstelle von James Burton als Leadgitarrist, Glen D. Hardin (Piano), Emory Gordy (Baß) und John Ware (Schlagzeug), als Rhythmusgitarrist Rodney Crowell, und schließlich Hank De Vito an der Pedal Steel Gitarre. Die spielen zwar nicht gerade Rock'n' Roll, aber nichtsdestoweniger elektrische Musik von der allerbesten Sorte. Exzellent produziert (Brian Ahern) und arrangiert, gleiten die Lieder nie ins Schmalzige ab. Hervorragende Soloparts von Gitarren, elektrischer Violine oder Mundharmonika verhindern das Versinken so beseelter Klagen wie „Making Believe" oder „When I Stop Dreaming" in einem Tränenmeer.

Emmylou Harris hat bestimmt nie mit mehr Einfühlungsvermögen und Ausdruck gesungen (bei Gram Parsons' „She" läuft mir glatt 'ne Gänsehaut den Rücken runter), und auch der Harmoniegesang (Herb Pedersen, Fayssoux Starling und Dolly Parton) ist schlicht perfekt.

## Andy Fairweather Low
## BE BOP'N'HOLLA
## A&M 28 421

*Von Karlheinz Borchert*

Ist schon ein komischer Vogel, dieser Fairweather Low. Ein Ex-Teen-Idol (Amen Corner), der einer sehr unüblichen Stilrichtung nachhängt, die mit der Bezeichnung Rock-Limbo gar nicht mal so schlecht wäre. Anfangs klingt es, als wolle jemand seine Reggae-Vorliebe verheimlichen, bis man merkt, daß er eigentlich ganz woanders steht. Nämlich nicht weit entfernt von Van Dyke Parks, der mit seinem Ölfaß-Orchester vor langer Zeit einiges Aufsehen erregte und inzwischen zu den genialen Rockstilisten gerechnet wird.

Die Songs auf der Platte sind clever verteilt. Mit „Shimmie-doo-wah-sae" geht's gleich richtig los. Diese afro-kubanische Stimmungsnummer, mit Zeilen wie „Turn ya speedoo on me and smoke dat 4-11-44" klingt genauso, wie es ihr Titel verheißt. Und am Ende der LP der Titelsong, der nochmal nachdrücklich darauf hinweist: „Lay down some dynamo limbo dansa mo re bop, be bop'n'holla"! Wenn diese Nummern als Singles ausgekoppelt würden, wäre das Disco-Gewäsch sicher in kürzester Zeit vom Tisch. Stattdessen hat man auf Nummer sicher geschaltet und das marktgerechte „Lighten Up" ausgewählt.

Aber ganz so ausgelassen geht's hier nicht immer zu. Zwischen den beiden fröhlichen Calypso-Stücken hat Andy Country-Töne („Travellin' Light"), akustische Balladen (oft mit Eagle Bernie Leadon) und diese verschämt verheimlichten Karibik-Ableger plaziert, die den größten Teil der LP füllen. Echte „Outsider" sind das jazzig-schräge, total auf Randy Newman getrimmte „Rhythm 'n'Jazz" (mit Georgie Fame) und der Beatles-Oldie „Rocky Racoon", den man aber schnellstens wieder vergessen sollte.

Ich hoffe, diese paar Zeilen können einigermaßen die äußerst gemischten Gefühle wiedergeben, die ich bei Andy's Musik hege.

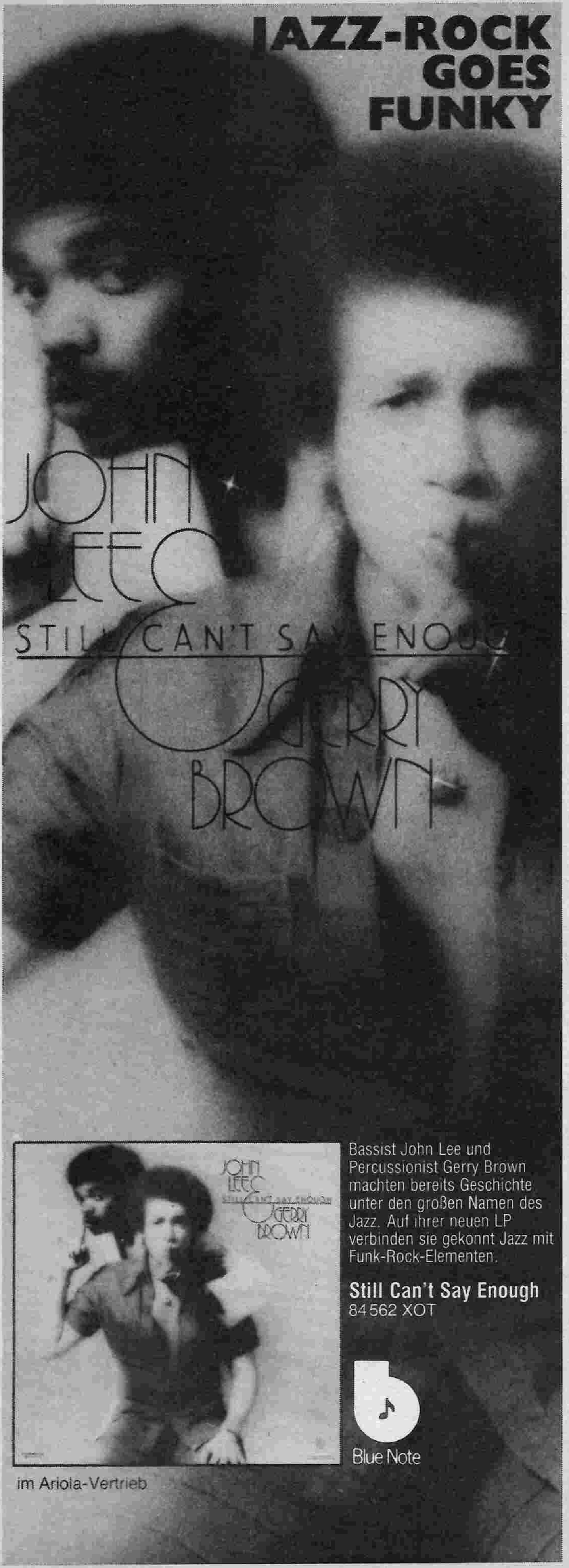
## Diverse Interpreten
## 20 GOLDEN HITS
## COUNTRY & WESTERN
## MCA 6.22593

*Von Bernd Glodek*

Daß Sampler mit mehreren Interpreten in SOUNDS besprochen werden, ist ebenso selten, wie für die bundesdeutsche Schallplattenindustrie sicher ist, daß mit LP's, die nur einem der sogenannten Stars aus dem Gewerbe Country- und Western-Musik präsentieren, nicht gerade das ganz große Geschäft zu machen ist. Es sei denn, man darf Johnny Cash Superstar vermarkten. Aber Johnny Cash ist Gott sei Dank ebensowenig *die* Country-Musik, wie die Bay City Rollers die Pop-Musik sind. Mit dieser Scheibe hat es noch etwas anderes Bedeutsames auf sich: Es ist die Abschieds-Country-LP von MCA im Teldec-Vertrieb. Und da hat sich dann auch eben diese wahrlich nicht lumpen lassen.

Die GOLDEN HITS sind zwar nun wieder nicht so golden wie das, was ich gemeinhin darunter verstehe. Doch geht die Post dennoch ganz schön ab. Wem allerdings Namen wie Ernest Tubb, Burl Ives, Leroy Van Dyke oder Red Sovine nichts sagen, der sollte das Weiterlesen lassen.

Die ganze LP wimmelt denn auch nur so von Deutschland-Erstveröffentlichungen. So z.B. „Delia" von dem nun schon fast siebzigjährigen Burl Ives oder das wunderschöne „Rocky Top" von Bill Anderson. Aus dieser Zeit (69/70) stammt auch Jimmy Martin's viel zu wenig beachtetes „Is Anybody Goin' To San Antone". Dagegen nahm Red Sovine den



Oldtimer „Sixteen Tons" bereits 1955 auf. Aber um nun das Wasser beim Wein nicht zu vergessen: Marty Robbin's Version des Kris Kristofferson/Shel Silverstein-Titels „The Taker" ist zwar nicht schlecht, aber na ja... ich hab sie halt schon mal besser gehört, nämlich von Monsieur Kristofferson persönlich. So bliebe denn nur zu hoffen, daß die zum Polygram-Konzern gehörende Metronome, die jetzt das MCA-Label übernommen hat, die Freunde der Country- – nein, nicht des Country-Schmalzes – der echten Country-Musik nicht völlig unterbuttert.

## Average White Band PERSON TO PERSON Atlantic 60 127

*Von Karlheinz Borchert*

Es gibt verdammt wenig Platten, die es schaffen, eine Live-Atmosphäre relativ unverfälscht ans Licht zu bringen. Daß aber gerade von der kompaktesten, cleansten und Arrangement-geilsten Funkband ein überzeugendes Live-Album kommt, hätte ich mir nie träumen lassen.

Bei jedem Live-Mitschnitt steckt die Echtheit woanders, hier vor allem in der Ehrlichkeit den Musikern selbst gegenüber. Denn PERSON TO PERSON (welch prächtiger Titel) ist im Gegensatz zu den AWB-Studio-Produktionen eine sehr menschliche Angelegenheit. Auch weniger inspirierte Momente kommen zum Zug und nicht nur die herausragendsten Soli auf die Platte. Klar, daß die LP keinen Schrott enthält, aber das oft benutzte Sieb hat erheblich größere Löcher. Gerade wegen dieser kleinen Fehler und Unsauberkeiten, der teilweisen Durchschnittsware und dem Sound, der nicht annähernd mit dem der Studioplatten zu vergleichen ist, finde ich das Album gelungen.

Das Konzept wird vollends deutlich, wenn man bis zu den Schlußrillen vorgedrungen ist: Da pfeift ein alter Neger „Pick Up The Pieces", während er in der Halle den Dreck zusammenfegt.

Der ärgste Nachteil besteht im Material. Nur eine einzige Nummer ist wirklich neu, und die hat auch schon einige Jährchen auf dem Buckel: Marvin Gaye's glänzend interpretiertes „Heard It Through The Grapevine". Das meiste vom Rest stammt von ihrem dritten und meiner Meinung nach überzeugendsten Album, CUT THE CAKE, dessen langsame Balladen („Cloudy" und „If I Ever Loose This Heaven") denn auch diesmal die Höhepunkte anzeigen. Das freudig erwartete 18minütige „Pick Up The Pieces" besteht fast durchweg aus den Soli der sechs Musiker und zeigt deutlich, daß die Stärke der Gruppe im Kollektiv zu finden ist.

Im großen und ganzen gilt für PERSON TO PERSON dasselbe wie für fast alle Doppel-Alben: Man hätte besser ein einfaches draus gemacht.

*Kontrastreich: Joan Armatrading*

Foto: Adrian Boot

## JOAN ARMATRADING A&M 27 999 XOT

*Von Dr. Gonzo*

Ihr drittes Album, und es wird noch einige brauchen, bis sie durch ist. Obwohl sie in ihrer Wahlheimat England seit diesem Album die Anerkennung, die ihr zu gebühren scheint, findet. Oder? Um so richtig the Big Time zu hitten, hat Ms. Armatrading einen Kardinalfehler begangen: Obwohl sie aus der Karibik stammt, singt sie keinen Reggae – und obwohl sie schwarz ist, hat's keine Soul- oder Disco-Töne auf ihren Platten.

Ihre Lieder scheinen es in sich zu haben. Keine Drei-Akkord-Wunder, wie ich sie eigentlich liebe – also was zum Teufel interessiert mich daran? Ich hatte sie schon als „überambitioniert" abgelegt, als ich merkte, daß mich Stück eins, Seite eins on the hook hatte („Down To Zero").

Meisterwerke? Nun, schon möglich. Auf jeden Fall ist sie eine interessante Songschreiberin. Gute, starke Songs, etwas gebaut, etwas unbeteiligt, viel Kalkuliertes, wie's mir oft scheint, aber dennoch aus einem Guß. Wie eine distanzierte, theoretische Joni Mitchell, versuchsweise (unter allen Umständen) cool und objektiv. Man glaubt nicht, daß sie es war, die das, wovon sie singt, erlebt hat, aber dennoch sind ihre Bilder stark, und die Schlüsse, die sie daraus zieht, überraschend, beachtlich.

*„...Now I can feel the sun in my eyes/and the rain on my face/ why can't I feel love?"*

Hört sich an, als ob sie drüber nachgedacht hat, oder? Aber hört Euch mal das Stück („Love And Affection") an, und Ihr glaubt's nicht mehr so recht, „...true like Ice...", you 'no.

Was ist die Summe aus einem Komponisten, einem Arrangeur, Autoren, Produzenten und Unmengen Talent?

KOLONOVITS

CBS The Family Of Music

Oder „Help Yourself", oh Mann, das haut rein, aber liegt's vielleicht nicht doch an mir, daß mich das so trifft?

Wie ihre Texte ist auch ihre Stimme, ihre Musik – überraschend. Auch hier ist vielleicht ein Vergleich mit der Mitchell nicht fehl am Platz, zur Klärung der Situation. Eine umfangreiche Stimme, mit reizvollen Kontrasten. Herb und lieblich. Tag und Nacht. Ruhe und Hysterie. Die Musik swingend locker, eher etwas jazzig, aber auch mal ein wenig starr. Ice...

Ich glaube, hier muß jeder selbst den Versuch machen, es zu mögen. Oder nicht.

## Wild Cherry
## WILD CHERRY
## Epic AL 34195

*Von Hans-Joachim Simon*

„Zurück zu den Wurzeln" heißt es in letzter Zeit immer wieder. Erstaunlich ist nur, daß sich bei dieser LP eine weiße Gruppe auf den Weg macht und auch da ankommt. Und daß das ganze in Cleveland geschieht, nicht in einem der grossen Musikcenter. Das Quartett macht harten, urwüchsigen Funk, die Hi-Hats sind ein Instrument von vielen, nicht das tragende, wie man es in letzter Zeit oft hört. Drums und Bass wie aus der Soulküche der sechziger Jahre, saubere Gitarren mit Soloteilen wie weiland bei Sly oder den Isley Brothers.

Und gute Stücke. Angereichert mit dichten Vokalharmonien, kompakten Bläsern und einem gehörigen Schuß Humor gelang eine Platte, deren Vorhaben, unprätentiösen Funk zu bringen, jedem Fan dieser Musik Freude machen muß.

Aus den Eigenkompositionen des Gruppenchefs und Producers Robert Parissi ragt der No. 1-Hit „Play That Funky Music" heraus. Aber auch Wilson Picketts „99 1/2", die alte Motown-Nummer „Nowhere To Run" und „I Feel Satisfied" von den Commodores brauchen den Vergleich mit den Originalen nicht zu scheuen. Mir persönlich gefällt am besten das Parissi-Stück „Don't Go Near The Water", das stark an den Stil der Isleys erinnert. Mit „Wild Cherry" wird auch dem passionierten Tänzer eine Alternative zum Disco-Einerlei unserer Tage angeboten.

## Santana
## FESTIVAL
## CBS 86020

*Von Walter Thielsch*

Santana Dutzendware: Diese Band hat einen hohen Wiedererkennungswert, den sie auf FESTIVAL zum x-ten Mal reproduziert.

Dann lieber eine GREATEST HITS-LP, wenn FESTIVAL nur ein schlechter Abklatsch von Santana-Klischees ist.

Die zuständigen Umbesetzungen der Band scheinen ihren Teil zum Qualitätsverlust beigetragen zu haben. Der Santana-Grundstamm besteht jetzt aus sieben Musikern: Paul Rikow, von Malo (Congas und Bongos), Pablo Tellez, ebenfalls von Malo, Komponist des Malo-Hits „Suavecito" (Bass und Gesang), Chepito Areas, Gründungsmitglied von Santana, wieder zurückgekehrt (Timbales), Tom Coster, zurückgekehrt (Tasteninstrumente), Leon Patillo, Sänger auf BORBOLETTA, zurückgekehrt, Gaylord Birch von den Pointer Sisters (Schlagzeug) und Devadip Carlos Santana an der Gitarre.

Dazu gesellen sich allerlei Chorsänger (Waters Family, Wah Wah Watson, Miracles, Billy Preston und die Temptations), Geigen und Bläsersätze werden beigemischt, und gerade diese Zutaten verflachen FESTIVAL unendlich.

Fazit: Massenware im Hoppla-Hopp-Produktionsverfahren.

## Mahogany Rush
## MAHOGANY RUSH IV
## CBS 81417
## Robin Trower
## LONG MISTY DAYS
## Chrysalis 6307 585

*Von Otto A. Böhmer*

Von Jimi Hendrix haben bekanntlich etliche Leute abgekupfert. Man kann das auch vornehmer ausdrücken und feststellen, daß ein Interpret von Hendrix' gewalttätig-archaischer Gitarrenkunst beeinflußt worden sei. Wie lange etwa nur die von Hendrix geprägten Riffs immer noch nachwirken, läßt sich an zwei Produktionen abhören, die vor kurzem erschienen sind.

Das vierte Album der kanadischen Gruppe Mahogany Rush bietet insgesamt durchaus akzeptable musikalische Unterhaltung. In der Besetzung Frank Marino (g, voc, mellotron), Jim Ayoub (perc) und Paul Harwood (bg) spielt die Gruppe vorwiegend Eigenkompositionen, die allerdings oft gar nicht so eigen klingen. Man höre sich etwa mit einiger Aufmerksamkeit Seite eins des Albums an und da besonders die Stücke „Man At The Back Door", „The Answer" und „Jive Baby", und man wird doch sogleich eine gewisse Verwunderung spüren. Denn die Riffs in diesen Stücken erinnern geradezu verblüffend an Hendrix; man vergleiche dann etwa mit „Voodoo Chile", „Crosstown Traffic" oder „1983" auf ELECTRIC LADYLAND.

Mahogany Rush zeigt in einigen Passagen, daß die Gruppe mehr kann als nur festgefügte Hendrix-Raster nachzuspielen. Man möchte der Gruppe wünschen, daß sie ihre eigene musikalische Linie findet, wobei ich ihr empfehlen würde, in Zukunft mit dem Mellotron sparsamer umzugehen, dessen Gebrauch auf den bisherigen MR-Produktionen leider oft zu einem unstrukturierten Klangbrei geführt hat.

Robin Trower ist im Vergleich zu Mahogany Rush sicherlich die bekanntere Formation – ob auch die bessere, mag dahingestellt bleiben. Trower verwendet wie die Kanadier bestimmte Hendrix-Ver-


# Ab heute am Kiosk

**konkret**

**Rentzelstraße 7**
**2000 Hamburg 13**

## Coupon

**Zustelladresse** (Bitte in Blockschrift ausfüllen)
Herr/Frau/Firma
Vor- und Zuname: ______

Straße: ______

Postleitzahl/Ort: ______

**Rechnungsadresse** (wenn nicht identisch mit der Zustelladresse) Herr/Frau/Firma

Vor- und Zuname: ______

Straße: ______

Postleitzahl/Ort: ______

Das Jahresabonnement KONKRET gibt es für **42,–** DM incl.

Datum ______ Unterschrift ______

satzstücke, und daß er das diskreter tut, läßt sich nicht unbedingt behaupten. Mir persönlich liegt die Musik von Trower mehr, die mich in manchen Stücken an die stärksten Alben der Free erinnert. Zudem gefällt mir die Stimme des Trower-Bassisten James Dewar, der in der Gruppe fast alle Gesangsteile übernimmt.

Auf dem jüngsten Album von Trower, LONG MISTY DAYS, wird allerdings besonders Trowers grundlegende Unart, nämlich die einzelnen Stücke nicht angemessen auszuspielen, deutlich. Unmotivierte Ein- und Ausblendungen stehen gerade an den Stellen, wo der Zuhörer Überhänge und musikalische Alleingänge erwartet. Frühere Produktionen von Trower wie z.B. BRIDGE OF SIGHES waren zudem eindeutiger und mutiger, was das Durchziehen von bestimmten Klangmustern engeht. LONG MISTY DAYS ist ein mittelmäßiges Album – ganz sicher nicht Robin Trowers stärkstes.

## Seals & Crofts
## SUDAN VILLAGE
## WB 56 307

*Von Walter Thielsch*

Die letzten Umfragen eines unbekannten Meinungsforschungsinstituts im Auftrag der „Internationalen Verteidiger des Guten Geschmacks" ergaben: Seals & Crofts – Gegner des Schwangerschaftsabbruchs (höre dazu ihr „Unborn Child" auf UNBORN CHILD) –, ihres Zeichens naive Reaktionäre, sind als solche gefährlich für dich und mich.

Die schreiben und spielen nämlich verdammt schöne, hart an der Grenze zur Schnulze liegende Songs, die mich in einer schwachen Stunde ganz schön gefangen nehmen können. Man denke nur an ihr „Summer Breeze" auf SUMMER BREEZE, welches auch sehr schön von den Isley Brothers oder kurz Isleys auf BROTHER BROTHER BROTHER interpretiert wurde.

Seals & Crofts sind Perfektionisten, das beweist ihr erstes Live-Album SUDAN VILLAGE. Sie präsentieren ein breites musikalisches Stilspektrum, von einem jazzigen Instrumentalstück, dem neunminütigen „Thunderfoot", dem lyrisch-zarten „East Of Ginger Trees", über das sehr an Hall & Oates erinnernde „Put Your Love In My Hands" bis zu den Bluegrass-Fiddle-Stücken „Arkansas Traveller" und „Eight Of January". In jedem dieser Stile sind sie zu Hause, doch ihr Metier scheint der Soft-Folk-Rock zu sein mit viel Harmonie-Gesang, teilweise im Gospel-Stil („Sudan Village").

Ihr Markenzeichen ist jedoch die Mandoline von Dash Crofts, die mit ihrem feinen Klang die Songs des Duos prägt.

Seals & Crofts sind schon ältere Semester und Anhänger der Bahai'i-Sekte, was ihren Perfektionismus (sie machen schon seit den Mittfünfzigern Musik) und ihre teilweise anklingenden orientalischen Einflüsse erklärlich macht.

Wieder mal eine Musik, bei deren Texten ich weghören muß, damit ich die Musik hören kann. Da aber die Texte und die Ideologie, die hinter diesen Texten steht, zur Musik gehört, wäre es konsequenter (für mich), diese Musik nicht zu hören.

## Ringo Starr
## ROTOGRAVURE
## Polydor 23 10473

## George Harrison
## THIRTY THREE & 1/3
## WEA DH 56 319

*Von Walter Thielsch*

Ringos Musik kann ich nur widerwillige Vertragserfüllung bescheinigen, bestenfalls.

Als Pflichtkür with a big help from his friends: McCartney, Lennon, Harrison, Voormann, Rebenack, Frampton, Clapton... erscheint mir das Produkt verständlich: ein neuer lukrativer Vertrag mit einer neuen Schallplattenfirma und ein satter Ringo, der nicht vertragsbrüchig werden will, den nichts außer Geld interessiert und der keine eigenen Ideen mehr hat. Was soll da anderes herauskommen als dies überflüssige „Shoo Be Dum Dum"-Produkt (Zitat/Textzeile „You Don't Know Me At All").

Harrison ist nach Ringo eine Wohltat; jedoch nur dank einer gewissen musikalischen Eigenständigkeit. Die Musik klingt insgesamt ganz nett, dank der guten Musiker (z.B. Tom Scott am Saxophon oder Willie Weeks am Bass, Richard Tee und Gary Wright und Billy Preston bedienen wechselweise die Tasteninstrumente etc.).

Viel anfangen kann ich sonst nicht mit 33 1/3.

Außer „This Song" sind die Texte ausnahmslos einfallslos und spiegeln die immer noch große Vergeistigung George Harrisons wieder. In „This Song" nimmt George Bezug auf seinen kürzlich verlorenen Prozeß in Sachen „My Sweet Lord" – eine unzulässige Adaption des alten Chiffons-Hits „So Fine": *„This Song has nothing tricky about it, this song ain't black or white and as far as I know don't infringe on anyone's copyright..."*

Ansonsten nervt George mit religiösem Schmus, z.B.: *„I thank you Lord for giving us each new day"* (Textzeile in „Pure Smokey"). Ganz schlimm wird's, wenn George aufklären will, wie in „See Yourself". Dort finden wir Allgemeinplätzchen wie: *„It's easier to tell a lie than it is to tell the truth"* oder einfach Falsches: *„It's easier to kill a fly than it is to turn to loose"*. Also, mir ist es bisher immer schwerer gefallen, eine Fliege zu fangen als sie in Ruhe zu lassen. Aber dahinter steht natürlich der globale Pazifismus eines Gläubigen: Tu keinem Wesen etwas zuleide, auch keiner Fliege, es könnte ja früher einmal ein Mensch gewesen sein.

Wieder eine Weghörplatte.

# KURZ & GUT

Fairport Convention
LIVE AT THE
L.A. TROUBADOUR
28 208 ET

Eine reichlich alte Aufnahme, die da erst jetzt herauskommt – aber sie hat es in sich! Stimmungsmässig am besten mit FULL HOUSE zu vergleichen, nicht nur wegen der erdigen und wuchtigen „Sloth"-Fassung. Und wie „Matty Groves" mit Sänger statt Sängerin klingt, ist eine angenehme Überraschung.

Don McLean
SOLO
UAS 30 015 XBT

Don McLean 28mal solo und live auf vier Album-Seiten. Von „American Pie" bis „Homeless Brother". Für eingeschworene Anhänger wahrscheinlich gerade genug, für alle andern wohl etwas zu viel.

Leo Kottke
GREENHOUSE
Electrola 038 EVC 81 370

Nachdem nun Leo die Plattenfirma gewechselt hat und die Hallen in Deutschland voll sind bei seinen Konzerten, kommen auch schon die letzten noch zurückgehaltenen Capitol-LP's bei uns raus. GREENHOUSE wurde schon anno '71 aufgenommen, Kottke also pur. Jetzt fehlt nur noch MUDLARK anno '72 in meiner Sammlung.

Mark Almond
TO THE HEART
28 021 XOT

„Dieses Album ist unseren Freunden rund um die Welt gewidmet, die uns baten, noch einmal Mark Almond zu werden." Und sie alle können jetzt davonfliegen bei diesen ätherischen, schwebenden, zerfließenden Harmonien, right TO THE HEART. Selbst unser Kritiker, der schnell den Zynischen bekommt, wenn's „hinreißend schön" wird und Flöt' und Geig' anheben, ist zerschmolzen bei diesen Klängen.

Suzi Quatro
AGGRO-PHOBIA
Electrola 1C 062-98 363

Diese Platte ist ganz gut. Ich mein', so wie Suzi Q und die Boys „Heartbreak Hotel" zum Rocken bringen, lassen sie'n paar von den alten Hasen weit abgeschlagen im Feld zurück. Was nervt, ist eigentlich nur die Produktion, zu viel Hall und die Stimme so schrill, wie's geht, im Vordergrund. Producer Mickie Most in die Wüste, und die Welt hat eine geile Rock-Band mehr. Das ist meine Prophezeiung!

# KURZ & SCHLECHT

Jutta Weinhold
COMING
6.22883 AS

Man ahnt bei dieser Platte (Produktion: Karl Allaut), was Jutta wohl bringen könnte, immer dann, wenn sie mit ihrer rauchigen Mädchenstimme mal richtig losrockt. Aber ihre Stimme spielt noch mit zu vielen Möglichkeiten, und das geht manchmal daneben. Daß die Platte über weite Strecken langweilig wirkt, liegt aber auch an der Band, die ständig so tut, als würde sie gleich mächtig loslegen – aber das dann doch immer bleiben läßt. Bleibt die Hoffnung aufs nächste...

Joe Cocker
LIVE IN LA
Intercord INT 161 303

Es tut mir leid sagen zu müssen, daß der Titel HALBTOT IN LA für diese Platte angemessener wäre. Aber da Joe die Plattenfirma gewechselt hat, stehen sicher noch einige solcher Live- oder Best Of-Kadaver ins Haus. Finger weg!

Heart
DREAMBOAT ANNIE
1C 062-98 323

Heart aus Kanada – das sind vor allem Ann & Nancy Wilson, sie singen und spielen Gitarre, unterstützt von ein paar Mannen an den übrigen Instrumenten. Wenn man das Cover aufklappt, haucht einem etwas „It's A Beautiful Day"-Atmosphäre entgegen, und auch in einigen der Songs versuchen die Herzen auf diesen Spuren zu wandeln. Leider verzetteln sie sich dabei in zu vielen auseinanderfallenden und oft reichlich aufgesetzt wirkenden Effekten.

Crystal Gayle
CRYSTAL
UAS 29 973

Wer, wie wir, gedacht hat, daß dies hier das 9 999 999. langweilige Country-Schlock-Album ist, sollte sich, wie wir, mal den Titel „One More Time (Karneval)" bei 45 Umdrehungen anhören. Dann klingt's nämlich wie Melanies kleine Schwester, begleitet vom Swing-König Paul Whitman und seinem Orchester. Das sind so die feinen Unterschiede...

Glen Phillips
LOST AT SEA
Virgin C 1519

Also die Verbindung zwischen dem Cover mit Gruselschloß & gar erschröcklichen Monstern und der Musik innendrin hab' ich bei aller Mühe nicht rausfinden können. Mr. Phillips und seine Mannen machen belanglosen Lärm, noch'n Riff oder ich hau dich. Man hätte das Album lassen sollen, wo's hingehört – in de Sea.

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

# START GELD

## Unabhängig und frei - mit uns sind Sie's schneller.

Eines Tages wollen Sie raus. Wollen das Leben führen, das Ihnen gefällt. Vielleicht in einer eigenen Wohnung.

Schaffen Sie sich das Startkapital, das Sie dazu brauchen, mit uns. Mit einem Bausparvertrag, der Ihnen viele Möglichkeiten eröffnet.

Wir können viel für Sie tun:

1. Wir beraten Sie umfassend. Über alle Vorteile beim Bausparen. Über Prämien und Steuervergünstigungen. Und über die Spargeschenke für Arbeitnehmer und Wehrpflichtige, die Sie vom Staat erhalten. Kurz: über alle Möglichkeiten, sich finanziell freizuschwimmen. Niemand kann Sie besser beraten als wir.

2. Wir bieten Ihnen Erfahrung, Größe und Finanzkraft. Weil wir die Bausparkassen der Sparkassen sind. Deshalb sind wir überall in Ihrer Nähe. Und kennen die Wünsche junger Leute ganz genau.

Kommen Sie zu uns. In eine unserer Beratungsstellen oder zur Sparkasse. Wir sind immer für Sie da – ganz in Ihrer Nähe.

**Öffentliche Bausparkasse** **Landes Bausparkasse**

**Bausparkassen der Sparkassen**

13/77

# NEU IM REGAL

## CBS
Gasolin' WHAT A LEMON, EPC 81436; Burton Cummings, PRT 81573; The Best Of Grin Featuring Nils Lofgren, EPC 81544; Wolf Biermann DAS GEHT SEIN' SOZIALISTISCHEN GANG, CBS 88224; Alphonso Johnson YESTERDAY'S DREAMS, PE 34364; DISCO DYNAMITE, CBS 81831; Kansas LEFTOVERTURE, PZ 34224; The Bottom Line CRAZY DANCIN', CBS 81812; Charlie Daniels Band HIGH LONESOME, PE 34377

## WEA
Herbie Mann BIRD IN A SILVER CAGE, ATL 50338; Supermax DON'T STOP THE MUSIC, ATL 50335; Bread LOST WITHOUT YOUR LOVE, ELK 52044; The Don Harrison Band RED HOT, ATL 50340; Veronique Sanson LIVE, ELK 62018; AC/DC DIRTY DEEDS DONE DIRT CHEAP, ATL 50323; Utopia RA, BEA 55514; Black Blood HAPPY, WB 56321; Tribute To Woody Guthrie, WB 66051; Tony Wilson I LIKE YOUR STYLE, K 55513; Andrew Gold WHAT'S WRONG WITH THIS PICTURE, AS 53052; Gary Wright THE LIGHT OF SMILES, WB 56278

## Ariola
Nitty Gritty Dirt Band DIRT, SILVER AND GOLD, UA-LA 670-L3; Alkatraz DOING A MOONLIGHT, UAS 30001; George Hatcher Band DRY RUN, UAG 29997; Paul Anka THE PAINTER, 29957; Keith Christmas STORIES FROM THE HUMAN ZOO, 28310; Gabriel SWEET RELEASE, 29318; The Best Of The Crusaders, 28329; The Best Of The Pointer Sisters, 28306; Denise La Salle SECOND BREATH, 28325; Stephen Bishop CARELESS, 28337; John Klemmer BAREFOOT BALLET, 28245; Alessi 28413

## Metronome
Hank Crawford HANK CRAWFORD'S BACK, 63014; Alexander Harvey PRESHUS CHILD, 67009; John Renbourn THE HERMIT, 64008; Rice, Weber EVITA, MCA 82001-2; Conway Twitty GREATEST HITS VOL. II, 62048; Buckacre MORNING COMES, 62046; Brenda Lee L.A. SESSIONS, 62049; Rock Your Memories The Glory Of The Fifties, 89004-2; Saffron, 69038; Olivia Gray I'M JUST A WOMAN, 60035; Stefan Grossman BOTTLENECK SERENADE, 64003; Melba Moore MELBA, 67012; Stefan Grossman MY CREOLE BELLE, 64006; Jorge Ben TODAY, 60033; Klaus Schulze FILMMUSIK ZU BODY LOVE, 60047; Filmmusik CAR WASH, 82030-2

## Deutsche Grammophon/ Polydor
Hollies RUSSIAN ROULETTE, 2374124

## RCA
David Bowie LOW, PL 12030; Linda & The Funky Boys SATISFIED, 2621828

## EMI
Pink Floyd ANIMALS, 1C 064-98 434; Kraftwerk TRANSEUROPA EXPRESS, 1C 064-82 306; Leo Kottke GREENHOUSE, 038 EVC 81370; Kiki Dee LOVING & FREE, 1C 062-97 794; Heart DREAMBOAT ANNIE, 1C 062-98 323; The Drifter EVERY NIGHT IS A SATURDAY NIGHT, 1C 062-98 409; Freddy Cole SING, 1C 062-98 491; Che & Ray BURNING THE BOOGIE, 056 EMD 33850

## Phonogram
Jethro Tull SONGS FROM THE WOOD, 6307591; Ohio Players GOLD, 6338722; Streetwalkers VICIOUS BUT FAIR, 6360140; Ginger Baker & Friends, 6370419; Sensational Alex Harvey Band FOURPLAY, 6370421; Jerry Lee Lewis THE KILLER, 6436708; LADY, 6360636

## Bellaphon
McCoy Tyner FOCAL POINT, BLPS 19252; Parliament THE CLONES OF DR. FRANKENSTEIN, NB 7008; Country Joe LOVE IS A FIRE, BLPS 19351

## Teldec
Jutta Weinhold COMING, 622883; Locist ALPHA WAVES, 622930; Tame & Maffay, 622960; John Miles STRANGER IN THE CITY, 622950; Ken Tobias EVERY BIT OF LOVE, 622875

## Diverse
Aera HAND UND FUSS, Erlkönig 2002, 8722 Sulzheim Nr. 29; Holde Fee MALAGA; Cry Freedom VOLCANO; Glen Phillips LOST AT SEA, Caroline Records C1519; Verlag Pläne „M.A. Numminen – nach einigen Jahren und Bieren", Love Records LRLP 178

★ MUSIKISTE ★ Musik für Selbermacher

Spielst Du **Gitarre** oder **Klavier?**
Etwa Folk, Pop, Rock, Jazz, Blues oder Chanson?
Dann laß Dir den ausführlichen **Gratiskatalog** für preiswerte **Songbücher, Noten und Schulen schicken!**
Er enthält **über 300 Titel.**

Schreib' an die MUSIKISTE
Westfalenweg 54/S – 4830 Gütersloh 1

12 SONGS **Brot für die Welt**

Don Clemente, aus dem Song »Miguel war gerade zehn«

Inge Brandenburg und Bill Ramsey singen die Lieder dieser Stereolangspielplatte. »Songs/Brot für die Welt« – vom Sprechgesang bis zum Blues – wollen nicht nur unterhalten, sondern auch informieren, Gewissen wachrütteln und mithelfen, Not in der Dritten Welt zu lindern.

DM 12,80 inkl. DM 3,– Spende

Zu beziehen über das Diakonische Werk Ihrer Landeskirche oder direkt bei BROT FÜR DIE WELT, Postfach 476, 7000 Stuttgart 1.

Senden Sie mir bitte mit Rechnung Schallplatte(n) »songs/Brot für die Welt« zum Stückpreis von DM 12,80 + Porto.

Name
Straße
Wohnort
Unterschrift

Auslieferung und Rechnung durch Schwann-Verlag, Am Wehrhahn 98, 4000 Düsseldorf.

# IM NÄCHSTEN HEFT

### *Landkommunen in den USA – Der sanfte Westen*
*In mancher Hinsicht sind die USA noch immer das Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Land und Höfe sind billig zu haben, und die Kommunebewegung ist groß und bunt. Klaus-Bernd Vollmar hat in einigen neuen Gemeinschaften gelebt.*

### *Instrumente Special – Gamben und Gadgets*
*Zehn Sonderseiten über Musikinstrumente: Die „Wiederentdeckung" historischer Instrumente in der heutigen Musik... Alles übers Schlagzeug... Gitarrenzubehör: Wah-Wah, Fuzz, Phaser und andere Gadgets... und ein Überblick zur Frankfurter Messe.*

### *Bryan Ferry – Good Bye Roxy, Viva Las Vegas!*
*Bryan Ferry wandelt auf neuen Wegen. John Ingham unterhielt sich in London mit Herrn Byron Ferrari über Imagewechsel, Lebensstil, Roxy Music, Filmpläne und F. Scott Fitzgerald. Dazu noch ein Bericht zu Ferry's März-Tournee.*

*SOUNDS 4/77 erscheint Donnerstag, 31. März 77*

# Ein dufter Zug der Bahn.

Den Junior-Paß haben wir den jungen Leuten in unserem Land gewidmet. Wer mindestens 12, aber noch nicht 23 ist und sich öfter mal aus dem Staub machen möchte, dem sei der Erwerb des Junior-Passes für 98 Mark dringend angeraten. (Schenken lassen ist natürlich billiger.)

Denn wer den Junior-Paß hat, zahlt für seine Tickets ein Jahr lang nur noch die Hälfte. Dabei spielt es keine Rolle, ob man eine einfache Fahrt kauft, eine Hin- und Rückfahrt oder die neue Vorzugskarte. Und wer in einer Mini-Gruppe reist oder an einer Gesellschaftsfahrt teilnimmt, fährt noch günstiger. Entweder raus aufs Land oder rein in die Stadt.

Informationen gibt's bei allen Fahrkartenausgaben, DER-Reisebüros und den anderen DB-Verkaufsagenturen.

**Nachdenken und Bahnfahren.**

DB

# Der Juniorpaß für 98 Mark: Ein Jahr Tickets für die Hälfte. So oft man will.

Zupacken wenn's drauf ankommt.
Die Stuyvesant-Generation geht ihren Weg.
Peter Stuyvesant
AROMATISCH 20
1592 1672
FILTER
TOP INTERNATIONAL QUALITY
Aromatischer ist keine.
Nikotin 0,3 mg / Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte)